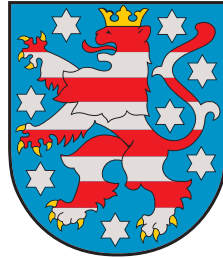


# Berufsbildungsbericht 2010



# **Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen**

**Berufsbildungsbericht 2010**  
mit den Ergebnissen des Jahres 2009

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Beschäftigungssystem in Thüringen zeichnet sich durch eine hohe Dynamik aus. Einerseits entstehen neue Arbeitsplätze und vermehrt gehen ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in Rente, die durch neue Kräfte ersetzt werden müssen. Dadurch verbessern sich die Chancen für Arbeitsuchende und Berufseinsteiger. Gerade für Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungsplätze hat sich die Lage deutlich verbessert. Die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber und die Zahl der offenen Stellen halten sich inzwischen die Waage.

Dies ist aus Sicht der jungen Arbeitnehmer sehr erfreulich, birgt aber auch Risiken für die Fachkräftesicherung. Wenn es nicht gelingt, Angebot und Nachfrage zusammenzuführen, droht den Betrieben Fachkräftemangel. Dem Mangel an Leistungsträgern kann dann schnell ein Produktivitäts- und damit ein Wettbewerbsnachteil folgen. Dieses Problem wird immer akuter. Laut Thüringer Fachkräftestudie 2010 werden in unserem Freistaat bis 2020 200.000 neue Arbeitskräfte benötigt.

Die Deckung des Fachkräftebedarfs ist die Schlüsselfrage für die weitere ökonomische Zukunft unseres Landes. Deshalb müssen wir die Entwicklung in diesem Bereich als Herausforderung und Chance begreifen, die es zu gestalten und zu nutzen gilt. Wir brauchen einen Dreiklang aus „Fachkräfte halten“, „Fachkräfte qualifizieren“ und „Fachkräfte gewinnen“. Hierfür hat die Thüringer Landesregierung Mitte August 2010 das „Aktionsprogramm Fachkräftesicherung und Qualifizierung“ verabschiedet, das unter Beteiligung von Arbeitgeberverbänden, Wirtschaftskammern, Gewerkschaften, Wissenschaft und der zuständigen Ministerien in einer konzertierten Aktion entstanden ist.

Markenkern, Alleinstellungsmerkmal und Erfolgsgarant der nicht-akademischen Ausbildung in Deutschland ist das duale Ausbildungssystem. Das haben die Ökonomen der OECD in einer Studie im Frühjahr dieses Jahres einmal mehr bestätigt. Eine Lehrzeit im Betrieb wird für viele Jugendliche zum Steigbügel in einen festen Job. Dies ist ein Vorteil, den viele ihrer Altersgenossen in anderen Ländern nicht haben. Das duale Ausbildungssystem konnte zwar nicht verhindern, dass die Jugendarbeitslosigkeit in der Krise auch hierzulande angestiegen ist, dies aber deutlich geringer als beispielsweise in Frankreich, Spanien, Großbritannien oder den USA.

Auch in Thüringen wissen wir um die Wichtigkeit der beruflichen Ausbildung und behalten sie deshalb beständig im Blick. Mit dem Berufsbildungsbericht 2010 gibt das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie einen Überblick über das Berufsbildungsjahr 2008/2009 und einen Ausblick auf die Aufgaben der kommenden Jahre.



Im Freistaat Thüringen hat sich die Situation am Ausbildungsstellenmarkt zum Ende des Berufsberatungsjahres 2008/2009 im Vergleich zum Vorjahr weiter entspannt: Die Zahl der Bewerber nahm mit 22,4 % stärker ab als die Anzahl der angebotenen Ausbildungsstellen (-11,7 %). Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hielten die Thüringer Unternehmen zur Sicherung ihres Fachkräftebedarfs engagiert an der Ausbildung fest. Die Anzahl der gemeldeten betrieblichen Stellen verringerte sich nur um 4,1 %. Die Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt haben sich für die Jugendlichen damit weiter verbessert, das zeigt sich insbesondere in der Bewerber-Stellen-Relation, wonach auf 100 Bewerber 99 Stellen entfallen (Vorjahr auf 100 Bewerber 87 Stellen).

In Thüringen wurden im Berufsberatungsjahr 2008/2009 insgesamt 13.870 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies sind zwar 2.307 Verträge weniger als im Vorjahr (-14,3 %). Dabei ist das Angebot an Lehrstellen gerade bei den betrieblichen Ausbildern allerdings weit weniger zurückgegangen als die Zahl der Lehrstellenbewerber.

Deshalb waren am Ende des Berichtsjahres nur 132 Bewerber unversorgt. Das sind 0,9 % der gemeldeten Bewerber. Dies ist ein erheblicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Damit erhielten praktisch alle Bewerber Ausbildungsmöglichkeiten oder Übergangslösungen, u. a. auch zur Verbesserung der Ausbildungsreife. Insgesamt sind 9.822 Bewerber (66,6 %) in eine Berufsausbildung eingemündet, 50,6 % begannen eine betriebliche Berufsausbildung.

Durch zahlreiche Initiativen im Rahmen der Nachvermittlung ist es gelungen, die Zahl der unversorgten Bewerber weiter zu senken, so dass im Januar 2010 nur noch 42 Bewerber als unversorgt zählten.

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen aber hat sich dagegen von 307 auf 335 erhöht. Deutlich weniger Bewerber infolge der Auswirkungen der demografischen Entwicklung machen es für die Unternehmen zunehmend schwieriger, Jugendliche für eine Ausbildung in ihrem Unternehmen zu gewinnen oder die geeigneten Bewerber überhaupt zu finden. Auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist daher zukünftig die Zahl der qualifizierten Bewerber, die einen Ausbildungsplatz besetzen können, von primärer Bedeutung. Das Thema des passgenauen Zusammenführens von Bewerbern und angebotenen Ausbildungsstellen wird immer wichtiger werden und von den Unternehmen ein gezieltes Ausbildungsmarketing verlangen.

Ein Schwerpunkt muss die bessere Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt sein. Angesichts der demografischen Entwicklung bedarf es großer Anstrengungen von Schule, Wirtschaft und Politik, um den zukünftigen Fachkräftebedarf der Thüringer Unternehmen zu decken. Bis 2030 wird der Freistaat demografiebedingt ein Drittel seines Fachkräftepotenzials verlieren. So muss die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft intensiviert werden, um die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen durch eine frühzeitige und strukturierte Berufsorientierung weiter zu stärken.

Deshalb hat der Freistaat Thüringen ein Berufsorientierungskonzept erarbeitet, mit dem an allen allgemeinbildenden Schulen im Freistaat verbindliche – mit den Berufsberatern der Arbeitsagenturen und der regionalen Wirtschaft abgestimmte – Berufsorientierungskonzepte eingeführt werden.

Gleichzeitig wird es immer mehr darum gehen, gerade auch den leistungsschwächeren Jugendlichen eine Ausbildungsperspektive zu ermöglichen, um das vorhandene Potenzial an ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen auszuschöpfen. Ich appelliere daher an die Unternehmen, auch den Jugendlichen, die nicht die TOP-Noten haben, eine Chance zu geben und noch mehr Praktikumsplätze für Schüler zur Verfügung zu stellen. Unternehmen haben durch solche Praktika Gelegenheit, ihre potenziellen Auszubildenden besser kennen zu lernen. Nicht immer ist ein Zeugnis so aussagekräftig, weil es lediglich Schulnoten ausweist, in denen sich oft die Persönlichkeit des Schülers nur unvollständig widerspiegelt. Hat ein Unternehmer einen Schüler aber in seinem Betrieb kennen gelernt und sieht, wie er sich in die Alltagswelt des Unternehmens einfügt, fällt es oft leichter, sich für diesen oder jenen Jugendlichen zu entscheiden und ihm eine Ausbildungsstelle anzubieten. Auch schwächere Schüler können so eine Chance erhalten, ihre nicht immer überdurchschnittlichen Noten durch praktisches Können und Engagement auszugleichen.

Für Jugendliche, die noch nicht ausbildungsreif sind, haben wir in Thüringen das „Nullte Ausbildungsjahr“ eingeführt. Die Jugendlichen lernen in einem 6 – 12-monatigen Praktikum die betriebliche Praxis kennen, die Unternehmen können die Leistungsbereitschaft und die Fähigkeiten der Jugendlichen durch die praktische Arbeit besser einschätzen, als es ein Schulzeugnis oder ein Bewerbungsgespräch allein leisten können. Die Jugendlichen sollen damit auch eine Perspektive für eine direkte Übernahme in ein Arbeitsverhältnis erhalten.

Ein Thema, das wieder verstärkt ins Blickfeld geraten muss, ist die Bekämpfung der Ausbildungsabbrüche. Die Lösungsquote hat sich von 23,4 % im Jahr 2008 auf 26,7 % in 2009 erhöht. Mehr als jeder vierte neu abgeschlossene Ausbildungsvertrag wird damit vorzeitig gelöst. Vorzeitige Vertragslösungen bringen sowohl für die Auszubildenden als auch für die Ausbildungsbetriebe Zeitverlust, Unsicherheit und einen Mehraufwand an Ressourcen mit sich. Im vorliegenden Berufsbildungsbericht wurde dem Aspekt der vorzeitigen Vertragslösungen daher eine besondere Bedeutung beigemessen. Neben der

Entwicklung der Vertragslösungen wurden Ergebnisse weitergehender Analysen zu vorzeitigen Vertragslösungen nach Geschlecht, Berufen und Ausbildungsbereichen einbezogen. Nunmehr gilt es im Dialog mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern die vorliegenden Ergebnisse auszuwerten.

Hier sehe ich dringenden Handlungsbedarf. Neben der Sicherung des Fachkräftebedarfs ist das eine unserer wichtigsten zukünftigen Aufgaben. Denn Thüringen kann es sich nicht länger leisten, Ausbildungspotenziale brachliegen zu lassen.

Deshalb ist eine vernünftige und intensive Berufswahlvorbereitung ein wichtiger Meilenstein für den Einstieg in das spätere Berufsleben. Neben dem Pflichtpraktikum, das die Schüler im Rahmen der Schulzeit absolvieren müssen, kann ich ihnen nur dringend raten, sich rechtzeitig um freiwillige und zusätzliche Praktikumsplätze zu bemühen. Je breiter eine Schülerin oder ein Schüler das berufliche Spektrum im Rahmen eines Praktikums kennen gelernt hat, desto eher treffen sie rationale, gut durchdachte Entscheidungen und erleben keine Enttäuschung, wenn sie der Berufsalltag erreicht. Ich appelliere daher an die Schüler, sich dieses Themas bewusst zu werden und hoffe, dass Unternehmen, Eltern und Lehrer auf das engste kooperieren, denn eine verbesserte Berufsvorbereitung und -orientierung ist nur durch gemeinsames Handeln aller Akteure der Berufsbildung zu bewältigen.

Auch für das neue Ausbildungsjahr gilt es, die vielfältigen Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen der beruflichen Ausbildung fortzuführen, um allen Jugendlichen, die es brauchen und wünschen, einen Ausbildungsplatz anzubieten. Ich möchte, dass alle Jugendlichen die Chance auf eine gute berufliche Ausbildung erhalten und appelliere daher an die Thüringer Unternehmen, Behörden und Organisationen, ihre Anstrengungen fortzusetzen bzw. zu verstärken, um weiterhin positive Ergebnisse auf dem Ausbildungsmarkt zu erzielen.

Die bisher nicht ausbildenden Unternehmen rufe ich auf, zu prüfen, ob sie junge Menschen ausbilden können, denn gut ausgebildete, motivierte Fachkräfte sind die Zukunft jedes Unternehmens.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich,  
Ihr



Matthias Machnig  
Thüringer Minister für Wirtschaft,  
Arbeit und Technologie



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>2</b>	<b>4. Ausbildung an berufsbildenden Schulen</b> .....	<b>49</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>5</b>	4.1 Situation an den berufsbildenden Schulen .....	49
<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>7</b>	4.2 Schulformen und spezifische Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen .....	50
<b>1. Ergebnisse der Ausbildungsvermittlung</b> .....	<b>8</b>	4.3 Europäisierung des Unterrichts an berufsbildenden Schulen .....	51
1.1 Situation auf dem Ausbildungsmarkt .....	8	<b>5. Ausbildungsangebote im tertiären Bereich</b> .....	<b>52</b>
1.1.1 Nachfrage nach Ausbildungsstellen .....	8	<b>6. Vorbereitung der Schüler auf Ausbildung und Beruf</b> .....	<b>53</b>
1.1.2 Angebot an Ausbildungsstellen .....	10	6.1 Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit .....	53
1.1.3 Berufswahlverhalten und Verbleib der Bewerber um eine duale Ausbildung.....	11	6.2 Projekte und Konzepte zur Berufswahlvorbereitung .....	53
1.1.4 Regionale Entwicklung.....	14	6.3 Förderung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung .....	54
1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen .....	15	6.4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III .....	54
1.2.1 Bundesweite Entwicklung .....	15	<b>7. Berufliche Ausbildung</b> .....	<b>56</b>
1.2.2 Entwicklung in Thüringen .....	15	7.1 Einleitung.....	56
1.2.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und regionaler Verteilung .....	16	7.2 Förderung der beruflichen Ausbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme .....	56
1.2.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufsgruppen .....	21	7.3 Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB .....	57
1.2.5 Ausbildung im Gesundheitswesen .....	22	7.4 Weitere Förderprogramme .....	59
1.3 Prüfungsergebnisse .....	23	<b>8. Berufliche Weiterbildung</b> .....	<b>60</b>
1.4 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen ..	25	8.1 Einleitung .....	60
1.4.1 Entwicklung der Zahl der Vertragslösungen und der Vertragslösungsquote .....	25	8.2 Berufliche Weiterbildung durch die Unternehmen und Kammern .....	60
1.4.2 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen im regionalen Vergleich .....	27	8.3 Förderung der beruflichen Weiterbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme.....	61
1.4.3 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen nach dem Lösungszeitpunkt.....	28	8.4 Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) .....	64
1.4.4 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen nach Geschlecht und Ausbildungsbereichen ..	29	<b>Anlagenverzeichnis</b> .....	<b>68</b>
1.4.5 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach beruflichen Schwerpunkten .....	31	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>104</b>
1.4.6 Lösungsquoten nach Berufsgruppen.....	32	<b>Übersichtsverzeichnis</b> .....	<b>105</b>
1.4.7 Aktivitäten zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.....	33	<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>107</b>
<b>2. Ausbildungsbeteiligung und Beschäftigung</b> .....	<b>35</b>	<b>Quellenverzeichnis</b> .....	<b>108</b>
2.1 Ausbildungsbeteiligung von Unternehmen .....	35	<b>Glossar</b> .....	<b>110</b>
2.2 Betriebliche Ausbildungsleistungen.....	38	<b>Zuständige Stellen</b> .....	<b>114</b>
2.3 Übergang von Ausbildung in Beschäftigung ..	39	<b>Impressum</b> .....	<b>116</b>
<b>3. Entwicklung des Thüringer Ausbildungsmarktes</b> .....	<b>42</b>		
3.1 Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage ..	42		
3.1.1 Schätzungen der Anzahl der Schulabgänger.....	42		
3.1.2 Entwicklung des Bildungswahlverhaltens der Schulabgänger .....	43		
3.1.3 Entwicklungstendenzen der Altnachfrage .....	44		
3.2 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes ..	45		
3.3 Bilanzierung von voraussichtlichem Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage .....	46		



## Vorbemerkung

Der Freistaat Thüringen veröffentlicht jedes Jahr einen Berufsbildungsbericht, um alle an der Berufsbildung Beteiligten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen und mit Informationen und Daten zur Situation auf dem Aus- und Weiterbildungsmarkt in Thüringen zu versorgen. Dazu werden die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im jeweiligen Ausbildungsjahr erfassten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie die Daten der Arbeitsverwaltung zu Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen ausgewertet und entsprechend aufbereitet.

Im Berufsbildungsbericht 2010 wird auf Grundlage der Daten aus dem Berufsberatungsjahr 2008/2009 die Ausbildungs- und Weiterbildungssituation in Thüringen dargestellt. Dabei wird die Entwicklung der vergangenen Jahre aufgezeigt und eine Prognose für die Folgejahre vorgenommen. Ausführungen zu Ausbildungsangeboten im tertiären Bereich und spezifischen Bildungsangeboten der berufsbildenden Schulen ergänzen die Berichterstattung. Schwerpunkt und Ziel der Darstellung ist jedoch die Charakterisierung der Ausbildungssituation in den einzelnen Ausbildungsbereichen in Thüringen, mit flankierenden Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung. Erweitert wurde in diesem Jahr die Berichterstattung zu den vorzeitigen Vertragslösungen. Neben der Entwicklung der Vertragslösungen wurden differenzierte Aussagen zum Zeitpunkt der Vertragslösung sowie zur Lösung nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Berufen getroffen.

Das Jahr 2009 war geprägt von der Wirtschafts- und Finanzkrise, die sich auch im Bereich der beruflichen Bildung ausgewirkt hat. Die Krise trug unter anderem dazu bei, dass weniger Ausbildungsplätze als im Vorjahr angeboten wurden. Der Vergleich von Daten bzw. Ergebnissen aus 2009 mit denen eines gesunden Wirtschaftsjahres kann daher zu verfälschenden Aussagen führen.

Die verwendeten Fachbegriffe werden im Glossar erläutert. Die Berichterstattung wird zudem durch Abbildungen und Tabellen ergänzt.

Die Verwendung der männlichen Form begründet sich lediglich durch die Übersichtlichkeit und die bessere Lesbarkeit. Der Inhalt gilt selbstverständlich in gleichem Maße für die weibliche Form, soweit nichts anderes angegeben ist.

# 1. | Ergebnisse der Ausbildungsvermittlung

## 1.1 Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) ist ein wichtiger Indikator zur Darstellung der Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Sie gibt wieder, wie viele Angebote rechnerisch auf 100 Bewerber (Nachfrage) entfallen. Mittlerweile gibt es zwei Vorgehensweisen bei der Ermittlung der ANR: die alte und die neue, erweiterte Nachfragedefinition. Während nach der alten Definition Bewerber, die zum 30. September in einer Alternative wie Schulbesuch oder Praktikum verblieben, unberücksichtigt bleiben, werden diese Bewerber bei der neuen, erweiterten Nachfragedefinition als Bewerber mit Alternative zum 30. September einbezogen<sup>1</sup>.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die ANR (alte Definition) in allen Ländern verbessert hat. Sie liegt 2009 zwischen 93,9 in Berlin und 104,4 in Bayern (siehe Anlage 12). Im Durchschnitt der neuen Länder erhöhte sich die ANR um 1,2 Prozentpunkte auf 99,9; in den alten Ländern bewegte sie sich mit 101,6 auf Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Vorjahr weisen dreizehn Länder (alte wie auch neue Länder) eine ausgewogene ANR von 100 bzw. einen Überschuss an Ausbildungsstellen aus.

Die ANR in Thüringen hat sich im Vergleich zum Vorjahr (100,3) wiederum positiv entwickelt und lag bei 101,4; d. h. auf 100 Bewerber kamen rein rechnerisch 101,4 Ausbildungsstellen. Die positive Entwicklung bestätigt sich auch bei Betrachtung der einzelnen Arbeitsagenturbezirke, wonach sich die ANR in einem Rahmen zwischen 100,2 (Altenburg) und 103,9 (Suhl) bewegt (siehe Anlage 12, Seite 2).

Betrachtet man die betriebliche ANR, d. h. das rein betriebliche Ausbildungsplatzangebot ohne die – überwiegend öffentlich finanzierten – kompensatorischen außerbetrieblichen Ausbildungsplätze, zeigt sich, dass die Ausbildungsstellensituation in den alten Ländern günstiger und das Ausbildungsstellenangebot in den neuen Ländern weiterhin nicht bedarfsdeckend ist. Insgesamt fällt die betriebliche ANR mit 93,4 entsprechend niedriger aus, wobei sie für die alten Länder mit 96,8 aber noch deutlich günstiger ist als für die neuen Länder mit 77,4. Den höchsten Wert unter den neuen Ländern erzielte Thüringen mit 82,6 (siehe Anlage 13).

Unter Berücksichtigung der neuen, erweiterten Nachfragedefinition verringert sich die ANR bundesweit auf 89,9 (siehe Anlage 13). Kein Bundesland weist einen Angebotsüberhang aus. Die ANR in den neuen Ländern erreicht mit 94,2 dabei einen höheren Wert als in den alten Ländern (89,0; Thüringen: 94,7).

Betrachtet man die betriebliche ANR nach der neuen erweiterten Nachfragedefinition, fallen diese Werte für die alten Länder (84,7) wiederum deutlich besser aus als für die neuen Länder (73,0). Der Wert für das Bundesgebiet insgesamt beläuft sich auf 82,8 (siehe Anlage 13).<sup>2</sup>

### 1.1.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen

Die Anzahl der Bewerber für Ausbildungsplätze<sup>3</sup> in Thüringen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 14.751 (-22,4 %) zurückgegangen. Damit hat sich der in den letzten Jahren zu verzeichnende Trend rückläufiger Bewerberzahlen weiter fortgesetzt. Ursächlich hierfür ist sowohl die geringere Nachfrage aus dem aktuellen Schuljahr (-14,7 %) aufgrund der demografischen Entwicklung als auch die deutlich geringere Zahl von Bewerbern aus früheren Schulentlassjahren (sog. Altbewerber -30,2 % zum Vorjahr).

#### Altersstruktur und Anteil junger Frauen

Charakteristisch für das Ausbildungsjahr 2008/2009 ist der Rückgang der Bewerberzahlen in allen Altersgruppen. Ein kräftiger Rückgang ist in der Altersgruppe der 17-Jährigen (-25,3 %) und der 18-Jährigen (-34,5 %) zu verzeichnen. Insgesamt ist festzustellen, dass das Durchschnittsalter der Bewerber weiter angestiegen ist. Waren im Vorjahr noch 67,8 % der Bewerber unter 20 Jahre, waren es im Jahr 2009 nur noch 66,1 %. Der Anteil der Bewerber, die 20 Jahre und älter sind, ist dagegen stetig angestiegen.

Zum Ende des Ausbildungsjahres 2008/2009 war die Gruppe der 17-Jährigen mit 17,3 % die größte Gruppe der Bewerber, gefolgt von den 19-Jährigen (17,1 %) und den 18-Jährigen mit 16,7 %. Die unter 20-Jährigen stellen insgesamt 66,1 % aller Bewerber<sup>4</sup> (vgl. Übersicht 1).

Der Anteil junger Frauen an den Bewerbern lag bei insgesamt rückläufigen Bewerberzahlen wie im Vorjahr bei 47 %. Bis Ende September 2009 meldeten sich 6.987 junge Frauen bei den Thüringer Agenturen für Arbeit als Bewerberinnen für einen Ausbildungsplatz; 21,9 % weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der männlichen Bewerber verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 22,8 % (siehe Anlage 1, Seite 1).

<sup>1</sup> Zu weiteren Details wird auf das Glossar zum Berufsbildungsbericht verwiesen.

<sup>2</sup> Zu beachten ist hier jedoch nach Auffassung des BiBB, dass in den alten Ländern erfolglose Bewerber viel häufiger als in den neuen Ländern in das Übergangssystem umgelenkt werden und ihren Vermittlungswunsch damit auf das nächste Jahr verschieben. Sie werden somit im aktuellen Jahr weder nach der alten als auch nach der neuen, erweiterten Nachfragedefinition als Nachfrager mitgezählt. Die erfolglosen Bewerber in den neuen Ländern dagegen münden häufiger in eine vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildung ein und bleiben als Nachfrager statistisch sichtbar.

<sup>3</sup> Anzahl der Jugendlichen, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder überbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung wünschten.

<sup>4</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2009

**Übersicht 1: Altersstruktur der Bewerber 2008 und 2009 – Stand jeweils 30. September –**

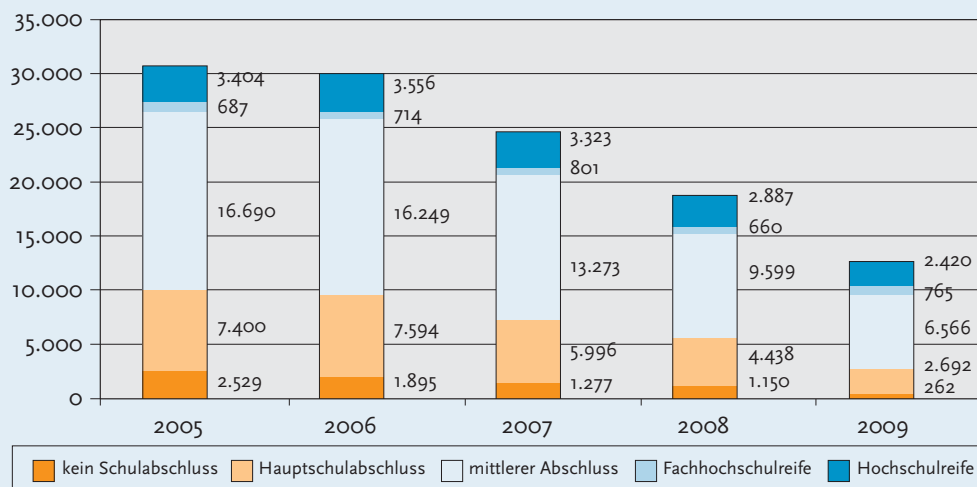
Alter	Bei den Agenturen für Arbeit gemeldete Bewerber nach Alter				
	2009		2008		Veränderungen
	Anzahl	%	Anzahl	%	
bis 15 Jahre	131	0,9	170	0,9	-22,9
16 Jahre	2.072	14,0	2.556	13,4	-18,9
17 Jahre	2.553	17,3	3.416	18,0	-25,3
18 Jahre	2.469	16,7	3.772	19,8	-34,5
19 Jahre	2.528	17,1	2.979	15,7	-15,1
unter 20 Jahre	9.753	66,1	12.893	67,8	-24,4
20 Jahre	1.674	11,3	2.142	11,3	-21,8
21 Jahre	1.125	7,6	1.341	7,1	-16,1
22 Jahre	750	5,1	894	4,7	-16,1
23 Jahre	533	3,6	644	3,4	-17,2
24 Jahre	407	2,8	497	2,6	-18,1
unter 25 Jahre	14.242	96,5	18.411	96,8	-22,6
25 Jahre und älter	509	3,5	600	3,2	-15,2
<b>Bewerber</b>	<b>14.751</b>	<b>100,0</b>	<b>19.011</b>	<b>100,0</b>	<b>-22,4</b>

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der BA, Berufsberatungsstatistik

### Schulische Vorbildung der Bewerber

In Thüringen hatten im Berichtsjahr zwei Drittel der Bewerber (66,1 %) die mittlere Reife (44,5 %) oder einen höheren Schulabschluss (21,6 %); 18,2 % der Bewerber hatten einen Hauptschulabschluss. Der Anteil von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss ist von 6,0 % auf 1,8 % gesunken. Bei den Bewerbern mit Hauptschulabschluss und mit mittlerer Reife ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Vorjahresvergleich verringerte sich die Zahl von 4.437 auf 2.692 bzw. 9.597 auf 6.566 und somit um 39,3 % bzw. 31,6 % (vgl. Abbildung 1).

Im Vergleich zum Vorjahr entschieden sich 2009 wieder weniger Abiturienten mit allgemeiner Hochschulreife für eine Berufsausbildung. Die Zahl dieser Bewerber für eine Berufsausbildung ist weiter zurückgegangen (-455), ihr Anteil an den Bewerbern insgesamt ist von 15,1 % auf 16,4 % jedoch leicht angestiegen.

**Abbildung 1: Bewerber nach Schulabschlüssen in Thüringen 2005 bis 2009 – Stand jeweils 30. September –**


Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der BA, Berufsberatungsstatistik

Hinsichtlich der schulischen Vorbildung sind weiterhin geschlechterspezifische Unterschiede festzustellen. Während von den Thüringer Mädchen 44,3 % einen Realschulabschluss und 26,3 % Fachhochschul- bzw. Hochschulreife vorweisen konnten, besaßen bei den Jungen 44,7 % die mittlere Reife und 17,4 % die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife. 21,5 % der jungen Männer im Vergleich zu lediglich 14,6 % der jungen Frauen verließen die Schule mit einem Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss waren 2,1 % der männlichen und 1,4 % der weiblichen Bewerber.

#### Bewerber um Ausbildungsstellen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben (Altbewerber)

Im Jahr 2009 waren bundesweit 243.791 der registrierten 533.361 Bewerber Altbewerber, was einem Anteil von 45,7 % entspricht (alte Länder: 44,3 %, neue Länder: 51,7 %). Von den 14.751 Thüringer Bewerbern waren im Jahr 2009: 6.445 Altbewerber.

Bis 2006 ist die Zahl der Altbewerber in Thüringen sowohl absolut als auch relativ zu den Bewerbern insgesamt angestiegen. Vor zwei Jahren konnte dieser Trend gestoppt werden. Im Jahr 2007 hatte sich die absolute Zahl der Altbewerber erstmals gegenüber dem Vorjahreswert verringert. Diese Entwicklung hat sich auch im Jahr 2008 fortgesetzt und 2009 mit -30,2 % noch verstärkt. Der Anteil der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage ist im Vorjahresvergleich von 48,6 % ebenfalls deutlich zurückgegangen und liegt nun bei 43,7 % (vgl. Abbildung 2).

und häufiger unter den unversorgten Bewerbern waren als Bewerber aus dem aktuellen Schulentlassjahr. Der Anteil der Altbewerber an den unversorgten Jugendlichen in Thüringen ist im Vergleich zum Vorjahr von 58,8 % auf 51,5 % gesunken. Bundesweit dagegen waren unter den unversorgten Bewerbern noch 59 % Altbewerber.<sup>5</sup>

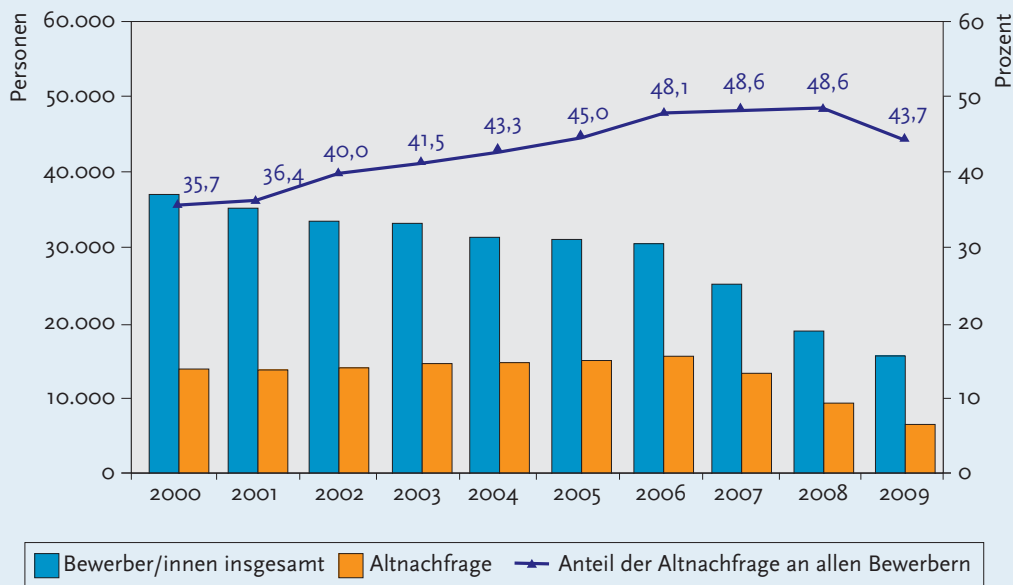
#### 1.1.2 Angebot an Ausbildungsstellen

Den Thüringer Agenturen für Arbeit wurden bis zum Ende des Berufsberatungsjahres 2008/2009 insgesamt 14.631 Ausbildungsstellen angeboten<sup>6</sup> (siehe Anlage 2 Seite 1).

Aufgrund des Rückgangs bei den gemeldeten Ausbildungsstellen (-11,7 %) und des weitaus stärkeren Rückgangs der Bewerber (-22,4 %) veränderte sich auch die Relation „Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber“ im Vergleich zum Vorjahr deutlich (siehe Anlage 4). Im Berichtszeitraum entfielen nun auf je 100 Bewerber in Thüringen durchschnittlich 99 Berufsausbildungsstellen (Vorjahr 87).

Ende September 2009 wurden den Thüringer Arbeitsagenturen 11.024 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet (-472 bzw. -4,1 % zum Vorjahr). Damit konnte sich die positive Entwicklung des letzten Jahres nicht fortsetzen. Der Anteil am gemeldeten Gesamtangebot lag mit 75,3 % aber erheblich über dem des Vorjahres (69,3 %), und war auch deutlich höher als im Durchschnitt der neuen Länder mit 71,2 % (siehe Anlage 2, Seite 2).

Abbildung 2: Entwicklung des Anteils der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage in Thüringen 2000 bis 2009 – Stand jeweils 30. September –



Quelle: Eigene Grafik nach Angaben der BA

Die Struktur der Ausbildungsplatznachfrage ist auch weiterhin eine der gravierenden Herausforderungen des dualen Berufsbildungssystems. Dies ergibt sich vor allem aus der Erkenntnis, wonach Altbewerber tendenziell größere Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden

5 Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Alle gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2009.  
6 Einschließlich der Sonderprogrammplätze des gemeinsamen Bund-Länder-Programms sowie der Programme der Arbeitsverwaltung für benachteiligte und behinderte Jugendliche

Die meisten gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen gab es 2008/2009 mit 47,6 % (5.252) in den Fertigungs- und mit 47,2 % (5.201) in den Dienstleistungsberufen. Der Anteil der Fertigungs- und Dienstleistungsberufe an allen betrieblichen Stellen entsprach damit annähernd dem Vorjahresniveau mit 48,1 % bzw. 46,9 %. Während die Zahl der gemeldeten betrieblichen Stellen im Vergleich zum Vorjahr bei den Technischen Berufen und den Bergleuten/Mineralgewinnern deutlich zurückging (-14,1 % bzw. -11,1 %), beläuft sich der Rückgang bei den Dienstleistungsberufen auf 3,7 % und bei den Fertigungsberufen auf 5,0 % (siehe Anlage 11).

Zur Verringerung der Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage an betrieblichen Plätzen standen im Ausbildungsjahr 2008/2009 in Thüringen insgesamt 3.607 Berufsausbildungsstellen in über- und außerbetrieblichen Einrichtungen zur Verfügung. Das waren 1.473 Plätze weniger als im Vorjahr. Der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen am Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen ging damit von 31,0 % auf 24,7 % zurück. Im Durchschnitt der neuen Länder ist dieser Anteil von 35,1 % auf 28,8 % und damit wie in Thüringen um 6,3 Prozentpunkte zurückgegangen.

### 1.1.3 Berufswahlverhalten und Verbleib der Bewerber um eine duale Ausbildung<sup>7</sup>

#### Berufswahlverhalten und Ausbildungsangebote

Das Berufswahlverhalten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht grundlegend geändert. Wiederum war eine starke Konzentration der Bewerber auf einige Dienstleistungs- und Fertigungsberufe festzustellen. Dies traf aber ebenso auf die von Unternehmen an die Agenturen für Arbeit gemeldeten Berufsausbildungsstellen zu (siehe Anlage 11). So wurden 47,2 % aller betrieblichen Berufsausbildungsstellen in Dienstleistungsberufen angeboten, wofür sich mit 52,9 % mehr als die Hälfte der Ausbildungsuchenden interessierte.

Grundsätzlich waren die häufig gewünschten Berufe auch die Berufe, die am meisten von den Betrieben zur Verfügung gestellt wurden. 30 % aller Ausbildungsstellen und 33 % aller Bewerberwünsche konzentrierten sich auf zehn Ausbildungsberufe (vgl. Übersicht 2). Unter den zehn Berufen mit den am häufigsten angebotenen Ausbildungsstellen waren sieben Berufe, die auch von den Jugendlichen am stärksten nachgefragt wurden.

**Übersicht 2: Die zehn häufigsten nachgefragten bzw. angebotenen Ausbildungsberufe in Thüringen**  
– Stand 30. September 2009 –

Bewerber	insgesamt	Ausbildungsstellen	insgesamt
Nachgefragte Berufe	14.751	Angebotene Berufe	14.631
darunter für		darunter für	
1 Verkäufer/Verkäuferin	844	1 Koch/Köchin	656
2 Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	839	2 Verkäufer/Verkäuferin	599
3 Bürokaufmann/Bürokauffrau	757	3 Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	560
4 Koch/Köchin	485	4 Bürokaufmann/Bürokauffrau	542
5 Kraftfahrzeugmechatroniker(in)	450	5 Zerspanungsmechaniker(in)	349
6 Industriekaufmann/Industriekauffrau	391	6 Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau	326
7 Fachlagerist/Fachlageristin	313	7 Hotelfachmann/Hotelfachfrau	309
8 Bankkaufmann/Bankkauffrau	277	8 Fachlagerist/Fachlageristin	302
9 Industriemechaniker/Industriemechanikerin	270	9 Industriemechaniker/Industriemechanikerin	295
10 Medizinische/r Fachangestellte/r	268	10 Industriekaufmann/Industriekauffrau	292
Summe	4.894	Summe	4.230
<b>Anteil an Gesamtnachfrage</b>	<b>33 %</b>	<b>Anteil am Gesamtangebot</b>	<b>30 %</b>

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2008/2009

In außerbetrieblichen Einrichtungen wurden für benachteiligte Jugendliche gemäß § 241 SGB III 1.728 Plätze (Vorjahr 2.454) und für behinderte Jugendliche gemäß § 102 SGB III 1.000 Plätze zur Verfügung gestellt (Vorjahr 1.300). Im Bund-Länder-Programm „Ausbildungsplatzprogramm Ost 2009“ wurden insgesamt 879 Plätze angeboten (siehe Anlage 6).

<sup>7</sup> Die duale Ausbildung beinhaltet sowohl die betriebliche Ausbildung als auch die außerbetriebliche im Rahmen der zusätzlichen Plätze aus gemeinsamen Bund-Länder-Sonderprogrammen einschließlich der ergänzend aufgelegten Landesprogramme, der Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Einrichtungen gemäß § 241 SGB III sowie der Berufsausbildung für Rehabilitanden. Aussagen basieren auf der Verbleibstatistik der Bewerber (Einmündung der Bewerber in die duale Ausbildung bzw. anderweitiger Verbleib) der BA.

Übersicht 3 und Anlage 11 zeigen ein für die Geschlechter auch weiterhin stark unterschiedliches Berufswahlverhalten.

Von den Bewerberinnen interessierten sich etwa drei Viertel (78,7 %) für Dienstleistungsberufe; 14,2 % wünschten eine Berufsausbildung in einem Fertigungsberuf und 2,2 % in einem Technischen Beruf. 54 % aller Bewerberwünsche der Mädchen konzentrieren sich auf zehn Ausbildungsberufe. Die TOP 10 der Wunschberufe bei den Mädchen haben sich im Vorjahresvergleich kaum geändert. Mädchen beschränken ihre Berufswünsche weiterhin auf kaufmännische Berufe sowie Verwaltungs- und Büroberufe, Betreuungsberufe und ausgewählte Dienstleistungsberufe.

Bei den Jungen dominieren wie im Vorjahr gewerblich-technische Berufsziele. So interessierten sich 64,2 % der Jungen für Fertigungsberufe und fast 30 % für Dienstleistungsberufe. Lediglich 2,2 % der Jungen wollten einen technischen Beruf erlernen. Die TOP 10 der Wunschberufe führt der Kraftfahrzeugmechatroniker an, gefolgt vom Koch und dem Tischler. Ähnlich wie in den Vorjahren konzentrierten 39 % der jungen Männer ihre Berufswünsche auf zehn Berufe.

Bezogen auf die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist jedoch festzustellen, dass auch hier die Nachfrage wesentlich höher ist als das Angebot und den Bewerbern mit Interesse an einem Fertigungsberuf deutlich weniger Stellen zur Verfügung stehen (für 5.979 Bewerber 5.252 betriebliche Stellen). Bei den Dienstleistungsberufen nimmt die Zahl der angebotenen Stellen ebenfalls merklich ab, den 7.810 Bewerbern stehen 5.201 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.

Detaillierte Angaben zu den gemeldeten Bewerbern in den einzelnen Berufsgruppen und in ausgewählten Berufen sind in den Anlagen 8 bis 11 ersichtlich.

#### Einmündung in Berufsausbildung

Im Berichtsjahr konnte in Thüringen mit einer Einmündung der Bewerber in eine Berufsausbildung von 66,6 % das Vorjahresergebnis (64,7 %) weiter verbessert werden. 50,6 % der Bewerber begannen eine betriebliche Berufsausbildung, was dem Niveau des letzten Jahres entspricht (50,9 %). Im Durchschnitt der neuen Länder war die Einmündungsquote in eine Berufsausbildung mit 57,6 % (Vorjahr 53,6 %) wiederum niedriger als in Thüringen.

**Übersicht 3: Die zehn häufigsten von Frauen und Männern nachgefragten Ausbildungsberufe in Thüringen – Stand 30. September 2009 –**

Frauen		Männer		
insgesamt	6.987	insgesamt	7.764	
	darunter für		darunter für	
1	Bürokauffrau	843	1 Kraftfahrzeugmechatroniker	577
2	Verkäuferin	643	2 Koch	339
3	Kauffrau im Einzelhandel	563	3 Tischler	311
4	Verwaltungsfachkraft	303	4 Maler und Lackierer	290
5	Arzthelferin	265	5 Kaufmann im Einzelhandel	281
6	Friseurin	245	6 Handelsfachpacker	271
7	Fachlageristin	313	7 Elektromechaniker	260
8	Industriekauffrau	232	8 Schlosser (allgemein)	257
9	Hotelfachfrau	187	9 Informatiker (allgemein)	222
10	Bankkauffrau	180	10 Zerspanungsmechaniker	217
	Summe	3.774	Summe	3.025
	<b>Anteil an Gesamtnachfrage</b>	<b>54 %</b>	<b>Anteil an Gesamtnachfrage</b>	<b>39 %</b>

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2008/2009

Betrachtet man die gemeldeten Ausbildungsstellen insgesamt, so sind die Bedingungen für die Jugendlichen, die einen Fertigungsberuf ergreifen möchten, im Vergleich zu den Jugendlichen mit Interesse für Berufe im Dienstleistungsbereich noch etwas günstiger. Für 5.979 gemeldete Bewerber in den Fertigungsberufen standen 7.258 gemeldete Ausbildungsstellen insgesamt zur Verfügung. Bei den Dienstleistungsberufen standen 7.810 Bewerbern 6.582 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber.

Zum 30. September 2009 mündeten 4,1 % der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Bewerber in Fördermaßnahmen, einschließlich Reha-Förderung und sonstiger Förderung. 11,2 % der Jugendlichen entschieden sich für einen weiteren Schulbesuch, absolvierten ein berufsvorbereitendes Jahr bzw. ein Praktikum, nahmen ein Studium auf oder eine Arbeitsstelle an. 2,4 % der Jugendlichen entschieden sich für den Einsatz in gemeinnützigen und sozialen Diensten. Ohne Angabe eines Verbleibs meldeten sich 12,7 % der Jugendlichen ab (siehe Anlage 7, Seiten 1 und 2).

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Vermittlung der Jugendlichen in das duale System der Berufsausbildung waren im Gegensatz zu den Vorjahren weniger ausgeprägt. Der Anteil der Einmündung in Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit der jungen Frauen liegt bei 68,6 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, er liegt aber immer noch leicht unter dem der Männer (70,5 %) (siehe Anlage 7, Seite 1).

#### Unversorgte Bewerber

Ende September 2009 waren 132 Bewerber bei den Arbeitsagenturen als unversorgt registriert (Rückgang um 50,0 %). Mit einem Anteil von 0,9 % nicht vermitteltel Bewerber an den insgesamt gemeldeten Bewerbern war die Situation in Thüringen deutlich günstiger als im Durchschnitt der alten (1,5 %) und der neuen Länder (2,6 %) (siehe Anlage 2, Seite 2).

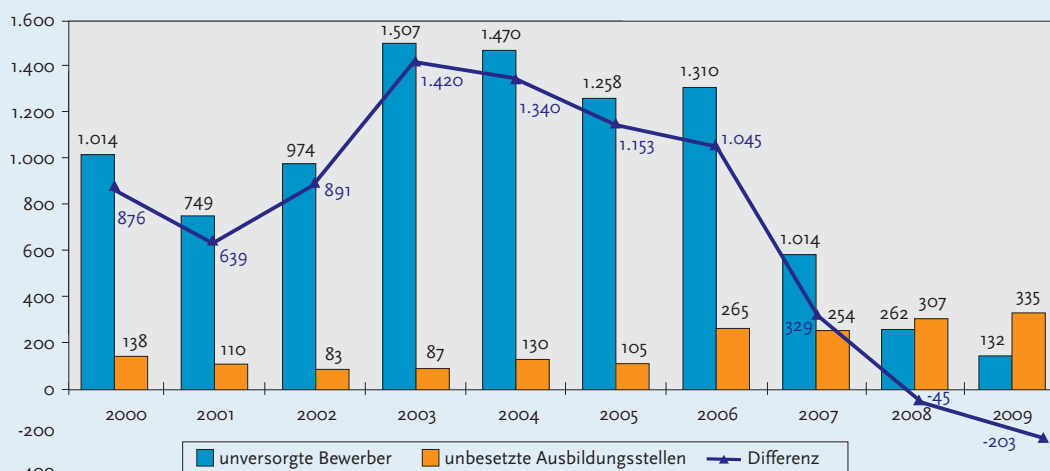
2009 waren weniger junge Frauen unversorgt als junge Männer (siehe Anlage 1, Seite 1), Ende September waren noch 61 junge Frauen ohne Ausbildungsplatz; 46,2 % der nicht vermittelten Jugendlichen. Ihr Anteil an allen Bewerberinnen lag bei 0,9 %. Bei den jungen Männern blieben 71 unversorgt (53,8 % aller Unvermittelten); der Anteil an allen männlichen Bewerbern lag ebenfalls bei 0,9 %.

Den 132 unversorgten Bewerbern stehen 335 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber, die im Rahmen der Nachvermittlungsmaßnahmen weiter angeboten wurden (vgl. Abbildung 3).

Im Januar 2010 waren noch 42 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (vgl. Übersicht 4), davon 25 Männer (59,5 %) und 17 Frauen (40,5 %). Bei allen unversorgten Bewerbern handelt es sich um Altbewerber. 59,5 % der unversorgten Bewerber hatten einen Realschulabschluss, 33,3 % die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife und 2,4 % hatten einen Hauptschulabschluss.

Im Ländervergleich liegt Thüringen mit 0,3 % an den insgesamt gemeldeten Bewerbern deutlich unter dem Durchschnitt der neuen (1,0 %) und der alten Länder (0,8 %) (siehe Anlage 3).

**Abbildung 3: Statistische Differenz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerbern in Thüringen 2000 bis 2009 – Stand jeweils 30. September –**



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen; Berufsberatungsstatistiken Jahresberichte.

**Übersicht 4: Unversorgte Bewerber nach Bezirken der Agentur für Arbeit – Stand 30. September 2009 und Januar 2010 –**

	Thüringen insgesamt	Altenburg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nordhausen	Suhl
unversorgt am Ende des Ausbildungsjahres 30. September 09	132	*	53	13	14	25	7	18
Januar 2010	42	*	8	5	6	14	3	5
<b>Anteil der unversorgten Bewerber an den Gesamtbewerbern</b>								
30. September 09	0,9 %	-	1,5 %	0,8 %	0,5 %	1,3 %	0,3 %	0,7 %
Januar 2010	0,3 %	-	0,2 %	0,3 %	0,2 %	0,7 %	0,1 %	0,2 %
Bewerber	14.751	502	3.507	1.567	2.670	1.945	2.016	2.544

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Nationaler Ausbildungsakt – Januar 2010

### Unbesetzte Stellen

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat sich von 307 auf 335 erhöht (2,3 % aller gemeldeten Stellen).

Die unbesetzten Stellen konzentrieren sich dabei auf die Fertigungs- und Dienstleistungsberufe, aber auch in einzelnen landwirtschaftlichen Berufen blieben Stellen unbesetzt. Grund hierfür war u. a. ein höheres Ausbildungsplatzangebot als die Bewerbernachfrage, aber auch das Fehlen geeigneter Bewerber für die Stellen trotz höherer Bewerberzahlen als Stellenangebote. Das zeigt sich z. B. in folgenden Berufen, wobei die absoluten Zahlen relativ gering sind:

- Kunststoffverarbeiter (181 Stellen/52 Bewerber/7 unbesetzte Stellen)
- Feinblechner/Installateure (281 Stellen/128 Bewerber/17 unbesetzte Stellen)
- Elektriker (993 Stellen/694 Bewerber/23 unbesetzte Stellen)
- Gästebetreuer (739 Stellen/537 Bewerber/50 unbesetzte Stellen)
- Speisebereiter (472 Stellen/578 Bewerber/20 unbesetzte Stellen)
- Maler/Lackierer (140 Stellen/483 Bewerber/10 unbesetzte Stellen).

Zu weiteren Details wird auf die Anlagen 10 und 11 verwiesen.

### 1.1.4 Regionale Entwicklung

In Thüringen standen am Ende des Berufsberatungsjahres 2008/2009 rein rechnerisch für 100 Bewerber im Durchschnitt 99 Berufsausbildungsstellen zur Verfügung, darunter 75 betriebliche.

Regional stellte sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen unterschiedlich dar. In den Arbeitsagenturbezirken Gotha und Nordhausen war die Situation deutlich ungünstiger als im Thüringer Durchschnitt; in den anderen Agenturbezirken standen 100 Bewerbern indessen zwischen 103 und 120 Ausbildungsstellen gegenüber.

Beispielsweise standen in der Region Jena 100 Bewerbern 120 Plätze, davon 94 betriebliche zur Verfügung (siehe Anlagen 4 und 5, Übersicht 5), in den Regionen Gotha sowie Nordhausen jedoch standen 100 Bewerbern 79 bzw. 83 Plätze zur Verfügung, davon 62 bzw. 69 betriebliche Plätze.

**Übersicht 5: Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach den Bezirken der Agentur für Arbeit – Stand 30. September 2009 –**

Arbeitsagenturbezirk	Bewerber	Berufsausbildungsstellen insgesamt	betriebliche Stellen	Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber	betriebliche Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber
Altenburg	502	519	360	103	72
Erfurt	3.507	3.633	2.720	104	78
Gera	1.567	1.678	1.211	107	77
Gotha	2.670	2.121	1.650	79	62
Jena	1.945	2.339	1.834	120	94
Nordhausen	2.116	1.675	1.383	79	65
Suhl	2.544	2.666	1.866	105	73
<b>insgesamt</b>	<b>14.751</b>	<b>14.631</b>	<b>11.024</b>	<b>99</b>	<b>75</b>

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungstatistik 2008/2009

In Abhängigkeit von den Berufsgruppen und -bereichen zeigen sich in der Relation der noch unbesetzten Stellen und der unversorgten Bewerber erhebliche Unterschiede (siehe Anlage 11). So gab es bei den Schlossern (5,0), den Elektrikern (3,3) sowie den Fertigungsberufen insgesamt (4,6) und den allgemeinen Dienstleistungsberufen (13,2) weit mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber. Eher geringe Stellenüberhänge sind in den Dienstleistungsberufen insgesamt (1,2) und den Berufen aus dem Bereich Pflanzenbau, Tierzucht und Fischerei (1,2) zu verzeichnen. Mehr unversorgte Bewerber als unbesetzte Stellen sind vor allem in den Gesundheitsdienstberufen (0,5) und den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (0,7) zu finden.

Alle Arbeitsagenturen meldeten einen Bewerberrückgang, der sich regional differenziert zwischen 18,5 % und 31,4 % bewegt. Der Rückgang in Altenburg mit 31,4 % liegt dabei deutlich über dem Thüringer Durchschnitt von 22,4 %.

Das Ausbildungsstellenangebot lag generell unter dem des Vorjahres (-11,7 %). Auch bei den betrieblichen Ausbildungsstellen war das Angebot insgesamt rückläufig (-4,1 %), lediglich in Gotha und Nordhausen wird mit +0,5 % bzw. -0,2 % das Vorjahresniveau erreicht.

Die Zahl der unversorgten Bewerber lag im Durchschnitt der Thüringer Agenturen für Arbeit unter der der un-

setzten Ausbildungsstellen, nur im Agenturbezirk Jena standen 25 unversorgten Bewerbern 20 unbesetzte Stellen gegenüber. Mit Ausnahme des Agenturbezirks Suhl wurden in den anderen Agenturbezirken deutlich weniger unversorgte Bewerber registriert (siehe Anlage 12, Seite 1).

Die Entwicklung der unbesetzten Stellen verlief regional differenziert. Während sie in den Arbeitsagenturbezirken Altenburg, Jena und Suhl leicht zurückging, hat sie in den Agenturbezirken Gera, Nordhausen und Gotha deutlich zugenommen (siehe Anlage 12, Seite 1).

## 1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen

### 1.2.1 Bundesweite Entwicklung

Im Ausbildungsjahr 2008/2009 wurden nach der BiBB-Erhebung zum 30. September 2009 zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bundesweit 566.004 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 50.338 bzw. 8,2 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fiel damit deutlich stärker aus als im Vorjahr (-1,5 %). Als Ursache sind insbesondere die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, als auch der demografisch bedingte anhaltende Rückgang der Bewerberzahlen zu nennen.

In den neuen Ländern sank die Zahl der Schulabgänger aus dem aktuellen Schulentlassjahr und auch die Zahl der Altbewerber weiter<sup>8</sup>. Hinzu kommt die Abnahme der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen um 29,8 %. Diese Faktoren trugen entscheidend dazu bei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den neuen Ländern um 13,0 % zurückging. Insgesamt wurden in den neuen Ländern 98.998 neue Ausbildungsverträge registriert, 14.740 weniger als 2008. In den alten Ländern ging die Zahl der neuen Ausbildungsverträge mit -35.598 bzw. -7,1 % von 502.604 auf 467.006 dagegen weniger stark zurück, was unter anderem auf die geringeren demografischen Auswirkungen und eine unerwartet niedrige Zahl der bei den Arbeitsagenturen registrierten Altbewerber zurückzuführen ist.

Die Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den einzelnen Ausbildungsbereichen verlief bundesweit ebenfalls differenziert. Mit einem Anteil von 58,9 % an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist der Ausbildungsbereich Industrie und Handel weiterhin der größte Ausbildungsbereich, auch wenn bundesweit mit -9,7 % der größte Verlust verzeichnet wurde. In den neuen Ländern ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Industrie und Handel mit -13,7 % deutlich zurück, der Rückgang in den alten Ländern liegt mit -8,7 % unter dem bundesweiten Durchschnitt.

<sup>8</sup> Aufgrund geänderter Datenermittlung ist der Vorjahresvergleich der Daten zum Schulentlassjahr nicht möglich.

Mit Ausnahme des Öffentlichen Dienstes ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den anderen Ausbildungsbereichen bundesweit ebenfalls zurück. Der Rückgang im Handwerk war dabei in den neuen Ländern mit 13,9 % erheblich stärker ausgeprägt als in den alten Ländern mit 6,3 %. Im Ausbildungsbereich Landwirtschaft wurde in den alten Ländern das Vorjahresniveau erreicht (-0,4 %), im Bereich Hauswirtschaft konnte zudem ein Zuwachs von 1,6 % erzielt werden. In den neuen Ländern wurden dagegen mit -15,5 % und -23,3 % gravierende Rückgänge verzeichnet. Der Öffentliche Dienst verzeichnete als einziger Ausbildungsbereich Zuwächse bundesweit, als auch in den neuen und den alten Ländern. Der Rückgang im Ausbildungsbereich Freie Berufe fiel bundesweit (-2,9 %) moderat aus (siehe Anlage 16, Seite 2).

Thüringen gehört mit einem Rückgang von 14,3 % nach Mecklenburg-Vorpommern (-17,5 %) und Brandenburg (-15,0 %) bundesweit zu den drei Ländern, in denen sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge beträchtlich verringerte. Thüringen liegt damit auch deutlich über dem Durchschnitt der neuen Länder.

### 1.2.2 Entwicklung in Thüringen

Nach Berechnungen des BIBB befanden sich Ende 2008<sup>9</sup> in Thüringen 76,9 % der Auszubildenden insgesamt in einer betrieblichen Ausbildung (neue Länder 73,8 %). Der Anteil der betrieblichen Ausbildungsleistung der Thüringer Unternehmen ist damit höher als im Durchschnitt der neuen Länder (siehe Anlage 15, Seite 2).

16,4 % der Thüringer Auszubildenden wurden im Rahmen der Benachteiligtenförderung (10,3 %) und der Behindertenausbildung (6,1 %) ausgebildet. 6,8 % erhielten in überbetrieblichen Einrichtungen und Ausbildungsverbänden im Rahmen der Bund-Länder-Sonderprogramme „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ und der Ergänzungsprogramme des Freistaats Thüringen eine wirtschaftsnahe Ausbildung.

<sup>9</sup> Berechnungen des BIBB auf Basis der Angaben des Statistischen Bundesamtes, der BA und der Angaben der Länder, Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung – 31. Dezember 2008 – Stand 7. Januar 2010. Die Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes lieferte bislang keine Angaben zum betrieblichen oder außerbetrieblichen Ausbildungsvolumen, die Zahl der betrieblichen Neuabschlüsse wurde durch Abzug des nichtbetrieblichen Ausbildungsvolumens von der Gesamtzahl aller Auszubildenden ermittelt. Die in Anlage 15, Seite 2 ausgewiesenen „betrieblichen“ Plätze sind also nicht das Resultat einer direkten Zählung und damit letztlich keine statistisch eindeutigen, gesicherten Zahlen. Seit dem 1. April 2007 wird das Merkmal „Finanzierungsform“ in der Bundesstatistik erhoben. Damit wird die Gesamtzahl der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze, also die Plätze, die überwiegend über staatliche Programme oder die BA finanziert werden, erfasst. Das Merkmal der „Finanzierungsform“ wurde in 2008 auch als Merkmal der BiBB-Erhebung zum 30. September übernommen. Bisher liegen allerdings noch keine verwertbaren Datensätze zu diesem Merkmal vor, so dass die Daten vorerst noch nach dem o. g. Verfahren ermittelt werden.

Industrie und Handel konnten ihre Stellung als größter Ausbildungsbereich behaupten, hier absolvierten im Jahr 2009: 63,9 % aller Auszubildenden eine Ausbildung. Zweitgrößter Ausbildungsbereich war weiterhin das Handwerk, in dem 24,5 % aller Auszubildenden eine berufliche Ausbildung durchliefen (vgl. Übersicht 6).

(45,2 %) abgeschlossen, gefolgt von Schulabgängern mit einem Hauptschulabschluss (35,1 %). Der Anteil der Jugendlichen, die ohne Hauptschulabschluss eine Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen begannen, stieg von 9,3 % auf 12,4 % an.

**Übersicht 6: Struktur der Ausbildungsbereiche 2006 bis 2009 – Angaben in % –**

Ausbildungsbereiche	2006	2007	2008	2009
Industrie und Handel	60,0	64,3	64,4	63,9
Handwerk	28,9	25,4	24,9	24,5
Landwirtschaft	3,8	2,1	3,6	3,9
Öffentlicher Dienst	2,6	3,5	2,4	2,8
Freie Berufe	3,2	3,4	3,0	3,5
Hauswirtschaft	1,5	1,3	1,4	1,4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009

#### Zahl der Auszubildenden

Am 31. Dezember 2009 befanden sich insgesamt 40.680 Jugendliche (Bestand über alle vier Ausbildungsjahre)<sup>10</sup>, darunter 14.494 junge Frauen, in einer Ausbildung im dualen System. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Auszubildenden um 10,0 % (4.540) zurück, wobei die Zahl der männlichen Auszubildenden mit 3.177 deutlicher zurückging als die der weiblichen Auszubildenden (-1.363). Der Anteil der weiblichen Auszubildenden liegt bei 35,6 % (siehe Anlage 15, Seite 1).

#### Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Nach den Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS)<sup>11</sup> stellen auch im Jahr 2009 die Schulabgänger mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluss mit 51,8 % und die Schulabgänger mit einem Hauptschulabschluss (24,9 %) den Hauptanteil an den Neuverträgen. Die Zahl der Jugendlichen, die ohne einen Hauptschulabschluss einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, ist von 479 auf 527 (Anteil 3,8 %) angestiegen. Der Anteil der Schulabgänger mit Hoch-/Fachhochschulreife beläuft sich auf 18,2 %.

#### Vorbildungsstruktur nach Ausbildungsbereichen

In Industrie und Handel wurden 75,3 % der Neuverträge von Jugendlichen mit Real- oder Hauptschulabschluss abgeschlossen. Bei 20,2 % der abgeschlossenen Neuverträge hatten Schulabgänger die Hoch- oder Fachhochschulreife.

Den Hauptanteil an den Neuverträgen im Handwerk hatten ebenfalls die Jugendlichen mit mittlerer Reife (53,5 %) bzw. einem Hauptschulabschluss (32,8 %). 5,3 % der Ausbildungsanfänger hatten keinen Hauptschulabschluss.

In den landwirtschaftlichen Berufen wurden die meisten Neuverträge von Jugendlichen mit Realschulabschluss

Im Bereich der Hauswirtschaft wurden im Berichtsjahr Neuverträge mit Jugendlichen mit Hauptschulabschluss (57,1 %), ohne Hauptschul- (29,7 %) und mit Realschulabschluss (13,2 %) abgeschlossen.

Im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst wurden 52,4 % der Neuverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die die Schule mit einem Realschulabschluss absolvierten. Der Anteil der Schulabgänger mit Hoch- oder Fachhochschulreife stieg auf 46,1 % an.

Im Ausbildungsbereich Freie Berufe wurden fast 97 % der Ausbildungsverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die eine Hochschulzugangsberechtigung (49,3 %) bzw. die mittlere Reife (47,8 %) nachwiesen (siehe Anlage 18).

#### Altersstruktur der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Nach den Daten des TLS zu den Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag bilden die 19-Jährigen mit 18,7 % die größte Gruppe, die 17-Jährigen und die 18-Jährigen folgen mit 16,5 % bzw. 15,0 %. Die unter 20-Jährigen stellen insgesamt 58,7 % aller Neuanfänger, die 24-Jährigen und Älteren dagegen nur 8,1 % der Neuanfänger<sup>12</sup>.

### 1.2.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und regionaler Verteilung

In Thüringen wurden im Berufsberatungsjahr 2008/2009 insgesamt 13.870 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, was einen Rückgang von 2.307 Verträgen gegenüber dem Vorjahr bedeutet (-14,3 %). 8.375 der neuen Ausbildungsverträge wurden von jungen Männern (Anteil 60,4 %) und 5.495 von jungen Frauen (39,6 %) abgeschlossen. Die Zahl der von jungen Männern abgeschlos-

<sup>10</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 15. April 2010, Stand 31. Dezember 2009

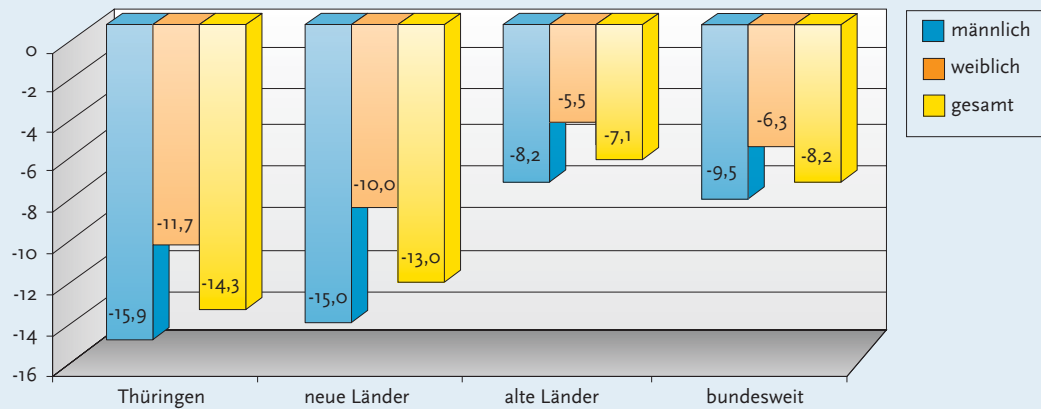
<sup>11</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 15. April 2010, Stand 31. Dezember 2009

<sup>12</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 20. April 2010, Stand 31. Dezember 2009

senen Ausbildungsverträge ging wiederum stärker zurück, als die von jungen Frauen abgeschlossenen Verträge. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 15,9 % oder 1.581 Verträge weniger von jungen Männern abgeschlossen, der Rückgang bei den Frauen belief sich auf 11,7 % (-726). *Abbildung 4* zeigt die geschlechterspezifische Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr.

Zum Jahresende wurden in Thüringen 13.703 Neuverträge ausgewiesen, 167 Verträge weniger als im September 2009. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum Jahresende noch deutlicher zurückgegangen (-2.540 bzw. -15,6 %) (*siehe Anlage 16, Seite 1*).

**Abbildung 4: Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Geschlecht im Vorjahresvergleich – in % –**

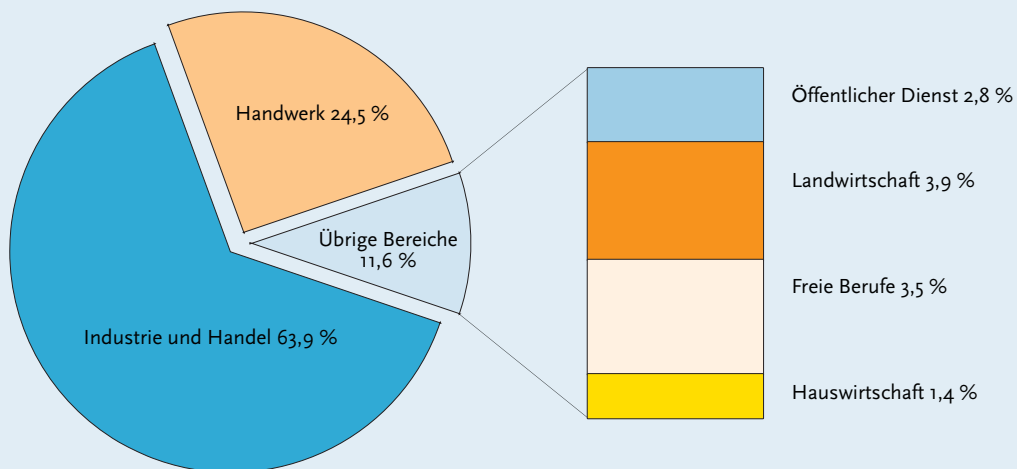


Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009, TMWAT – eigene Berechnungen

Die Betrachtung nach den Bezirken der Agentur für Arbeit zum Ende des Berufsberatungsjahres zeigt, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen Agenturbezirken zurückgegangen ist und sich der Rückgang in einem Bereich zwischen -6,3 % (Altenburg) und -21,0 (Suhl) bewegt (*siehe Anlage 16, Seite 2*).

In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie im Handwerk wurden im Berichtsjahr insgesamt 12.254 neue Verträge abgeschlossen; 15,4 % weniger als im Vorjahr. Auf beide Ausbildungsbereiche entfielen 88,4 % aller neuen Ausbildungsverträge in Thüringen (*vgl. Abbildung 5*). Bundesweit ist die Tendenz ähnlich. In den neuen Ländern lag der Anteil bei 87,0 %; in den alten Ländern bei 86,6 %.

**Abbildung 5: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen in Thüringen – Stand 30. September 2009 –**



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009

Der Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bestätigte sich auch bei der Auswertung der 2009 im Rahmen der Thüringer Allianz für Fachkräftesicherung bei den Kammern registrierten neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge. Danach sind die im Bereich der IHKs und HWKs abgeschlossenen betrieblichen Neuverträge im Vergleich zum Vorjahr weiter (-2.260 bzw. -17,4 %) und in den einzelnen Kammerbereichen zum Teil sehr deutlich zurückgegangen (siehe Anlage 1, Seite 2).

Als Hauptgründe für den Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen werden von den Unternehmen<sup>13</sup> u. a. die Auswirkungen der demografischen Entwicklung und für die Ausbildungsstelle nicht geeignete Bewerber genannt. Aber auch die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen wegen schulischer oder beruflicher Umorientierung der Jugendlichen und die Lösungen durch die Unternehmen aufgrund mangelnder Ausbildungsreife der Bewerber, die Attraktivität des Berufes an sich, zu hohe Anforderungen der Betriebe an ihre Auszubildenden sowie das Fehlen jedweder Bewerbung für angebotene Stellen sind hier aufzuführen.

#### Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den einzelnen Ausbildungsbereichen

##### Industrie und Handel

Im Bereich Industrie und Handel hat sich der Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen weiter fortgesetzt. Ende September 2009<sup>14</sup> wurden 8.862 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 1.596 oder 15,3 % weniger als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 63,9 % sind Industrie und Handel aber weiterhin der größte Ausbildungsbereich in Thüringen (alte Länder 58,0 %; neue Länder 63,0 %).

Bezogen auf die Arbeitsagenturbezirke liegen die Rückgänge in Altenburg, Erfurt, Gotha und Gera noch unter dem Thüringer Durchschnitt, während die Rückgänge in Suhl und Nordhausen mit -22,8 % und -17,4 % zum Teil deutlich darüber liegen (siehe Anlage 14; Anlage 16, Seite 2).

Zum Jahresende wurden mit 8.741 Neuverträgen<sup>15</sup> insgesamt 2.031 Verträge weniger als im Vorjahr abgeschlossen (-8,5 %). Die Entwicklung nach Kammerbereichen ist aus Anlage 16, Seite 1 ersichtlich.

##### Handwerk

Die Thüringer Handwerkskammern registrierten Ende September 2009 ebenfalls weniger neue Ausbildungsverträge als im Vorjahr (-635 bzw. -15,8 %)<sup>16</sup>. Der Anteil des Ausbildungsbereiches Handwerk an den Neuverträgen bewegt sich mit 24,5 % auf Vorjahresniveau (24,9 %).

In den einzelnen Arbeitsagenturbezirken verlief die Entwicklung differenzierter. In den Agenturbezirken Gotha und Altenburg ging die Zahl der neu abgeschlossenen

Verträge um 6,0 bzw. 8,3 % zurück, wesentlich stärker war der Rückgang dagegen in den Agenturbezirken Suhl mit -25,4 % und Nordhausen mit -18,9 % (siehe Anlage 14). Abweichend von den Ergebnissen der BIBB-Erhebung lag am Jahresende 2009 nach den Angaben des TLS die Anzahl der Neuverträge im Handwerk mit 3.403 um 471 bzw. 12,2 % unter der des Vorjahres. Zur Entwicklung nach Kammerbereichen wird auf Anlage 16, Seite 1 verwiesen.

##### Öffentlicher Dienst

Die Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes sind umfangreicher als es die amtliche Berufsbildungsstatistik erwarten lässt. Dies hängt damit zusammen, dass im Öffentlichen Dienst in Berufen ausgebildet wird, die nicht zu seinen Kernberufen gehören und daher in anderen Ausbildungsbereichen erfasst werden. Weiterhin wird in diesem Ausbildungsbereich in Beamten- und Angestelltenlaufbahnen ausgebildet, die von der amtlichen Berufsbildungsstatistik gar nicht erfasst werden.

Für eine umfassende Darstellung der Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes sind daher unterschiedliche statistische Quellen auszuwerten. Fasst man diese zusammen, so zeigt sich etwa seit Mitte der 90er Jahre, dass im Öffentlichen Dienst des Freistaates Thüringen etwa die Hälfte seiner Ausbildungsleistungen in den letztgenannten Ausbildungsberufen erfolgt. So zeigt sich mittlerweile als langfristige Tendenz, dass etwa jeder dritte Ausbildungsplatz, der im Öffentlichen Dienst angeboten wird, von der amtlichen Statistik dem Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ und etwa jeder zehnte dem Bereich „Handwerk“ zugeschrieben wird.

Um die Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes möglichst umfassend abzubilden, werden daher im Folgenden verschiedene statistische Quellen der amtlichen Berufsbildungsstatistik und die Ergebnisse der jährlichen Sondererhebung des Thüringer Innenministeriums (TIM) ausgewertet.

##### Ausbildung in den Berufen des Öffentlichen Dienstes gemäß Berufsbildungsgesetz

Der seit einigen Jahren bundesweit zu beobachtende Trend des Rückgangs der Neuverträge in den BBlG-Berufen des Öffentlichen Dienstes hat sich 2009 nicht fortgesetzt. Im September dieses Jahres wurden im Öffentlichen Dienst Deutschlands insgesamt 13.724 Neuverträge abgeschlossen, 496 oder 3,7 % mehr als im Vorjahr (siehe Anlage 14). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Zahl der Neuverträge allerdings bis 2009 auf knapp unter 90 % gesunken (neue Länder: 82 %, alte Länder 90 %). In Thüringen ist im gleichen Zeitraum die Zahl der Neuverträge auf 69 % gegenüber dem Bezugsjahr 2000 gesunken. Auch für das Jahr 2009 ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang um 10 Verträge bzw. -2,5 % zu verzeichnen.

Aus Anlage 14 und Anlage 16 Seite 2 ist erkennbar, dass die einzelnen Regionen in Thüringen in unterschiedlichem Maße an den Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes beteiligt sind. Erwartungsgemäß ist der Agenturbezirk Erfurt als Verwaltungszentrum des Freistaates mit einem Drittel aller hier in Rede stehenden Neuver-

<sup>13</sup> Abfrage des TMWAT bei den Kammern zur Ausbildungsbereitschaft und zum Ausbildungsplatzangebot 2009 sowie Abfrage zu den abgeschlossenen Neuverträgen im Rahmen der Thüringer Allianz für Fachkräftesicherung.

<sup>14</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009

<sup>15</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, 15. April 2010, Stand 31. Dezember 2009

<sup>16</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009

träge beteiligt. Die geringsten Anteile mit zum Teil deutlich unter 10 % weisen demgegenüber die Agenturbezirke Altenburg und Gotha auf. Aus diesem Grund fällt es natürlich besonders ins Gewicht, wenn die Ausbildungsleistungen in Erfurt von 2008 bis 2009 um 19,2 % gesunken sind. In Gera war der Rückgang mit 1,8 % weniger stark ausgeprägt. In den anderen Agenturbezirken wurde das Vorjahresniveau gehalten (Nordhausen) bzw. wurden deutliche Steigerungen (Gotha) verzeichnet.

Mit den Erhebungen des Thüringer Landesamtes für Statistik lassen sich die Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes auch für die einzelnen zuständigen Stellen analysieren (vgl. Übersicht 7). Im Jahr 2009 ist hier ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu beobachten (+7,9 %), in Bezug auf das Jahr 2000 zeigt sich für Thüringen insgesamt allerdings ein Rückgang auf etwa zwei Drittel des Ausgangsniveaus.

Im Jahr 2009 befanden sich insgesamt über alle vier Ausbildungsjahre 2.409 Auszubildende (inklusive Beamtenanwärter und Referendare), davon 1.326 Frauen, in der Landesverwaltung und den nachgeordneten Geschäftsbereichen in einer Ausbildung. Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze verteilt sich wie folgt:

- 524 Ausbildungsplätze für Auszubildende nach dem BBiG und anderen gesetzlichen Bestimmungen (Frauenanteil: 51,5 %)
- 1.875 Ausbildungsplätze für Beamtenanwärter und Referendare (Frauenanteil 55,9 %)
- 10 Ausbildungsplätze für Auszubildende in anderen Ausbildungsformen<sup>18</sup> (Frauenanteil: 80 %).

### Übersicht 7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst in den Jahren 2001 bis 2009 in Thüringen nach zuständigen Stellen – Stand: jeweils 31. Dezember –

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Öffentlicher Dienst<sup>1</sup> – davon</b>	<b>452</b>	<b>407</b>	<b>461</b>	<b>490</b>	<b>415</b>	<b>382</b>	<b>389</b>	<b>364</b>	<b>393</b>
Sächsisches Staatsministerium für Soziales							12	37	29
Bundesversicherungsamt, Bonn	31	23	50	44	47	41	43	37	44
Bundesverwaltungsamt, Köln	3	4	5	24	10	10	17	20	8
Bundesagentur für Arbeit	51	34	46	61	50	50	48	21	52
Wehrbereichsverwaltung	4	2	4	5	4	2	2	2	2
<b>Thüringer Landesverwaltungsamt – davon:</b>									
Verwaltungsberufe	224	210	207	199	164	166	168	154	175
Umweltberufe	19	21	21	21	30	21	19	25	28
<b>Landesamt für Vermessung und Geoinformation</b>	<b>59</b>	<b>49</b>	<b>57</b>	<b>52</b>	<b>24</b>	<b>29</b>	<b>8</b>	<b>23</b>	<b>23</b>
<b>Landesamt für Bau und Verkehr</b>	<b>22</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>19</b>	<b>21</b>	<b>9</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>18</b>
<b>IKK Thüringen</b>	<b>39</b>	<b>40</b>	<b>39</b>	<b>47</b>	<b>46</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>9</b>	<b>5</b>
<b>Landesdirektion Leipzig</b>		12	16	18	19	12	12	13	9

<sup>1)</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Angaben in dieser Übersicht Ende **Dezember** des jeweiligen Jahres vom Thüringer Landesamt für Statistik in Zusammenarbeit mit den Kammern als zuständige Stellen erfasst werden. Die Angaben in Anlage 14 werden vom BiBB – ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Kammern – Ende **September** erhoben. Diese unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte sind die Ursache dafür, dass die Werte für Thüringen in den beiden Übersichten etwas differieren.

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Stand: Juni 2010.

#### Ausbildung in der Thüringer Landesverwaltung und den nachgeordneten Geschäftsbereichen

Neben den bereits vorgestellten Ergebnissen der amtlichen Statistik stehen für den Berufsbildungsbericht auch Angaben aus einer internen Sondererhebung für Teilbereiche des Öffentlichen Dienstes in Thüringen zur Verfügung. Das TIM erfasst zum Stichtag 20. Oktober alle Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und ihren nachgeordneten Geschäftsbereichen (vgl. Übersicht 8)<sup>17</sup>.

Darüber hinaus wurden in der Landesverwaltung Thüringens und den nachgeordneten Geschäftsbereichen im Jahr 2009 insgesamt 954 Ausbildungsplätze (einschließlich Beamtenanwärter sowie Referendare) neu besetzt (vgl. Übersicht 8).

<sup>17</sup> In dieser Erhebung werden im Unterschied zur amtlichen Berufsbildungsstatistik alle Auszubildenden erfasst, die in der Landesverwaltung ausgebildet werden – unabhängig von der Art des Ausbildungsberufes und dessen zuständiger Stelle.

<sup>18</sup> Ausbildungen nach dualen Prinzip in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Thüringen.

### Übersicht 8: Neu besetzte Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und nachgeordneten Geschäftsbereichen 2001 bis 2009 in Thüringen – jeweils 20. Oktober –

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Auszubildende	323	274	289	255	196	194	168	185	158
Beamtenanwärter (ohne Referendare)	119	255	158	241	176	182	214	289	335
Referendare <sup>1</sup>				413	320	548	353	451	457
Andere Ausbildungsformen			1	2	6	3	3	3	4
Insgesamt (ohne Referendare)	442	529	448	498	378	379	416	477	497
<b>Insgesamt (mit Referendaren)</b>				<b>911</b>	<b>698</b>	<b>927</b>	<b>738</b>	<b>928</b>	<b>954</b>

<sup>1</sup> Die Anzahl der Referendare im Öffentlichen Dienst wird vom TIM erst seit dem Jahr 2004 erfasst.

Quelle: Thüringer Innenministerium: Bericht über die besetzten Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung zum Stichtag 20. Oktober 2009 (internes Material)

Um Aussagen über die Entwicklung im letzten Jahrzehnt treffen zu können, ist jedoch die erst seit 2004 erfasste Anzahl der Referendare herauszurechnen. Ohne diese Gruppe wurden 2009 noch 497 Ausbildungsplätze mit Auszubildenden nach dem BBiG und mit Beamtenanwärtern besetzt. Damit ist ihre Zahl in diesen neun Jahren auf 75 % gesunken. Der weit stärkere Rückgang ist bei den Auszubildenden zu beobachten (41 %), während die Zahl der Neuernennungen bei den Beamtenanwärtern mit 120 % deutlich über dem Niveau des Jahres 2000 lag. Auch die Anzahl der neu ernannten Referendare hat sich – allerdings gegenüber dem Jahr 2004 – auf 111 % erhöht.

Im Ergebnis dieser unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bereichen haben sich auch die Relationen zwischen den einzelnen Gruppen der in Ausbildung stehenden Jugendlichen verändert: Hatten Auszubildende nach dem BBiG im Jahr 2000 an den Auszubildenden und den Beamtenanwärtern zusammen noch einen Anteil von knapp 60 %, so ist dieser bis 2009 auf 32 % gesunken.

#### Landwirtschaft

Im Bereich Landwirtschaft wurden zum 30. September 2009<sup>19</sup> in Thüringen 547 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % (siehe Anlage 14). Damit setzte sich die negative Entwicklung der letzten Jahre fort. Auch bundesweit wurden weniger neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (-4,4 %), wobei in den alten Ländern noch das Vorjahresniveau erreicht wurde (-0,4 %), die neuen Länder mit -15,5 % vom Rückgang aber besonders betroffen waren.

Die regionale Entwicklung war wiederum differenziert. Geringfügig mehr Neuverträge als im Vorjahr wurden im Agenturbezirk Suhl abgeschlossen; deutlich weniger Neuverträge dagegen in den Bezirken Gera, Gotha und Jena (siehe Anlage 16, Seite 2; Anlage 14).

Zum 31. Dezember 2009 wurden vom TLS 524 Neuverträge gemeldet (siehe Anlage 16, Seite 1). Im Vergleich zum Vorjahr (546 Neuverträge) bedeutet das einen Rückgang von 4,0 %.

#### Freie Berufe<sup>20</sup>

Im Ausbildungsbereich der Freien Berufe war im Ausbildungsjahr 2007/2008 in Thüringen ein kräftiger Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu verzeichnen (-20,7 %). Diese negative Entwicklung konnte im Ausbildungsjahr 2008/2009 gestoppt werden. Die Zahl der Ausbildungsverträge liegt mit 489 wieder knapp über dem Vorjahreswert von 484. Bundesweit (-2,9 %) sowie in den alten und den neuen Ländern (-2,9 % bzw. -2,5 %) gingen die Ausbildungszahlen dagegen zurück.

Die Entwicklung in den Arbeitsagenturbezirken verlief sehr unterschiedlich. Erhebliche Rückgänge wurden in den Bezirken Gera (-17,1 %) und Erfurt (-14,0 %) registriert, während im Agenturbezirk Suhl ein Zuwachs von 28,8 % verzeichnet wurde (siehe Anlage 14). Eine differenzierte Entwicklung der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war auch in den einzelnen Kammern festzustellen (siehe Anlage 16, Seite 1).

Zum Jahresende 2009 verringerte sich im Vergleich zum Dezember 2008 die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wieder. Nach den Angaben des TLS ging die Zahl der Neuverträge um 3,2 % zurück.

Insgesamt wurden in Thüringen zum 31. Dezember 2009: 1.406 Auszubildende im Bereich der Freien Berufe, darunter 92,0 % junge Frauen, ausgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl der Auszubildenden um 3,4 % (siehe Anlage 15, Seite 1).

#### Hauswirtschaft

Der Anteil der abgeschlossenen Neuverträge an der Gesamtzahl aller Neuabschlüsse lag im Bereich der Hauswirtschaft wie im Vorjahr bei 1,4 %<sup>21</sup>.

Zum 30. September 2009 wurden mit 195 abgeschlossenen Neuverträgen 13,3 % weniger als im Vorjahr registriert. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Verringerung der Anzahl der Neuverträge in den Regionen

<sup>20</sup> Bei der Betrachtung der Ausbildungsleistung muss vorangestellt werden, dass die Zahl der Auszubildenden bzw. der Neuabschlüsse nicht vollständig dargestellt werden kann, weil einige der angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich anderer Kammern fallen. Ein gesonderter Nachweis ist derzeit nicht möglich.

<sup>21</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009

<sup>19</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2009

Erfurt, Nordhausen und Gera zurückzuführen, denen nur eine geringe Erhöhung in Suhl gegenübersteht (siehe Anlage 14; Anlage 16, Seite 2).

Die statistische Betrachtung zum Ende des Kalenderjahres bestätigt diese negative Entwicklung (siehe Anlage 16, Seite 1; Anlage 14). Am Jahresende 2009 wurden mit 182 Neuverträgen 14,2 % weniger Verträge als Ende Dezember 2008 abgeschlossen. Die Zahl der Auszubildenden insgesamt reduzierte sich im Vorjahresvergleich um 7,4 % (siehe Anlage 15, Seite 1).

#### 1.2.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufsgruppen

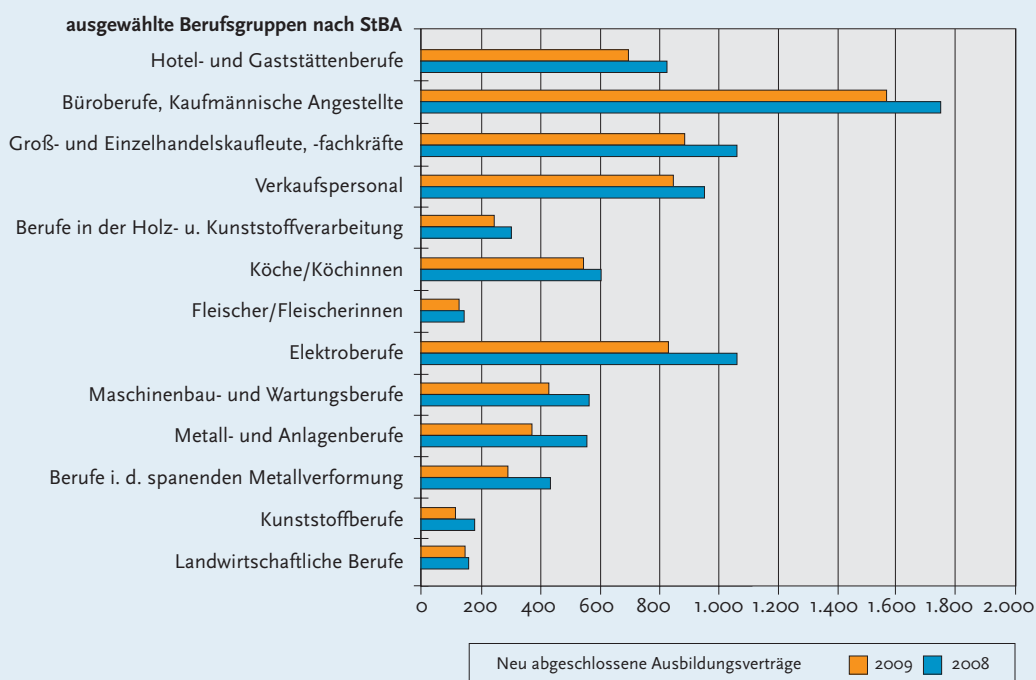
Die Betrachtung nach Berufsgruppen auf Grundlage der BiBB-Erhebung vom September 2009<sup>22</sup> verdeutlicht, dass wie im Vorjahr die meisten Ausbildungsverträge bei den Büroberufen und Kaufmännischen Angestellten abgeschlossen wurden (vgl. Abbildung 6, Anlage 17). Es folgen fast gleichauf Elektroberufe und Groß- und Einzelhandelskaufleute.

Im Vergleich zum Vorjahr sind zum Teil erhebliche Rückgänge der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge festzustellen. Die größten Rückgänge sind bei den Ferti-

gungs- und den Dienstleistungsberufen zu verzeichnen. Absolut betrachtet sind die Rückgänge bei den Berufen in der spanenden Metallverformung (-147), den Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufen (-113), den Metall- und Anlagenbauberufen (-180) sowie den Elektroberufen (-224) am größten. Bei den Dienstleistungsberufen ist ein deutlicher Rückgang beim Verkaufspersonal (-88), den Hotel- und Gaststättenberufen (-126), den Groß- und Einzelhandelsberufen (-173) und den Büroberufen, Kaufmännischen Angestellten (-169) zu verzeichnen (siehe Anlage 17).

Auch bei den zum 30. September neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist eine geschlechtsspezifische Differenzierung festzustellen. Bei den Männern dominieren die Fertigungsberufe, insbesondere die Metallberufe, Elektriker sowie die Bau- und Baunebenberufe, während die Frauen weiterhin die Dienstleistungsberufe wie Waren- und Dienstleistungsberufe, Gesundheitsdienstberufe, Verwaltungs- und Büroberufe, Körperpflege-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe präferieren.

Abbildung 6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Vorjahresvergleich



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2009

22 Seit der Erhebung 2004 werden zahlreiche Auswertungen auf Einzelberufesebene durchgeführt. Die bis dahin verwendeten Gruppen werden für eine Übergangszeit weitergeführt. Mittelfristig werden die Gruppierungen nach 13 und 52 Berufsgruppen durch eine Neustrukturierung abgelöst. Aus diesem Grund erfolgt hier die Betrachtung nach den Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes.

### 1.2.5 Ausbildung im Gesundheitswesen

Die Ausbildung in den Fachberufen des Gesundheitswesens<sup>23</sup> erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Eine enge Verknüpfung von schulischer und praktischer Ausbildung an den Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen garantiert eine praxisnahe Ausbildung. Am Ende der in der Regel dreijährigen Ausbildungszeit erfolgt eine staatliche Abschlussprüfung; Prüfungsbehörde für die bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe ist das Thüringer Landesverwaltungsamt.

#### Zugangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen

Zugangsvoraussetzung zur Ausbildung in einem Fachberuf des Gesundheitswesens ist neben der gesundheitlichen Eignung der Realschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss.

Die Ausbildung in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe und in der Altenpflege erfolgt auf der Grundlage eines Ausbildungsvertrages, den der Schüler mit einer Ausbildungseinrichtung abschließt. Die Ausbildung in den anderen Fachberufen ist schulisch und erfolgt an Höheren Berufsfachschulen. Die Auszubildenden haben ggf. einen Anspruch auf Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Übersicht 9 gibt einen Überblick über die Anzahl der beruflichen Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen sowie die Entwicklung der Ausbildungsplätze in den Fachberufen des Gesundheitswesens seit dem Schuljahr 2006/2007.

**Übersicht 9: Anzahl und Verteilung der beruflichen Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen im Schuljahr 2009/2010 sowie Ausbildungsplätze in den Fachberufen des Gesundheitswesens seit 2006/2007**

Beruf	Schuljahr				Schulart	
	06/07 <sup>1)</sup>	07/08 <sup>2)</sup>	08/09 <sup>3)</sup>	09/10 <sup>4)</sup>	Staatliche Schulen	Schulen in freier Trägerschaft
Ergotherapeut	1.128	1.062	917	731	3	8
Diätassistent	556	473	362	265	2	7
Hebamme/Entbindungspfleger	32	32	32	33	2	0
Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	1.458	1.453	1.419	1.414	10	6
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/-pfleger	29	34	41	31	3	0
Logopäde	163	152	144	135	1	2
Masseur/ Medizinischer Bademeister	495	558	464	379	2	8
Physiotherapeut	1.750	1.650	1.470	1.337	5	13
Orthoptist	16	11	10	15	1	0
Pharmazeutisch-technischer Assistent	823	748	571	485	2	6
Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent	206	191	174	167	3	0
Medizinisch-technischer Radiologieassistent	301	289	274	267	3	2
Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik	215	198	169	123	1	2
Podologe	149	106	104	117	2	4
Altenpfleger	1.464	1.354	1.351	1.691	8	17
Rettungsassistent	113	116	156	127	1	3
Medizinisch-technischer Assistent für den Operationsdienst	165	164	166	177	3	3
Fachkraft für Hygieneüberwachung	52	66	72	71	1	0
<b>Summe</b>	<b>9.115</b>	<b>8.657</b>	<b>7.896</b>	<b>7.565</b>	<b>12</b>	<b>44</b>

<sup>1)</sup> Schulstatistik, Stand 15. Januar 2007

<sup>2)</sup> Schulstatistik, Stand 28. November 2007

<sup>3)</sup> Schulstatistik, Stand 26. November 2008

<sup>4)</sup> Schulstatistik, Stand 11. November 2009

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

<sup>23</sup> Ausgenommen sind Berufe der dualen Berufsausbildung wie Arzthelferin, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Zahntechnikerin u. a., die in der Verantwortung der jeweiligen zuständigen Stelle (Kammer) nach dem Berufsbildungsgesetz liegen (Ausbildungsbereich Freie Berufe).

### 1.3 Prüfungsergebnisse

Im Jahr 2009 haben – nach Angaben des TLS (Stand: Juni 2010) – in Thüringen 15.691 Personen an Abschlussprüfungen im Anschluss an ihre betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung bzw. als so genannte Externe<sup>24</sup> teilgenommen (vgl. Übersicht 10). Damit ist die Anzahl der an Prüfungen teilnehmenden Personen in den letzten Jahren deutlich gesunken. Vergleicht man die aktuellen Ergebnisse mit den Angaben des Jahres 2005 so ist ein Rückgang auf etwa 80 % zu verzeichnen. Mit anderen Worten: 2009 haben sich ca. 3.500 Personen weniger an Abschlussprüfungen beteiligt als noch im Jahr 2005. Dies sind auch erste Anzeichen dafür, dass sich die Wirtschaft des Landes auf ein weiter sinkendes Angebot an neu ausgebildeten Fachkräften aus der dualen Berufsausbildung einstellen muss.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass vergleichende Aussagen über die Entwicklung der Prüfungszahlen und der erreichten Prüfungsergebnisse in den letzten Jahren nur eingeschränkt möglich sind. Im Jahr 2007 hat die amtliche Statistik ihre Erhebungsmethode im Bereich der beruflichen Bildung grundlegend geändert: Seit diesem Jahr stellen die Kammern und zuständigen Stellen nach BBiG der amtlichen Statistik anonymisierte Individualdaten und nicht mehr – wie in den Jahren zuvor – Aggregatdaten zur Verfügung.<sup>25</sup>

Mit 5.783 Personen waren knapp 37 % der Prüfungsteilnehmer junge Frauen. Der Frauenanteil bewegt sich seit Jahren auf etwa dem gleichen Niveau, der noch in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts zu beobachtende Trend eines sinkenden Frauenanteils hat sich somit auf dem angegebenen Niveau eingepegelt.

Auf dem Vorjahresniveau bewegte sich 2009 auch die Anzahl der Ausbildungsabsolventen, die ihre Prüfung mit Erfolg bestanden haben: 13.873 Personen haben ihre Berufsausbildung mit einer erfolgreichen Prüfung abgeschlossen und standen somit als qualifizierte Fachkräfte dem Thüringer Arbeitsmarkt zur Verfügung. Unter den erfolgreichen Prüfungsabsolventen befanden sich in diesem Jahr 5.204 junge Frauen. Dies entsprach ebenfalls einem Frauenanteil von fast 38 %, der somit gegenüber dem Vorjahr wieder etwas angestiegen ist. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass der Prüfungserfolg der Frauen 2009 – wie schon in den Vorjahren – über dem der Männer lag (vgl. Übersicht 10).

**Übersicht 10: Prüfungserfolg der Teilnehmer an Abschlussprüfungen in Thüringen in den Jahren 2000 bis 2009 – Stand: jeweils 31. Dezember –**

Jahr	Prüfungsteilnehmende	darunter weiblich	bestandene Prüfungen		Prüfungserfolg	darunter weiblich
			Anzahl	Prozent		
2000	23.377	9.824	19.674	8,518	84,2	86,7
2001	22.451	8.953	19.020	7.800	84,7	87,1
2002	21.921	8.742	18.541	7.617	84,6	87,1
2003	21.051	8.738	17.879	7.110	84,9	81,4
2004	19.841	7.628	16.963	6.670	85,5	87,4
2005	19.257	7.286	16.244	6.247	84,4	85,7
2006	19.052	6.966	16.209	6.067	85,1	87,1
2007	16.223	6.073	14.491	5.590	89,3	92,0
2008	16.257	5.963	14.389	5.320	88,5	89,2
2009	15.691	5.783	13.873	5.204	88,4	90,0

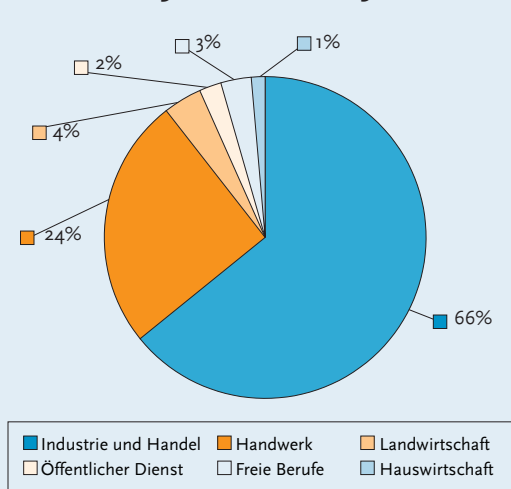
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Berufsbildungsstatistik, Stand: Juni 2010

<sup>24</sup> Zu Externenprüfungen können Absolventen von Bildungsgängen in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung zugelassen werden, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht (§ 43 (2) BBiG) bzw. Personen, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen sind, in dem die Prüfung abgelegt werden soll (§ 45 (2) BBiG).

<sup>25</sup> Vgl. hierzu ausführlicher Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: Berufsbildungsbericht 2009 mit den Ergebnissen des Jahres 2008, Erfurt, November 2009, S. 27.

Schaut man sich die Verteilung der Prüfungen auf die verschiedenen Ausbildungsbereiche an, so spiegelt sich die Verteilung der Auszubildenden auf eben diese sechs Bereiche wider (vgl. *Abbildung 7*). Knapp 90 % der erfolgreichen Prüfungsabsolventen kommen aus den beiden Bereichen „Industrie und Handel“ sowie „Handwerk“. Dies hat zur Konsequenz, dass auch der Durchschnitt der Prüfungsergebnisse – nicht nur in Thüringen – im Wesentlichen durch diese beiden Ausbildungsbereiche bestimmt wird.

**Abbildung 7: Prüfungsteilnehmer nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen zum 31. Dezember 2009**



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: Juni 2010

In Bezug auf den Prüfungserfolg gibt es seit Jahren zwischen den Ausbildungsbereichen allerdings beachtliche Unterschiede. So werden die besten Prüfungsergebnisse nach wie vor im Ausbildungsbereich „Freie Berufe“ erzielt (siehe *Anlage 20*). Es zeigt sich aber auch, dass es im Bereich „Öffentlicher Dienst“ gerade in den Jahren 2005 bis 2007 gelungen ist, den Prüfungserfolg kontinuierlich zu steigern und das 2007 erreichte Niveau im Wesentlichen auch in den Jahren 2008 und 2009 zu halten.

Im Ausbildungsbereich „Handwerk“ ist es auch 2009 gelungen, den Prüfungserfolg weiter zu steigern, so dass in diesem Ausbildungsbereich mit 88,7 % erstmals eine höhere Erfolgsquote erzielt wurde als im Bereich „Industrie und Handel“ (87,9 %). Der Ausbildungsbereich „Hauswirtschaft“ konnte 2009 mit 90,3 % wieder eine deutlich höhere Erfolgsquote erreichen als 2008 – ohne jedoch das Ergebnis des Jahres 2007 zu erreichen. Im Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“ lag die Erfolgsquote 2009 bei 84,1 % und ist damit das dritte Jahr infolge gesunken.

Nach wie vor erklären sich die unterschiedlichen Prüfungsergebnisse in den einzelnen Ausbildungsbereichen, die sich so auch im Bundesdurchschnitt zeigen, in starkem Maße daraus, dass sich die bildungsmäßigen Voraussetzungen der Auszubildenden in den Bereichen im Durchschnitt unterscheiden: So bilden die Bereiche „Freie Berufe“ und „Öffentlicher Dienst“, die als ausgesprochen attraktiv gelten, eher leistungsstarke Jugendliche aus. Demgegenüber sind in den unter dem Landesdurchschnitt liegenden Ausbildungsbereichen im Durchschnitt eher leistungsschwächere Jugendliche zu finden.

#### Prüfungswiederholende

Im Jahr 2009 haben in Thüringen nach Angaben des Statistischen Landesamtes 1.218 Personen ihre Prüfung wiederholt. Dies entspricht einem Anteil von 7,8 % an den Prüfungsfällen des Jahres 2009 insgesamt. Damit liegt dieser Anteilswert in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (7,9 %). Mit jeweils knapp 10 % weisen die Landwirtschaft und die Hauswirtschaft die höchsten Anteile an Prüfungswiederholenden aus – gefolgt von den Bereichen „Industrie und Handel“ sowie „Handwerk“, in denen die Vergleichswerte 2009 bei 8 bzw. 7,8 % lagen.

Der Anteil der Prüfungswiederholenden an allen Prüfungsfällen hat sich auch 2009 in einzelnen Ausbildungsbereichen gegenüber den Vorjahren verändert: Ihr Anteil in den Bereichen „Öffentlicher Dienst“, den „Freien Berufen“ und auch in der „Landwirtschaft“ ist gesunken, während in der „Hauswirtschaft“ und im „Handwerk“ jeweils ein Anstieg zu verzeichnen ist. Im IHK-Bereich, der zahlenmäßig den größten Anteil an allen Prüfungswiederholenden aufweist, ist der Anteil mit 8 % im Wesentlichen konstant geblieben (vgl. *Übersicht 11*).

Der Ausweis der Prüfungswiederholenden ermöglicht auch eine Präzisierung der oben bereits vorgestellten Erfolgsquote: Dadurch, dass in der oben ausgewiesenen Gesamtzahl der Prüfungen die Wiederholer enthalten sind – also Prüfungsfälle ausgewiesen werden – wird der Prüfungserfolg negativer ausgewiesen, als er tatsächlich zu bewerten ist. Zieht man also die Wiederholenden von allen Prüfungsfällen ab, so ergibt sich wie im Vorjahr eine „bereinigte“ Erfolgsquote<sup>26</sup> von knapp 96 %. Legt man diesen Wert zugrunde, so sind von 100 Auszubildenden, die 2009 ihre Ausbildung beendet haben, nur vier Jugendliche ohne einen erfolgreichen Abschluss geblieben.

<sup>26</sup> Bei dieser „bereinigten“ Erfolgsquote handelt es sich allerdings auch um einen Näherungswert, da ein kleiner Teil der Erstprüfungen bereits im Vorjahr stattgefunden hat.

Übersicht 11: Teilnehmer an Externenprüfungen und Prüfungswiederholer 2009 in Thüringen

Ausbildungsbereich	Prüfungsteilnehmer insgesamt	Externe Prüfungsteilnehmer				Wiederholer	
		Teilnehmer	Anteil	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Anteil
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Industrie und Handel	10.297	1.006	9,8	774	76,9	827	8,0
Handwerk	3.780	69	1,8	60	87,0	294	7,8
Landwirtschaft	574	32	5,6	22	68,8	57	9,9
Öffentlicher Dienst	404	73	18,1	70	95,9	15	3,7
Freie Berufe	440	7	1,6	7	100,0	6	1,4
Hauswirtschaft	196	44	22,4	37	84,1	19	9,7
<b>Thüringen insgesamt</b>	<b>15.691</b>	<b>1.231</b>	<b>7,8</b>	<b>970</b>	<b>78,8</b>	<b>1.218</b>	<b>7,8</b>

Quelle: Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand: Juni 2010

### Externenprüfungen

Das Berufsbildungsgesetz ermöglicht neben dem Abschluss nach einer regulären Ausbildung auch einen Berufsabschluss auf dem Weg einer Externenprüfung. Mit der Novellierung des BBiG im Jahr 2005 wurden die bisherigen Zugangsvoraussetzungen für eine solche Externenprüfung erleichtert. So können beispielsweise Absolventen vollzeitschulischer Bildungsgänge bis 2011 unter bestimmten Bedingungen zu einer Kammerprüfung zugelassen werden, wenn dieser Bildungsgang den inhaltlichen Anforderungen und dem zeitlichen Umfang der dualen Ausbildung in einem anerkannten Kammerberuf entspricht. In Thüringen wurde dafür bereits 2006 eine entsprechende Rechtsverordnung in Kraft gesetzt.<sup>27</sup>

Im Jahr 2009 haben in Thüringen 1.231 Personen an einer Externenprüfung teilgenommen. Dieser Wert lag deutlich über dem des Jahres 2008 (1.069 Personen). 970 Personen haben die Prüfung erfolgreich absolviert, was einer Erfolgsquote von knapp 78,8 % entspricht (vgl. Übersicht 11).

## 1.4 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen

Die berufliche Erstausbildung wird seit Jahren von dem Problem vorzeitiger Auflösungen von Ausbildungsverträgen begleitet. Um eine vorzeitige Vertragslösung handelt es sich, wenn ein Ausbildungsverhältnis vor Ablauf der im Ausbildungsvertrag bestimmten Ausbildungszeit gelöst wird. Vorzeitige Auflösungen von Ausbildungsverträgen sind nicht mit endgültigen Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen. So ist aus früheren Untersuchungen bekannt, dass zahlreiche Auszubildende mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderen Ausbildungsberuf zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen und mit einem Abschluss beenden. Andererseits kann es auch aus rein formalen Gründen wie der Änderung der Rechtsform

eines Betriebes sozusagen statistisch zu vorzeitigen Vertragslösungen kommen.<sup>28</sup> Die Zahl der „echten“ Abbrecher, d. h. jener junger Menschen, die ohne anerkannten beruflichen Abschluss aus dem Berufsausbildungssystem ausscheiden, ist somit in der Regel kleiner als die Gesamtzahl der statistisch erfassten Vertragslösungen.

Darüber hinaus stellen vorzeitige Vertragslösungen bzw. Ausbildungsabbrüche keineswegs eine Besonderheit der betrieblichen Ausbildung im Rahmen des dualen Systems dar. Abbrüche finden sich ebenso, teilweise in deutlich größerem Umfang auch in anderen Bereichen wie z. B. dem Hochschulbereich.<sup>29</sup> Dennoch stellt die vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverhältnissen letztlich eine Vergeudung von Ressourcen dar, bedeuten Ausbildungsabbrüche für die Wirtschaft, dass bestehende Ausbildungskapazitäten zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ungenutzt bleiben. Junge Menschen wiederum verlieren Zeit beim Übergang in eine qualifizierte Berufstätigkeit.

Während Ausbildungsabbrüche in früheren Jahren in erster Linie eine Verschärfung der Lehrstellenlücke bedeuteten, erfolgen diese in Zeiten demografisch bedingter rückläufiger Schulabgängerzahlen, gewachsener beruflicher Anforderungen und teilweise bereits bestehender Fachkräfteengpässe zunehmend zu Lasten Nachwuchssuchender Unternehmen. Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses erfordert daher nicht nur eine möglichst hohe Ausschöpfung des vorhandenen betrieblichen Ausbildungspotenzials, sondern zunehmend auch die Entwicklung von präventiv intervenierenden Maßnahmen, um der nach wie vor hohen Zahl von vorzeitigen Vertragslösungen aktiv entgegen wirken zu können.

### 1.4.1 Entwicklung der Zahl der Vertragslösungen und der Vertragslösungsquote

#### Entwicklung der Neuverträge

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 4.320 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Die Zahl der Vertragslösungen ist

27 Thüringer Verordnung zur Anrechnung beruflicher Vorbildung auf die Ausbildungszeit sowie Thüringer Verordnung zur Bestimmung von Bildungsgängen nach § 43 Abs. 2 Satz 3 des Berufsbildungsgesetzes und § 36 Abs. 2 Satz 3 der Handwerksordnung in GVBl. Nr. 17 vom 22. Dezember 2006.

28 Vgl. Klaus Schöngen: Lösung von Ausbildungsverträgen – schon Ausbildungsabbruch? Ergebnisse einer Befragung des BiBB, In: ibv, Nr. 25 vom 10. Dezember 2003, S. 5.

29 Vgl. hierzu z.B. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006.

damit gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % gestiegen (2008: 4.268 Vertragslösungen). Bei der Bewertung der absoluten Zahl von Vertragslösungen ist zusätzlich die Entwicklung der Neuabschlüsse zu berücksichtigen. Es zeigt sich, dass die Zahl der Neuverträge im Jahr 2009 – im Gegensatz zur Entwicklung bei den Vertragslösungen – gegenüber dem Vorjahr deutlich (-14,3 %) zurückgegangen ist. Die aktuelle Entwicklung der beiden Kennziffern verlief somit in unterschiedliche Richtungen.

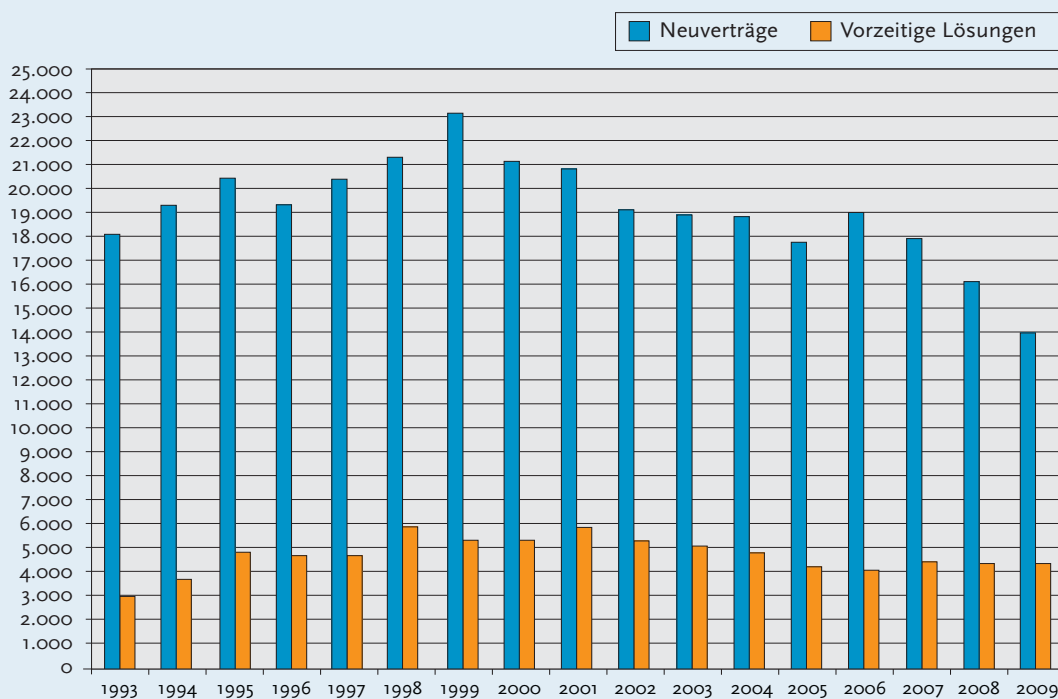
Die Entwicklung von Neuverträgen und vorzeitigen Vertragslösungen über die letzten 15 Jahre wird aus *Abbildung 8* deutlich:

### Entwicklung der Vertragslösungsquote

Um die absolute Zahl der Vertragsabbrüche angemessen beurteilen zu können, lässt sich eine Lösungsquote ermitteln. Die Lösungsquote – berechnet nach dem Schichtenmodell des BIBB<sup>30</sup> – weist den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen aus.

In den letzten 15 Jahren schwankte die Vertragslösungsquote um insgesamt rund sechs Prozentpunkte. Der niedrigste Wert wurde im Jahr 1997 mit rund 21 % erzielt, der höchste mit rund 27 % im letzten Jahr. Für den betrachteten Zeitraum lassen sich drei Entwicklungsphasen unterscheiden: In der ersten Phase von 1996 bis 2001 ist die

**Abbildung 8: Entwicklung der Zahl der Neuverträge und der Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Thüringen von 1993 bis 2009**



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

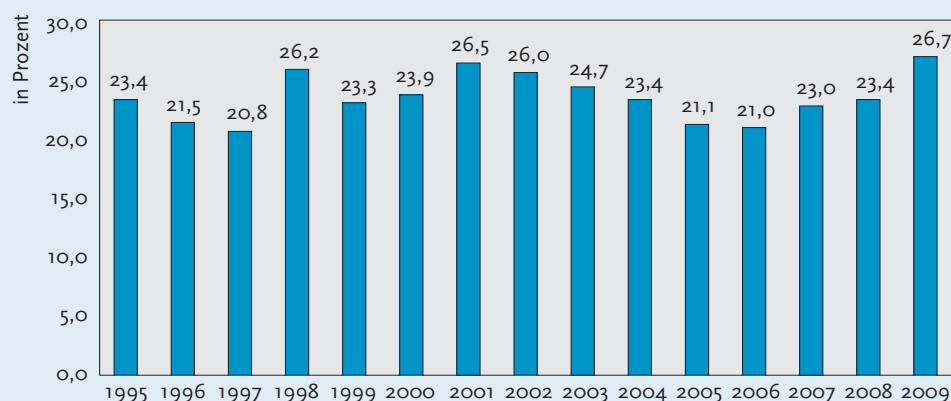
Bis 1999 ist die Zahl der Neuverträge tendenziell gestiegen, danach mit Ausnahme des Jahres 2006 stetig gesunken. Die Entwicklung der Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen verlief bis zum Jahr 1999 annähernd parallel zur Entwicklung der Neuverträge. In dieser Phase stiegen sowohl die Neuverträge als auch die vorzeitig gelösten Verträge. Während jedoch die Neuverträge nach 1999 stetig gesunken sind, stiegen die vorzeitigen Vertragslösungen noch bis zum Jahr 2001. Ab 2002 folgte die Entwicklung der Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen dann der abnehmenden Zahl der Neuverträge; auch die Zahl der vorzeitig gelösten Verträge sank. Dieser Rückgang hielt bis zum Jahr 2006 an. Seit 2007 verharrt die Zahl der vorzeitig gelösten Verträge ungefähr auf dem Niveau von 2006. Dadurch hat sich die Schere zwischen beiden Entwicklungen weiter geöffnet: Die Zahl der Neuverträge nimmt stetig ab; die Zahl der Vertragslösungen bleibt konstant.

Vertragslösungsquote mit Ausnahme des Jahres 1998 kontinuierlich gestiegen. In diese Phase fielen auch die zweit- und dritthöchste Vertragslösungsquote des Gesamtzeitraumes. In der nachfolgenden zweiten Phase, die von 2001 bis 2006 andauerte, ist die Vertragslösungsquote stetig gesunken. Die dritte, derzeit andauernde Phase begann im Jahr 2007. Seit diesem Jahr steigt die Quote wieder, wobei der Anstieg im letzten Jahr mit mehr als drei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahreswert sehr deutlich ausfiel (siehe Anlage 21, Seite 1; *Abbildung 9*).

Die Entwicklung der Vertragslösungsquote zeigt, dass die vorzeitigen Vertragslösungen anhaltend hoch bzw. sogar gestiegen sind, während die Schulabgängerzahl und die Zahl der Neuverträge demografisch bedingt von Jahr zu

<sup>30</sup> Danach wird die Quote aus den Lösungen entsprechender Ausbildungsjahre früherer Ausbildungsanfänger wie folgt ermittelt: Die Zahl der vorzeitigen Lösungen wird nach den Lösungsjahren (1–4) unterschieden und auf die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge dieser jeweiligen Vorjahre unter Berücksichtigung der Probezeitlösungen bezogen.

Abbildung 9: Entwicklung der Vertragslösungsquote in Thüringen 1995 bis 2009



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Jahr gesunken sind. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die zunehmend verbesserten Möglichkeiten der Schulabgänger bei der Wahl eines Ausbildungsberufs bzw. einer Lehrstelle möglicherweise dazu führen, dass Auszubildende eher als in früheren Jahren mit Lehrstellenknappheit dazu bereit sind, ihre Ausbildung abzubrechen und eine neue Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderem Beruf beginnen oder ein Studium aufnehmen.

#### 1.4.2 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen im regionalen Vergleich

Im Vergleich der Entwicklung der Thüringer Vertragslösungsquoten mit den Durchschnittsquoten der neuen und der alten Länder zeigt sich: In Thüringen und den

neuen Ländern sind die Quoten im Zeitraum von 1993 bis 2000 gestiegen, in den alten Ländern dagegen anfänglich erst gesunken und dann wieder gestiegen. In Thüringen und in den neuen Ländern lag die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen am Ende dieser Periode deutlich über dem Wert des Ausgangsjahres 1993. In den alten Ländern lag der entsprechende Wert dagegen nur leicht über dem des Ausgangsjahres. Seit Anfang der 2000-er Jahre verlief die Entwicklung parallel, wurden sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands weniger Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst als in den Vorjahren. Der Trend sinkender Vertragslösungen hielt jedoch lediglich bis zum Jahr 2005 bzw. 2006 an. In den Folgejahren nahm die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen in beiden Landesteilen wieder zu (vgl. Übersicht 12).

Übersicht 12: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen im regionalen Vergleich 1993 bis 2008

Jahr	Thüringen		Neue Länder *		Alte Länder *	
	absolut	Veränderung ggü. Vorjahr	absolut	Veränderung ggü. Vorjahr	absolut	Veränderung ggü. Vorjahr
1993	2.901	0	22.491	0	118.179	0
1994	3.624	723	28.782	6.291	113.223	-4.956
1995	4.755	1.131	30.153	1.371	108.102	-5.121
1996	4.662	-93	32.703	2.550	97.155	-10.947
1997	4.629	-33	32.436	-267	94.818	-2.337
1998	5.838	1.209	34.611	2.175	100.071	5.253
1999	5.364	-474	35.814	1.203	108.732	8.661
2000	5.400	36	37.431	1.617	118.977	10.245
2001	5.796	396	36.963	-468	118.623	-354
2002	5.475	-321	36.552	-411	114.837	-3.786
2003	5.034	-441	31.122	-5.430	102.357	-12.480
2004	4.656	-378	30.813	-309	95.745	-6.612
2005	4.140	-516	28.452	-2.361	89.820	-5.925
2006	4.044	-96	29.952	1.500	89.448	-372
2007	4.439	395	-	-	-	-
2008	4.269	-170	32.178	2.226	107.118	17.670

\* Die Veränderungen für das Jahr 2008 wurden wegen der fehlenden Werte gegenüber 2006 ausgewiesen (anstatt gegenüber 2007).

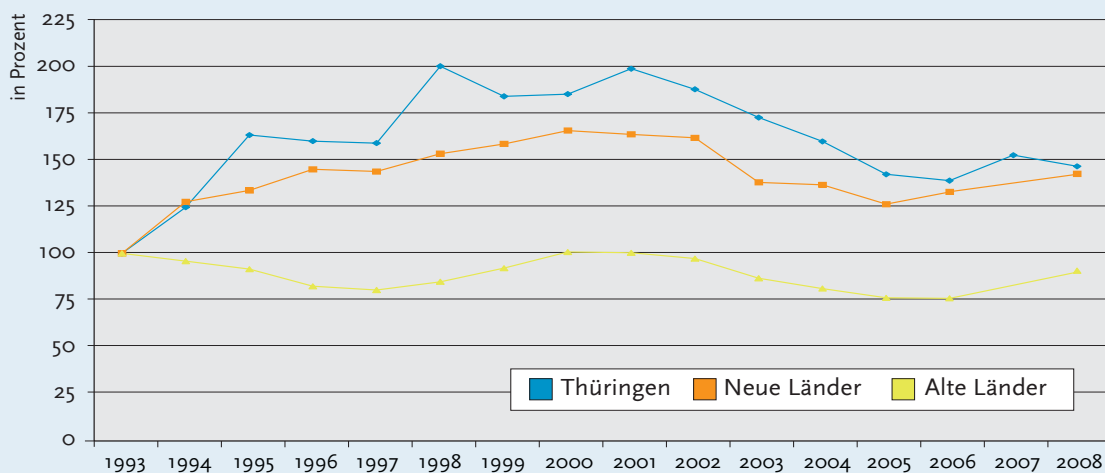
Quelle: Eigene Berechnung nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung. Für das Berichtsjahr 2007 liegen aufgrund der Umstellung der Berufsbildungsstatistik keine Vergleichswerte vor.

Ein Blick auf die jährlichen Veränderungen der Vertragslösungen – bezogen auf die Lösungen im Jahr 1993 – zeigt, dass die Entwicklung in Thüringen im gesamten Beobachtungszeitraum ungünstiger verlief als im übrigen Bundesgebiet. Während sich die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen im Zeitraum von 1993 bis 1998 verdoppelt hat, betrug der Anstieg im ostdeutschen Durchschnitt demgegenüber lediglich 54 Prozentpunkte (alte Länder: +1 Prozentpunkt). In den letzten zwei bis drei Jahren haben sich Thüringen und die anderen neuen Länder allerdings wieder angenähert, die aktuelle Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen liegt 47 bzw. 43 Prozentpunkte über dem Ausgangswert des Jahres 1993 – bei insgesamt stark rückläufigen Neuvertragszahlen. Demgegenüber wurden im Westen Deutschlands jüngst deutlich weniger Ausbildungsverträge gelöst als im Jahr 1993 (vgl. Abbildung 10).

### 1.4.3 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen nach dem Lösungszeitpunkt

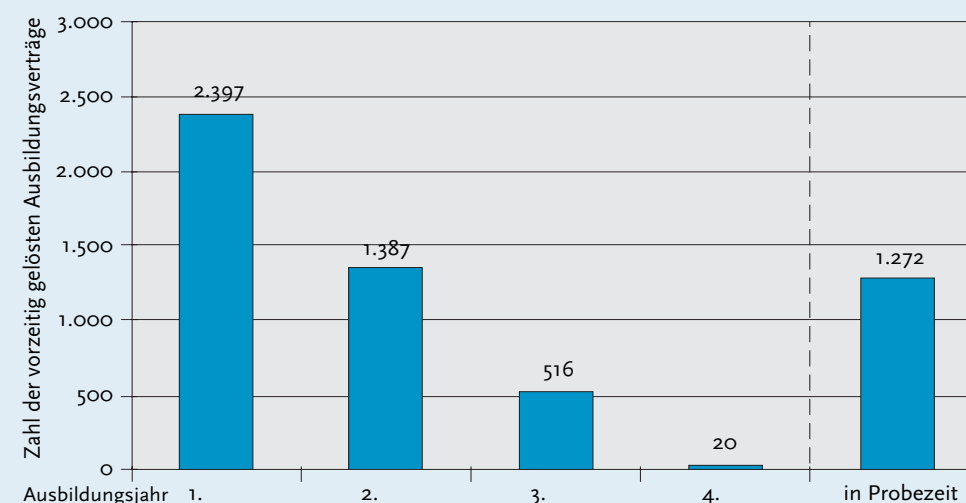
Ein Blick auf den Zeitpunkt der Vertragslösungen zeigt, dass insgesamt 55,5 % aller Abbrüche noch vor dem Beginn des 2. Ausbildungsjahres erfolgen, wobei deutlich mehr als die Hälfte dieser Vertragsauflösungen bereits in der Probezeit stattfinden (29,4 % aller Vertragslösungen). Mit zunehmender Ausbildungsdauer wird dann der Anteil der Vertragslösungen immer geringer. Ausbildungsabbrüche konzentrieren sich somit auf den Ausbildungsanfang (vgl. Abbildung 11).

**Abbildung 10: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen im regionalen Vergleich von 1993 bis 2008 (1993 = 100)**



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung. Für das Berichtsjahr 2007 liegen aufgrund der Umstellung der Berufsbildungsstatistik keine Vergleichswerte vor.

**Abbildung 11: Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Thüringen im Berichtsjahr 2009 nach Zeitpunkt der Vertragsauflösung**



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

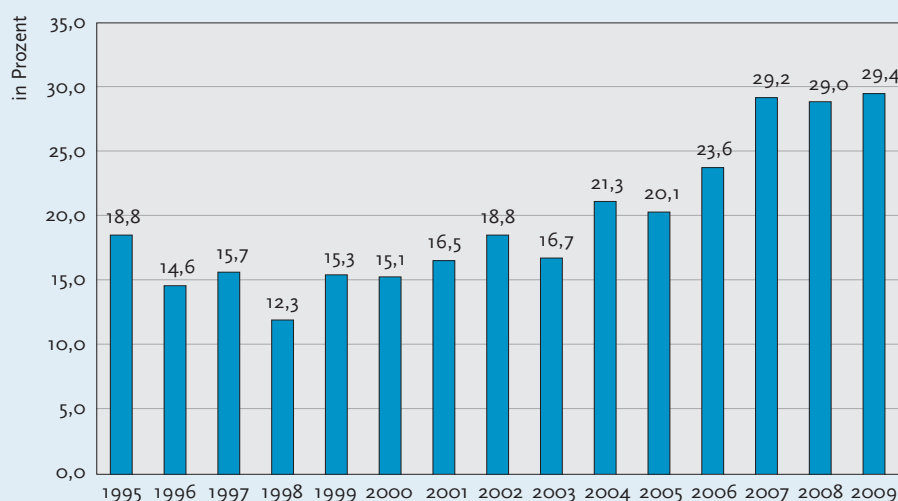
Nach § 22 Berufsbildungsgesetz kann das Berufsausbildungsverhältnis in der Probezeit von beiden Vertragsparteien jederzeit ohne Einhalten einer Kündigungsfrist gekündigt werden. Der Anteil dieses Auflösungsgrundes ist in den letzten Jahren tendenziell gestiegen. Dies wird bei einer Betrachtung des Zeitraums von 1995 bis 2009 deutlich. Für diesen Zeitraum lassen sich insgesamt drei verschiedene Phasen unterscheiden. In der ersten, bis 2003 andauernden Phase lag der Anteil von auf die Probezeit entfallenden vorzeitig gelösten Verträgen nie über 20 %. Die jeweiligen Anteilswerte schwankten in diesen Jahren zwischen rund 12 % und 19 %. Im Jahr 2004 erfolgten erstmals mehr als 20 % aller Abbrüche bereits in der Probezeit. Bis 2006 stieg der Anteil auf rund 24 %. In der dritten, ab dem Jahr 2007 beginnenden Phase war ein nochmaliger, relativ starker Anstieg zu beobachten. So erreichte der Anteil von Lösungen, die auf die Probezeit entfielen, einen Wert von rund 29 %. In den Folgejahren verharnte der Anteil dann auf diesem hohen Wert (vgl. *Abbildung 12*).

vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge, dann zeigt sich folgendes Bild:

Mit 59,2 % (2.556) der insgesamt 4.320 vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge entfiel die große Mehrheit der Vertragslösungen im Jahr 2009 auf männliche Auszubildende. Lediglich 40,8 % (1.764) aller Lösungen entfielen auf Frauen. Aus diesen Zahlen darf jedoch nicht gefolgert werden, dass junge Männer in stärkerem Maße von vorzeitigen Vertragslösungen betroffen sind als Frauen. So ist zu berücksichtigen, dass mit 60,4 % zugleich die große Mehrheit aller im Jahr 2009 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf Männer entfiel (Frauen: 39,6 %). Die höhere Zahl männlicher Abbrecher entspricht somit lediglich der höheren Zahl männlicher Auszubildender (*siehe Anlage 21 Seite 1 und Seite 2*).

Berechnet man zusätzlich die jeweiligen Lösungsquoten, welche neben der Zahl der Lösungen auch die Zahl der von Männern und Frauen abgeschlossenen Neuverträge

**Abbildung 12: Entwicklung des Anteils der auf die Probezeit entfallenden vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Thüringen 1995 bis 2009**



Quelle: Eigene Berechnungen und Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die Ergebnisse belegen, dass der Anteil von Vertragslösungen, die auf die Probezeit entfallen, in den letzten Jahren stetig gestiegen ist. Ausbildungsabbrüche nehmen damit nicht nur tendenziell zu, sondern erfolgen auch zu einem immer früheren Zeitpunkt.<sup>31</sup>

#### 1.4.4 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen nach Geschlecht und Ausbildungsbereichen

##### Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach Geschlecht der Auszubildenden

Die personenbezogene Erhebung der Angaben ermöglicht auch einen getrennten Ausweis der Lösungen nach Geschlecht. Blickt man zunächst auf die absolute Zahl der

berücksichtigen, zeigt sich eine größere Betroffenheit bei weiblichen Auszubildenden. So haben im Berichtsjahr 2009 nur rund 26 % der männlichen Auszubildenden ihren Vertrag vorzeitig gelöst (2008: 22 %), aber rund 28 % der weiblichen auszubildenden Frauen (2008: 26 %). Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wird, war bei Frauen somit etwas größer als bei Männern. Allerdings ist die Vertragslösungsquote sowohl bei Männern als auch bei Frauen gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

##### Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen

Die vorzeitigen Vertragslösungen verteilen sich in unterschiedlichem Maße auf die Ausbildungsbereiche. So entfielen 2009 auf die beiden stärksten Ausbildungsbereiche „Industrie und Handel“ mit rund 2.600 und „Handwerk“ mit rund 1.400 die meisten vorzeitigen Vertragslösungen.

<sup>31</sup> Einzelne Experten verweisen darauf, dass einzelne Betriebe die Probezeit zunehmend nutzen würden, um eine Bestenauslese zu betreiben. Danach würden bewusst mehr Verträge abgeschlossen als Auszubildende benötigt werden (Selektionsfunktion der Probezeit).

Dies entspricht einem Anteil von rund 60 % bzw. 32 %. Mit Ausnahme der "Hauswirtschaft" ist die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen in allen Ausbildungsbereichen gegenüber dem Vorjahr angestiegen (vgl. Übersicht 13).

noch im Bereich der "Hauswirtschaft" zu beobachten. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Gesamtzahl der vorzeitigen Vertragslösungen in diesem Bereich sehr gering ausfiel.

**Übersicht 13: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2009 nach Ausbildungsbereichen**

Jahr	Vertragslösungen insgesamt	davon:					
		Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirtschaft
2000	5.400	2.807	2.157	153	40	176	67
2001	5.796	3.372	1.941	111	39	267	66
2002	5.476	3.279	1.801	164	19	130	83
2003	5.033	3.111	1.541	139	24	140	78
2004	4.656	2.951	1.330	136	20	113	106
2005	4.140	2.483	1.272	143	21	131	90
2006	4.043	2.535	1.132	142	19	132	83
2007	4.439	2.930	1.199	148	8	82	72
2008	4.268	2.567	1.353	151	16	100	81
2009	4.320	2.593	1.365	158	21	115	68

Quelle: Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Wie der Blick auf die Vertragslösungsquoten zeigt, wurden in Berufen, die in den Zuständigkeitsbereich der drei Thüringer Handwerkskammern fallen, deutlich mehr Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst als in anderen Bereichen. Eine ähnliche hohe Vertragslösungsquote war nur

Dies trifft ebenso zu für den "Öffentlichen Dienst", wo ebenfalls sehr wenige Verträge vorzeitig gelöst wurden. Mit rund 5 % fiel die Vertragslösungsquote im Öffentlichen Dienst im Gegensatz zur Hauswirtschaft allerdings sehr niedrig aus (vgl. Übersicht 14).

**Übersicht 14: Lösungsquote nach Ausbildungsbereichen 2009**

Ausbildungsbereich	vorzeitig gelöste Verträge insgesamt	Lösung im 1. Ausbildungsjahr	Lösung im 2. Ausbildungsjahr	Lösung im 3. Ausbildungsjahr	Lösung im 4. Ausbildungsjahr	Lösungen in der Probezeit	Lösungsquote * (einfach)
		absolut	absolut				
Industrie und Handel	2.593	1.483	811	284	15	805	27,2
Handwerk	1.365	727	461	172	5	355	36,3
Landwirtschaft	158	74	58	26	-	42	27,9
Öffentlicher Dienst	21	9	8	4	-	7	5,3
Freie Berufe	115	76	27	12	-	52	22,5
Hauswirtschaft	68	28	22	18	-	11	35,2

\* Einfache Vertragslösungsquote: Danach werden die Lösungen im aktuellen Jahr dividiert durch den Durchschnitt der Neuverträge der letzten drei Jahre. Es erfolgt keine Aufteilung der Lösungen nach Ausbildungsjahren.

Quelle: Eigene Berechnungen und Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

### 1.4.5 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach beruflichen Schwerpunkten

Von Bedeutung für mögliche Handlungsstrategien zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen sind zusätzliche Informationen zu den beruflichen Schwerpunkten vorzeitiger Lösungen. Die meisten vorzeitigen Vertragsauflösungen im Jahr 2009 entfielen mit einem Anteil von 8,9 % auf die Berufsgruppe „Büroberufe/Kaufmännische Angestellte“. Auf dem zweiten und dritten Rang folgen die Berufsgruppen „Verkaufspersonal“ und „Hotel- und Gaststättenberufe“. Auf die 10 Berufsgruppen mit den meisten vorzeitigen Vertragslösungen entfallen rund 2.500 der insgesamt 4.320 Abbrüche. Das sind rund 58 % aller Abbrüche im beobachteten Zeitraum (vgl. Übersicht 15).

Bei Männern konzentrieren sich auf die Top 10-Abbrecherberufe 55,0 % der von ihnen vorzeitig aufgelösten Ausbil-

dungsverträge. Am häufigsten wurden Ausbildungen in der Berufsgruppe „Koch“ gelöst: Auf diesen beruflichen Schwerpunkt entfielen 8,6 % aller Vertragslösungen bei Männern. Die zahlenmäßige Bedeutung dieser Berufsgruppe verdeutlicht die Zahl der abgeschlossenen Neuverträge. Mit insgesamt 542 Ausbildungsverträgen entfielen 3,9 % aller im Jahr 2009 neu abgeschlossenen Verträge auf diese Berufsgruppe. Die zweithäufigsten Vertragslösungen bei Männern entfallen auf „Elektroberufe“ – mit insgesamt 838 Neuverträgen im Jahr 2009 die viertgrößte Gruppe in Thüringen. In dieser Gruppe, zu der u. a. Elektroniker/in, Hörgeräteakustiker/in, Systemelektroniker/in, Mechatroniker/in, Mikrotechnologe/-technologin, Elektroniker/in für Geräte und Systeme, Systeminformatiker/in, Informationselektroniker/in und IT-System-Elektroniker/in zählen, wurde insgesamt 189 vorzeitige Vertragslösungen gezählt, darunter 182 von Männern. Die Auflösungen entsprechen einem Anteil von 7,1 % aller Abbrüche bei Männern im Jahr 2009 (vgl. Übersicht 16).

Übersicht 15: Rangfolge der vorzeitigen Auflösungen in Thüringen 2009 – Top 10

Kennziffer	Berufsgruppe	vorz. Lös. insgesamt	Anteil an allen Lös. (in %)
78	Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a. n. g.	384	8,9
66	Verkaufspersonal	363	8,4
91	Hotel- und Gaststättenberufe	361	8,4
41	Köche/Köchinnen	300	6,9
67	Groß- u. Einzelhandelskaufleute, Ein- u. Verkaufsfachleute	214	5,0
31	Elektroberufe	189	4,4
28	Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	184	4,3
90	Berufe in der Körperpflege	171	4,0
51	Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	168	3,9
25	Metall- und Anlagenbauberufe	142	3,3
Summe Top 10		2.476	57,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Übersicht 16: Rangfolge der vorzeitigen Auflösungen in Thüringen 2009 – Top 10 Männer

Kennziffer	Berufsgruppe	vorz. Lös. insgesamt	Anteil an allen Lös. (in %)
41	Köche/Köchinnen	221	8,6
31	Elektroberufe	182	7,1
28	Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	175	6,8
51	Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	146	5,7
25	Metall- und Anlagenbauberufe	138	5,4
50	Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	132	5,2
27	Maschinenbau- und -wartungsberufe	126	4,9
78	Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a. n. g.	97	3,8
48	Ausbauberufe	97	3,8
22	Berufe in der spanenden Metallverformung	95	3,7
Summe Top 10 – Männer		1.409	55,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Mit 83,3 % ist der Anteil der Top 10 bei den Abbrüchen der Frauen deutlich größer als bei männlichen Auszubildenden. Bei weiblichen Auszubildenden sind Vertragsauflösungen somit konzentriert auf einige wenige berufliche Bereiche, bei jungen Männern verteilen sich diese dagegen auf eine Vielzahl von Berufsgruppen. An der Spitze der Vertragslösungen der weiblichen Auszubildenden stehen mit jeweils 16 bis 17 % drei Berufsgruppen: „Hotel- und Gaststättenberufe“, „Verkaufspersonal“ und „Büroberufe/Kaufmännische Angestellte, a. n. g.“ Auf die drei genannten Berufsgruppen entfallen ca. 50 % aller vorzeitigen Vertragslösungen der weiblichen Auszubildenden (vgl. Übersicht 17).

#### 1.4.6 Lösungsquoten nach Berufsgruppen

Eine Betrachtung der Vertragslösungsquoten macht erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsgruppen deutlich, wobei sich diese jedoch keinem Wirtschaftsbereich eindeutig zuordnen lassen. Berufe mit überdurchschnittlich hohen Vertragslösungsquoten finden sich bei Berufen, die typischerweise in Unternehmen des Produzierenden Gewerbes ausgeübt werden, ebenso wie in solchen aus dem Dienstleistungssektor. An der Spitze stehen Körperpflegeberufe, in der die beiden Ausbildungsberufe Kosmetiker/in und Friseur/in zusammengefasst sind. Mit einer Vertragslösungsquote von rund

Übersicht 17: Rangfolge der vorzeitigen Auflösungen in Thüringen 2009 – Top 10 Frauen

Kennziffer	Berufsgruppe	vorz. Lös. insgesamt	Anteil an allen Lös. (in %)
91	Hotel- und Gaststättenberufe	298	16,9
66	Verkaufspersonal	288	16,3
78	Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	287	16,3
90	Berufe in der Körperpflege	155	8,8
67	Groß- u. Einzelhandelskaufleute, Ein- u. Verkaufsfachleute	138	7,8
41	Köche/Köchinnen	79	4,5
92	Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	62	3,5
5	Gartenbauberufe	60	3,4
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	53	3,0
70	Andere Dienstleistungskaufleute u. zugeh. Berufe	49	2,8
Summe Top 10 – Frauen		1.469	83,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

In Auswertung der Übersichten 16 und 17 ist festzustellen, dass die Berufsgruppen mit der höchsten Zahl an Abbrechern bei Männern andere sind als bei Frauen. Dieser Unterschied hängt vor allem mit dem geschlechtsspezifischen Berufswahlverhalten zusammen. So stellen männliche Auszubildende unter den Ausbildungsanfängern in der Berufsgruppe „Köche/Köchinnen“, in der die meisten Vertragsabbrüche bei Männern zu beobachten waren, mit einem Anteil von 75,3 % die große Mehrheit der Auszubildenden. In der Berufsgruppe „Hotel- und Gaststättenberufe“, die bei den Vertragslösungen von Frauen an der Spitze rangiert, stellen demgegenüber weibliche Auszubildende mit 80,7 % die große Mehrheit der Auszubildenden. Insofern ist die hohe Zahl von männlichen Abbrechern in der Berufsgruppe „Köche/Köchinnen“ und die hohe Zahl von weiblichen Abbrechern in der Berufsgruppe „Hotel- und Gaststättenberufe“ ein Spiegelbild der unterschiedlichen Verteilung von Frauen und Männern auf die einzelnen beruflichen Bereiche.

56 % war die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Vertragslösung so hoch wie in keiner anderen Berufsgruppe. Auf dem zweiten Rang folgen Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung (Ausbildungsberufe: Bäcker, Konditor). Danach folgen Hotel- und Gaststättenberufe<sup>32</sup> und Köche/Köchinnen, welche wie bereits oben dargestellt auch in absoluten Zahlen betrachtet zu den von Vertragslösungen überdurchschnittlich stark betroffenen Berufsgruppen zählen (vgl. Übersicht 18).

Berufsgruppen mit niedrigen Vertragslösungsquoten finden sich ebenfalls in allen beruflichen Bereichen, wie anhand der drei Berufsgruppen mit den niedrigsten Vertragslösungsquoten deutlich wird. Bei diesen handelt es sich um Tiefbauberufe (Ausbildungsberufe: Tiefbauarbeiter/in, Straßenbauer/in, Gleisbauer/in), Bank-, Bausparkassen- und Versicherungsfachleute (Ausbildungsberufe: Bankkaufmann/-kauffrau, Kaufmann/Kauffrau für Versicherung und Finanzen, Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen) sowie Werkzeug- und Formenbauberufe (vgl. Übersicht 19).

32 Die Berufsgruppe Hotel- und Gaststättenberufe umfasst die vier Ausbildungsberufe Restaurantfachmann/-fachfrau, Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie, Hotelkaufmann/-kauffrau sowie Fachkraft im Gastgewerbe.

Übersicht 18: Berufsgruppen mit hohen Vertragslösungsquoten in Thüringen 2009

Kennziffer	Berufsgruppe	Neuverträge 2009	Lösungen insgesamt	davon: in Probezeit	Lösungs- quote *
90	Berufe in der Körperpflege	278	171	58	56,4
39	Berufe i. d. Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	157	68	33	42,9
91	Hotel- u. Gaststättenberufe	699	361	141	41,7
41	Köche/Köchinnen	542	300	91	41,4
26	Blechkonstruktions- u. Installationsberufe	216	85	14	37,7
51	Maler/Malerinnen, Lackierer/innen u. verw. Berufe	320	168	28	37,3
66	Verkaufspersonal	861	363	136	36,6
40	Fleischer/Fleischerinnen	126	43	18	36,5
50	Berufe i. d. Holz- u. Kunststoffverarbeitung	252	137	27	36,5
05	Gartenbauberufe	211	96	34	35,3

\* Einfache Vertragslösungsquote: Danach werden die Lösungen im aktuellen Jahr dividiert durch den Durchschnitt der Neuverträge der letzten drei Jahre. Es erfolgt keine Aufteilung der Lösungen nach Ausbildungsjahren.

Quelle: Eigene Berechnung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik; nur Berufsgruppen mit mindestens 100 Neuverträgen

Übersicht 19: Berufsgruppen mit niedrigen Vertragslösungsquoten in Thüringen 2009

Kennziffer	Berufsgruppe	Neuverträge 2009	Lösungen insgesamt	davon: in Probezeit	Lösungs- quote *
46	Tiefbauberufe	148	23	6	11,9
69	Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	340	50	20	14,8
29	Werkzeug- und Formenbauberufe	156	31	6	15,2
15	Kunststoffberufe	121	28	12	17,0
17	Druck- u. Druckverarbeitungsberufe	148	35	8	19,0
77	Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	161	37	10	19,1
31	Elektroberufe	838	189	54	19,2
70	Andere Dienstleistungskaufleute u. zugeh. Berufe	295	67	16	19,2
67	Groß- u. Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	887	214	93	19,3
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	271	55	29	20,4
74	Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter	191	49	18	21,2
54	Maschinen-, Anlagenführer/innen, a. n. g.	302	73	20	21,3

\* Einfache Vertragslösungsquote: Danach werden die Lösungen im aktuellen Jahr dividiert durch den Durchschnitt der Neuverträge der letzten drei Jahre. Es erfolgt keine Aufteilung der Lösungen nach Ausbildungsjahren.

Quelle: Eigene Berechnung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik; nur Berufsgruppen mit mindestens 100 Neuverträgen

#### 1.4.7 Aktivitäten zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen

Um die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildung vorzeitig abbrechen, zu reduzieren, werden in Thüringen vielfältige Anstrengungen unternommen. Bei den Kammern selbst setzen sich u. a. so genannte Ausbildungsberater mit dem Thema „vorzeitige Vertragslösungen“ auseinander und werden hierzu beratend tätig. Diese Beratungen setzen bereits im Vorfeld von potenziellen Ausbildungsabbrüchen ein, da auftretende Konflikte oder Probleme während der Ausbildung als erste Indizien für spätere Abbrüche betrachtet werden können. Eine Kam-

mer hat für diese Fälle eine eigens dafür zuständige Schlichtungsstelle eingerichtet.

Diese Aktivitäten werden durch verschiedene Programme des Freistaates Thüringen aber auch des Bundes und der Bundesagentur für Arbeit flankiert. Sie verstärken einerseits bereits während der Schulzeit die berufliche Orientierung der Schüler und fördern andererseits die Ausbildungsreife der Jugendlichen. Aber auch während der Berufsausbildung gibt es Angebote, um z. B. die fachliche und soziale Kompetenz der Auszubildenden zu fördern. Beispiele für derartige Unterstützungsangebote sind u. a. das am 1. September 2010 gestartete Programm „Pers-

pektive Berufsabschluss“ oder das bereits seit 2003 laufende Programm „Berufsstart Plus“. Letzteres ist ein Gemeinschaftsprojekt, an dem alle sechs Thüringer IHKs und HwKs beteiligt sind. Getragen von den beiden Thüringer Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Technologie sowie für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit wirken in diesem Projekt alle wichtigen wirtschafts-, arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Institutionen zusammen.<sup>33</sup> Aktuell nehmen etwa 140 Thüringer Regel- und Gesamtschulen das Angebot wahr. Dadurch können in diesem Programm ca. 13.500 Schüler begleitet werden.

Zu diesen Angeboten gehört weiterhin das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales initiierte Modellprojekt „Berufseinstiegsbegleitung“. An der Berufseinstiegsbegleitung beteiligen sich in Thüringen 34 allgemeinbildende Schulen; unter ihnen 12 Förderzentren. Interessant an diesem Modellprojekt ist sein konzeptioneller Ansatz: Er besteht in einer sehr individuellen Begleitung der Jugendlichen über die drei Institutionen: „Schule“ – „Übergangssystem“ – „Berufsausbildung“ hinweg. Mit dem Programm werden insbesondere jene Jugendlichen angesprochen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie ihren allgemeinbildenden Schulabschluss und damit einen nahtlosen Übergang in die berufliche Erstausbildung nicht schaffen werden.<sup>34</sup>

In dieses Spektrum unterschiedlicher Angebote gehört auch die seit März 2009 in Thüringen tätige Initiative „VerA – Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“. Diese vom BMBF finanzierte und von den Spitzenverbänden der Wirtschaft getragene Initiative wird durch Beratungsexperten des Senior Experten Service (SES) umgesetzt. Das Angebot berufs- und lebenserfahrener SES-Fachkräfte reicht dabei von der Unterstützung bei individueller Konfliktbewältigung bis hin zu praktischen, die reguläre Berufsausbildung ergänzenden Nachhilfeangeboten. Dabei geht es vor allem darum, die Motivation der Jugendlichen, ihre sozialen Kompetenzen und ihre Lernbereitschaft durch individuelles, begleitendes Mentoring zu stärken. Nicht zuletzt soll dadurch das Vertrauensverhältnis zwischen Auszubildenden und ausbildendem Betrieb gefestigt werden. Die sowohl für die Auszubildenden als auch für die Ausbildenden kostenfreie Begleitung und Beratung ist zunächst auf ein Jahr angelegt; kann aber auch bis zum Ende der Ausbildungszeit fortgesetzt werden.

Darüber hinaus schätzen Experten von Kammern und zuständigen Stellen ein, dass es etwa 400 weitere, zum Teil regional und lokal verankerte Berufsorientierungsangebote gibt, die Auszubildende wie Unternehmen während der betrieblichen Erstausbildung beraten und unterstützen.<sup>35</sup> Das Land versucht zunehmend über die Diskussion einheitlicher Qualitätsstandards für berufsorientierende Maßnahmen einem Wildwuchs vorzubeugen.<sup>36</sup>

Diese und andere, das Leistungsangebot der Kammern ergänzenden Angebote sind nach Meinung von Ausbildungsexperten der Thüringer HwKs und IHKs geeignet, Abbrüche, insbesondere solche infolge unrealistischer Berufsvorstellungen zu verringern.

33 Koordiniert wird das Programm „Berufsstart Plus“ von der Handwerkskammer Südthüringen in Suhl.

34 Neben dem BMAS-Modellprojekt „Berufseinstiegsbegleitung“ wird im Schuljahr 2010/11 ergänzend das BMBF-Sonderprogramm „Berufseinstiegsbegleitung-Bildungsketten“ im Rahmen der BMBF-Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ angeboten.

35 Eine landesweite Übersicht über die verschiedenen Berufsorientierungsangebote gibt es nicht; zu unterschiedlich sind z. B. die Finanziers oder auch die zeitliche Dauer der jeweiligen Angebote.

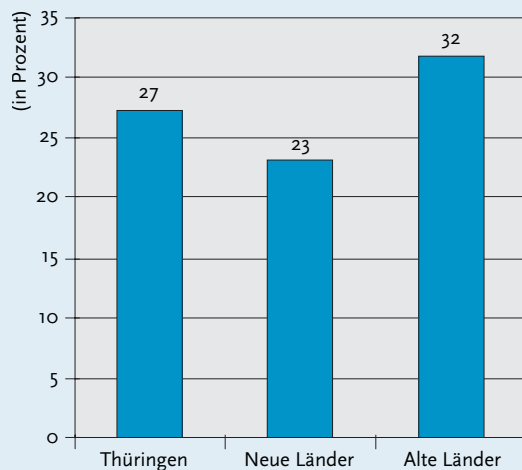
36 Vgl. Berufs- und Studienwahlvorbereitung in den Regionen profilieren, In: Thüringer Allianz zur Fachkräftesicherung, Erfurt, 10. März 2009, S. 5/6.

## 2. | Ausbildungsbeteiligung und Beschäftigung

### 2.1 Ausbildungsbeteiligung von Unternehmen

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels Thüringen bildete etwas mehr als jeder vierte Betrieb in Thüringen zum Befragungszeitpunkt Mitte des Jahres 2009 aus, was einer Brutto-Ausbildungsbetriebsquote<sup>37</sup> von 27 % entspricht (vgl. Abbildung 13).

**Abbildung 13: Anteil ausbildender Betriebe an Betrieben in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009 (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) – Stand 30. Juni –**



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

Gegenüber dem Vorjahreswert ist die betriebliche Beteiligung an der Ausbildung in Thüringen somit um einen Prozentpunkt gestiegen. Dieser Anstieg erfolgte gegen den Trend. So ist die betriebliche Ausbildungsbeteiligung in den anderen neuen Ländern gegenüber dem Vorjahr gesunken. Thüringen ist damit das einzige ostdeutsche Bundesland, in dem die betriebliche Ausbildungsbeteiligung trotz der im letzten Jahr ungünstigen Rahmenbedingungen infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise gesteigert werden konnte.

Die betriebliche Beteiligung an der Ausbildung in Thüringen liegt nunmehr nicht nur um drei Prozentpunkte über dem Durchschnittswert der neuen Länder (23 %), sondern ist auch höher als in jedem anderen ostdeutschen Bundesland. Trotz der Steigerung liegt die für Thüringen ermittelte Quote nach wie vor unter der durchschnittlichen Quote der alten Länder, welche mit 32 % dem Vorjahreswert entspricht und damit immer noch deutlich höher als in Thüringen ausfällt (vgl. Übersicht 20).<sup>38</sup>

**Übersicht 20: Betriebliche Ausbildungsbeteiligung 2008 und 2009 (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) – Stand jeweils 30. Juni –**

Bundesland	2008	2009
	Prozent	
Berlin	28	22
Brandenburg	25	24
Mecklenburg-Vorpommern	24	22
Sachsen-Anhalt	25	25
Sachsen	22	21
<b>Thüringen</b>	<b>26</b>	<b>27</b>
Neue Länder	25	23
Alte Länder	32	32

Quelle: Eigene Berechnung nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

37 Entspricht dem Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben.

38 Die Definition von Ausbildungsbetrieben ist im Rahmen des IAB-Betriebspanels weit gefasst. Es werden neben Angaben zu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende und für das beginnende Ausbildungsjahr noch geplante Neuverträge, der gegenwärtige Bestand an Auszubildenden sowie erfolgreiche Ausbildungsabsolventen, die bereits in den ersten Monaten des Jahres und damit vor dem Stichtag der Befragung ihre Ausbildung abgeschlossen haben, berücksichtigt.

Die beobachteten Unterschiede zwischen neuen und alten Ländern hinsichtlich der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung dürften vor allem mit den jeweils unterschiedlich stark ausgeprägten betrieblichen Möglichkeiten zur eigenen Ausbildung zusammenhängen. Dies betrifft insbesondere die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können. Diese Voraussetzungen sind in größeren Betrieben eher gegeben als in kleineren Betrieben. Der Anteil kleinerer Betriebe ist in Thüringen deutlich höher als im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer. So stellen z. B. Betriebe mit weniger als 5 Beschäftigten 47 % aller Betriebe in Thüringen, aber nur 42 % im Westen Deutschlands. Die Größenklassenstruktur der Thüringer Betriebe ist somit deutlich kleinteiliger als in den alten Ländern (vgl. Übersicht 21).

niedriger als im Westen Deutschlands, wo er 46 % beträgt. Betriebe in Thüringen verfügen somit weniger häufig als Betriebe in den alten Ländern über die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können (vgl. Übersicht 22).

Von den 56 % der Betriebe in Thüringen, die die formalen Voraussetzungen für eine Ausbildung erfüllen, bildete fast jeder zweite Betrieb zum Befragungszeitpunkt aus, was einer Netto-Ausbildungsbetriebsquote<sup>39</sup> von 49 % entspricht. Damit liegt die Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in Thüringen deutlich über der durchschnittlichen Ausbildungsbeteiligung der neuen (45 %), aber immer noch unter der der alten Länder (53 %).

**Übersicht 21: Betriebsgrößenstruktur in Thüringen, den neuen und den alten Ländern**  
– Stand 30. Juni 2009 –

Betriebsgrößenklasse (Anzahl der Beschäftigten)	Thüringen	Neue Länder	Alte Länder
	Prozent		
1-4 Beschäftigte	47	48	42
5-9 Beschäftigte	26	27	29
10-49 Beschäftigte	22	20	24
50-249 Beschäftigte	5	4	5
250 oder mehr Beschäftigte	1	1	1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen; Abweichungen von 100 wegen Rundungsdifferenzen.

**Übersicht 22: Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben nach Betriebsgrößenklassen in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009** – Stand 30. Juni 2009 –

Betriebsgrößenklasse (Anzahl der Beschäftigten)	Thüringen	Neue Länder	Alte Länder
	Prozent		
1-4 Beschäftigte	37	39	46
5-9 Beschäftigte	68	55	63
10-49 Beschäftigte	75	67	74
50-249 Beschäftigte	83	81	88
250 oder mehr Beschäftigte	98	88	96
<b>Insgesamt</b>	<b>56</b>	<b>51</b>	<b>60</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

### Betriebliche Ausbildungsbasis

Bundesweit verfügten rund 58 % aller Betriebe über die Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können. In den alten Ländern sind 60 %, in Thüringen lediglich 56 % aller Betriebe ausbildungsberechtigt. Sowohl in Thüringen, den neuen und den alten Ländern steigt der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe mit der Betriebsgröße. Die betriebliche Ausbildungsbasis – gemessen am Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe – ist in Thüringen somit deutlich schmaler als im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer. Darüber hinaus ist der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in der stark besetzten Betriebsgrößenklasse „weniger als 5 Beschäftigte“ mit 37 % deutlich

39 Anteil ausbildender Betriebe an den ausbildungsberechtigten Betrieben.

### Netto-Ausbildungsbetriebsquote in den einzelnen Betriebsgrößenklassen

Wie der Blick auf die Netto-Ausbildungsbetriebsquoten in den einzelnen Betriebsgrößenklassen im Vergleich zeigt, ist die Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe in Thüringen in allen Betriebsgrößenklassen höher oder mindestens genauso hoch wie im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer.

Im Vergleich zu den alten Ländern fallen folgende Aspekte auf:

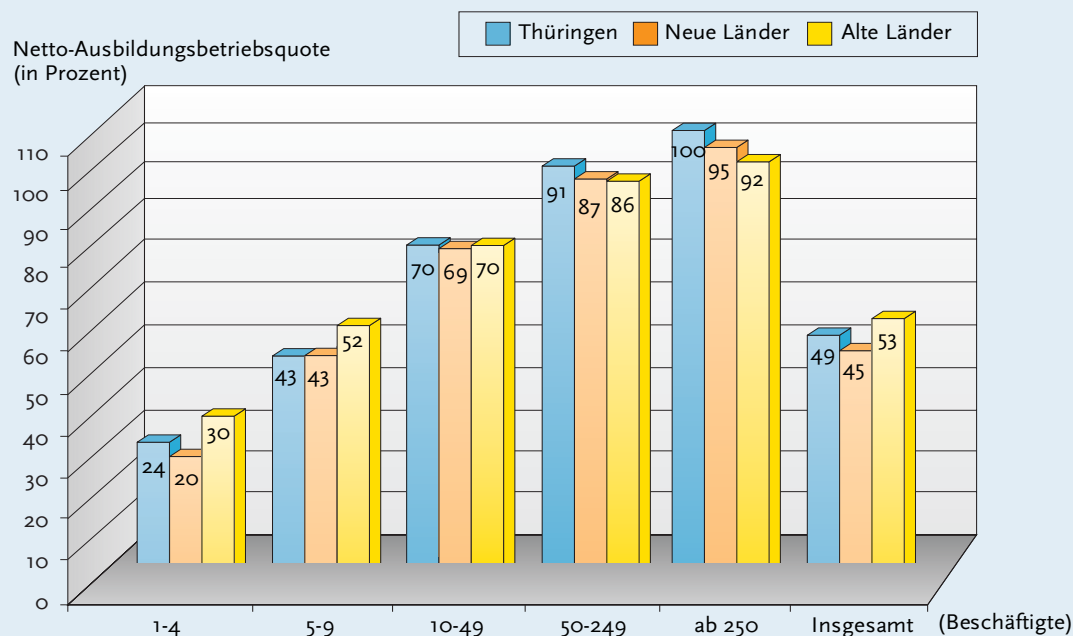
Bei Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten liegt Thüringen auf dem gleichen Niveau oder teilweise höher als die alten Länder. In den Größenklassen ab 10 Beschäftigte beteiligen sich somit relativ betrachtet mindestens genauso viele oder sogar mehr Thüringer Betriebe mit Ausbildungsberechtigung als im Westen Deutschlands.

Im Gegensatz hierzu beteiligen sich in den unteren Betriebsgrößenklassen deutlich weniger ausbildungsberechtigte Thüringer Betriebe an der Ausbildung als im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer. Bei Betrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten bilden im Westen Deutschlands 52 % der ausbildungsberechtigten Betriebe aus, in Thüringen nur 43 %. Auch bei Betrieben mit weniger als 5 Beschäftigten liegt die Thüringer Quote deutlich unter der westdeutschen Quote (vgl. Abbildung 14).

Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten verfügen in Thüringen somit nach wie vor nicht nur weniger häufig über die formalen Ausbildungsvoraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, sondern beteiligen sich auch – sofern diese Voraussetzungen vorliegen – zu einem vergleichsweise geringeren Anteil an der Ausbildung als in den alten Ländern.

Insgesamt betrachtet hängen die Unterschiede zwischen Thüringen und den alten Ländern im Hinblick auf die betriebliche Ausbildungsbeteiligung somit anscheinend mit dem unterschiedlich großen betrieblichen Ausbildungspotenzial als auch mit dem unterschiedlichen Grad der Ausschöpfung der vorhandenen Ausbildungspotenziale zusammen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen betrieblichen Ausbildungsbasis, d. h. des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben, ist die betriebliche Beteiligung an der Ausbildung in Thüringen nicht geringer als im Westen, sondern mit Ausnahme von Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten mindestens genauso hoch. Dies kommt in gleich hohen bzw. geringfügig höheren Netto-Ausbildungsbetriebsquoten zum Ausdruck.

**Abbildung 14: Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach Betriebsgrößenklassen in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009 (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) – Stand Juni 2009 –**



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

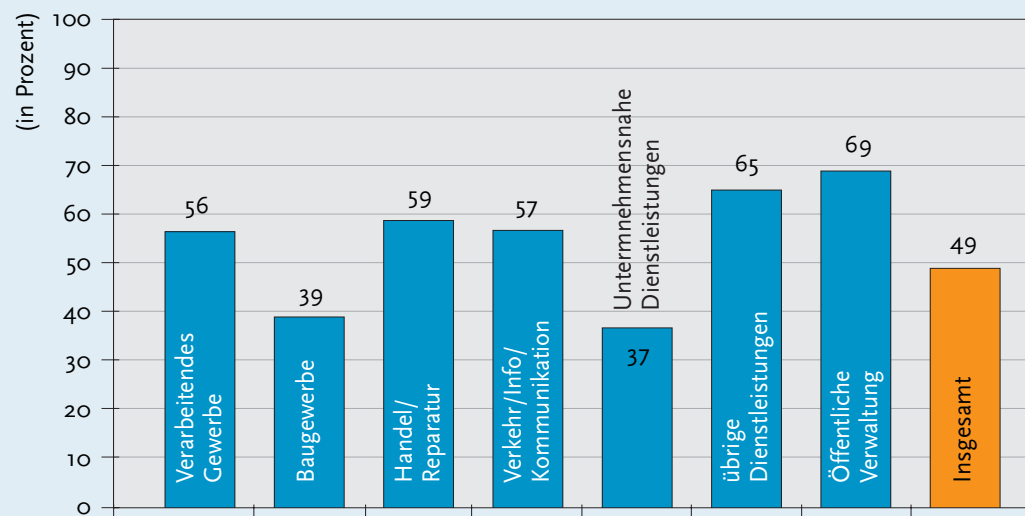
### Netto-Ausbildungsbetriebsquote in den einzelnen Branchen

Die Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe weicht in den einzelnen Branchen teilweise deutlich von der für den Befragungszeitpunkt ermittelte Netto-Ausbildungsbetriebsquote für Thüringen insgesamt ab. Mit einem Anteil von 69 % war die Ausbildungsbeteiligung im Bereich der Öffentlichen Verwaltung im letzten Jahr höher als in den übrigen Branchen Thüringens. Eine ebenfalls überdurchschnittlich hohe Beteiligung an der Ausbildung konnte in der Branche Übrige Dienstleistungen (u. a. Hotel- und Gaststättengewerbe) beobachtet werden. Demgegenüber fiel die Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe im Baugewerbe sowie in der beschäftigungsstarken Branche Unternehmensnahe Dienstleistungen eher niedrig aus (vgl. Abbildung 15).

Betrieben sind die relativen Ausbildungsleistungen in Thüringen insgesamt somit nicht geringer als im Westen Deutschlands.

Beim Vergleich der Ausbildungsquoten muss allerdings die unterschiedlich starke Bedeutung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze, welche ebenfalls in die Berechnung der Ausbildungsquote eingehen, berücksichtigt werden. In Thüringen haben außerbetriebliche Ausbildungsverhältnisse, die dazu dienen, die Lücke zwischen betrieblichem Lehrstellenangebot und Lehrstellennachfrage zu schließen, nach wie vor eine deutlich höhere Bedeutung als in den alten Ländern. Der Auszubildendenanteil der Branche Erziehung und Unterricht, die als Hauptträger außerbetrieblicher Ausbildung gilt, ist in Thüringen mit 11 % (neue Länder: 18 %) um ein Vielfaches höher als in

**Abbildung 15: Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach ausgewählten Branchen in Thüringen 2009 (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) – Stand 30. Juni 2009 –**



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnisse der vierzehnten Welle 2009, Berlin, April 2010

Die beobachteten Unterschiede dürften teilweise auf die unterschiedlich stark ausgeprägten Ausbildungstraditionen der einzelnen Bereiche der Wirtschaft sowie der branchenspezifischen Bedeutung der eigenen Ausbildung für die Fachkräftegewinnung zurückzuführen sein.

## 2.2 Betriebliche Ausbildungsleistungen

Um Erkenntnisse über die mit der Ausbildungsbeteiligung verbundenen tatsächlichen Ausbildungsleistungen gewinnen zu können, muss zusätzlich die Ausbildungsquote ermittelt werden. Diese setzt die Zahl der Auszubildenden ins Verhältnis zur Zahl der in den Betrieben beschäftigten Mitarbeiter und beträgt in Thüringen rund 5 %. Die Thüringer Ausbildungsquote ist damit genauso hoch wie im Durchschnitt der neuen und der alten Länder. Trotz der schmalen Ausbildungsbasis aufgrund des hohen Gewichts von Kleinstbetrieben und dem damit verbundenen geringeren Anteil von ausbildungsberechtigten

den alten Ländern, wo der entsprechende Anteil lediglich 3 % beträgt.<sup>40</sup>

### Ausbildungsquote nach Branchen

Überdurchschnittlich hohe Ausbildungsleistungen – gemessen am Verhältnis von Auszubildenden und Beschäftigten – weisen u. a. die Branchen Handel und Reparatur sowie Übrige Dienstleistungen auf. Mit einer Ausbildungsquote von rund 6 % liegt auch das Verarbeitende Gewerbe über dem Thüringer Durchschnitt. In den genannten Branchen beteiligt sich somit nicht nur ein deutlich höherer Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe an der Ausbildung junger Menschen, sondern es werden auch relativ mehr Auszubildende ausgebildet als in anderen Branchen.

<sup>40</sup> Die unterschiedlich hohen Anteile außerbetrieblich ausgebildeter Jugendlicher in Ost und West korrespondieren mit unterschiedlich hohen Anteilen der Branche Erziehung und Unterricht an allen Auszubildenden. Nach Ausklammerung der Branche Erziehung und Unterricht verringert sich die Ausbildungsquote in Thüringen geringfügig, während dies für die alten Länder aufgrund des geringen Anteils dieser Branche an den Ausbildungsleistungen zu keiner wesentlichen Veränderung der durchschnittlichen Ausbildungsquote führt.

Die Verteilung der Auszubildenden<sup>41</sup> auf die einzelnen Branchen entspricht im Wesentlichen den unterschiedlichen Anteilen der Wirtschaftsbereiche an den Beschäftigten. Im Vergleich der neuen Länder ist vor allem der hohe Auszubildendenanteil bemerkenswert, der auf das Verarbeitende Gewerbe entfällt. Mit 25 % aller Auszubildenden liegt dieser Anteil deutlich über dem entsprechenden Wert für die neuen Länder (16 %), worin sich nicht zuletzt das stärkere Beschäftigungsgewicht des Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen ausdrückt.

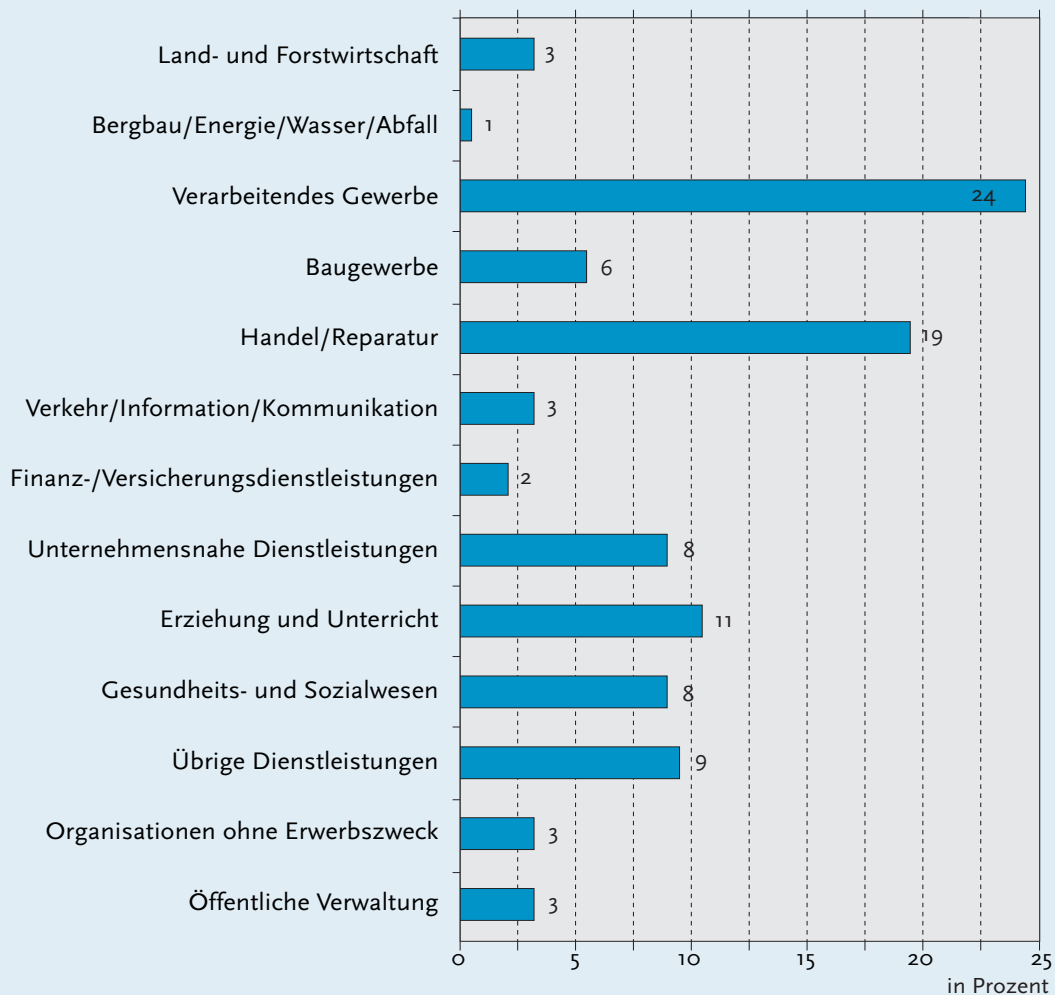
Auf die einzelnen Branchen des Dienstleistungsgewerbes entfallen zusammen etwas mehr als ein Drittel der Auszubildenden (36 %). Ein großer Teil der Ausbildungsleistungen in diesem Sektor resultiert daraus, dass über ein Drittel der Auszubildenden dieses Sektors – bzw. rund 11 % aller Auszubildenden – auf die Branche Erziehung und Unterricht entfällt, der im Wesentlichen die Bildungswerke freier Träger, über- bzw. außerbetriebliche Bildungs-

einrichtungen usw. zugeordnet werden. In diesen Einrichtungen werden Ausbildungsleistungen erfasst, die das Dienstleistungsgewerbe als Querschnittsbereich insbesondere im Rahmen der außerbetrieblichen Ausbildung auch für andere Branchen erbringt – bei gleichzeitiger Sicherung der Ausbildung des eigenen Nachwuchses (vgl. *Abbildung 16*).

### 2.3 Übergang von Ausbildung in Beschäftigung

Seit 1996 hat sich die Übernahmequote, d. h. der Anteil vom Ausbildungsbetrieb übernommener Absolventen an allen Absolventen verringert, nicht zuletzt ein Ergebnis der hohen Bereitschaft der Betriebe, auch über ihren eigentlichen Bedarf an Nachwuchskräften auszubilden. 2005 erreicht die Übernahmequote mit 36 % ihren Tiefst-

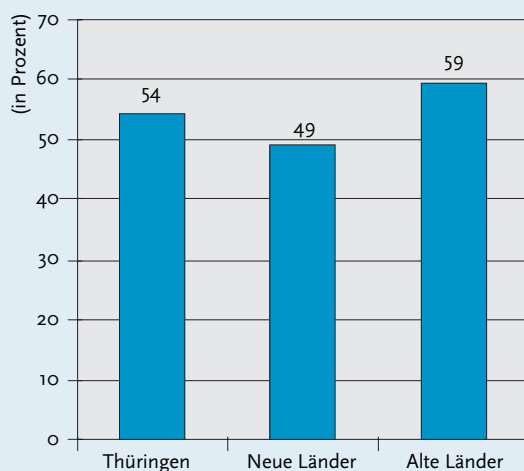
**Abbildung 16: Verteilung der Auszubildenden in Thüringen nach Branchen – Stand 30. Juni 2009 –**



<sup>41</sup> Im IAB-Betriebspanel gelten als Auszubildende alle Auszubildenden und Beamtenanwärter.

wert, konnte danach aber wieder deutlich gesteigert werden. So wurde in den Jahren 2007 und 2008 in Thüringen weit mehr als die Hälfte der Ausbildungsabsolventen vom ausbildenden Betrieb übernommen. Dieser positive Trend steigender Übernahmequoten konnte sich 2009 mit 54 % nicht fortsetzen. Gegenüber dem Vorjahreswert bedeutet dies einen Rückgang um rund drei Prozentpunkte. Thüringen liegt damit nach wie vor noch deutlich über dem Durchschnitt der neuen Länder in Höhe von 47 % (vgl. Abbildung 17).

**Abbildung 17: Übernahmequote in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009**  
– Stand 30. Juni 2009 –



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

Trotz des Rückgangs konnte Thüringen den Abstand zur westdeutschen Durchschnittsquote weiter verringern, da die Übernahmequote in den alten Ländern im letzten Jahr in noch stärkerem Maße zurückgegangen ist als in Thüringen. Der Abstand beträgt nunmehr rund 5 Prozentpunkte gegenüber 8 Prozentpunkten im Vorjahr.<sup>42</sup>

Eine Differenzierung der Befunde nach dem Geschlecht der Auszubildenden zeigt folgendes Bild: Von allen männlichen Auszubildenden, die ihre Ausbildung im Jahr 2009 erfolgreich beendeten, wurden 57 % vom Ausbildungsbetrieb übernommen. Bei Frauen betrug der entsprechende Anteil lediglich 52 %. Die gegenüber männlichen Ausbildungsabsolventen niedrigeren Übernahmekancen weiblicher Ausbildungsabsolventen könnten möglicherweise mit branchenspezifischen Übernahmequoten zusammenhängen. Frauen und Männer verteilen sich erfahrungsgemäß nicht gleichmäßig auf Branchen, Ausbildungsberufe und Ausbildungsberufe. So sind einzelne Bereiche von weiblichen Auszubildenden (z. B. Gesundheit, HOGA), andere von Männern (z. B. Industrie) dominiert. Für die

individuellen Übernahmekancen ist somit immer auch die generelle Übernahmesituation in der Branche, zu der der Ausbildungsbetrieb gehört, von Bedeutung.

#### Übernahmequoten nach Branchen

Die Wahrscheinlichkeit, nach der Ausbildung im Ausbildungsbetrieb eine Beschäftigung aufzunehmen, war für die jungen Fachkräfte in den einzelnen Thüringer Branchen unterschiedlich hoch. Am höchsten war der Anteil der vom Ausbildungsbetrieb übernommenen Absolventen in Verkehr/Information/Kommunikation, wo mit einer Quote von 90 % nahezu alle erfolgreichen Absolventen ein Beschäftigungsangebot im Ausbildungsbetrieb erhielten.<sup>43</sup>

Überdurchschnittlich gute Chancen auf eine Übernahme hatten auch Absolventen im Baugewerbe und im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen: Hier wurden jeweils fast drei Viertel der Auszubildenden nach Abschluss ihrer Ausbildung übernommen. Bei den genannten drei Branchen handelt es sich um relativ kleine wirtschaftliche Bereiche, auf die zusammen genommen lediglich 14 % aller Absolventen entfallen.

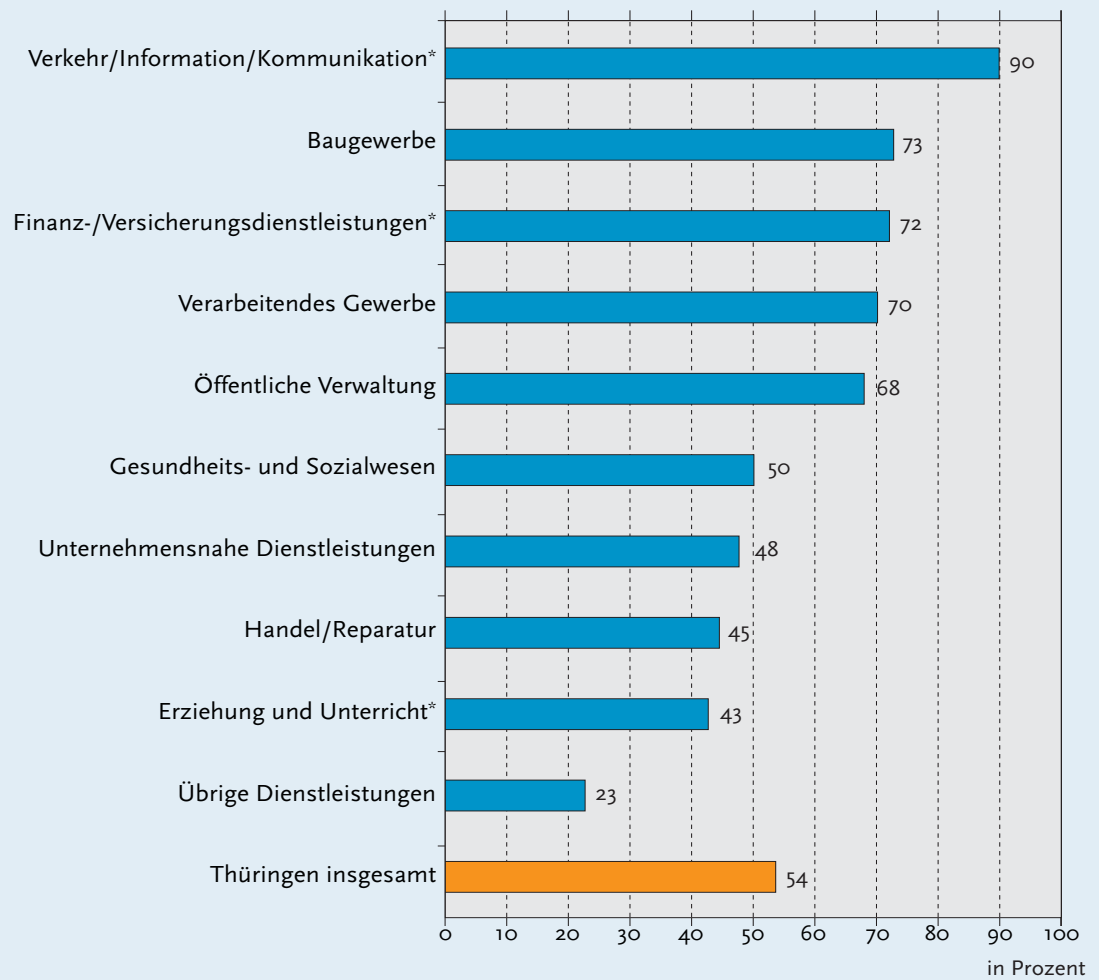
Ein deutlich stärkeres Gewicht hat demgegenüber das Verarbeitende Gewerbe. Mit 22 % ist der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an allen Absolventen weit höher als jener der oben genannten drei Branchen zusammen. Mit einer Übernahmequote von 70 % hatten Auszubildende hier ebenfalls gute Chancen, im Anschluss an ihre Ausbildung vom Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden und damit direkt in ein Beschäftigungsverhältnis einzumünden.

Auch im Bereich der Öffentlichen Verwaltung wurden deutlich mehr als zwei Drittel aller Absolventen übernommen. Demgegenüber liegen viele Branchen, allesamt aus dem Dienstleistungsbereich, teilweise deutlich unter dem Thüringer Durchschnitt. Hierzu gehören z. B. die Unternehmensnahen Dienstleistungen und der Handel. Das Schlusslicht bildet die Branche Übrige Dienstleistungen, wo mit 23 % lediglich einer von vier Absolventen vom Ausbildungsbetrieb übernommen wurde (vgl. Abbildung 18).

<sup>42</sup> In den unterschiedlich hohen Übernahmequoten kommen die großen regionalen Unterschiede im Hinblick auf die Aufnahmefähigkeit der regionalen Arbeitsmärkte für junge Fachkräfte zum Ausdruck. Im Juni 2009 betrug die Arbeitslosenquote von Personen unter 25 Jahren in Thüringen 9,9 % und lag damit deutlich höher als in den alten Ländern (6,4 %), war aber geringer als in den neuen Ländern (12,1 %) (Bundesagentur für Arbeit 2009).

<sup>43</sup> Bei der Interpretation des für diese Branche ermittelten Wertes ist auf die hohe Unsicherheit aufgrund der vergleichsweise geringen, der Hochrechnung zu Grunde liegenden Fallzahl in der Stichprobe hinzuweisen.

Abbildung 18: Übernahmequoten 2009 nach Branchen – Stand 30. Juni 2009 –



\* Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des IAB-Betriebspanels Thüringen.

### Übernahmequoten nach Betriebsgrößenklassen

Die unterschiedlich hohen Übernahmequoten in den einzelnen Branchen dürften neben anderen Faktoren auch mit der Größe der Ausbildungsbetriebe zusammenhängen. Eine Differenzierung der Ergebnisse nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Übernahmekancen für Auszubildende in größeren Betrieben deutlich besser waren als in kleineren Betrieben: Je größer ein Betrieb, umso größer ist der Anteil der nach Beendigung der Ausbildung im Ausbildungsbetrieb verbleibenden jungen Frauen und Männer. So wurde in Betrieben mit 250 oder mehr Beschäftigten rund die Hälfte der Auszubildenden, die ihre Lehre im Jahr 2009 beendeten, im Anschluss an die Ausbildung übernommen. In Betrieben mit weniger als 5 Beschäftigten wurde demgegenüber nur rund jeder dritte Auszubildende in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Die Wahrscheinlichkeit für Auszubildende, im Anschluss an die absolvierte Ausbildung direkt in ein Beschäftigungsverhältnis beim Ausbildungsbetrieb einzumünden, ist somit in größeren Betrieben höher als in kleineren Betrieben.

### 3. | Entwicklung des Thüringer Ausbildungsmarktes

Die zukünftige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt wird von den Entwicklungen auf der Nachfrageseite (Anzahl der Bewerber) und der Angebotsseite (Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze) bestimmt. Um Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung des Ausbildungsmarktes gewinnen zu können, werden daher im Folgenden die voraussichtliche Anzahl der Bewerber sowie die zukünftig angebotenen Ausbildungsplätze in Thüringen für die kommenden Jahre geschätzt. Allerdings ist zu beachten, dass solche Schätzungen mit großen Unsicherheiten behaftet sind. Diese betreffen insbesondere das zukünftige Ausbildungsplatzangebot, welches wesentlich von der betrieblichen Nachfrage nach Nachwuchskräften und der Bereitschaft der Unternehmen bestimmt ist, entsprechende Ausbildungsangebote zur Verfügung zu stellen.

#### 3.1 Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage

Die Nachfrageseite wird durch mehrere Komponenten bestimmt. Von besonderer Bedeutung ist vor allem die demografische Entwicklung, welche den Umfang von Schulabgängern und damit die Zahl potenzieller Bewerber nach einem Ausbildungsplatz bestimmt. Weiterhin sind die schulische Vorbildung der potenziellen Ausbildungsplatzbewerber und das damit verbundene Bildungswahlverhalten von Jugendlichen zu berücksichtigen. Dieses bestimmt, wie viele der Schulabgänger beabsichtigen, eine betriebliche Ausbildung zu absolvieren und damit als Nachfrager nach einem Ausbildungsplatz in Erscheinung treten. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass das Interesse der Jugendlichen an einer dualen Berufsausbildung je nach Schulabschluss unterschiedlich groß ist.

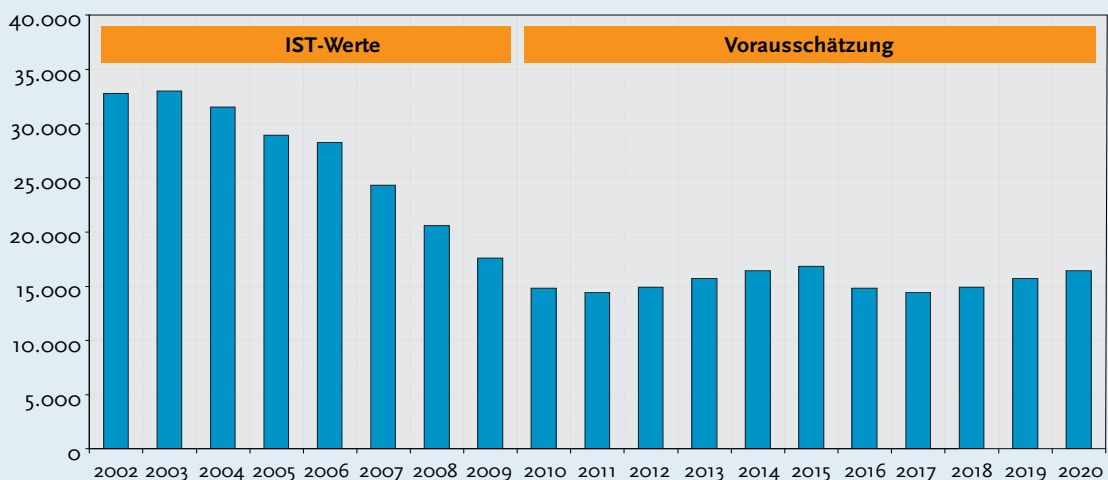
So treten vor allem Haupt- und Realschulabsolventen als Nachfrager einer betrieblichen Berufsausbildung in Erscheinung. Demgegenüber strebt ein erheblicher Teil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife Ausbildungsgänge außerhalb des dualen Systems der Berufsausbildung an (Fachhochschule, Hochschule, Universität) und steht ausbildungswilligen Betrieben in der Regel nicht zur Verfügung. Für die Bestimmung der künftigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist somit vor allem die Entwicklung der Zahl von Absolventen mit Haupt- oder Realschulabschluss von Bedeutung.

Angesichts des jahrelang anhaltenden Bewerberüberschusses wurde die jährliche Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in zunehmende Maße von Jugendlichen bestimmt, die bereits in früheren Abgangsjahren als Bewerber registriert wurden, nach ihrem Schulabschluss jedoch zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems einmündeten. Diese Altbewerber sind bei der Schätzung des Nachfragepotenzials ebenfalls zu berücksichtigen.

#### 3.1.1 Schätzungen der Anzahl der Schulabgänger

Eine zentrale Bestimmungsgröße der Ausbildungsplatznachfrage ist die demografische Entwicklung. Die Bevölkerungsprognosen des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden, die in Abstimmung mit den einzelnen Bundesländern erstellt werden, geben Auskunft über die zu erwartende demografische Entwicklung in Thüringen. Auf der Grundlage dieser Bevölkerungsprognose erstellt die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in regelmäßigen

Abbildung 19: Ist-Zahlen und Vorausberechnung der Absolventenzahlen aus allgemeinbildenden Schulen in Thüringen bis 2020



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Kultusministerkonferenz der Länder sowie des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Abständen Prognosen über die künftige Entwicklung der Schulabgängerzahlen.<sup>44</sup>

Die Betrachtung der bisherigen Entwicklung zeigt, dass es zu Beginn des Jahrzehnts noch deutlich mehr als 30.000 Schulabgänger allgemeinbildender Schulen pro Jahr gab. Seit 2004 sind die Absolventenzahlen stark rückläufig und haben sich bis zum aktuellen Berichtsjahr gegenüber dem Höchststand im Jahr 2003 nahezu halbiert (vgl. *Abbildung 19*).

Nach den Vorausschätzungen der KMK wird sich der Rückgang der Schulabgängerzahlen noch bis zum Jahr 2011 fortsetzen. Im Jahr 2011 wird die Talsohle erreicht sein, die Zahl der Absolventen allgemeinbildender Schulen schätzungsweise 14.500 Schüler betragen. Dies wären dann deutlich weniger als die Hälfte der Abgänger im Jahr 2003, als die Zahl der Schulabgänger in Thüringen mit rund 33.000 Absolventen ihren Höhepunkt erreichte. Ab 2012 wird sich die Schulabgängerzahl dann voraussichtlich wieder leicht erhöhen. Diese Aufwärtsentwicklung wird voraussichtlich bis zum Jahr 2016 anhalten. In den Folgejahren von 2017 bis 2020 werden sich die jährlichen Abgangszahlen dann auf dem erreichten Niveau stabilisieren. Trotz der wieder leicht ansteigenden Absolventenzahlen ab 2012 werden die jährlichen Absolventenzahlen allgemeinbildender Schulen deutlich unter den Zahlen Anfang der 2000er-Jahre liegen.

### 3.1.2 Entwicklung des Bildungswahlverhaltens der Schulabgänger

Neben der rechnerischen Anzahl der Schulabgänger in den einzelnen Schultypen ist das Bildungswahlverhalten

der Jugendlichen eine weitere wichtige Determinante der Ausbildungsplatznachfrage. Die Anteile der Jugendlichen, die eine betriebliche berufliche Erstausbildung anstreben, unterscheiden sich nach den einzelnen Schultypen ganz erheblich. In Bezug auf eine betriebliche Erstausbildung bilden Real- und Hauptschüler nach wie vor das entscheidende Potenzial. Von diesen Schulabgängern strebt die große Mehrheit eine duale berufliche Erstausbildung an.

Für die kommenden Jahre ist nach den Vorausschätzungen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) mit einer weiteren Verringerung der Absolventenzahlen zu rechnen. Dieser Rückgang macht sich bei nahezu allen Abschlussarten bemerkbar, wobei das Ausmaß der Rückgänge unterschiedlich hoch ausfällt. Am stärksten wird der Rückgang vermutlich bei den Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife ausfallen. Für das Jahr 2010 wird mit nur noch ca. 5.700 Absolventen gerechnet, womit sich die Zahl der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife gegenüber dem Vorjahreswert deutlich verringern würde. Die Zahl der Absolventen mit einem Realschulabschluss oder gleichwertiger Schulbildung wird vermutlich auf ungefähr 6.100 Personen sinken. Damit würde der Rückgang weniger stark ausfallen als bei Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife. Demgegenüber bleibt die Zahl der Absolventen mit bzw. ohne Hauptschulabschluss zunächst relativ stabil. Ungeachtet der jährlichen Bewegungen werden Absolventen mit einem Realschulabschluss oder gleichwertiger Schulbildung, welche die Kernzielgruppe der betrieblichen Ausbildungsplatznachfrage stellen, auch künftig die größte Absolventengruppe allgemeinbildender Schulen stellen. Deren Anteil an allen Absolventen wird in den kommenden Jahren vermutlich zwischen 42 % und 46 % schwanken (vgl. *Übersicht 23*).

**Übersicht 23: Bisherige und geschätzte zukünftige Entwicklung der Zahl der Absolventen allgemeinbildender Schulen in Thüringen bis 2020 nach Abschlussarten**

Prognosejahr	Ohne Schulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss oder gleichwertige Schulbildung	mit allgem. Hochschulreife	Sonstige Abschlüsse *	Insgesamt
2010	5,3	16,7	41,7	32,0	4,2	100
2011	5,5	17,7	42,5	30,0	4,4	100
2012	5,3	18,1	44,8	27,5	4,3	100
2013	5,0	17,2	45,6	27,9	4,2	100
2014	5,0	16,9	43,6	30,3	4,2	100
2015	4,8	16,7	43,0	31,2	4,2	100
2016	4,8	16,6	43,8	30,6	4,2	100
2017	4,8	16,5	43,4	31,1	4,1	100
2018	4,8	16,5	42,9	31,6	4,2	100
2019	4,7	16,5	43,3	31,3	4,2	100
2020	4,8	16,3	43,5	31,3	4,1	100

\* Abschlüsse im Bildungsgang zur individuellen Lebensbewältigung sowie im Bildungsgang zur Lernförderung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

<sup>44</sup> Die wesentlichen Grundlagen hierfür liefert die KMK, welche in regelmäßigen Abständen Daten der zu erwartenden Entwicklung der Schülerzahlen für die einzelnen Bundesländer bereitstellt. Diese basieren ihrerseits auf der Prognose des Statistischen Bundesamtes, die in Abstimmung mit den einzelnen Bundesländern erstellt wird, und die zu erwartende demografische Entwicklung in den einzelnen Bundesländern abbildet (Vgl. Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.11.2006, In: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 182, Bonn, Mai 2007).

Das zu erwartende Ausmaß der zukünftigen Ausbildungsplatznachfrage von Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife hängt wesentlich von der Entwicklung der Studierneigung dieser Gruppe bzw. deren Interesse an einer betrieblichen Ausbildung ab. In den letzten Jahren strebte rund ein Fünftel der studierberechtigten Jugendlichen eine duale Ausbildung an.<sup>45</sup> Damit ist lediglich eine Minderheit dieser Absolventengruppe als Ausbildungsplatznachfrager in Betracht zu ziehen. Angesichts der verstärkten Bestrebungen, die Studierquote zu erhöhen, ist zudem davon auszugehen, dass sich der Anteil von Ausbildungsplatznachfragern mit Abitur in den Folgejahren eher verringern wird.<sup>46</sup>

### 3.1.3 Entwicklungstendenzen der Altnachfrage

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Bewerber<sup>47</sup> in Thüringen Jahr für Jahr gesunken. Wurden im Jahr 2000 noch rund 37.000 Bewerber verzeichnet, beträgt ihre Zahl derzeit nur noch rund 13.000 Personen. In Thüringen wie auch in anderen Bundesländern haben parallel zu dieser Entwicklung die sogenannten Altbewerber an Bedeutung gewonnen.

Bis zum Jahr 2006 stieg nicht nur der Anteil dieser Bewerbergruppe an allen registrierten Bewerbern, sondern auch – anders als die Zahl der Bewerber insgesamt – auch die absolute Zahl von Altbewerbern. Ab dem Jahr 2007 hat sich die Entwicklung der Zahl der Altbewerber an die allgemein rückläufige Entwicklung der allgemeinen Nachfrage angepasst. Hierbei fällt allerdings auf, dass der in den letzten Jahren erfolgte Rückgang der Altnachfrage insgesamt weniger stark ausfiel als der Rückgang der Gesamtnachfrage. Im Ergebnis dieser Entwicklung ist das Gewicht der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage von Jahr zu Jahr gestiegen. Stellte die Altnachfrage im Jahr 2000 nur etwas mehr als ein Drittel der gesamten Nachfrage nach Ausbildungsplätzen, wuchs deren Anteil im Jahr 2006 auf rund 49 %. Damit wurde annähernd jeder zweite Ausbildungsplatz von Bewerbern nachgefragt, die bereits in den Vorjahren die Schule verlassen hatten.

Diese Entwicklung, im Jahr 2009 kurzzeitig unterbrochen, setzte sich im folgenden Jahr fort. Rund 47 % der insgesamt knapp 13.000 Bewerber hatten sich bereits in den Vorjahren um eine Ausbildungsstelle beworben. Dies deutet darauf hin, dass Altbewerber trotz vorhandener Unterstützungsangebote wie z. B. dem „Ausbildungsbonus“ nach wie vor größere Schwierigkeiten haben, in eine

**Übersicht 24: Entwicklung der Bewerber insgesamt und der Bewerberstruktur in Thüringen 2000 bis 2010**

Jahr	Bewerber insgesamt	Veränderung gegenüber dem Jahr 2000	Altnachfrager	Veränderung gegenüber dem Jahr 2000	Anteil der Altnachfrage an allen Bewerbern
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
2000	36.939	100,0	13.187	100,0	35,7
2001	35.458	96,0	12.907	98,0	36,4
2002	32.930	89,0	13.167	100,0	40,0
2003	32.676	88,0	13.560	103,0	41,5
2004	31.198	84,0	13.506	102,0	43,3
2005	30.710	83,0	13.819	105,0	45,0
2006	30.184	82,0	14.507	110,0	48,1
2007	24.891	67,0	12.105	92,0	48,6
2008	19.026	52,0	9.245	72,0	48,6
2009	14.859	40,2	6.518	49,4	43,9
2010	12.871	34,8	6.061	46,0	47,1

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen - Ausbildungsstellenmarkt“, September 2010

45 Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufsbildungsbericht Thüringen 2008. Erfurt, 20. November 2008.

46 Im Berichtsjahr 2009/2010 verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit für das Land Thüringen rund 2.150 Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife. Dies entspricht einem Anteil von 16,9 % an allen registrierten Bewerbern (Vorberichtsjahr: 2.400).

47 Die Bundesagentur für Arbeit zählt als Bewerber für Berufsausbildungsstellen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr eine individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem BBiG wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt.

Ausbildung einzumünden als andere Bewerber (vgl. Übersicht 24).

Es ist davon auszugehen, dass sich der bisherige Trend infolge der demografisch bedingten deutlichen Verringerung der Absolventenzahlen kurzfristig fortsetzen wird, somit auch in den nächsten Jahren von einer weiter rückläufigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen auszugehen ist. Dieser Trend wird sich mittelfristig abschwächen und

in einigen Jahren, parallel zur dann wieder leicht steigenden Zahl von Schulabgängern wieder umkehren. Die zumindest in den nächsten Jahren zu erwartende weitere Verringerung der Ausbildungsplatznachfrage dürfte – unter sonst gleichen Bedingungen – die Ausbildungsplatzchancen von Altbewerbern erhöhen, so dass sich die Vermittlungsbemühungen der Agenturen für Arbeit zunehmend weniger auf die spezifischen Charakteristika dieser Bewerbergruppe einstellen müssen.

### 3.2 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes

Die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes wird wesentlich von der Entwicklung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft determiniert. Daten und Informationen über den künftig zu erwartenden Bedarf an Fachkräften liefern Studien und regelmäßig durchgeführte Unternehmensbefragungen, wie z. B. Fachkräftestudien für Thüringen oder das IAB-Betriebspanel des TMWAT.

Nach den Annahmen der Thüringer Fachkräftestudie ist davon auszugehen, dass bis 2015 allein ca. 90.000 Beschäftigte in Thüringen bzw. 12 % des gegenwärtigen Beschäftigtenbestandes altersbedingt ersetzt werden müssen.<sup>48</sup> Pro Jahr wären somit rein rechnerisch und unter Annahme eines gleich bleibenden Bedarfs 13.000 Personen durch neu in den Arbeitsmarkt eintretende Personen, etwa Auszubildende, zu ersetzen. Neben diesem Ersatzbedarf, der in nahezu allen Branchen und Berufen entsteht, wird von einem zusätzlichen Arbeitskräftebedarf insbesondere in technischen und in Dienstleistungsberufen ausgegangen. In dem zukünftig hohen Bedarf an Technikern, Ingenieuren und in Metallberufen zeigt sich auch die wieder wachsende Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für die Thüringer Wirtschaft. Insgesamt wird sich der Schwerpunkt der Nachfrage auch in Zukunft auf Personen mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung konzentrieren, welche somit auch in den nächsten Jahren die zahlenmäßig am stärksten nachgefragte Gruppe auf dem Arbeitsmarkt darstellen wird.

Die jüngsten Daten zur Beschäftigungsentwicklung Thüringer Unternehmen aus dem IAB-Betriebspanel, deuten ebenfalls darauf hin, dass – trotz der Krise – in den kommenden Jahren eine Fortsetzung der in den letzten Jahren erfolgten stabilen bis wachsenden Beschäftigungsentwicklung zu erwarten ist. Nachdem die Beschäftigtenzahl Thüringens zwischen 1995 und 2005 um rund 120.000 Personen bzw. 12 % gesunken ist, konnten in den Jahren 2006 bis 2008 Beschäftigtenzuwächse ausgewiesen werden. Im Jahr 2009 wurde diese positive Entwicklung infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise unterbrochen. Trotz der Krise konnte das Beschäftigungsniveau jedoch annähernd gehalten werden. Nach Angaben des aktuellen IAB-Betriebspanels geht die große Mehrheit der Betriebe in Thüringen auch künftig von einem stabilen Beschäftigungsniveau aus (85 %). Der Anteil der Betriebe mit er-

wartetem Personalabbau liegt bei 7 %, während der Anteil der Betriebe mit Beschäftigungszuwachs 8 % beträgt.<sup>49</sup>

Wesentliche Anhaltspunkte für die Abschätzung des voraussichtlichen Ausbildungsplatzangebotes liefern auch die bisherige Entwicklung der Zahl der angebotenen und bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen sowie die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Insbesondere das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen kann als Indikator für die reale Nachfrage der Wirtschaft betrachtet werden.<sup>50</sup>

Der Blick auf die Entwicklung der angebotenen Ausbildungsstellen zeigt einen erheblichen Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes. Wurden im Jahr 2000 noch rund 23.000 Ausbildungsplätze angeboten, waren es im Jahr 2010 nur noch rund 13.000. Dies entspricht einem Rückgang um rund 10.000 Ausbildungsplätze bzw. 43 %. In den letzten 10 Jahren ist nicht nur die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze erheblich zurückgegangen, es hat sich auch die Struktur des Angebots verändert. In früheren Jahren entfiel ein erheblicher Teil des Ausbildungsplatzangebotes auf außerbetriebliche Ausbildungsplatzangebote, welche die von den Betrieben angebotenen Ausbildungsstellen ergänzten. Ebenso wie das Gesamtangebot ist auch das rein betriebliche Ausbildungsplatzangebot bis 2006 Jahr für Jahr gesunken. Dieser Rückgang fiel allerdings weniger umfangreich aus als beim Gesamtangebot. Dies bedeutet, dass der größte Teil des Angebotsrückgangs in den letzten Jahren auf die Reduzierung der ergänzenden außerbetrieblichen Ausbildungsstellen entfiel. Im Gegensatz zur Entwicklung des Gesamtangebots ist das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen in den Jahren 2007 und 2008 jeweils gegenüber dem Vorjahr gestiegen und blieb in den Jahren 2009 und 2010 zumindest annähernd stabil.

49 Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.): IAB-Betriebspanel 2009. Erfurt, 2010.

50 Die Bundesagentur für Arbeit zählt als Berufsausbildungsstellen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe nach dem BBiG, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen. Als „betriebliche Berufsausbildungsstellen“ zählen gemeldete Berufsausbildungsstellen abzüglich Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblichen Einrichtungen, abzüglich Berufsausbildungsstellen für Rehabilitanden mit Ausnahme der nach § 241 Abs. 2 SGB III geförderten Ausbildungsstellen.

48 Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen. Fortschreibung Jahr 2008. Halle, Oktober 2008.

Die beschriebenen Entwicklungen blieben nicht ohne Auswirkungen auf das Verhältnis von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen. So ist der Anteil betrieblicher Ausbildungsplätze, der im Jahr 2000 noch bei rund 80 % lag, bis 2007 auf rund 66 % gefallen. Seit 2007 ist er wieder gestiegen und beträgt nunmehr rund 83 %. Die ist der höchste Stand der letzten zehn Jahre (vgl. Übersicht 25).

Bei der Abschätzung des voraussichtlichen betrieblichen Ausbildungsangebots auf Basis der bisherigen Entwicklung der abgeschlossenen Neuverträge ist zu berücksichtigen, dass diese nicht das gesamte Ausbildungsplatzangebot abbilden. Es müssen nämlich auch jene Ausbildungsplätze berücksichtigt werden, die mangels geeigneter Bewerber nicht besetzt werden konnten (und der Bundesagentur für Arbeit oftmals auch nicht gemeldet

**Übersicht 25: Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots und der Zahl der Neuverträge in Thüringen 2000 bis 2010**

Jahr	Ausbildungsstellen insgesamt	Davon : Betriebliche Ausbildungsstellen	Anteil betriebliche Ausbildungsstellen am Stellenangebot	Veränderung Stellenangebot insgesamt gegenüber dem Jahr 2000	Veränderung betriebliches Stellenangebot gegenüber dem Jahr 2000	Neuverträge insgesamt (betriebliche und außerbetriebliche)
	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Anzahl
2000	23.223	18.494	79,6	100	100	21.084
2001	22.064	16.390	74,3	95,0	88,6	20.790
2002	19.164	13.378	69,8	82,5	72,3	19.025
2003	18.774	12.623	67,2	80,8	68,3	18.780
2004	17.896	12.031	67,2	77,1	65,1	16.683
2005	16.177	10.739	66,4	69,7	58,1	17.570
2006	16.141	10.508	65,1	69,5	56,8	18.893
2007	16.643	10.941	65,7	71,7	59,2	17.846
2008	16.577	11.497	69,4	71,4	62,2	16.177
2009	14.859	11.024	74,2	64,0	59,6	13.870
2010	13.223	10.945	82,8	56,9	59,2	-

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Arbeitsmarkt in Zahlen – Statistik. Ausbildungsstellenmarkt. Zeitreihen – Teil 2 Berufsausbildungsstellen. Jahreszahlen 1997/98 bis 2007/08, Stand 10/2008 sowie Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen - Ausbildungsstellenmarkt“, September 2010

Im Hinblick auf die Zahl der Neuverträge, in welcher das realisierte bzw. tatsächlich genutzte Angebot an Ausbildungsplätzen zum Ausdruck kommt, war folgende Entwicklung zu beobachten: Seit dem Jahr 1999, in dem mit rund 23.000 Neuverträgen der Höchststand in Thüringen erreicht wurde, entwickelte sich die Zahl der abgeschlossenen Neuverträge rückläufig – mit Ausnahme des Jahres 2006, in dem die Zahl der Abschlüsse gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden konnte.<sup>51</sup> In den Folgejahren setzte sich der Trend rückläufiger Neuvertragszahlen fort. Auch im letzten Jahr wurden mit rund 14.000 Neuverträgen wiederum weniger Ausbildungsverhältnisse neu abgeschlossen als im vorangegangenen Jahr. Im Gegensatz zu den Vorjahren fiel der Rückgang gegenüber dem Vorjahr, in dem noch rund 16.000 Neuverträge gezählt wurden, mit ca. 13 % sehr deutlich aus. Während die Zahl der Beschäftigten trotz der Krise annähernd stabil blieb, sank somit die Zahl der Neuverträge drastisch. Dieser Rückgang dürfte vor allem auf die deutliche Verringerung der außerbetrieblichen Ausbildungsangebote zurückzuführen sein, da die Zahl der gemeldeten betrieblichen Lehrstellen nur unmerklich kleiner ausfiel als im vorangegangenen Jahr.

wurden). Das Ausbildungsplatzangebot im Ergebnis des Bedarfs der Wirtschaft nach Nachwuchskräften ist somit die Summe aus besetzten und unbesetzten Ausbildungsplatzangeboten. Im Jahr 2008, für das entsprechende Informationen vorliegen, konnten in Thüringen rund 12 % aller angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzt werden.<sup>52</sup> Dem steht gegenüber, dass in den letzten Jahren – nicht zuletzt aufgrund der hohen Ausbildungsplatznachfrage der Jugendlichen – das betriebliche Ausbildungsangebot über dem eigentlichen Nachwuchsbedarf der Unternehmen lag (Ausbildung über Bedarf).

### 3.3 Bilanzierung von voraussichtlichem Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

In den letzten Jahren hat sich sowohl die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen als auch das Ausbildungsplatzangebot rückläufig entwickelt. Im Ergebnis der demografischen Entwicklung wird sich dieser Trend zumindest auf

<sup>51</sup> Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2009. Erfurt, 2009.

<sup>52</sup> Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Thüringer Stichprobe des IAB-Betriebspanels (Erhebungsjahr 2008).

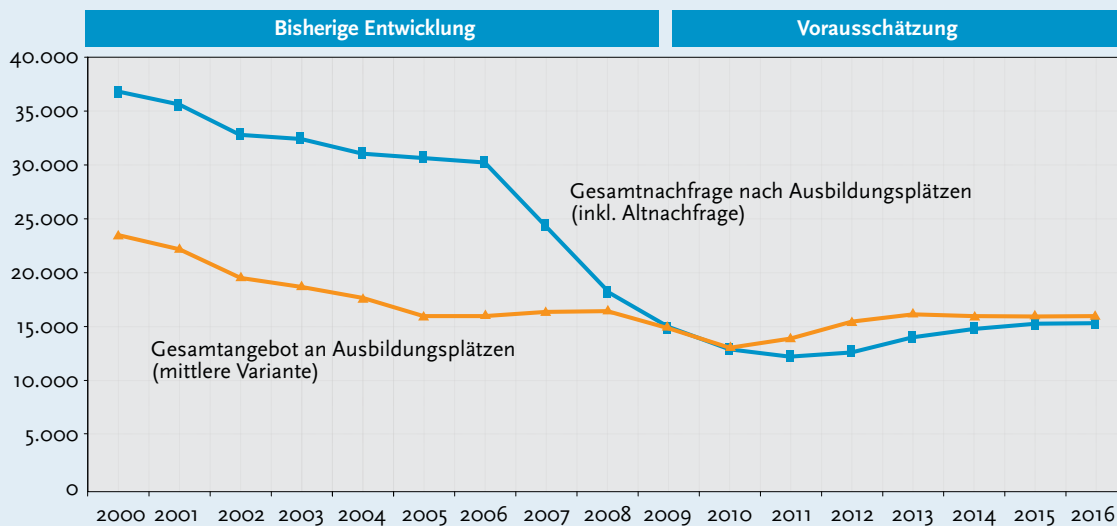
der Nachfrageseite weiter fortsetzen. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Absolventenzahlen allgemeinbildender Schulen in Thüringen in kurzfristiger Hinsicht weiter rückläufig entwickeln werden und dass sowohl das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen als auch die Struktur der Absolventen (Abschlüsse) relativ stabil bleiben. Ferner wird angenommen, dass sich die Zahl der Altbewerber weiter verringern wird. Es ist somit mit einer weiter sinkenden Bewerberzahl und damit einer rückläufigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu rechnen.

Ob sich die bisherige Entwicklung eines Unterangebots an Ausbildungsplätzen in eine Situation eines Mangels an Ausbildungsplatznachfragern umkehrt, hängt vor allem von der künftigen Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots ab. Sofern die betrieblichen Ausbildungsanstrengungen wieder intensiviert werden, ein schnelles Überwinden der Folgen der aktuellen Konjunkturkrise sowie einen wieder steigenden Bedarf an Nachwuchskräften vorausgesetzt, würde die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze gegenüber dem gegenwärtig erreichten Niveau künftig wieder deutlich steigen. Im Ergebnis dürfte das Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen zunehmen und an das vergleichsweise hohe Niveau zu Beginn des Konjunkturaufschwungs in den Jahren 2006 und 2007 heranreichen. Das Ausbildungsplatzangebot würde damit über der Ausbildungsplatznachfrage liegen (obere Variante).

Ein längeres Anhalten der Folgen der Konjunkturkrise sowie mögliche Rationalisierungseffekte könnten allerdings auch dazu führen, dass der Gesamtbedarf an Nachwuchsfachkräften weiter sinkt und Ausbildungsinvestitionen reduziert werden. Im Ergebnis würde das zukünftige Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen auf dem gegenwärtig erreichten, vergleichsweise geringen Niveau verharren (untere Variante).

Blickt man auf die Ergebnisse der Vorausschätzung von Angebot und Nachfrage – es wird die mittlere Variante zu Grunde gelegt –, so ist zunächst mit einer annähernd ausgeglichenen Bilanz zwischen angebotenen Ausbildungsplätzen und der Nachfrage nach Ausbildungsstellen zu rechnen. Diese relativ kurze Phase einer annähernd ausgeglichenen Bilanz wird in mittelfristiger Hinsicht abgelöst durch eine Situation, in der das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen die quantitative Nachfrage nach Erstausbildungsplätzen geringfügig übersteigen wird. Die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen aus dem jeweils aktuellen Schulentlassjahrgang wird folglich unter dem voraussichtlichen Ausbildungsplatzangebot der Thüringer Wirtschaft liegen. Dieses unausgeglichene Verhältnis könnte sich gegen Ende des Schätzungszeitraums wieder etwas ausgleichen, Angebot und Nachfrage sich wieder annähern (vgl. *Abbildung 20*).

**Abbildung 20: Bisherige und voraussichtliche Entwicklung von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Thüringen bis 2016**



Quelle: Eigene Berechnungen und Darstellung auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Kultusministerkonferenz der Länder.

Bei Annahme einer in Folge der Krise nur leicht steigenden Bereitschaft der Unternehmen, die Ausbildungsmaßnahmen zu intensivieren, würde die Anzahl der bereitgestellten Ausbildungsplätze dagegen nur geringfügig über das derzeit erreichte Niveau steigen. Infolge der Effekte der verbesserten Konjunkturaussichten würde das Angebot an Ausbildungsplätzen weiter steigen und sich mittelfristig auf dem erzielten Niveau stabilisieren (mittlere Variante).

Mit den erwarteten Entwicklungen eröffnen sich auf dem Thüringer Ausbildungsstellenmarkt neue, gegenüber der Ausbildungsplatzsituation früherer Jahre andersartige Herausforderungen, aber auch deutlich verbesserte Chancen für Schulabgänger und Altbewerber. Die demografische Trendwende bewirkt, dass es ausbildungsfähigen Jugendlichen zunehmend besser gelingen wird, den Übergang an der sogenannten ersten Schwelle erfolgreich zu bewältigen. Das Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen wird

zugleich immer stärker von der betrieblichen Nachfrage nach Nachwuchskräften bestimmt werden. Diese wird in kurz- bis mittelfristiger Hinsicht aller Voraussicht nach die Zahl der verfügbaren Bewerber übersteigen.

Anders als in den Vorjahren wird es daher künftig vor allem darum gehen, möglichst viele Potenziale zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu erschließen. Das heißt zum Beispiel, leistungsschwächere Jugendliche aus dem Kreis der Altbewerber, Bewerber mit schlechten Eingangsvoraussetzungen sowie sozial benachteiligte und lernbeeinträchtigte junge Menschen gezielt zu unterstützen und ihnen den Einstieg in eine Ausbildung zu erleichtern. Im Hinblick auf die Gewinnung leistungsstärkerer Jugendlicher für eine betriebliche Ausbildung werden ausbildungsbereite Unternehmen vermehrt mit Angeboten weiterführender Bildungseinrichtungen konkurrieren müssen.

Da sich die Situation eines Bewerberüberschusses auch auf längerfristige Sicht nicht mehr einstellen wird, sollten Jugendliche bei ihrer Zukunftsgestaltung noch besser unterstützt (Stichwort: Berufsorientierung) und Unternehmen für eine vorausschauende Personalplanung und Personalgewinnung sensibilisiert werden.

## 4. | Ausbildung an berufsbildenden Schulen

Die berufsbildenden Schulen leisten einerseits als einer der Partner des dualen Systems der Berufsausbildung und andererseits durch das vielfältige Angebot vollzeitschulischer Bildungsgänge einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Thüringen.

### 4.1 Situation an den berufsbildenden Schulen

Die Berufsschulen vermitteln als ein Partner des dualen Systems der Berufsausbildung den allgemeinbildenden und fachtheoretischen Teil der Ausbildung. Ziel ist es dabei, den Unterricht möglichst ausbildungsortsnah in einer guten Qualität vollständig zu realisieren. Angesichts rückläufiger Auszubildendenzahlen und einer nach wie vor vielfach zunehmenden Spezialisierung von Ausbildungsberufen wird die Aufrechterhaltung einer ausbildungsortsnahen Beschulung zunehmend erschwert.

Bezüglich der Ausbildung in neuen oder neu geordneten Berufen erhalten alle Auszubildenden, soweit eine Klassenbildung möglich ist, auch den Berufsschulunterricht in Thüringen. Sofern dies aus Gründen geringerer Schülerzahlen nicht möglich ist, wird der Berufsschulunterricht in einer länderübergreifenden Fachklasse eines anderen Landes durchgeführt. Dabei wurde die Zusammenarbeit mit den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt intensiviert, um auch bei rückläufigen Auszubildendenzahlen eine Beschulung innerhalb der Region Mitteldeutschland gewährleisten zu können.

Zur Steigerung der Unterrichtsqualität wurden die bereits in den Vorjahren begonnenen Maßnahmen fortgeführt, die auf eine Intensivierung der Lernortkooperation sowie Fortbildung der Lehrkräfte abzielen. Rückläufige Schülerzahlen eröffnen hierfür künftig größere Spielräume.

Des Weiteren wurde die Zusammenarbeit einzelner Berufsschulen mit Cisco Systems erfolgreich fortgeführt. Die Schulen können hierbei im Rahmen ihrer eigenen Lehrangebote ein Curriculum für Netzwerktechnologie nutzen, das von Cisco Systems konzipiert und entwickelt wurde.

Ein weiteres Instrument der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist die Einführung der gemeinsamen Abschlussprüfungen (Schulische Abschlussprüfung und Gesellenprüfung). Eine zwischen dem TMBWK und den Thüringer Handwerkskammern geschlossene Vereinbarung regelt hierbei die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse, die Erstellung der Prüfungsaufgaben und die Durchführung. Gemeinsame Abschlussprüfungen sind derzeit für ca. 25 Ausbildungsberufe abgestimmt.

Im Schuljahr 2009/2010 lernen insgesamt 72.604 Schüler an den berufsbildenden Schulen in Thüringen, was einem Schülerrückgang von 8,1 % zum vorangegangenen Schul-

jahr entspricht (*siehe Anlage 22*). Dies erschwert zunehmend die Möglichkeit, das bestehende Beschulungsangebot an den einzelnen Schulstandorten aufrecht zu erhalten, da vielfach Klassenbildungen nicht mehr möglich sind. Vor diesem Hintergrund liegt ein Schwerpunkt der künftigen Arbeit des TMBWK darin, mit den Schulträgern auch weiterhin ein möglichst flächendeckendes und vielseitiges Angebot an Bildungsgängen in guter Qualität abzustimmen. Dabei sind aus Sicht des Ministeriums Konzentrationsprozesse jedoch unvermeidlich.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird der Umgang mit frei werdenden Personalressourcen sein. Durch den Rückgang der Absolventenzahl der allgemeinbildenden Schulen hat sich die Ausgangssituation für die Ausbildungsplatzbewerber deutlich verbessert. Dies führt letztlich dazu, dass das zur Schließung von Ausbildungsplatzlücken vorgehaltene Angebot an vollzeitschulischen Bildungsgängen in größerem Umfang nicht mehr nachgefragt wird. Die im Rahmen dieser Entwicklung frei werdenden Personalressourcen sollen insbesondere zur weiteren Steigerung der Unterrichtsqualität verwendet werden.

#### Personalsituation

Die Personalsituation an den berufsbildenden Schulen des Freistaats Thüringen hat sich – einerseits durch den deutlichen Schüler- bzw. Auszubildendenrückgang sowie durch Neueinstellungen stark verbessert. Die Absicherung des fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichts sowie allgemeinbildender Fächer ist somit vorwiegend gewährleistet. Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie zur künftigen Lehrkräftesicherung wird Seiteneinsteigern, die die Voraussetzungen gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Nachqualifizierung erfüllen, eine berufs begleitende Qualifikation zum Erwerb der Laufbahnbefähigung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen angeboten.

Die Leistungsfähigkeit der Schulen wird insbesondere vom Qualifikationsniveau der Lehrkräfte bestimmt. Deshalb wird auch weiterhin besonderer Wert auf Fort- und Weiterbildung gelegt. Die entsprechenden Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen wurden unter Federführung des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanelwicklung und Medien (ThILLM) auch im Berichtszeitraum auf dem Niveau der Vorjahre durchgeführt. Ergänzend zu diesen zentralen Veranstaltungen konnten die berufsbildenden Schulen im Rahmen der Budgetierung der Einzelschulen zusätzlich Maßnahmen der schulinternen Lehrerfortbildung und Schulentwicklung realisieren.

#### Sachliche Ausstattung

Zur Erfüllung ihres Bildungsauftrages benötigen die berufsbildenden Schulen eine moderne Ausstattung. Diese wird in der Mehrzahl der Fälle von den Schulträgern in vorbildlicher Qualität vorgehalten. Einen Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die Ausstattung mit Computer- und Kommunikationstechnik dar. In den letz-

ten Jahren konnten mit Mitteln des Landes, des Bundes und der Schulträger und insbesondere durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Operationellen Programms des Freistaats Thüringen<sup>53</sup> entscheidende Verbesserungen bei der Ausstattung mit IT-Technik erreicht werden. In der Förderperiode 2007 bis 2013 wird die Ausstattung mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik fortgesetzt, wobei nunmehr auch berufsfeldbezogene Laborausstattungen und Ausstattungen in die Förderung einbezogen werden.

## 4.2 Schulformen und spezifische Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen

### Wahlschulformen

Die Wahlschulformen können alle Jugendlichen besuchen, die die Zugangsvoraussetzungen nach den betreffenden Schulordnungen zum Erwerb höherer schulischer oder beruflicher Abschlüsse erfüllen. Hierbei handelt es sich um Berufsfachschulen, Höhere Berufsfachschulen, Fachoberschulen, berufliche Gymnasien und Fachschulen.

Details zu Abschlüssen und Bildungsgängen der Wahlschulformen sind aus *Anlage 23* ersichtlich.

### Spezifische Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen

Die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung verlangt neben der Modernisierung der Ausbildungsinhalte sowie der Lehr- und Lernmethoden vor allem eine stärkere Differenzierung nach den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Jugendlichen. Die berufsbildenden Schulen müssen dabei ein Höchstmaß an Durchlässigkeit gewährleisten. Das bedeutet, sowohl berufliche Qualifikationen zu vermitteln, als auch die Allgemeinbildung zu erweitern. Zudem müssen sie den Grundstein für den Erwerb weiterer beruflicher und schulischer Qualifikationen legen.

In Thüringen besuchen Jugendliche ohne Auszubildungsverhältnis und ohne Hauptschulabschluss das Berufsvorbereitungsjahr, das im Rahmen der Stundentafel eine individuelle Förderung zur Erlangung der Ausbildungsfähigkeit ermöglicht.

In Ergänzung hierzu wurde das Projekt „IMPULS“ weitergeführt.<sup>54</sup> Das Projekt setzt auf eine stärkere Akzentuierung des Lernortes Betrieb und eine Umwandlung von vollzeitschulischer in teilzeitschulische Berufsvorbereitung. Gestützt auf die Praxisausbildung in den Bildungseinrichtungen können benachteiligte Jugendliche die betriebliche Realität in Thüringer Unternehmen intensiver kennen lernen und eine qualifizierte Berufsentscheidung treffen. Am Ende des Projekts können die Jugendlichen einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss erwerben, zudem werden fachliche Grundqualifi-

kationen zertifiziert. Im Schuljahr 2009/10 wurden in diesem Projekt 298 benachteiligte Jugendliche gefördert.

Im Bereich der Benachteiligtenausbildung wird im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung das Projekt „Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen mit dem Ziel des Erwerbs einer beruflichen Erstqualifikation im Maler- und Lackiererhandwerk“ weitergeführt.<sup>55</sup> Lernbehinderten Jugendlichen soll so die Möglichkeit gegeben werden, über eine gestufte Ausbildung einen Berufsabschluss in einem Vollberuf zu erreichen.

Das Modellprojekt „Berufsvorbereitendes Betriebs-Praktikanten-Modell“ für unvermittelte Jugendliche mit Realschulabschluss im Bereich Handel und Dienstleistungen wird ebenfalls weitergeführt.<sup>56</sup> Durch eine betriebsnahe Berufsvorbereitung soll Jugendlichen die Überleitung in die duale Berufsausbildung erleichtert werden.

Im Rahmen der Begabtenförderung besteht für Schüler mit Realschulabschluss bei Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen die Möglichkeit, in Abstimmung mit der Wirtschaft an ausgewählten Standorten neben dem Berufsabschluss die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Der Erwerb der Fachhochschulreife erfolgt dabei in der vorgesehenen Ausbildungszeit. Im Ausbildungsberuf Landwirt wird in einer vierjährigen Ausbildung neben dem Berufsabschluss (Prüfung nach 3 Jahren) die allgemeine Hochschulreife (nach 4 Jahren) erworben.

Die Integrationsmodelle „Berufsausbildung und Fachhochschulstudium“ (in ausgewählten Berufen der Metalltechnik) sowie das Kompaktstudium Gleisbau werden fortgeführt.

Darüber hinaus werden in ausgewählten Ausbildungsberufen ausbildungsergänzende Zusatzqualifikationen, z. B. Zusatzqualifikation Finanzassistent; Integrative Berufsausbildung im Handwerk „1-2-3-4-for you“ angeboten. Bei Letzterem erfolgt zusätzlich zur Gesellenausbildung die Vermittlung der Inhalte für die Fachhochschulreife, den Technischen Fachwirt sowie die Berufs- und Arbeitspädagogik.

Im Rahmen der Verzahnung von Erstausbildung und beruflicher Weiterbildung wird ein Modell zur Ausbildung von Fach- und Führungskräften im Einzelhandel angeboten. In einer eineinhalbjährigen Ausbildungszeit werden Ausbildungsinhalte im Ausbildungsberuf Kaufmann im Einzelhandel vermittelt. Im Anschluss daran qualifizieren sich die Jugendlichen in einer zweijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung zum Handelsfachwirt. Das Modell wird in modifizierter Form auch auf die Ausbildung von Fach- und Führungskräften in der Versicherungswirtschaft und in der Immobilienwirtschaft übertragen.

Am beruflichen Gymnasium werden die doppelt qualifizierenden Bildungsgänge – Assistent und Hochschulreife – angeboten, allerdings immer weniger nachgefragt.

53 Maßnahme „Ausstattung der staatlichen Thüringer Schulen mit moderner Computer- und Kommunikationstechnik“

54 Projekt des TMBWK in Zusammenarbeit mit TMWAT, Jugendberufshilfe Thüringen e.V., den IHKs und HwKs

55 Zusammenarbeit von HwK Erfurt, TMBWK, einem Bildungsträger und der regionalen Arbeitsagentur

56 Zusammenarbeit von IHK Erfurt, TMBWK, dem Staatlichen Schulamt Erfurt und der Arbeitsagentur Erfurt

Zur Erreichung einer höheren Flexibilität haben Absolventen von Fachschulen weiterhin die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrem Abschluss in einem weiteren Jahr den Abschluss in einer zweiten Fachrichtung eines Fachbereiches oder in weiteren sechs Monaten den Abschluss in einem zweiten Schwerpunkt einer Fachrichtung zu erwerben.

Berufsbildende Schulen übernehmen in zahlreichen Berufen im Rahmen der Meisterausbildung die Teile Wirtschaft und Recht sowie Arbeitspädagogik. Darüber hinaus erfolgt in Abstimmung mit den HwKs und IHKs die Anrechnung der Techniker Ausbildung in den Fachrichtungen Augenoptik, Elektrotechnik, Kfz-Technik und Papiertechnik auf die Meisterausbildung.

### 4.3 Europäisierung des Unterrichts an berufsbildenden Schulen

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch in 2009 und 2010 Projekte Thüringer berufsbildender Schulen sowie anderer Thüringer Berufsbildungseinrichtungen im Rahmen von LEONARDO DA VINCI, dem Programm der Europäischen Union im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung, durch die zuständige Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB bewilligt.

Eines der wichtigsten Instrumente von LEONARDO DA VINCI ist die Förderung von Auslandsaufenthalten im Rahmen der beruflichen Erstausbildung (Mobilität). Durch die Förderung von Ausbildungsabschnitten oder Praktika im Ausland unterstützt das Programm die Entwicklung internationaler Fachkompetenz, sozialer und interkultureller Kompetenzen sowie der Fremdsprachenkompetenz von Auszubildenden/Schülern.

Um eine weitere Erhöhung der Partizipierung Thüringer berufsbildenden Schulen am Programm LEONARDO DA VINCI zu erreichen, hat das TMBWK im Jahr 2009 nach dem Vorbild im EU-Aktionsprogramm COMENIUS zwei erfahrene Lehrer berufsbildender Schulen als so genannte Leonardo-Moderatoren eingesetzt, die die Schulen zum Programm und insbesondere bei der Beantragung und Durchführung von Mobilitätsprojekten beraten.

Für die Förderung der berufsbezogenen Fremdsprachenkompetenz setzt sich das TMBWK zudem im Rahmen des LEONARDO DA VINCI Innovationsprojekts BILVOC II als Projektkoordinator ein. Im Vordergrund dieses Projektes steht die Qualifizierung des Lehrpersonals für den bilingualen Fachunterricht an den berufsbildenden Schulen. Partner aus insgesamt acht europäischen Ländern erarbeiten in dem Projekt u. a. Konzepte zur Fortbildung der Lehrkräfte für den berufsbildenden Bereich und für den Aufbau von Bildungsgängen der Lehrerausbildung (Kombination Fremdsprache(n)/ Fachgebiet).

Neben dem Programm LEONARDO DA VINCI stehen den Schulen weitere Programme zur Verfügung, z. B. über das Deutsch-Französische Sekretariat und die EU-Aktion COMENIUS, die insbesondere Schulpartnerschaften und Austauschprojekte zum Gegenstand haben.

## 5. | Ausbildungsangebote im tertiären Bereich

Zu den Ausbildungsangeboten des tertiären Bereichs zählen die Angebote der staatlichen und nichtstaatlichen Hochschulen und der Staatlichen Studienakademie mit den Berufsakademien Gera und Eisenach.

Die Zahl der Studierenden insgesamt hat sich in Thüringen von 13.711 im Jahr 1990 auf 54.110 im Jahr 2009 erhöht. Von den Studierenden entfallen 36.422 auf die Hochschulen, 15.545 auf die staatlichen und nichtstaatlichen Fachhochschulen des Freistaats (ohne Verwaltungsfachhochschule) und 1.588 auf die Berufsakademien (siehe Anlage 24, Seite 1). Für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung sind 555 Studierende ausgewiesen.

Bezogen auf die Anteile der Studierenden nach Fächergruppen ist festzustellen, dass die Fächergruppe mit den meisten Studierenden die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist. Auf sie entfallen 28,0 %. Hohe Studierendenzahlen verzeichnen auch die Ingenieurwissenschaften (23,5 %), die Sprach- und Kulturwissenschaften (20,5 %) sowie die Mathematik und Naturwissenschaften (14,0 %). Der Anteil der Studierenden in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern ist im Vergleich zum Vorjahr (21,8 %) leicht gestiegen, der Anteil der Studierenden in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften dagegen entspricht annähernd dem Vorjahresniveau. Bei den Studienanfängern stellen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 28,9 % ebenfalls den größten Anteil, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften mit 25,2 % und den Sprach- und Kulturwissenschaften (21,9 %). Der Anteil der Studienanfänger in den naturwissenschaftlichen Fächern beläuft sich auf 12,4 % (Vorjahr 12,1 %) (siehe Anlage 24, Seite 2).

Im Jahr 2009 haben 8.930 Studierende ihr Studium mit Erfolg beendet. 86,2 % der Absolventen entfielen auf die Fächergruppen mit den meisten Studierenden, die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Ingenieurwissenschaften, die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Mathematik und Naturwissenschaften (siehe Anlage 24, Seite 2).

Eine Besonderheit im Studienangebot der Hochschulen und Berufsakademien stellen die dualen Studiengänge dar, die eine berufspraktische Ausbildung und ein theoretisches Studium verbinden. Gelernt wird in der Hochschule, Fachhochschule, Berufsakademie und im Betrieb. Diese Ausbildungsform bietet Vorteile für die Studierenden als auch für die Unternehmen durch Straffung der Gesamtausbildungszeit, bessere Integration der Absolventen in das Unternehmen, geringes Risiko bei Personalentscheidungen, stärkere Bindung der Absolventen an das Unternehmen sowie einer geringeren bis keiner Einarbeitungszeit verbunden mit sehr guten praktischen Erfahrungen der Absolventen.

Die Thüringer Hochschulen und Berufsakademien bieten hierbei unterschiedliche Modelle an:

### Duales Studium mit Bachelorabschluss und Facharbeiterbrief (IHK) oder Gesellenbrief (HWK)

Dieses Studium wird in verschiedenen Studiengängen (Elektronische Energie- und Automatisierungstechnik und Informationstechnik, Gebäude- und Energietechnik, Verkehrs- und Transportwesen, Bauingenieurwesen, Gartenbau, Maschinenbau, Business Administration, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen u. a.) an der Technischen Universität Ilmenau sowie den Fachhochschulen Erfurt, Jena, Nordhausen und Schmalkalden angeboten.

### Duales Studium „StudiumPlus“ mit Bachelorabschluss

Die Fachhochschule Jena bietet für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Abschluss Bachelor of Science) ein duales Studium nach diesem Modell an. Eine der Zulassungsvoraussetzungen ist ein Studienvertrag mit einem Partner-Unternehmen, so dass die Studierenden einerseits an der Fachhochschule immatrikuliert, aber gleichzeitig Angestellte eines Unternehmens sind.

### Duales Studium mit Bachelorabschluss in Verbindung mit staatlich anerkanntem Heilberuf (ausbildungsbegleitend)

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera gGmbH ermöglicht ein derartiges Studium für die Studiengänge Physiotherapie, Ergotherapie und ab dem Wintersemester 2010/2011 für den Studiengang Logopädie. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr kann ausbildungsbegleitend mit dem Bachelorstudium begonnen werden.

### Duales Studium mit Bachelorabschluss bei wöchentlichem Wechsel zwischen Fachhochschule und ausbildendem Unternehmen

Für die Studiengänge Tourismuswirtschaft, Steuern und Prüfungswesen, Produktions- und Logistikmanagement und Nachhaltige Energieökonomie wird an der Adam-Ries-Fachhochschule in Erfurt ein 7-semesteriges Studium angeboten. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis werden berufsrelevante Qualifikationen und wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt, die den Absolventen den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern.

### Duales Studium mit Bachelorabschluss<sup>57</sup> bei dreimonatigem Wechsel zwischen Staatlicher Studienakademie und anerkanntem Praxispartner

Die Berufsakademien Gera und Eisenach bieten Bachelorstudiengänge in den Studienbereichen Wirtschaft, Technik und in Gera zusätzlich im Studienbereich Soziales an. Nach drei Jahren erfolgreicher Ausbildung erhalten die Studierenden den Bachelorabschluss. Das Ausbildungsangebot trägt dem Fachkräftebedarf der Thüringer Wirtschaft Rechnung, die Unternehmen nutzen daher zunehmend das Bildungsangebot der Berufsakademien zur Heranbildung ihres Fachkräftenachwuchses.

Über das gesamte Studienangebot der Thüringer Hochschulen und Berufsakademien informiert die vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur jährlich herausgegebene Broschüre „Studieren in Thüringen“<sup>58</sup>.

57 Der Bachelorabschluss der Berufsakademie ist gleichwertig dem Bachelorabschluss der Hochschulen und wird daher nicht mit dem Zusatz „BA“ versehen.

58 [www.thueringen.de/de/tmbwk/wissenschaft/studium](http://www.thueringen.de/de/tmbwk/wissenschaft/studium)

## 6. | Vorbereitung der Schüler auf Ausbildung und Beruf

Die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten, am regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie an europäischen Entwicklungen orientierten Berufs- und Studienwahlvorbereitung erfolgt im Freistaat Thüringen unter Federführung des TMBWK und mit Einbeziehung aller an der beruflichen Bildung Beteiligten.

Ausgehend von fundierten qualitätssichernden Standards praxisorientierter und wirtschaftsnaher Maßnahmen gibt es ein abgestimmtes Konzept zur Vorbereitung der Schüler der allgemeinbildenden Schulen auf den Übergangsprozess in die berufliche Bildung. Ziel ist es, die Ausbildungs- und Studierfähigkeit von Schülern weiter zu erhöhen sowie den Schülern Informationshilfen und Entscheidungsgrundlagen in der Phase der Berufsorientierung für ihre spätere Berufswahl zu geben.

### 6.1 Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit

Es ist eine wesentliche Aufgabe der Thüringer allgemeinbildenden Schulen, den Schülerinnen und Schülern eine solide Grundbildung sowie berufliche Orientierung zu vermitteln und sie auf den Übergang in die berufliche Ausbildung vorzubereiten. Die Abschlüsse sichern Basisqualifikationen für die weitere schulische und berufliche Ausbildung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen. Grundlage dafür sind die von der Kultusministerkonferenz in den Jahren 2003 und 2004 vereinbarten Bildungsstandards.

Durch

- praktisches Lernen an konkreten Aufgaben, Projekten etc.,
  - fächerübergreifendes Arbeiten,
  - Hinausgehen aus der Schule,
  - Hereinholen von Experten sowie
  - die praktische und handlungsorientierte Ausrichtung schulischer und außerschulischer Maßnahmen
- werden Anforderungen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Flexibilität sowie die notwendige Fähigkeit zum lebenslangen Lernen als personale Kompetenzen (soft skills) gefördert.

Darüber hinaus sichern die allgemeinbildenden Schulen Praxisorientierung und Wirtschaftsnähe sowie Differenzierung und Individualisierung durch schulinterne Lehr- und Lernplanung unter Einbeziehung systematischer Kooperationen aufeinanderfolgender Schularten sowie mit außerschulischen Partnern. Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung werden in der Regel ab Klassenstufe 7 aller Schularten durchgeführt.

### 6.2 Projekte und Konzepte zur Berufswahlvorbereitung

Unter lebenslanger Entwicklungsperspektive ist der Prozess der Berufsorientierung (BO) die gesamte Begleitung Jugendlicher zur Förderung der Kompetenz, Berufsbiografien zu entwerfen, vorzubereiten und zu gestalten. Dazu wird in Kooperation mit der Universität Erfurt das Thüringer Berufsorientierungsmodell (ThüBOM) als Rahmenkonzept für die schulische Berufs- und Studienorientierung entwickelt. Dieses Modell bietet einen Qualitätsrahmen für altersgerechte, schulartbezogene und nachhaltige Maßnahmen.

Das TMBWK steuert entsprechend dem Bildungs- und Erziehungsauftrag in gemeinsamer Verantwortung mit der Bundesagentur für Arbeit den BO-Prozess strategisch. Gemeinsam mit allen Partnern wurden und werden auf der Grundlage von Vereinbarungen und Richtlinien bedarfsgerechte Konzeptionen erarbeitet und umgesetzt.

Die Ziele sind

- die Systematisierung und die qualitative Verbesserung der Angebote (Individualisierung der Informations- und Beratungsangebote, praxisbezogen, orientierend, geschlechtersensibel, kontinuierliche Analyse des Prozesses und der Ergebnisse),
- die qualitative Entwicklung von Kooperationen (schulintern, extern Praktika und Lernortwechsel) sowie
- das Überwinden der Motivationsprobleme von Jugendlichen (Elternarbeit, Förderung von Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz, Methodenvielfalt).

Daran orientiert entwickelt jede allgemeinbildende Schule in gemeinsamer Verantwortung des Schulleiters und des zuständigen Berufsberaters der BA, unter Federführung des Berufsorientierungskordinators eine langfristige Konzeption für den BO-Prozess als Teil der schulischen Gesamtkonzeption.

Grundsätze dafür sind

- die Einbeziehung des Thüringer Berufswahlpasses zur Planung, Information, Reflexion und Dokumentation des Prozesses für jeden Jugendlichen sowie zur Begleitung aller Maßnahmen der BA und der externen Partner,
- Evaluationsmaßnahmen zur alljährlichen Analyse des Prozesses und der Ergebnisse und
- die Nutzung bedarfsgerechter Leistungsangebote sowie möglicher Ressourcen externer Partner zur praxisorientierten und wirtschaftsnahen BO.

In Kooperation der Partner im BO-Prozess wurden Maßnahmen und Instrumente neu bzw. weiter entwickelt, die den Schulen unterstützend zur Verfügung stehen:

- neues THILLM-Material „Berufs- und Studienorientierung an Thüringer Schulen“,
- einjährige fachliche und methodische Fortbildung für „Berufsorientierungskordinatoren“ („BOK“, Beginn

März 2010 mit 136 Regelschullehrkräften aus Schulen des Projekts BERUFSSSTART Plus; Fortsetzung geplant ab 2011 für alle allgemeinbildenden Schulen),

- Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“ zur Erhöhung der Verantwortung der Einzelschule sowie zur Vertiefung innerschulischer Prozesse der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung,
- Angebote der BA (Beratung, Medien, Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung).

Die Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* mit den 17 regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* koordiniert bzw. bündelt die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bildung und Wirtschaft und ist auf die Orientierung des BO-Prozesses auf den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ausgerichtet.

Die ökonomische Bildung sowie die Idee der beruflichen Selbstständigkeit nach einem Berufsabschluss werden beispielhaft umgesetzt in den Thüringer Schülerfirmen. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) gGmbH unterstützt in Kooperation mit der Koordinationsstelle DEKADE Thüringen sowie dem Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft die Weiterentwicklung der bedarfsorientierten Beratung und Unterstützung von Schülerfirmen und der betreuenden Lehrkräfte.

Im Mittelpunkt steht die Herausarbeitung und konzeptionelle Weiterentwicklung des Potenzials von Schülerfirmen als Lernraum für Projektlernen mit direktem Lebensweltbezug sowie als ein Praxismodell für die Verbindung zwischen Schule, Kommune, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen.

Der gesamte Schulentwicklungsprozess in Thüringen folgt einer ganzheitlichen Konzeption zur Kompetenzentwicklung aller Schüler u. a. mit diesen Schwerpunkten

- individuelle Förderung jedes Schülers,
- seit August 2008 Schulversuch „Individuelle Abschlussphase“ an 21 Regelschulen (geplant bis 31. Juli 2012) mit dem Ziel, die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu verringern durch eine intensive Verbindung der bisher entwickelten Präventions- und Interventionsmaßnahmen<sup>59</sup>,
- Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (nelecom) zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich sozio-emotionaler Kompetenz, Partizipation und Verantwortungsübernahme sowie zur Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen sowie
- Stärkung der mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bildung
  - durch die Einführung des Faches „Mensch-Natur-Technik“ in den Klassenstufen 5/6 in der Regelschule und im Gymnasium seit 2009
  - durchgängige Konzeption der technischen Bildung an Regelschulen.

Auch die Etablierung der Thüringer Gemeinschaftsschule wird hier neue Akzente setzen<sup>60</sup>.

### 6.3 Förderung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung

#### Richtlinie für die Gewährung von Zuschüssen des Freistaats Thüringen zu Berufs- und Weiterbildungsmessen sowie für Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung<sup>61</sup>

Zur Verbesserung der Berufsorientierung und bedarfsgerechten Weiterbildung unter Berücksichtigung der Fachkräftenachfrage und des demografischen Wandels können Berufs- und Weiterbildungsmessen sowie Informationsmaterialien bezuschusst werden. Im Jahr 2009 wurden hierzu rd. 60 T€ bewilligt (siehe Anlage 25).

#### Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung praxisnaher Berufsorientierung und -vorbereitung (Berufsvorbereitungsrichtlinie)<sup>62</sup>

Förderziel ist die praxisnahe Berufsorientierung und -vorbereitung, um damit gleichermaßen die Förderung des lebensbegleitenden Lernens zur Verbesserung der Berufswahlkompetenzen zu unterstützen. Gefördert werden können u. a. Projekte zur:

- Stärkung der Ausbildungsfähigkeit von Schülern und Jugendlichen,
- Verbesserung des zielgenauen Übergangs von der Schule in die berufliche Ausbildung entsprechend den Anforderungen von Wirtschaft und Verwaltung,
- Minimierung der Abbrecherquote in der Berufsausbildung und
- Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit.

Im Ausbildungsjahr 2008/2009 wurden für Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung Mittel in Höhe von 11,9 Mio. € neu bewilligt (siehe Anlage 25).

### 6.4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA sollen auf die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten oder der beruflichen Eingliederung dienen (§ 61 Abs. 1 Nr. 1 SGB III).

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es,

- den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl zu überprüfen und zu bewerten, sich im Spektrum geeigneter Berufe zu orientieren und eine Berufswahlentscheidung zu treffen,
- den Teilnehmenden die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung oder – sofern dies (noch) nicht möglich ist – für die Aufnahme einer Beschäftigung zu vermitteln,

59 Derzeit im Gesetzgebungsverfahren im Rahmen der Änderung des Thüringer Schulgesetzes.

60 Derzeit im Gesetzgebungsverfahren im Rahmen der Änderung des Thüringer Schulgesetzes.

61 ThürStAnz Nr. 5/2010 vom 1. Februar 2010, S. 135

62 ThürStAnz Nr. 41/2009 vom 12. Oktober 2009, S. 1663

- den Rechtsanspruch, im Rahmen einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses vorbereitet zu werden, zu sichern und
- die Teilnehmenden möglichst nachhaltig in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt zu integrieren.

Insbesondere die steigenden Anforderungen in den Ausbildungsberufen und die aktuelle Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt stellen eine Herausforderung für die Berufsausbildungsvorbereitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar.

Im Jahr 2009 waren durchschnittlich 1.985 Thüringer Jugendliche in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (Jahreshöchstbestand im März/April: 2.569 Jugendliche). Die Agenturen für Arbeit leisteten damit wiederum einen wichtigen Beitrag hinsichtlich der Vorbereitung förderungsbedürftiger Jugendlicher auf eine Ausbildung (vgl. Übersicht 26).

**Übersicht 26: Eintritte von Teilnehmern in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – Thüringen 2006 bis 2009 –**

Maßnahmetyp	2006	2007	2008	2009
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – allgemein	3.105	2.800	2.892	2.609
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – rehaspezifisch	458	526	498	521
Eingangsverfahren und Berufsbildung in Werkstätten für Behinderte	832	487	425	535
Berufsfindung/Eignungsabklärung/Arbeitserprobung *	348	402	393	472
<b>berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen insgesamt</b>	<b>4.596</b>	<b>4.215</b>	<b>4.208</b>	<b>4.137</b>

\* Eignungsabklärung, Berufsfindung und Arbeitserprobung bilden ab 2008 eine Maßnahmengattung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## 7. | Berufliche Ausbildung

### 7.1 Einleitung

Die Berufsausbildung hat nach § 1 Abs. 3 BBiG die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln und den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Die Erfordernisse des Arbeitsmarktes, aber auch die Notwendigkeit für den Einzelnen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die es ihm erlauben, sich erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu bewähren, sind Orientierungspunkte der beruflichen Ausbildung.

Für die Förderung der Aus- und Weiterbildung sind folgende Richtlinien des Freistaats Thüringen maßgebend:

- Ausbildungsrichtlinie zur Förderung der beruflichen Erstausbildung,
- Richtlinie zur Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Zukunftsinitiative Lehrstellen“,
- Richtlinie zur investiven Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten,
- Weiterbildungsrichtlinie zur Förderung der Weiterbildung, des lebenslangen Lernens sowie der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung.

Des Weiteren kann eine Förderung über berufsvorbereitende und berufsausbildungsfördernde Bildungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und Eingliederung durch die Bundesagentur für Arbeit als auch durch Programme des Bundes erfolgen.

Im Rahmen der Förderung von Aus- und Weiterbildung in Thüringen ist der Europäische Sozialfonds (ESF) auch zukünftig von überragender Bedeutung. So können im Rahmen der Umsetzung des Operationellen Programms für den Einsatz des ESF im Freistaat Thüringen in der 4. Förderperiode von 2007 bis 2013 im Bereich der Aus- und Weiterbildung Projekte mit bis zu 75 %, in einigen Fällen mit bis zu 80 %, aus Mitteln des ESF gefördert werden. Zusätzlich stehen so Mittel in Höhe von 221 Mio. € zur Verfügung. Die Förderintention ist dabei vielfältig und erstreckt sich von systemischen Unterstützungen vorwiegend im Bereich der Erstausbildung (Verbundausbildung) bis hin zu Projektförderungen in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sowie der Weiterbildung.

### 7.2 Förderung der beruflichen Ausbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme

**Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der beruflichen Erstausbildung (Ausbildungsrichtlinie)**<sup>63</sup>

Ziel dieser Richtlinie ist es, die Ausbildungssituation unter besonderer Berücksichtigung der zukünftigen Fachkräfteentwicklung in Thüringen zu verbessern. Daher sollen Ausbildungsverbünde, überbetriebliche Lehrgänge und Lehrlernunterweisungen, Insolvenzlehrlinge und schwer vermittelbare Jugendliche gefördert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2009 für die Förderung der beruflichen Erstausbildung rund 15,3 Mio. € neu bewilligt.

#### Verbundausbildung, Ergänzungsausbildung und Zusatzqualifikationen

Die Verbundausbildung stößt seit ihrer Einführung bei der klein- und mittelständisch geprägten Wirtschaft auf eine hohe Resonanz. Ihre Vorteile liegen in der gemeinsamen und damit kostengünstigeren Nutzung von Ausbildungskapazitäten, der möglichen Erfüllung der Ausbildungsvoraussetzungen auch für kleine Betriebe und in der Teilnahme spezialisierter Unternehmen an der Ausbildung in komplexen Berufsbildern. Ende 2009 gab es 17 Ausbildungsverbünde in allen Thüringer Regionen, in denen 3.207 Unternehmen, darunter 77 Erstausbildungsbetriebe, die Ausbildung von 13.906 Jugendlichen organisierten. Im Rahmen der Verbundausbildung wurden ca. 11,7 Mio. € bewilligt (siehe Anlagen 25 und 26).

Neben der Förderung der Geschäftsstellen von Ausbildungsverbänden können überbetriebliche Lehrgänge zur Ergänzung notwendiger Inhalte der betrieblichen Ausbildung und Lehrgänge zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen für eine „passgenauere“ Ausbildung und stärkere Orientierung am Qualifikationsbedarf der Betriebe gefördert werden.

#### Überbetriebliche berufliche Ausbildungslehrgänge im Handwerk

Die Bedeutung neuer Technologien und die fachliche Spezialisierung machen in verstärktem Maße überbetriebliche Unterweisungen als Ergänzung der betrieblichen Ausbildung erforderlich. Mit der Zielstellung handwerkliche Ausbildungskapazitäten zu stabilisieren und zu erweitern, wird die überbetriebliche Lehrlernunterweisung in allen Ländern auf einer bundeseinheitlichen gesetzlichen Grundlage durchgeführt und ist nach § 26 Absatz 2 Ziff. 6 HwO ein Pflichtbestandteil der dualen Berufsausbildung geworden. Die Förderung wird über die gesamte Ausbildungsdauer – sowohl in der Grund- als auch in der Fachstufe – angeboten.

2009 wurde so die Teilnahme von 20.520 Jugendlichen<sup>64</sup> an überbetrieblichen Lehrgängen im Handwerk ermöglicht. Hierfür wurden Mittel in Höhe von 3,2 Mio. € bereitgestellt (siehe Anlage 25).

#### Übernahme von Insolvenzlehrlingen

Mit der Förderung von Insolvenzlehrlingen sollen Jugendliche ihre Ausbildung fortsetzen und beenden können, deren ursprünglicher Ausbildungsbetrieb durch Insolvenz oder Geschäftsaufgabe ausgefallen ist. Im Jahr 2009

<sup>63</sup> ThürStAnz Nr. 16/2009 vom 20. April 2009, S. 691

<sup>64</sup> Es handelt sich um Teilnehmer-Lehrgangstage, d. h. Mehrfachnennungen sind möglich.

konnten auf diese Weise 172 Insolvenzlehrlinge ihre Ausbildung fortsetzen bzw. vollenden, zuzüglich 15 in überbetrieblichen Einrichtungen. Hierfür wurden Mittel in Höhe von rund 0,32 Mio. € zur Verfügung gestellt (siehe Anlage 25). 49 Plätze wurden für weibliche Auszubildende bereitgestellt.

**Richtlinie für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze im Rahmen des gemeinsamen Programms des Bundes und der neuen Länder „Zukunftsinitiative Lehrstellen 2009 (ZIL 2009)“<sup>65</sup>**  
Das Bund-Länder-Sonderprogramm „Zukunftsinitiative Lehrstellen“ wird seit dem Ausbildungsjahr 2009/2010 ausschließlich in der wirtschaftsnahen Variante durchgeführt. Mit dem Bund-Länder-Programm „Zukunftsinitiative Lehrstellen“ und dem Ergänzungsprogramm des Freistaats Thüringen (ZIL 2009 plus-wirtschaftsnah) wurden im Jahr 2009: 669 zusätzliche Ausbildungsplätze, darunter 281 für junge Frauen, geschaffen (vergleiche Übersicht 27).

### 7.3 Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB

#### Berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III (Benachteiligtenförderung)

Für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Auszubildende gewährt die BA gemäß §§ 240 ff SGB III besondere Unterstützung bei der Aufnahme, Fortsetzung oder dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung sowie zur Begründung oder Festigung eines Beschäftigungsverhältnisses (im Anschluss an eine geförderte außerbetriebliche Ausbildung). Es handelt sich insbesondere um ausbildungsbegleitende Hilfen und die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung.

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) haben das Ziel, den Ausbildungserfolg zu sichern. Sie können bei Bedarf zu Beginn und jederzeit während einer betrieblichen Ausbildung gewährt werden. Ein spezieller Unterricht und ggf.

#### Übersicht 27: Realisierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2009 und des Ergänzungsprogramms des Freistaats Thüringen

Bund-Länder Sonderprogramme 2009	Soll	Ist	darunter weiblich
Ausbildungsplatzprogramm Ost – ZIL 2009 wirtschaftsnah Variante	589	572	243
Ergänzungsprogramm des Landes ZIL 2009 - plus - wirtschaftsnah	100	97	38
<b>Zusätzliche Ausbildungsplätze insgesamt</b>	<b>689</b>	<b>669</b>	<b>281</b>

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

#### Richtlinie zur Förderung der Anpassung der Ausstattung von Einrichtungen der beruflichen Ausbildung, Fortbildung und Umschulung (Investive Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten)<sup>66</sup>

Ziel der Förderung ist die Erhaltung und bei Notwendigkeit der Ausbau eines Netzes an überbetrieblichen Ausbildungsstätten, die der berufspraktischen Aus- und Weiterbildung dienen. Der technisch-wirtschaftliche Wandel erfordert eine Anpassung der Ausstattung der überbetrieblichen Ausbildungsstätten an die Veränderungen der Berufswelt. Überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten sollen zudem behindertengerecht ausgestaltet sein. Im Rahmen dieses Förderprogramms werden Bau- und Ausstattungsvorhaben vorrangig gefördert, die von besonderer Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung sind.

Im Jahr 2009 wurden für Vorhaben zur investiven Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten 400 Tsd. € bewilligt (siehe Anlage 25).

begleitende sozialpädagogische Betreuung tragen zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten bei und/oder fördern das Erlernen fachtheoretischer Kenntnisse und fachpraktischer Fertigkeiten.

Die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) wird für Jugendliche eingerichtet, die auf Grund einer Lernbeeinträchtigung oder von sozialen Benachteiligungen nur mit besonderer Hilfe eine Berufsausbildung erfolgreich absolvieren können. Grundlage ist § 241 Abs. 2 SGB III. Zur Zielgruppe gehören – unabhängig vom erreichten Bildungsstand – Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und eine berufsvorbereitende Maßnahme für mindestens sechs Monate absolviert haben.

Die Berufsausbildung findet in der Regel bei freien Trägern im Auftrag der Agenturen für Arbeit statt. Die Förderung des einzelnen Teilnehmers erfolgt jeweils für ein Jahr. Durch die Bildungseinrichtung ist möglichst nach dem ersten Jahr ein Übergang in eine betriebliche Ausbildung anzustreben, kann dies nicht realisiert werden, wird die außerbetriebliche Ausbildung fortgesetzt.

Durch die günstigere Ausbildungsmarktsituation sind 2009 mit 1.702 Eintritten im Vergleich zum Vorjahr weniger Jugendliche in eine außerbetriebliche Ausbildung ein-

<sup>65</sup> ThürStAnz Nr. 38/2009 vom 28. August 2009, S. 1582

<sup>66</sup> ThürStAnz Nr. 49/2007 vom 3. Dezember 2007, S. 2253

gemündet. Insgesamt waren im Laufe des Jahres 2009 in Thüringen 4.026 Eintritte in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen nach §§ 240ff SGB III – ausbildungsbegleitende Hilfen und Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung zu verzeichnen (vgl. Übersicht 28).

meinen Arbeitsmarkt tätig sein können. In Thüringen gibt es gegenwärtig 32 Werkstätten für behinderte Menschen; 2009 waren dort 9.349 behinderte Menschen beruflich integriert, darunter 1.248 jugendliche behinderte Menschen unter 25 Jahren.

#### Übersicht 28: Eintritte von Teilnehmern in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – 2000 bis 2009 –

Maßnahmetyp	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
ausbildungsbegleitende Hilfen	2.531	1.915	1.730	2.580	1.862	2.213	2.226	2.071	2.172	2.214
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	2.890	2.969	3.185	3.001	2.810	2.506	2.475	2.657	1.848	1.812
<b>Insgesamt</b>	<b>5.792</b>	<b>5.217</b>	<b>5.259</b>	<b>5.902</b>	<b>4.672</b>	<b>4.719</b>	<b>4.701</b>	<b>4.728</b>	<b>4.020</b>	<b>4.026</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die jährliche Entwicklung der Zahl der Thüringer Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen befinden ist in Übersicht 29 dargestellt:

Berufsbildungswerke (BBW) bieten für Jugendliche als überregionale Rehabilitationsträger bundesweit Erstausbildungen an. Dabei sind neben anerkannten Ausbildungen auch spezielle Formen (§ 66 BBiG/§ 42m HwO)

#### Übersicht 29: Entwicklung der Zahl der Jugendlichen in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen – Thüringen 2000 bis 2009 –

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bestand	5.331	5.994	6.690	6.700	6.657	6.004	5.504	6.175	6.027	5.665
Veränderung gegenüber Vorjahr (in %)	13,8	12,4	11,6	0,1	-0,6	-9,8	-8,3	12,2	-2,4	-6,0

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

#### Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen nach dem SGB III i. V. mit dem SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen

Gemäß §§ 97 ff SGB III können Jugendliche mit Behinderungen über eine Förderung der beruflichen Bildung einen Berufsabschluss erlangen bzw. eine berufliche Eingliederung erreichen. Je nach Art und Schwere der Behinderung erfolgt diese Förderung in speziellen Ausbildungseinrichtungen für Behinderte, wie z. B. in Werkstätten für behinderte Menschen oder in Berufsbildungswerken, in einer betrieblichen Ausbildung oder in einer außerbetrieblichen Berufsausbildung nach allgemeinem Recht.

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM): Diese Einrichtungen dienen der beruflichen Eingliederung von behinderten Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allge-

möglich. BBW gewähren während der Ausbildung besondere sozial-, sonder- und/oder heilpädagogische sowie psychologische Hilfen, ohne die die jungen Menschen nicht in der Lage wären, eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Sie bieten daneben auch die Möglichkeit einer Vorbereitung auf die Ausbildung für noch nicht ausbildungsfähige Jugendliche.

Das in Gera ansässige Berufsbildungswerk verfügt über 291 Bildungsplätze für die Berufsvorbereitung und für die Ausbildung insbesondere lernbehinderter sowie körperbehinderter Jugendlicher aus Thüringen und anderen Bundesländern.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 159 Eintritte (105 in Ausbildung und 54 in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) verzeichnet (vgl. Übersicht 30).

#### Übersicht 30: Entwicklung der Zahl der Eintritte, Berufsbildungswerk Gera – 2000 bis 2009 –

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Eintritte	124	136	137	133	143	154	157	157	159	159

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

**Anerkannte wohnortnahe Reha-Einrichtungen und übrige Ausbildungsmaßnahmen für Behinderte (WBR)** sind regionale Kompetenz- und Innovationszentren der beruflichen Rehabilitation, welche wohnortnah und passgenau rehaspezifische Beratungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsleistungen für Rehabilitationsträger durchführen. Die nach § 35 SGB IX anerkannten WBR erbringen besondere, unterstützende Leistungen für die berufliche und gesellschaftliche Rehabilitation von jungen Menschen mit Behinderungen, die während ihrer Qualifikation in ihrem sozialen Umfeld verbleiben können.

Durch diese individuellen, am persönlichen Bedarf der Rehabilitanden orientierten Angebote und durch die Nutzung der regionalen Netzwerke der WBR wird den Jugendlichen eine rehaspezifische und betriebsnahe Qualifizierung ermöglicht. Diese gestattet in hohem Maße eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt für diese jungen Menschen mit Behinderungen.

In Thüringen sind fünf Einrichtungen mit der Durchführung dieser wohnortnahen rehaspezifischen Maßnahmen beauftragt, sie befinden sich in Erfurt, Gotha, Unterwellenborn, Sondershausen sowie in Zella-Mehlis.

Zum Ausbildungsbeginn im Herbst 2009 begannen in den anerkannten WBR 340 Jugendliche ihre Ausbildung. Insgesamt werden im Ausbildungsjahr 2009/2010 in den anerkannten WBR 827 Jugendliche (Vorjahr: 998) in Thüringen ausgebildet.

**Ausbildungszuschüsse an Arbeitgeber zur betrieblichen Ausbildung von behinderten Jugendlichen** Arbeitgeber können für die betriebliche Aus- und Weiterbildung von behinderten oder schwerbehinderten Personen durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung gefördert werden, wenn die Aus- oder Weiterbildung anderweitig nicht zu erreichen ist.

Die Zuschüsse betragen bis zu 80 % der monatlichen Ausbildungsvergütung für das letzte Ausbildungsjahr oder der vergleichbaren Vergütung einschließlich des darauf entfallenden Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag. In begründeten Ausnahmefällen werden Zuschüsse bis zur Höhe der Ausbildungsvergütung bzw. sonstigen Vergütung im letzten Ausbildungsjahr gezahlt. Die Gewährung der Zuschüsse erfolgt für die Dauer der Aus- oder Weiterbildung.

Im Jahr 2009 konnten in Thüringen 57 neue Ausbildungsverhältnisse (Vorjahr 99) für behinderte Jugendliche unter 25 Jahren durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung oder vergleichbaren Vergütung nach § 235a Abs. 1 SGB III begründet werden.

## 7.4 Weitere Förderprogramme

### Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)

Die GRW-Förderung ist das für Thüringen wichtigste Bund-Länder-Förderprogramm zur Förderung von ar-

beitsplatzschaffenden und -sichernden Investitionen der gewerblichen Wirtschaft. Die Investitionstätigkeit wird dabei durch direkte Investitionszuschüsse für private Unternehmen sowie über gezielte Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur unterstützt. Von Oktober 1990 bis 2009 konnten durch die GRW-Förderung<sup>67</sup> insgesamt 18.790 Investitionsvorhaben von Unternehmen mit rund 7,33 Mrd. € gefördert werden.

Im Zusammenhang mit den von den Unternehmen zugesagten Investitionen von über 34,95 Mrd. € verpflichteten sich diese, insgesamt 254.535 Arbeitsplätze neu zu schaffen sowie 352.699 zu erhalten bzw. zu sichern. Darunter befanden sich 33.198 neue bzw. gesicherte Ausbildungsplätze. Im Jahr 2009 konnten insgesamt 269 Projekte mit einem Investitionsvolumen von ca. 1,13 Mrd. € bewilligt werden. Mit dem dafür aufgewendeten Zuschussvolumen von rund 153 Mio. € wurden Zusagen für 855 neue bzw. gesicherte Ausbildungsplätze abgegeben.

### Gründungs- und Wachstumsfinanzierung

Der Freistaat Thüringen hat zum 1. Juli 2001 zur weiteren Unterstützung der materiellen Voraussetzungen der beruflichen Erstausbildung das Programm Gründungs- und Wachstumsfinanzierung, GuW – seit 2005 GuW Plus – aufgelegt.

Auf der Grundlage der Basisförderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau können durch weitere Zinsverbilligungen vom TMWAT äußerst preiswerte Darlehensbedingungen für KMU zur Verfügung gestellt werden. 2009 wurden im Rahmen des Programms GuW Plus 427 Darlehen mit einem Volumen von ca. 84,5 Mio. € bewilligt.

### Thüringen-Invest

Das Programm Thüringen-Invest hat 2008 das bis dahin bestehende Landesinvestitionsprogramm für den Mittelstand abgelöst. Mit Thüringen-Invest haben KMU die Möglichkeit, einen Zuschuss mit einem zinsgünstigen Kredit zu kombinieren. Die Förderziele des Programms stellen auf jene Situationen ab, in denen die GRW-Förderung nicht greift. Dabei gelten Unternehmen, die einen zusätzlichen Ausbildungsplatz bzw. Vollzeitarbeitsplatz zur Verfügung stellen und Existenzgründer als besonders förderfähig. Sie können seit 2009 bezogen auf ein förderfähiges Investitionsvolumen einen Investitionszuschuss bis maximal 20.000 € erhalten und diesen Zuschuss um ein zusätzliches Darlehen bis maximal 100.000 € ergänzen.

Im Haushaltsjahr 2009 wurden insgesamt 457 Anträge mit einem Zuschussvolumen von 5,6 Mio. € bewilligt. Bei 98 dieser Anträge wurde ein kombiniertes Thüringen-Invest-Darlehen mit einem Gesamtdarlehensvolumen von 4,4 Mio. € zugesagt. Mit diesen Förderzusagen wurde ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 41,6 Mio. € induziert. Durch die Förderungen im Rahmen des Programms „Thüringen-Invest“ konnten 2009 insgesamt 682 Ausbildungsplätze geschaffen bzw. gesichert werden (siehe Anlage 27).

<sup>67</sup> In den Jahren 1992 und 1994 wurde die GRW-Förderung zusätzlich durch ein Landesprogramm (TLP) verstärkt.

## 8. | Berufliche Weiterbildung

### 8.1 Einleitung

Die berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind zentrale Ansatzpunkte zur Bewältigung der Herausforderungen der wirtschaftlichen Globalisierung und des demografischen Wandels in Deutschland. Die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und gleichzeitig der Abbau des bestehenden bzw. sich immer weiter abzeichnenden Fachkräftemangels, eine längere Lebensarbeitszeit sowie immer älter werdende Belegschaften sind weitere Herausforderungen, denen die Unternehmen mit einer gezielten Qualifizierung ihrer Mitarbeiter gegensteuern können. Notwendige vorausschauende Personal- und Fachkräfte-

### 8.2 Berufliche Weiterbildung durch die Unternehmen und Kammern

Die Realisierung arbeitsplatzbezogener Anpassungsfortbildung liegt im Aufgabenbereich der einzelnen Unternehmen. An der Durchführung der berufsbezogenen Weiterbildung sind neben den Betrieben auch außerbetriebliche Institutionen, wie vor allem die Bildungseinrichtungen der Industrie- und Handelskammern und des Handwerks, das Berufsbildungswerk des DGB, die Deutsche Angestellten Akademie e. V. und das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. beteiligt (vgl. Übersicht 31).

**Übersicht 31: Berufliche Weiterbildung in Bildungseinrichtungen der Thüringer Wirtschaft 2004 bis 2009 – Stand jeweils 31. Dezember –**

Teilbereiche und/oder Trägerorganisation	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Industrie- und Handelskammern	17.924	16.144	15.379	14.945	14.881	15.014
Handwerkskammern	8.099	7.860	7.512	7.413	7.072	6.459
Deutsche Angestellten Akademie	1.351	1.461	1.425	1.785	1.812	1.520
Berufsbildungswerk des DGB	870	1.670	1.174	1.288	826	767
Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft	5.118	4.378	5.773	5.473	4.059	12.094
Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen Thüringen gGmbH	210	365	397	740	551	476

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Institutionen

entwicklungen haben somit einen entscheidenden Einfluss auf die Zukunft der Unternehmen, denn gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte sind ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen geworden. Um die regionale und globale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern bzw. auszubauen, benötigen die Unternehmen speziell auf ihre Anforderungen qualifizierte Mitarbeiter. Dem lebenslangen Lernen und der beruflichen Weiterbildung kommt in diesem Zusammenhang eine immer größere Bedeutung zu.

Grundsätzlich werden drei Teilbereiche der beruflichen Weiterbildung unterschieden:

- die betriebliche Weiterbildung,
- die öffentlich geförderte Weiterbildung nach SGB II und SGB III als Teil der aktiven Arbeitsmarktpolitik,
- die individuelle berufliche Weiterbildung von Privatpersonen, die Angebote auf dem Weiterbildungsmarkt wahrnehmen und diese selbst oder/und mit staatlicher Unterstützung finanzieren.

Bund und Länder unterstützen „Bildungsinteressierte“ bei der Finanzierung der beruflichen Weiterbildung durch vielfältige Maßnahmen und Programme. Die wichtigsten Programme sind in den Abschnitten 8.3 und 8.4 dargestellt.

Neben den beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen durch die Bildungseinrichtungen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern und der aufgeführten Bildungswerke, wurde auch die Meisterausbildung im Handwerk weiter gefördert. *Übersicht 32* informiert über erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen:

**Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der Weiterbildung, des lebenslangen Lernens sowie der Qualifizierungsberatung (Weiterbildungsrichtlinie)**<sup>68</sup>

Ziel ist die Förderung von Projekten der betrieblichen Weiterbildung, Projekten der Bildungsberatung in Form der

**Übersicht 32: Erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen 2004 bis 2009**  
– Stand jeweils 31. Dezember –

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl der Personen, die die Meisterprüfung im Handwerk erfolgreich ablegten	692	658	567	572	685	577
Anzahl der Personen, die erfolgreich Fortbildungsprüfungen bei den IHKs ablegten	2.690	1.569	1.401	1.495	1.707	1.778

Quelle: Angaben der Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern

Die Entwicklung der Weiterbildung im Handwerk verdeutlicht die Anzahl der Teilnehmer an Meistervorbereitungslehrgängen, sowie der bestandenen Meisterprüfungen in den drei Kammerbezirken Thüringens. Im Jahr 2009 nahmen in Thüringen insgesamt 2.236 Personen an Meistervorbereitungslehrgängen teil. 577 erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungen konnten registriert werden.

### 8.3 Förderung der beruflichen Weiterbildung durch Landes- und Bund-Länder-Programme

Thüringer Unternehmen stehen unter hohem Anpassungsdruck. Wollen sie auch künftig im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen, benötigen sie qualifizierte Fachkräfte. Für viele Unternehmen ist bereits heute der Mangel an geeignetem Personal ein Problem. Insbesondere in wissens- bzw. dienstleistungsorientierten Branchen mit ihren immer kürzer werdenden Innovationszyklen, aber auch im Handwerk und im industriellen Bereich ist die Weiterbildung ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter und zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Mit der Neuausrichtung der Förderstruktur im Jahr 2007 wurde daher die berufliche Qualifizierung verstärkt und noch deutlicher an der wirtschaftspolitischen Situation orientiert. Hierbei ging es vor allem darum, zielgerichteter auf den Fachkräftebedarf der Wirtschaft einzugehen und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels die bedarfsgerechte Qualifizierung zu fördern.

Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen zur Sicherung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit, von innovativen Projekten der beruflichen Weiterbildung und von Netzwerken zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Zuwendungsfähig sind die Kosten der Durchführung der Weiterbildung in Form von Personal-, Sach- und Verwaltungsausgaben. Mit der Richtlinienänderung zum 1. Januar 2009 können neben Bildungsträgern, Verbänden und Kammern nun auch die Unternehmen mit Weiterbildungsbedarf selbst Anträge auf Förderung stellen. Die Fördersätze betragen bis zu 80 % der Gesamtausgaben. Kleine und mittlere Unternehmen erhalten höhere Fördersätze als Großunternehmen. Allgemein verwertbare Weiterbildung wird höher bezuschusst als spezielle Qualifizierungen, die nur in dem betreffenden Unternehmen anwendbar ist.

68 ThürStAnz Nr. 9/2009 vom 2. März 2009, S. 451

### Übersicht 33: Aufwendungen des Freistaats für den Bereich der beruflichen Weiterbildung 2002 bis 2009 – Stand jeweils 31. Dezember –

Förderjahr	Gewährte Zuwendungen in T€	Anzahl der Teilnehmer insgesamt	darunter weibliche Teilnehmer	
			absolut	in %
2002	11.406	11.180	4.064	36,4
2003	11.030	12.735	4.522	35,5
2004	11.501	14.889	6.089	40,9
2005	11.869	15.475	6.317	40,8
2006	14.112	13.064	5.139	39,3
2007	9.062	9.357	4.116	44,0
2008	6.716	9.230	3.270	35,4
2009	6.675	12.287	4.955	40,3

Quelle: GFAW, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Im Jahr 2009 wurden vom Freistaat Thüringen Mittel in Höhe von 6,68 Mio. €, davon 6,19 Mio. € ESF- und 0,47 Mio. € Landesmittel für die berufliche Weiterbildung und die Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung zur Verfügung gestellt (vgl. Übersicht 33). Damit konnten 12.287 Teilnehmer, darunter 4.955 Frauen unterstützt werden.

Im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen erfolgten im Jahr 2009 insgesamt 23 Bewilligungen zur Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches. Hierfür wurden incl. Sachkosten 1,25 Mio. € aus Mitteln des ESF und 166.601 € aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt (vgl. Übersicht 34).

Die 18 Thüringer Qualifizierungsberater setzten ihre Tätigkeit in der Thüringer Wirtschaft im Jahre 2009 erfolgreich fort. Insgesamt wurden 3.551 Unternehmen bei ihrer Fachkräfteentwicklung unterstützt. In 1.504 Unternehmen wurde ein Qualifizierungsbedarf für 8.343 Mitarbeiter festgestellt und in 485 Unternehmen ein Fachkräftebedarf an 789 Personen ermittelt.

Ein besonders großer Qualifizierungsbedarf in den Industrieunternehmen besteht in den Branchen Metall-erzeugung und -bearbeitung (817 Mitarbeiter), Daten-verarbeitungsgeräte/Elektrotechnik/Optik (380), sowie Maschinenbau (352) und Fahrzeugbau (271). Ein Qualifi-zierungsbedarf für 2.407 Mitarbeiter wurde im Handwerk

### Übersicht 34: Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches im Jahr 2009 – Stand 31. Dezember 2009 –

2009	Projekte	Fördermittel		
		insgesamt	davon	
			ESF	Landesmittel
Lehrstellenberater	10	544.728	480.728	64.097
Qualifizierungsberater	9	801.922	707.579	94.343
Regionalcoaches	4	69.737	61.212	8.161
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>1.416.387</b>	<b>1.249.519</b>	<b>166.601</b>

Quelle: GFAW

#### Verbesserung der Qualifizierungsberatung (Qualifizierungsberater) nach der Weiterbildungsrichtlinie<sup>69</sup>

Qualifizierungsberater unterstützen die Unternehmen in ihren Qualifizierungsbemühungen und der Fachkräftegewinnung, erarbeiten u. a. Konzepte für die Qualifizierung, koordinieren und begleiten notwendige Maßnahmen bis zur Einstellung geeigneter Fachkräfte und beraten zu Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangeboten der Bildungsträger, um diese auch passgenau einsetzen zu können<sup>70</sup>.

festgestellt. Der größte Bedarf besteht danach bei den Maurern und Betonbauern (364), den Elektrotechnikern (352), Metallbauern (277) sowie den Installateuren und Heizungsbauern (238).

In Kooperation mit den Arbeitsagenturen und weiteren Partnern wurden den Unternehmen 186 Fachkräfte vermittelt. Für die betriebliche Weiterbildung wurden 463 Kurse mit 5.294 Teilnehmern organisiert (durchschnittlicher Stundenumfang pro Kurs rd. 57 Stunden).

69 ThürStAnz Nr. 9/2009 vom 2. März 2009, S. 451

70 Weitere Informationen unter [www.qualifizierte-fachkraefte.de](http://www.qualifizierte-fachkraefte.de)

### QualiService Thüringen

QualiService Thüringen ([www.qualiservice-thueringen.de](http://www.qualiservice-thueringen.de)) steht seit Dezember 2009 als elektronische Plattform für Dienstleistungen rund um die passgenaue berufliche Weiterbildung für Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitslose im Freistaat Thüringen zur Verfügung.

### Förderung der Aufstiegsfortbildung (Meister-BAföG)

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)<sup>71</sup> hat das Ziel, die berufliche Aufstiegsfortbildung finanziell zu unterstützen. Grundsätzlich haben Fachkräfte mit abgeschlossener Erstausbildung, die sich zu Handwerks- oder Industriemeistern, Technikern, Fachkaufleuten, Betriebswirten fortbilden oder auf einen anderen Fortbildungsabschluss vorbereiten, einen Rechtsanspruch auf staatliche Förderung ihrer Fortbildungsmaßnahme.

Gefördert werden Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft, der Freien Berufe sowie der Haus- und Landwirtschaft, die auf eine herausgehobene Berufstätigkeit oberhalb der Facharbeiter-/Gesellen-Ebene vorbereiten und mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen. Auch zahlreiche Fortbildungen für Berufe im Gesundheitswesen, wie im sozialpflegerischen und -pädagogischen Bereich sind förderfähig. Mit dem Darlehensersatz für Existenzgründer und -gründerinnen sind auch Komponenten zur Förderung von eigener Gewerbetätigkeit und zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen enthalten.

auf Fortbildungsziele nach dem Berufsbildungsgesetz 2.578 Geförderte.

Das AFBG wurde zwischenzeitlich weiterentwickelt und zum 1. Juli 2009 trat das „Zweite Gesetz zur Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes“ in Kraft.

Der Gesetzgeber hat damit unter anderem für mehr Transparenz und Wirtschaftlichkeit gesorgt. In diesem Sinne wurde der Unterrichtsbegriff definiert, die Zahl der geförderten Unterrichtsstunden begrenzt und die Bildungsträger verpflichtet, ab 1. Juli 2010 einen Qualitätsnachweis zu liefern. Teilnehmer müssen nun die regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen nachweisen, d. h. sie dürfen nicht in mehr als 10 % der Unterrichtsstunden unentschuldig fehlen.

Der Existenzgründererlass wurde neu gestaffelt, bereits nach Schaffung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes können 33 % des auf Lehrgangs- und Prüfungsgebühren entfallenden Restdarlehens getilgt werden. Um die Entlastung des Arbeitsmarktes sicherzustellen wurde ergänzt, dass es sich um dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse handeln muss. Zudem führt ein Bestehen der Fortbildungsprüfung nun zu einem Erlass von 25 % des Restdarlehens. Im Weiteren wird inzwischen „eine“ Aufstiegsfortbildung statt der „ersten“ durch das AFBG gefördert, so dass eine vorherige, anders finanzierte Maßnahme einer Unterstützung nicht länger im Wege steht.

**Übersicht 35: Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen des AFBG 2002 bis 2009**  
– Stand jeweils 31. Dezember –

Förderjahr	Anzahl der Geförderten in Thüringen	davon in Vollzeit	davon in Teilzeit	Zuschuss in Mio. €	Darlehen in Mio. €	Summe des finanziellen Aufwands in Mio. €
2002	2.098	1.032	1.066	2,572	5,418	7,990
2003	2.498	1.134	1.364	2,944	6,207	9,151
2004	2.814	1.188	1.626	2,743	5,997	8,740
2005	3.313	2.057	2.017	2,927	6,765	9,692
2006	3.202	1.161	2.041	2,491	6,052	8,543
2007	3.202	1.109	2.093	2,473	5,946	8,419
2008	3.085	954	2.131	2,438	3,658	6,097
2009	3.747	1.359	2.388	3,415	7,573	10,989
<b>Insgesamt</b>	<b>23.959</b>	<b>9.994</b>	<b>14.726</b>	<b>22,003</b>	<b>47,616</b>	<b>69,621</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Stand: 21. Juli 2010

Im Zeitraum 2002 bis 2009 nahmen in Thüringen 23.959 Teilnehmer Leistungen nach dem AFBG in Anspruch, der finanzielle Aufwand hierfür belief sich auf 69,6 Mio. €, wobei ca. 48 Mio. € auf gewährte Darlehen und 22 Mio. € auf Zuschüsse entfielen. Im Jahr 2009 stiegen die Zahl der Geförderten als auch der Finanzaufwand deutlich an (vgl. Übersicht 35). Von 3.747 Geförderten entfielen auf Fortbildungsziele nach der Handwerksordnung 1.166 und

Der Betreuungszuschlag von 113 € monatlich wird jetzt pauschal gewährt und der Kinderzuschlag auf bis zu 210 € erhöht, wobei letzterer Betrag zur Hälfte bezuschusst wird. Die Prüfungsvorbereitungsphase kann nun bis zu drei Monate lang unterstützt werden und die Förderung von Ausländern mit Bleibeperspektive wurde erleichtert. Weitere Informationen hierzu unter [www.meister-bafoeg.info](http://www.meister-bafoeg.info).

71 <http://www.bmbf.de/pub/afbg.pdf> – „Zweites Gesetz zur Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes“, Stand 1. Juli 2009

### Bildungsprämie

Zum 1. Dezember 2008 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der Bildungsprämie ein neues Finanzierungsmodell zur Finanzierung von beruflicher Weiterbildung eingeführt. Unterstützt werden sollen insbesondere Menschen mit geringer Qualifikation, die in der Regel auch nur über ein geringes Einkommen verfügen. Voraussetzung für die Förderung ist ein Beratungsgespräch in einer Beratungsstelle.

Die Bildungsprämie besteht aus zwei Komponenten, dem Prämiegutschein und dem Weiterbildungssparen. Mit dem Prämiegutschein werden 50 % der Weiterbildungskosten, maximal 154 € (ab 1. Januar 2010 maximal 500 €) übernommen. Der Prämiegutschein wird Erwerbstätigen mit einem Jahreseinkommen von maximal 20 T€, bei gemeinsam Veranlagten 40 T€ gewährt. Ab 1. Januar 2010 gilt ein zu versteuerndes Jahreseinkommen von 25,6 T€ bzw. bei gemeinsamer Veranlagung von 51,2 T€.

Mit dem Weiterbildungssparen wird im Vermögensbildungsgesetz eine Entnahme aus dem angesparten Guthaben zur Finanzierung von Weiterbildung erlaubt, ohne dabei die Arbeitnehmer-Sparzulage zu gefährden. Dies gilt unabhängig vom derzeitigen Einkommen<sup>72</sup>.

### Bildungsmaßnahmen im land- und forstwirtschaftlichen Bereich

Im Berichtsjahr schlossen insgesamt 90 Absolventen die Fachschulen für Agrar- oder Hauswirtschaft erfolgreich ab. 45 von ihnen bestanden die Prüfung zum „Staatlich geprüften Wirtschafter“ an einer einjährigen Fachschule und 45 legten die Prüfung zum „Staatlich geprüften Techniker“ oder „Betriebswirt“ nach zweijähriger Fachschulausbildung erfolgreich ab. Zusätzlich zur Ausbildungszeit absolvierten sie ein einjähriges Praktikum als Voraussetzung für die Zulassung zur Fachschulprüfung.

Am 31. Oktober 2009 befanden sich insgesamt 247 Schüler in der landwirtschaftlichen, gartenbaulichen oder hauswirtschaftlichen Fachschulausbildung. An den einjährigen Fachschulen der Landwirtschaftsämter betrug die Schülerzahl 20, an der Fachschule Stadtroda 176 und an der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau wurden 51 Fachschüler in ein- bzw. zweijährigen Bildungsgängen unterrichtet.

Durch Zuschüsse über die Richtlinie des TMLFUN zur „Förderung von Berufsbildungsmaßnahmen“ wurde im Berichtsjahr 2.654 Teilnehmern mit fast 570 T€ aus Mitteln der EU und des Freistaats Thüringen der Besuch beruflicher Bildungsmaßnahmen ermöglicht oder erleichtert. Eine Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze erfolgte nicht.

Weitere Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung wurden durchgeführt, z.B. haben 20 Anwärter die Gärtnermeisterprüfung und 17 Anwärter die Prüfung zum Forstwirtschaftsmeister erfolgreich abgeschlossen sowie 187 Prüfungen zum Erwerb der Ausbildungsbeurteilung wurden an den Landwirtschaftsämtern und Fachschulen abgenommen.

Schwerpunkte im Berichtsjahr waren weiterhin die Zentralisierung und Neuordnung der landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen unter dem Dach der Landesanstalt für Landwirtschaft, die Weiterführung des Schulversuchs „Duale Berufsausbildung und allgemeine Hochschulreife im Ausbildungsberuf Landwirt/in“ und die Durchführung von Berufswettbewerben in den „Grünen Berufen“ und in der Hauswirtschaft mit insgesamt 615 Teilnehmern.

## 8.4 Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ist die Zuständigkeit für die aktive Arbeitsförderung auf verschiedene Träger übergegangen. Der überwiegende Teil der arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III, darunter auch die Förderung der beruflichen Weiterbildung, kann gemäß § 16 Abs. 1 SGB II auch für erwerbsfähige Hilfebedürftige des SGB II genutzt werden. Die Agenturen für Arbeit betreuen in diesem Kontext den Personenkreis, der dem Rechtskreis des Sozialgesetzbuches III (SGB III) zuzuordnen ist, während die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen ab 15 und unter 65 Jahren durch die Träger der Grundsicherung betreut werden.

Im Freistaat Thüringen handelt es sich hierbei überwiegend um Arbeitsgemeinschaften aus Kommunen und Arbeitsagenturen. In Altenburg und Schmalkalden-Meinungen erfolgt die Betreuung durch die Arbeitsagenturen in getrennter Aufgabenwahrnehmung. In zwei weiteren Fällen nehmen optierende Kommunen (Stadt Jena und Landkreis Eichsfeld) diese Aufgabe allein wahr.

### Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß §§ 77 ff SGB III

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung ist in den §§ 77 ff SGB III geregelt. Arbeitnehmer können durch Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um

- sie bei bestehender Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern,
- eine ihnen drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden oder
- ihnen die Erlangung eines Berufsabschlusses zu ermöglichen.

Berufliche Weiterbildung kommt als arbeitsmarktpolitisches Instrument vor allem dann zum Einsatz, wenn es gilt, die Diskrepanz zwischen den qualifikatorischen Anforderungen eines zunehmend globalisierten Arbeitsmarktes und den vorhandenen Qualifikationen der arbeitslosen Arbeitnehmer zu überbrücken, indem bestehende Defizite der Arbeitnehmer ausgeglichen werden. Eine Förderung ist aber nur dann möglich und sinnvoll, wenn die Weiterbildung mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Beendigung bzw. Vermeidung der Arbeitslosigkeit erwarten lässt und das effizienteste Instrument zur nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt darstellt.

<sup>72</sup> Weitergehende Informationen unter [www.bildungspraemie.info/index.php](http://www.bildungspraemie.info/index.php)

Im Berichtsjahr haben im Rechtskreis des SGB III im Freistaat Thüringen insgesamt 16.923 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen. Das entspricht einer Steigerung von 74,9 % gegenüber dem Vorjahr. Der jahresdurchschnittliche Teilnehmerbestand betrug 4.745, wobei gegenüber dem Jahr 2008 eine Steigerung um 51,0 % zu verzeichnen ist (vgl. Übersicht 36).

Im Rechtskreis des SGB II sind im Jahr 2009: 6.896 Personen in eine Maßnahme der beruflichen Weiterbildung eingetreten. Das sind 8,1 % weniger als im Vorjahr. Der durchschnittliche Jahresbestand betrug 2.876 Teilnehmer und damit 10,8 % mehr als im Vorjahr (vgl. Übersicht 36).

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung umfasst die Übernahme der Weiterbildungskosten. Hierzu zählen Lehrgangskosten und Kosten für die Eignungsfeststellung, Fahrtkosten, Kosten für auswärtige Unterbringung und Verpflegung sowie Kosten für die Betreuung von Kindern.

Im Rechtskreis des SGB III wurden im Freistaat Thüringen im Berichtsjahr für die Finanzierung der Weiterbildungskosten insgesamt 51,3 Mio. € aufgewendet. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung in Höhe von 46,7 Mio. €.

Die Höhe der Weiterbildungskosten für Teilnehmer aus dem SGB-II-Bereich betrug 27,9 Mio. €. Während der Teilnahme an der beruflichen Weiterbildung werden für die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes weiter finanziert.

In Anbetracht dieser Entwicklung sah die Bundesregierung ihre vorrangige Aufgabe in der Stärkung der Wachstumskräfte und in der Sicherung von Arbeitsplätzen. Um die Auswirkungen der Krise abzufedern und darüber hinaus die Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu verbessern, hat die Bundesregierung am 2. März 2009 das „Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland“ beschlossen.

Dieses Gesetz wirkte sich unmittelbar auf die Förderung der beruflichen Weiterbildung für beschäftigte Arbeitnehmer im Rahmen des SGB III aus.

#### Sonderregelungen zur Qualifizierung von Arbeitnehmern während des Bezuges von Kurzarbeitergeld

Unter Berücksichtigung, dass die deutsche Wirtschaft in der globalen Arbeitsteilung immer stärker auf Arbeitnehmer mit guten Qualifikationen bauen muss und dass in der Vergangenheit über alle Konjunkturzyklen hinweg der Bedarf an höher qualifizierten Arbeitnehmern gewachsen ist, wurde das SGB III um Sonderregelungen zur Qualifizierung während des Bezuges von Kurzarbeitergeld erweitert.

Mit der Neueinführung des § 421t SGB III ab 1. Februar 2009 werden dem Arbeitgeber für Zeiten der Teilnahme eines vom Arbeitsausfall betroffenen Arbeitnehmers an einer berücksichtigungsfähigen, beruflichen Qualifizierungsmaßnahme in den Jahren 2009 und 2010 die von ihm allein zu tragenden Beiträge zur Sozialversicherung für den jeweiligen Kalendermonat auf Antrag in voller Höhe in pauschalierter Form erstattet. Voraussetzung ist,

**Übersicht 36: Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß SGB III im Jahr 2009**  
– Rechtskreise SGB III und SGB II –

	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III			Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB II *		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	2008	2009	Veränderung zu 2008
Zugang	9.678	16.923	74,9 %	7.504	6.896	-8,1 %
Jahresdurchschnittlicher Bestand	3.142	4.745	51,0 %	2.596	2.876	10,8 %
Weiterbildungskosten	30,4 Mio. €	51,3 Mio. €	68,6 %	24,1 Mio. €	27,9 Mio. €	15,5 %
Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	30,1 Mio. €	46,7 Mio. €	54,9 %			

\* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

#### Maßnahmen zur Förderung beschäftigter Arbeitnehmer

Das Jahr 2009 war charakterisiert durch die Krise der Finanzmärkte, welche von einem weltweiten Konjunkturabschwung begleitet wurde. Die globale Wirtschaftskrise, die mit ihren Auswirkungen zu Beginn des Jahres 2009 auf dem deutschen Arbeitsmarkt angekommen ist, stellte Deutschland und die internationale Staatengemeinschaft vor eine große Herausforderung.

dass der zeitliche Umfang der Qualifizierungsmaßnahme mindestens 50 Prozent der Ausfallzeit beträgt, und dass es sich um berufliche Qualifizierungsmaßnahmen handelt, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Nicht öffentlich geförderte Qualifizierungsmaßnahmen sind berücksichtigungsfähig, wenn ihre Durchführung weder im ausschließlichen oder erkennbar überwiegenden Interesse des Unternehmens liegt, noch der Arbeitgeber gesetzlich zur Durchführung verpflichtet ist.

Für die Wiedereinstellung von Leiharbeitnehmern werden im Sinne von § 421t Abs. 5 SGB III in den Jahren 2009 und 2010 Zuschüsse zur Qualifizierung aus dem Haushalt der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt.

### Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurde ab 1. Januar 2009 § 46 „Maß-

#### Übersicht 37: Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen\*

	Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen	
	Übernahme der Weiterbildungskosten gemäß § 77 Abs. 2 SGB III und § 417 Abs. 1 SGB III	Zuschuss zum Arbeitsentgelt gemäß § 235 c SGB III
Zugang	2.664	880
Weiterbildungskosten	3,8 Mio. €	3,8 Mio. €

\* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemäß § 421t Abs. 6 SGB III übernimmt die Bundesagentur für Arbeit in den Jahren 2009 und 2010 bei neu geförderten Umschulungen zu Alten- und Krankenpflegern die vollständige Finanzierung.

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter, die bisher auf die von Arbeitslosigkeit Bedrohten, auf Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss (§ 77 SGB III) und ältere Arbeitnehmer in kleinen und mittleren Unternehmen begrenzt war (§ 417 SGB III), wird gemäß § 421t Abs. 4 SGB III auf alle Arbeitnehmer erweitert, deren Berufsausbildung und letzte Weiterbildung mindestens vier Jahre zurückliegt. Damit wird auch der Anwendungsbereich des Programms der BA zur „Weiterbildung gering qualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen“ erweitert.

#### Förderung beschäftigter Arbeitnehmer im Rahmen des Sonderprogramms „Weiterbildung gering qualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)“

Das Sonderprogramm WeGebAU richtet sich an ältere und gering qualifizierte Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen. Durch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen sollen die beruflichen Qualifikationen dieses Personenkreises an die aktuellen Erfordernisse des Arbeitsmarktes angepasst werden. Hierdurch soll die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer verbessert und gleichzeitig ein Beitrag zur Deckung des in vielen Bereichen zunehmenden Fachkräftebedarfs geleistet werden.

Die in Betracht kommenden Förderinstrumente sind die Übernahme der Weiterbildungskosten nach § 417 SGB III für Ältere bzw. nach § 77 Abs. 2 SGB III für ungelernte Arbeitnehmer sowie der Arbeitsentgeltzuschuss für Arbeitgeber nach § 235c SGB III. Im Berichtsjahr wurden Weiterbildungskosten in 2.664 Fällen in Anspruch genommen, wobei in ca. 880 Fällen Arbeitsentgeltzuschuss gewährt wurde (vgl. Übersicht 37). Bei der Umsetzung des Sonderprogramms WeGebAU wurden die Thüringer Agenturen für Arbeit durch fünf externe Weiterbildungsberater unterstützt.

nahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ neu im SGB III aufgenommen.

Damit hat der Gesetzgeber der öffentlichen Arbeitsvermittlung weiterhin die Möglichkeit eingeräumt, Träger mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zu beauftragen, um Arbeitslosen, von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeitssuchenden und Ausbildungssuchenden je nach Bedarf alternative, zielgerichtete und intensive Unterstützungsangebote unterbreiten zu können. Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung oder Teile von Maßnahmen können ebenfalls bei oder von einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Die Neuregelung übernimmt die positiven Elemente der Instrumente Beauftragung Dritter mit der Vermittlung nach § 37 SGB III, Personal-Service-Agenturen nach § 37c SGB III, Trainingsmaßnahmen nach §§ 48 ff. SGB III, Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen nach § 421i SGB III sowie Aktivierungshilfen für Jugendliche nach § 241 Abs. 3a SGB III.

Nach § 46 SGB III können Ausbildungssuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitssuchende und Arbeitslose bei Teilnahme an Maßnahmen gefördert werden, die ihre berufliche Eingliederung durch

- Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt,
- Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen,
- Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung,
- Heranführung an eine selbstständige Tätigkeit oder
- Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme unterstützen.

Arbeitslose, die sechs Monate nach Eintritt der Arbeitslosigkeit noch arbeitslos sind, können von nun an von der Agentur für Arbeit die Zuweisung in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Träger verlangen.

Im Berichtsjahr 2009 sind 30.602 Thüringer, die dem Rechtskreis des SGB III angehören, in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 46 SGB III eingetreten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 23,3 %. Der jahresdurchschnittliche Bestand in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung betrug 3.028 Teilnehmer.

Im SGB-II-Bereich haben 19.387 Personen an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 16 Abs. 1 SGB III i. V. m. § 46 SGB III teilgenommen. Dies entspricht in etwa dem Vorjahresniveau. Im Jahresdurchschnitt nahmen 2.210 SGB-II-Kunden an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teil.

Die Förderung von Teilnehmern an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung umfasst neben der Weiterleistung von Arbeitslosengeld (Rechtskreis SGB III) bzw. der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Rechtskreis SGB II) bei Arbeitslosen die Übernahme der Maßnahmekosten. Für Maßnahmekosten wurden im Berichtsjahr im SGB-III-Bereich 6,07 Mio. € aufgewendet. Im Rechtskreis des SGB II betragen die Maßnahmekosten im Jahr 2009: 6,62 Mio. €.

**Übersicht 38: Förderung von Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Wiedereingliederung gemäß SGB III im Jahr 2009 – Rechtskreise SGB III und SGB II –**

	Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 46 SGB III im Rechtskreis SGB III			Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 16 Abs. 1 SGB III i. v. m. § 46 SGB III im Rechtskreis SGB II *		
	2008 Trainingsmaßnahmen/ Maßnahmen der Eignungsfeststellung	2009 Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	Veränderung zu 2008	2008 Trainingsmaßnahmen/ Maßnahmen der Eignungsfeststellung	2009 Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	Veränderung zu 2008
Zugang	24.814	30.602	23,3 %	19.860	19.387	-2,4 %
Jahresdurchschnittlicher Bestand	1.174	3.028	157,9 %	1.118	2.210	97,7 %
Maßnahmekosten	5,6 Mio. €	6,1 Mio. €	7,8 %	4,3 Mio. €	6,6 Mio. €	53,0 %

\* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Anlagenverzeichnis

<b>Anlage 1, Seite 1:</b>	Eckdaten zur beruflichen Ausbildung in Thüringen 1999 bis 2009 . . . . .70	<b>Anlage 8:</b>	Gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen 2003 bis 2009 . . . . .80
<b>Anlage 1, Seite 2:</b>	Thüringer Allianz für Fachkräftesicherung 2009 Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge, Gewinnung von erstausbildenden Unternehmen und Gewinnung von EQ-Plätzen im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009 . . . . .71	<b>Anlage 9:</b>	Gemeldete Bewerber und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen und Bezirken der Agentur für Arbeit in Thüringen 2009 . . . . .81
<b>Anlage 2, Seite 1:</b>	Thüringen im Vergleich der neuen Länder 2007 bis 2009 – Eckdaten der Berufsberatung in Thüringen – . . . . .72	<b>Anlage 10:</b>	Berufsausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Ausbildungsberufen in Thüringen 2009 . . . . .82
<b>Anlage 2, Seite 2:</b>	Thüringen im Vergleich der neuen Länder Anteil des den Agenturen für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie Entwicklung des Bestandes der am 30. September 2009 noch unversorgten Bewerber . . . . .73	<b>Anlage 11:</b>	Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen nach Berufen und Berufsgruppen 2009 im Vorjahresvergleich in Thüringen . . . . .83
<b>Anlage 3:</b>	Thüringen im bundesweiten Vergleich Nachvermittlung der am 30. September 2009 noch unversorgten Jugendlichen . . . . .74	<b>Anlage 12, Seite 1:</b>	Neuverträge, unversorgte Bewerber und unbesetzte Plätze nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2006 bis 2009 . . . .84
<b>Anlage 4:</b>	Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2006 bis 2009 Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit im bundesweiten Vergleich . . . . .75	<b>Anlage 12, Seite 2:</b>	Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2006 bis 2009 (alte Nachfragedefinition) . . . . .85
<b>Anlage 5:</b>	Betriebliche Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2006 bis 2009 Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit im Vergleich der neuen Länder . . . . .76	<b>Anlage 13:</b>	Angebots-Nachfrage-Relation und betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation (alte und neue, erweiterte Nachfragedefinition) nach Ländern 2009 . . . . .86
<b>Anlage 6:</b>	Übersicht des Gesamtangebotes – betriebliche und außerbetriebliche geförderte Plätze 2000 bis 2009 – den Agenturen für Arbeit gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber . . . . .77	<b>Anlage 14:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsjahre 2006/2007 bis 2008/2009 . . . . .87
<b>Anlage 7, Seite 1:</b>	Verbleib der gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agentur für Arbeit . . . . .78	<b>Anlage 15, Seite 1:</b>	Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht 2000 bis 2009 . . . . .88
<b>Anlage 7, Seite 2:</b>	Verbleib der gemeldeten Bewerber nach Geschlecht . . . . .79	<b>Anlage 15, Seite 2:</b>	Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung nach Ländern . . . . .89
		<b>Anlage 16, Seite 1:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten zuständigen Stellen in Thüringen 2006 bis 2009 . . . . .90
		<b>Anlage 16, Seite 2:</b>	Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2009 zum Vorjahr nach ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit und im bundesweiten Vergleich . . . . .90

<b>Anlage 17:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 nach Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich .....91
<b>Anlage 18:</b>	Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Bereichen 2009 ..... 92
<b>Anlage 19:</b>	Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Thüringen – Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt 2006 bis 2009 – ohne Berücksichtigung der Ausbildungsberechtigung der Unternehmen .....93
<b>Anlage 20:</b>	Entwicklung der Teilnehmerzahl und der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Thüringen 2005 bis 2009 .....94
<b>Anlage 21, Seite 1:</b>	Berechnung der Quote der Vertragslösungen von 1995 bis 2009 .... .95
<b>Anlage 21, Seite 2:</b>	Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen nach Geschlecht und zuständigen Stellen im Vorjahresvergleich ..... .96
<b>Anlage 22:</b>	Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen und an Schulen in freier Trägerschaft ..... .97
<b>Anlage 23:</b>	Abschlüsse und Bildungsgänge an den Wahlschulformen in Thüringen ..... .98
<b>Anlage 24, Seite 1:</b>	Entwicklung der Zahl der Studierenden in Thüringen ..... .99
<b>Anlage 24, Seite 2:</b>	Entwicklung der Zahl der Studierenden, der Studienanfänger und der Absolventen in Thüringen nach Fächergruppen – ohne Berufsakademie und Fachhochschule für öffentliche Verwaltung – ..... .100
<b>Anlage 25:</b>	Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen 2006 bis 2009 ..... .101
<b>Anlage 26:</b>	Ausbildung im Verbund in Thüringen 2009 ..... .102
<b>Anlage 27:</b>	Durch bewilligte Zuschüsse aus Investitionsförderprogrammen neu geschaffene bzw. gesicherte Ausbildungsplätze 1996 bis 2009 .... .103

## Anlage 1, Seite 1: Eckdaten zur beruflichen Ausbildung in Thüringen 1999 bis 2009

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Bewerber</b>											
<b>Insgesamt</b>	38.365	36.939	35.458	32.930	32.676	31.198	30.710	30.184	24.891	19.026	<b>14.751</b>
davon Männer	18.993	18.605	18.366	17.362	17.352	16.783	16.670	16.478	13.595	10.068	<b>7.764</b>
davon Frauen	19.372	18.334	17.092	15.568	15.324	14.415	14.040	13.706	11.296	8.958	<b>6.987</b>
<b>unversorgte Bewerber *) am Ende d. Ausbildungsj. - 30.09.</b>											
<b>Insgesamt</b>	1.286	1.014	749	974	1.507	1.470	1.258	1.310	583	262	<b>132</b>
<b>Anteil uvB an Bewerbern</b>	3,4	2,7	2,1	3,0	4,6	4,7	4,1	4,3	2,3	1,4	<b>0,9</b>
davon Männer	464	444	358	463	753	720	672	740	272	121	<b>71</b>
davon Frauen	822	570	391	511	754	750	586	570	311	141	<b>61</b>
<b>unversorgte Bewerber am Ende d. Kalenderjahre 31.12.</b>											
<b>Insgesamt</b>	559	595	350	624	361	77	162	179	95	47	<b>42</b>
<b>Anteil uvB an Bewerbern</b>	1,5	1,6	1,0	1,9	1,1	0,2	0,5	0,6	0,4	0,2	<b>0,3</b>
davon Männer	170	226	160	293	174	25	86	95	38	25	<b>25</b>
davon Frauen	389	369	190	331	187	52	76	84	57	22	<b>17</b>
<b>Ausbildungsstellen</b>											
<b>Insgesamt</b>	25.033	23.223	22.064	19.164	18.774	17.896	16.177	16.141	16.840	16.577	<b>14.631</b>
<b>betriebliche Ausbildungsstellen</b>											
<b>Insgesamt</b>	18.557	18.494	16.390	13.378	12.623	12.031	10.739	10.508	10.941	11.497	<b>11.024</b>
<b>anteilig an Ausbildungsstellen insgesamt</b>	74,1 %	79,6 %	74,3 %	69,8 %	67,2 %	67,2 %	66,4 %	65,1 %	65,0 %	69,4 %	<b>75,3 %</b>
<b>unbesetzte Ausbildungsstellen</b>											
<b>Insgesamt</b>	134	138	110	83	87	130	105	265	254	307	<b>335</b>
<b>Auszubildende alle Ausbildungsjahre am Ende d. Kalenderjahre 31.12.</b>											
<b>Insgesamt</b>	62.603	60.363	57.889	54.920	52.896	51.576	50.881	48.770	47.818	45.220	<b>40.680</b>
<b>neu abgeschlossene Ausbildungsverträge</b>											
<b>Insgesamt</b>											
Stichtag 30.09.	23.091	21.084	20.790	19.025	18.780	18.683	17.570	18.893	17.846	16.177	<b>13.870</b>
Stichtag 31.12.	23.160	20.900	20.240	19.178	18.872	18.724	18.549	18.009	18.151	16.243	<b>13.703</b>
<b>vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge</b>											
<b>Insgesamt</b>											
Stichtag 31.12.	5.363	5.400	5.796	5.476	5.033	4.656	4.140	4.043	4.439	4.268	<b>4.320</b>

\*) Ab Juli 2005 wurde die Veröffentlichung der Daten Bewerber für Berufsausbildungsstellen in der regionalen Dimension vom Beratungsort auf den Wohnort umgestellt. Die Anzahl der nicht vermittelten Bewerber (NVB) hat sich danach 2003 auf 1.497 und 2004 auf 1.443 verändert. In Abstimmung mit der RD SAT wurden bei Jahresvergleichen bei den NVB die ursprünglichen Daten beibehalten. Angleichungen wurden bei Ratsuchenden, Bewerbern und Ausbildungsstellen ab 2004 vorgenommen.

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen sowie Thüringer Landesamt für Statistik, Berufsberatungsstatistiken

**Anlage 1, Seite 2:** Thüringer Allianz für Fachkräftesicherung 2009  
 Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge,  
 Gewinnung von erstausbildenden Unternehmen und Gewinnung von EQ-Plätzen  
 im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	betriebliche Neuverträge 01.01. - 31.12.2008	betriebliche Neuverträge 01.01. - 31.12.2009	Differenz zum Vorjahr in		Gewinnung von erstausbildenden Unternehmen 01.01. - 31.12.2009	Gewinnung von Plätzen für EQ 01.01. - 31.12.2009	davon besetzt 31.12.09
			Differenz absolut	%			
IHK Erfurt	5.227	4.307	-920	-17,6	301	561	114
IHK Ostthüringen	2.706	2.444	-262	-9,7	47	200	8
IHK Südthüringen	1.495	1.125	-370	-24,7	95	64	34
<b>IHK gesamt</b>	<b>9.428</b>	<b>7.876</b>	<b>-1.552</b>	<b>-16,5</b>	<b>443</b>	<b>825</b>	<b>156</b>
HWK Erfurt	1.834	1.482	-352	-19,2	166	207	34
HWK Ostthüringen	1.013	814	-199	-19,6	80	10	4
HWK Südthüringen	708	551	-157	-22,2	19	40	27
<b>HWK gesamt</b>	<b>3.555</b>	<b>2.847</b>	<b>-708</b>	<b>-19,9</b>	<b>265</b>	<b>257</b>	<b>65</b>
<b>Insgesamt IHK + HWK</b>	<b>12.983</b>	<b>10.723</b>	<b>-2.260</b>	<b>-17,4</b>	<b>708</b>	<b>1.082</b>	<b>221</b>

Übersicht erstellt nach den Angaben der Kammern

**Anlage 2, Seite 1:** Thüringen im Vergleich der neuen Länder 2007 bis 2009  
– Eckdaten der Berufsberatung in Thüringen –

Länder	Bewerber*		unversorgte Bewerber*		Anteil unversorgter Bewerber in %		Ausbildungsstellen insgesamt		betriebliche Ausbildungsstellen		unbesetzte Ausbildungsstellen	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Mecklenburg-Vorpommern	21.122	16.213	707	329	3,3	2,0	17.506	15.124	12.781	10.900	486	615
Brandenburg	31.449	21.065	1.352	770	4,3	3,7	18.784	17.953	14.660	10.113	290	562
Berlin	35.435	27.836	3.601	2.396	10,2	8,6	19.975	18.235	14.722	10.663	399	265
Sachsen	47.777	34.127	1.881	454	3,9	1,3	30.891	25.494	22.405	16.716	743	591
Sachsen-Anhalt	25.872	19.622	427	141	1,7	0,7	16.208	16.120	14.372	9.492	166	429
Thüringen	24.891	19.026	583	262	2,3	1,4	16.840	16.577	14.631	10.941	254	307
<b>neue Länder</b>	186.546	137.889	8.551	4.352	4,6	3,2	120.204	109.503	93.571	67.150	2.338	2.769
<b>alte Länder</b>	547.542	482.113	20.546	10.124	3,8	2,1	396.089	401.850	381.544	355.763	15.953	16.664
<b>Bundesgebiet gesamt</b>	734.276	620.209	29.102	14.479	4,0	2,3	516.422	511.582	475.391	423.042	18.359	19.507

\* ohne zugelassene kommunale Träger, nur Agentur für Arbeit und Arbeitsgemeinschaften

Quelle: Arbeitsmarkt in Zahlen - Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2009  
Abweichungen in den Summen von West und Ost zu Deutschland können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben

Ausbildungsjahre: 2006/2007 – 2008/2009

Berichtsmonat: September

**Anlage 2, Seite 2:** Thüringen im Vergleich der neuen Länder

Anteil des den Agenturen für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie Entwicklung des Bestandes der am 30. September 2009 noch unversorgten Bewerber

Länder	Bewerber	Berufsausbildungsstellen (BA)	betriebliche BA-Stellen	Anteil betriebl. Stellen an BA-Stellen insges.	unversorgte Bewerber (uvB) 30.09.2009	Anteil uvB an Bewerbern ins-gesamt in %	unversorgte Bewerber 30.11.2009	Anteil uvB an Bewerbern ins-gesamt in %	unversorgte Bewerber Januar 2010*	Anteil uvB an Bewerbern ins-gesamt in %
Mecklenburg-Vorpommern	11.722	12.781	9.101	71,2	248	2,1	122	1,0	73	0,6
Brandenburg	15.492	14.660	10.012	68,3	505	3,3	292	1,9	212	1,4
Berlin	20.843	14.722	10.012	68,0	1.563	7,5	886	4,3	642	3,1
Sachsen	25.247	22.405	16.153	72,1	179	0,7	91	0,4	60	0,2
Sachsen-Anhalt	14.538	14.372	10.311	71,7	70	0,5	43	0,3	32	0,2
<b>Thüringen</b>	<b>14.751</b>	<b>14.631</b>	<b>11.024</b>	<b>75,3</b>	<b>132</b>	<b>0,9</b>	<b>55</b>	<b>0,4</b>	<b>42</b>	<b>0,3</b>
neue Länder	102.593	93.571	66.613	71,2	2.697	2,6	1.489	1,5	1.061	1,0
alte Länder	430.609	381.544	341.550	89,5	6.309	1,5	4.438	1,0	3.288	0,8
<b>Bundesgebiet gesamt</b>	<b>533.361</b>	<b>475.391</b>	<b>408.439</b>	<b>85,9</b>	<b>9.603</b>	<b>1,8</b>	<b>5.929</b>	<b>1,1</b>	<b>4.351</b>	<b>0,8</b>

\*) Hinweise der BA: Aufgrund der veränderten Bearbeitungsprozesse und der Verschiebung der statistischen Zähltag erfolgte die Berichterstattung zum Ausbildungspakt 2009 (Nachvermittlung) für die Monate November 2009 bis einschließlich Januar 2010. Der Januar wurde zusätzlich einbezogen, da der statistische Zähltag Mitte Dezember 2009 zu früh vor dem Jahresende liegt und Mitte Januar die Aktivitäten im Rahmen des Ausbildungspaktes vollständig abgeschlossen wurden. Damit sind auch die Angaben im Januar die Enddaten für die unversorgten Bewerber Ende Dezember 2009.

Quelle: Übersicht erstellt nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungstatistik

**Anlage 3:** Thüringen im bundesweiten Vergleich  
Nachvermittlung der am 30. September 2009 noch unversorgten Jugendlichen

Platzierung	Land	unversorgte Bewerber Stand: Januar 2010 *)	Anteil der unversorgten Bewerber an den Bewerbern insgesamt in % Stand: Januar 2010	Anteil unversorgter Bewerber an Bewerbern insgesamt in % Stand: September 2009
1	Saarland	14	0,2	0,8
2	Sachsen-Anhalt	32	0,2	0,7
3	Baden-Württemberg	149	0,2	0,6
4	Sachsen	60	0,2	1,3
5	Thüringen	42	0,3	1,4
6	Bayern	293	0,4	1,1
7	Mecklenburg-Vorpommern	73	0,6	2,0
8	Hessen	303	0,8	2,4
9	Niedersachsen	476	0,8	1,7
10	Bremen	43	1,0	3,2
11	Nordrhein-Westfalen	1.408	1,1	3,1
12	Schleswig-Holstein	173	1,2	3,1
13	Rheinland-Pfalz	328	1,2	2,8
14	Brandenburg	212	1,4	3,6
15	Hamburg	173	2,7	5,5
16	Berlin	642	3,1	8,6
	<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>4.351</b>	<b>0,8</b>	<b>1,8</b>
	<b>alte Länder</b>	<b>3.288</b>	<b>0,8</b>	<b>1,6</b>
	<b>neue Länder</b>	<b>1.061</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>

\*) Hinweise der BA: Aufgrund der veränderten Bearbeitungsprozesse und der Verschiebung der statistischen Zähltag erfolgte die Berichterstattung zum Ausbildungspakt 2009 für die Monate November 2009 bis einschließlich Januar 2010. Der Januar wurde zusätzlich einbezogen, da der statistische Zähltag Mitte Dezember 2009 (Nachvermittlung) zu früh vor dem Jahresende liegt und Mitte Januar die Aktivitäten im Rahmen des Ausbildungspaktes vollständig abgeschlossen wurden. Damit sind auch die Angaben im Januar die Enddaten für die unversorgten Bewerber Ende Dezember 2009.

Quelle: Übersicht erstellt nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungsstatistik

**Anlage 4:** Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2006 bis 2009  
Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit im bundesweiten Vergleich

Bezirke der Agenturen für Arbeit	Berufsausbildungsstellen insgesamt gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Bewerber gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Relation Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Altenburg	611	708	618	519	1.284	1.086	732	502	48	65	84	103
Erfurt	4.241	4.312	4.146	3.633	6.085	5.777	4.534	3.507	70	75	91	104
Gera	2.142	2.078	1.990	1.678	3.558	2.825	2.125	1.567	60	74	94	107
Gotha	2.105	2.158	2.387	2.121	5.301	4.318	3.311	2.670	40	50	72	79
Jena	2.053	2.662	2.780	2.339	4.184	3.174	2.479	1.945	49	84	112	120
Nordhausen	1.960	1.968	1.860	1.675	4.130	3.270	2.477	2.016	47	60	75	83
Suhl	3.029	2.954	2.796	2.666	5.642	4.441	3.368	2.544	54	67	83	105
Thüringen	16.141	16.840	16.577	14.631	30.184	24.891	19.026	14.751	53	68	87	99
neue Länder und Berlin	99.144	120.204	109.503	93.571	203.708	186.546	137.889	102.593	49	64	79	91
alte Länder	360.016	396.089	401.850	381.544	559.058	547.542	482.113	430.609	64	72	83	89
Bundesgebiet insgesamt	459.202	516.422	511.582	475.391	763.097	734.276	620.209	533.361	60	70	82	89

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 2005/06 bis 2008/09; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2009

Ausbildungsjahre: 2005/06 – 2008/09  
Berichtsmonat: September

**Anlage 5:** Betriebliche Berufsausbildungsstellen und Bewerber 2006 bis 2009  
Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit im Vergleich der neuen Länder

Bezirke der Agenturen für Arbeit	betriebl. Berufsausbildungsstellen gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Bewerber gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres				Relation betriebliche Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Altenburg	419	386	439	360	1.284	1.086	732	500	33	36	60	72
Erfurt	2.705	2.813	2.802	2.720	6.085	5.777	4.534	3.507	44	49	62	78
Gera	1.294	1.373	1.319	1.211	3.558	2.825	2.125	1.567	36	49	62	77
Gotha	1.428	1.411	1.641	1.650	5.301	4.318	3.311	2.670	27	33	50	62
Jena	1.639	1.705	1.927	1.834	4.184	3.174	2.479	1.945	39	54	78	94
Nordhausen	1.274	1.324	1.386	1.383	4.130	3.270	2.477	2.016	31	40	56	69
Suhl	1.749	1.929	1.983	1.860	5.642	4.441	3.368	2.544	31	43	59	73
<b>Thüringen</b>	<b>10.508</b>	<b>10.941</b>	<b>11.497</b>	<b>11.024</b>	<b>30.184</b>	<b>24.891</b>	<b>19.026</b>	<b>14.751</b>	<b>35</b>	<b>44</b>	<b>60</b>	<b>75</b>
Mecklenburg-Vorpommern	11.348	10.712	10.900	9.101	25.619	21.122	16.213	11.722	44	51	67	78
Brandenburg	8.758	8.626	10.113	10.012	34.589	31.449	21.065	15.492	25	27	48	65
Sachsen-Anhalt	8.827	9.492	10.716	10.311	29.842	25.872	19.622	14.538	30	37	55	71
Sachsen	15.538	16.716	17.149	16.153	53.442	47.777	34.127	25.247	29	35	50	64
Berlin	10.582	10.663	10.725	10.012	30.032	35.435	27.836	20.843	35	30	39	48
neue Länder und Berlin	65.561	67.150	71.100	66.613	203.708	186.546	137.889	102.593	32	36	52	65

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 2005/06 bis 2008/09; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2009

Ausbildungsjahre: 2005/06 – 2008/09  
Berichtsmonat: September

**Anlage 6:** Übersicht des Gesamtangebotes – betriebliche und außerbetriebliche geförderte Plätze 2000 bis 2009 – den Agenturen für Arbeit gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber –

Thüringen	Berufsausbildungsstellen Insgesamt	darunter außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen			betriebliche Berufsausbildungsstellen	Bewerber	betriebliche Ausbildungsstellen je 100 Bewerber
		in Einrichtungen gemäß § 241 (2) SGB III	nach § 102 SGB III (Reha)	nach dem Ausbil- dungsprogramm Ost			
2000	23.223	2.459		1.989	281	36.939	50
2001	22.064	2.488	971	1.952	263	35.458	46
2002	19.164	2.625	1.199	1.734	228	32.930	41
2003	18.774	2.649	1.122	2.133	247	32.676	39
2004	17.896	2.521	1.230	2.114	0	31.198	39
2005	16.177	2.207	1.136	2.095	0	30.710	35
2006	16.141	2.581	813	2.239	0	30.184	35
2007	16.840	2.973	1.145	1.781	0	24.891	44
2008	16.577	2.454	1.326	1.300	0	19.026	60
2009	14.631	1.728	1.000	879	0	14.751	75

1) Programm endete zum 31. Dezember 2003

Quelle: Bundesagentur für Arbeit Nürnberg und Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, Berufsberatungstatistik der Ausbildungsjahre 1999/2000 bis 2008/2009

Ausbildungsjahre: 1999/00 – 2008/09

Berichtsmonat: September

**Anlage 7, Seite 1:** Verbleib der gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit – Stand 30. September 2009 –

BA Gebietsstruktur Arbeitsagenturen	Gesamt	darunter					unversorgte Bewerber
		Schule/ Studium/ Praktikum <sup>1)</sup>	Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit <sup>2)</sup>	Gemeinnützige/soziale Dienste <sup>3)</sup>	Fördermaßnahmen <sup>4)</sup>	ohne Angabe eines Verbleibs	
<b>Insgesamt</b>							
Altenburg	502	48	383	16	17	38	*
Erfurt	3.507	409	2.355	99	110	534	53
Gera	1.567	146	1.109	28	73	211	13
Gotha	2.670	340	1.828	53	155	294	14
Jena	1.945	235	1.348	47	57	258	25
Nordhausen	2.016	250	1.395	56	74	241	7
Suhl	2.544	225	1.849	59	119	292	18
<b>Thüringen</b>	<b>14.751</b>	<b>1.653</b>	<b>10.267</b>	<b>358</b>	<b>605</b>	<b>1.868</b>	<b>132</b>
<b>davon</b>							
männlich	7.764	839	5.477	195	317	936	71
weiblich	6.987	814	4.791	163	288	931	61

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden anonymisiert.

<sup>1)</sup> Darin enthalten: Schulbildung, Studium, Berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr, Praktikum

<sup>2)</sup> Darin enthalten: Berufsausbildung ungefordert/gefördert, Erwerbstätigkeit

<sup>3)</sup> Darin enthalten: Bundeswehr/Zivildienst, Freiwilliges soziales und ökologisches Jahr

<sup>4)</sup> Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher, sonstige Förderung

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen, Berlin, September 2009

## Anlage 7, Seite 2: Verbleib der gemeldeten Bewerber nach Geschlecht

Verbleibsart zum 30. September	Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt	Männlich	Weiblich
<b>Insgesamt</b>	<b>14.751</b>	<b>7.764</b>	<b>6.987</b>
<b>Schule/ Studium/ Praktikum</b>	<b>1.653</b>	<b>839</b>	<b>814</b>
Schulbildung	1.145	615	530
Studium	349	160	189
Berufsvorbereitendes Jahr	28	13	15
Berufsgrundbildungsjahr	4	4	-
Praktikum	127	47	80
<b>Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit</b>	<b>10.268</b>	<b>5.477</b>	<b>4.791</b>
Berufsausbildung ungefördert	7.462	3.848	3.614
Berufsausbildung gefördert	2.361	1.430	931
Erwerbstätigkeit	445	199	246
<b>Gemeinnützige/ soziale Dienste</b>	<b>358</b>	<b>195</b>	<b>163</b>
Bundeswehr/Zivildienst	143	139	4
Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr	215	56	159
<b>Fördermaßnahmen</b>	<b>605</b>	<b>317</b>	<b>288</b>
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	364	185	179
Berufsvorbereitende Bildungsmaßn. - Reha	12	8	4
Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)	69	38	31
sonstige Förderung	159	86	73
sonstige Reha-Förderung	*	-	*
<b>ohne Angabe eines Verbleibs</b>	<b>1.867</b>	<b>936</b>	<b>931</b>
abgemeldet ohne Angabe eines Verbleibs	1.735	865	870
betreut, ohne Verbleib	132	71	61

\* Die erhobenen Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzeldaten ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner als 3 anonymisiert.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach dem Status der Ausbildungssuche und der Art des Verbleibs, September 2009

**Anlage 8:** Gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen 2003 bis 2009

Berufsgruppen	gemeldete Berufsausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres								gemeldete Bewerber seit Beginn des Berichtsjahres							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009		
01 - 06	786	691	633	619	553	566	583	1.312	1.361	1.425	1.463	1.289	906	633		
07 - 09	12	23	10	22	19	28	24	2	6	7	9	10	11	7		
10 - 11	52	49	44	47	60	55	53	61	50	47	57	35	22	23		
12 - 13	90	88	66	82	114	108	78	65	61	74	69	47	48	34		
14 - 15	218	237	200	205	223	250	202	145	126	171	157	143	93	64		
16	64	64	55	47	57	74	153	24	31	29	40	39	24	23		
17	167	158	142	152	144	125	95	890	698	582	591	458	359	290		
18	29	29	31	42	18	26	20	34	24	41	32	15	9	9		
19 - 30, 32	2.963	2.870	2.478	2.429	2.779	2.855	2.409	5.056	4.809	4.695	4.664	3.812	2.810	2.102		
31	1.070	982	829	924	959	1.136	1.048	1.688	1.544	1.459	1.465	1.171	889	694		
33 - 37	176	177	131	103	93	101	82	238	192	152	143	120	83	73		
39 - 43	1.423	1.396	1.409	1.334	1.299	1.202	1.135	2.266	2.330	2.285	2.192	1.720	1.137	782		
44 - 51	2.505	2.266	1.930	1.871	1.816	1.751	1.398	3.610	3.570	3.303	3.304	2.515	1.790	1.312		
52 - 54	349	392	494	546	737	733	680	394	479	621	652	665	624	573		
60 - 63	222	269	189	190	199	214	184	611	573	539	478	485	377	322		
68 - 70	3.106	2.806	2.721	2.711	2.910	2.686	2.517	5.298	5.181	5.246	5.238	4.457	3.540	2.900		
71 - 74	313	312	252	267	394	385	337	372	412	407	436	428	368	300		
75 - 78	2.865	2.731	2.383	2.355	2.319	2.226	1.885	5.028	4.511	4.254	3.997	3.246	2.843	2.499		
79 - 89	421	353	324	296	354	372	408	2.064	1.891	2.125	2.047	1.768	1.393	1.052		
90 - 93	1.941	2.003	1.856	1.899	1.793	1.684	1.435	3.518	3.349	3.248	3.150	2.430	1.696	1.059		
98, 99	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	38	4	0		
<b>Insgesamt</b>	<b>18.772</b>	<b>17.896</b>	<b>16.177</b>	<b>16.141</b>	<b>16.840</b>	<b>16.577</b>	<b>14.631</b>	<b>32.676</b>	<b>31.198</b>	<b>30.710</b>	<b>30.184</b>	<b>24.891</b>	<b>19.026</b>	<b>14.751</b>		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Jahresabschlussberichte Berufsberatungstatistik 2002/03 – 2008/09  
 Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsmarkt – Bewerber und Berufsausbildungsstellen – September 2009

Ausbildungsjahre: 2002/03 – 2008/09  
 Berichtsmonat: September

**Anlage 9:** Gemeldete Bewerber und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen und Bezirken der Agentur für Arbeit in Thüringen 2009

Berufsgruppen	gemeldete Bewerber nach Bezirken der Agentur für Arbeit						gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agentur für Arbeit									
	Alten- burg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nord- hausen	Suhl	insge- samt	Alten- burg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nord- hausen	Suhl	insge- samt
01 - 06	22	176	76	112	72	77	98	633	19	120	91	88	94	58	113	583
07 - 09	-	-	*	3	-	*	*	7	-	3	*	3	4	12	*	24
10 - 11	-	5	-	9	3	5	*	23	-	9	6	12	15	8	3	53
12 - 13	-	7	*	*	15	*	8	34	-	4	7	*	45	*	20	78
14 - 15	*	10	3	12	6	4	27	64	5	27	21	39	35	22	53	202
16	*	4	*	3	10	3	-	23	12	5	9	*	13	7	10	58
17	10	98	27	34	43	16	62	290	5	28	9	13	16	3	21	95
18	-	*	3	4	-	-	*	9	-	-	4	5	-	5	6	20
19 - 30, 32	101	425	239	371	288	295	381	2.102	108	401	291	420	354	312	521	2.409
31	20	204	71	118	96	79	106	694	40	249	136	131	174	112	206	1.048
33 - 37	*	26	9	13	*	7	11	70	*	27	15	6	4	7	14	82
39 - 43	36	126	87	133	120	103	141	782	48	280	123	158	183	135	208	1.135
44 - 51	33	293	172	249	186	207	172	1.312	32	327	170	198	213	225	230	1.398
52 - 54	11	136	45	140	49	55	137	573	18	163	51	121	94	70	163	680
60 - 63	6	64	41	59	57	37	58	322	-	47	34	7	51	11	34	184
68 - 70	101	680	318	561	364	387	489	2.900	95	792	277	335	401	293	324	2.517
71 - 74	13	76	32	59	37	43	40	300	13	84	30	74	57	32	47	337
75 - 78	6	586	256	409	344	392	425	2.499	61	557	220	224	295	181	347	1.885
79 - 89	99	292	91	194	131	136	167	1.052	11	127	36	52	82	33	63	408
90 - 93	44	261	91	186	120	166	191	1.059	42	383	146	232	205	146	281	1.435
98, 99	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>502</b>	<b>3.507</b>	<b>1.567</b>	<b>2.670</b>	<b>1.945</b>	<b>2.016</b>	<b>2.544</b>	<b>14.751</b>	<b>519</b>	<b>3.633</b>	<b>1.678</b>	<b>2.121</b>	<b>2.339</b>	<b>1.675</b>	<b>2.666</b>	<b>14.631</b>
davon:	269	1.881	863	1.362	1.060	1.008	1.321	7.764								
weiblich	233	1.626	704	1.308	885	1.008	1.223	6.987								

\* aus Datenschutzgründen werden Zahlen < 3 nicht ausgewiesen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatungstatistik Abschluss des Berufsberatungsjahres September 2008/2009

Ausbildungsjahr: 2008/2009

Berichtsmonat: September

## Anlage 10: Berufsausbildungsstellen und Bewerber nach ausgewählten Ausbildungsberufen in Thüringen 2009

Berufsgruppen	Berufsausbildungsstellen			Bewerber	
	gemeldete Berufsausbildungsstellen insgesamt	darunter betriebliche Berufsausbildungsstellen	unbesetzt	Insgesamt	darunter unversorgt
01 Landwirte	120	120	3	82	-
02 Tierzüchter, Fischereiberufe	114	108	*	54	*
04 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	12	7	-	146	*
05 Gartenbauer	321	126	3	328	3
06 Forst-, Jagdberufe	16	16	-	21	-
07 Bergleute	11	11	-	5	-
09 Mineralaufbereiter	13	13	-	*	-
10 Steinbearbeiter	26	25	*	20	-
11 Baustoffhersteller	27	27	3	3	-
12 Keramiker	34	30	*	8	-
13 Glasmacher	44	43	*	26	-
14 Chemiarbeiter	13	13	-	12	-
15 Kunststoffverarbeiter	189	181	7	52	-
16 Papierhersteller, -verarbeiter	58	57	*	23	-
17 Drucker	95	80	*	290	7
18 Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger u. verw. Ber.	20	19	*	9	-
19 Metallerzeuger, Walzer	*	*	*	-	-
20 Former, Formgießer	21	19	*	10	-
22 Metallverformer (spanend)	362	307	*	245	*
23 Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	15	15	*	6	-
24 Metallverbinder	-	-	-	-	-
25 Schmiede	22	10	-	21	-
26 Feinblechner, Installateure	310	281	17	128	*
27 Schlosser	662	558	16	520	*
28 Mechaniker	657	440	9	868	4
29 Werkzeugmacher	192	188	*	103	*
30 Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	77	76	*	120	-
31 Elektriker	1.048	933	23	694	7
32 Montierer und Metallberufe, a.n.g.	90	-	-	81	-
34 Textilhersteller	4	3	-	-	-
35 Textilverarbeiter	63	31	-	-	-
36 Textilveredler	-	-	-	-	-
37 Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	15	15	*	3	-
39 Back-, Konditorwarenhersteller	185	176	7	114	*
40 Fleisch-, Fischverarbeiter	117	116	4	57	-
41 Speisenerbereiter	744	472	20	578	*
42 Getränke-, Genussmittelhersteller	14	14	*	11	*
43 Übrige Ernährungsberufe	75	75	*	22	-
44 Maurer, Betonbauer	233	138	3	145	*
45 Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	189	98	6	150	-
46 Straßen-, Tiefbauer	158	112	*	87	-
48 Bauausstatter	65	62	*	39	-
49 Raumausstatter, Polsterer	34	27	*	48	*
50 Tischler, Modellbauer	324	116	9	360	*
51 Maler, Lackierer und verwandte Berufe	395	140	10	483	*
52 Warenprüfer, Versandfertigmacher	325	102	4	330	-
54 Maschinisten und zugehörige Berufe	355	192	*	243	*
60 Ingenieure	4	4	-	22	*
62 Techniker	28	28	-	26	*
63 Technische Sonderfachkräfte	150	136	*	271	-
68 Warenkaufleute	1.878	1.388	38	2.072	20
69 Bank-, Versicherungskaufleute	434	434	7	361	-
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	205	190	*	467	8
71 Berufe des Landverkehrs	120	116	6	132	3
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	*	*	*	13	*
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	11	11	-	17	-
74 Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	204	186	*	138	-
75 Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	109	109	*	58	*
76 Abgeordnete, administrativ entscheid. Berufstätige	30	30	-	18	-
77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	141	106	*	287	4
78 Bürofach-, Bürohilfskräfte	1.605	1.227	19	2.136	28
79 Dienst-, Wachberufe	32	32	4	18	*
80 Sicherheitswahrer	8	8	*	24	-
82 Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	25	25	-	43	*
83 Künstler und zugeordnete Berufe	67	49	4	379	5
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	243	243	5	493	10
86 Sozialpflegerische Berufe	6	6	-	6	-
87 Lehrer	21	21	*	30	*
88 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	6	6	-	59	-
90 Körperpfleger	230	174	6	300	*
91 Gästebetreuer	907	739	50	537	4
92 Hauswirtschaftliche Berufe	216	22	*	201	-
93 Reinigungsberufe	82	77	9	21	-
<b>Insgesamt</b>	<b>14.631</b>	<b>11.024</b>	<b>335</b>	<b>14.751</b>	<b>132</b>

\* Aus Datenschutzgründen werden Zahlen kleiner 3 nicht ausgewiesen. Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Anlage 11:** Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen nach Berufen und Berufsgruppen 2009 im Vorjahresvergleich in Thüringen

Berufskategorien	Berufsausbildungsstellen				Bewerber für Berufsausbildungsstellen				unbesetzte Stellen/ unversorgte Bewerber							
	Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		darunter betrieblich		darunter unbesetzt		Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		Versorgte Bewerber		unversorgte Bewerber					
	Anzahl	Veränd. zum VJ absolut	Anzahl	Veränd. zum VJ absolut	Anzahl	Veränd. zum VJ absolut	Anzahl	Veränd. zum VJ absolut	Insgesamt	darunter einmündig	darunter andere einmündige	mit Alter native 30-j.	Anzahl	Veränd. zum VJ absolut	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>14.631</b>	<b>-1.945</b>	<b>11.024</b>	<b>-472</b>	<b>335</b>	<b>28</b>	<b>9,1</b>	<b>-22,4</b>	<b>14.619</b>	<b>9.446</b>	<b>4.169</b>	<b>1.004</b>	<b>132</b>	<b>-132</b>	<b>-50,0</b>	<b>2,5</b>
01-06 Pflanzbau, Tierzucht, Fischerei	583	17	377	33	7	-3	-30,0	-30,1	627	411	160	56	6	-6	-50,0	1,2
07-09 Bergleute, Mineralgewinner	24	-4	24	-3	-	-	x	-36,4	*	5	*	*	-	-	x	*
10-11 Steinbearb., Baustoffherst.	53	-2	52	6	4	*	*	4,5	*	17	4	*	-	-	x	*
12-13 Keramik, Glasmacher	78	-30	73	-31	4	*	*	-29,2	*	21	11	*	-	-	x	*
14-15 Chemiearb., Kunststoffverarb.	202	-48	194	-46	7	2	40,0	-31,2	64	46	14	4	-	-	x	*
16 Papierhersteller, -verarbeiter	58	-16	57	-16	*	*	*	-4,2	23	10	9	4	-	-	x	*
17 Drucker	95	-30	80	-27	*	*	*	-19,2	283	162	100	21	7	2	40,0	*
18 Holzaufbereiter u. verwandte Berufe	20	-6	19	-6	*	*	x	0,0	6	6	3	-	-	-	x	*
19-24 Metallherzger, -bearbeiter	399	-117	342	-55	5	-1	-16,7	-5	260	184	66	10	*	*	*	*
25-30 Schlosser, Mechaniker, zugeord.	1.920	-309	1.553	-142	45	-16	-26,2	-68,9	1.751	1.275	381	95	9	-15	-62,5	5,0
31 Elektriker	1.048	-88	993	-50	23	-9	-28,1	-21,9	687	494	153	40	7	-3	-30,0	3,3
32 Montierer und Metallberufe	90	-20	-	-	-	-	x	-14,7	81	70	8	3	-	-	x	*
33-36 Textil-, Bekleidungsberufe	67	-10	34	-16	-	-6	-100,0	0,0	70	42	20	8	-	*	*	*
37 Lederherst., Leder-, Fellverarb.	15	-9	15	-9	*	*	*	-76,9	*	*	*	-	-	*	*	*
39-43 Ernährungsberufe	1.135	-67	853	60	33	-1	-2,9	-31,2	777	577	217	43	5	-12	-70,6	6,6
44-47 Bauberufe	380	-63	348	39	10	3	42,9	-26,1	381	277	83	21	*	*	*	*
48-49 Bau-, Raumausstatt., Polsterer	99	-7	89	2	4	-1	-20,0	-30,4	85	47	32	6	*	*	*	*
50 Tischler, Modellbauer	324	-151	116	-20	9	5	125,0	-13,4	359	247	81	31	*	*	*	*
51 Maler, Lackierer, verwandte Berufe	395	-132	140	-4	10	1	11,1	-26,1	481	310	141	30	*	*	*	*
52 Warenprüfer, Versandfertigmacher	325	-41	102	-1	4	-1	-20,0	-43	330	193	105	32	-	-4	-100,0	*
54 Maschinisten, zugehörige Berufe	355	-12	192	41	*	*	*	-8	242	174	46	22	*	*	*	*
Fertigungsberufe	7.258	-1.158	5.252	-275	167	-19	-10,2	-24,2	5.943	4.094	1.475	374	36	-45	-55,6	4,6
60-65 Technische Berufe	184	-30	170	-28	*	*	x	-5,3	322	202	99	19	*	*	*	*
68 Warenkaufleute	1.878	-179	1.388	-22	38	5	15,2	-37,3	2.052	1.251	614	187	20	-35	-63,6	1,9
69-70 Dienstleistungskaufl., zugeh.	639	10	624	20	9	6	200,0	-26,5	820	493	273	54	8	-4	-33,3	1,1
71-74 Verkehrsberufe	337	-48	315	-46	8	3	60,0	-68	296	167	107	22	4	-1	-20,0	2,0
75-78 Orga-, Verwaltung-, Büroberufe	1.885	-341	1.472	-136	23	-4	-14,8	-34,2	2.466	1.571	739	156	33	-31	-48,4	0,7
79-81 Ordnungs-, Sicherheitsberufe	40	9	40	9	5	*	*	-43,2	41	27	11	3	*	*	x	*
82-83 Schriftschaff., -ordnende, Künstler	92	18	74	15	4	*	*	-25,2	416	215	163	38	6	-4	-40,0	0,7
84-85 Gesundheitsdienstberufe	243	1	243	2	0,8	2	66,7	-20,0	483	293	152	38	10	2	25,0	0,5
86-89 SozErzieh, a.n.g. GeistNatwi	33	8	33	8	*	*	x	-29,1	94	42	49	3	*	*	*	*
90-93 Allg. Dienstleistungsberufe	1.435	-248	1.012	-49	66	30	83,3	-37,6	1.054	675	325	54	5	-9	-64,3	13,2
Dienstleistungsberufe	6.582	-770	5.201	-199	159	48	43,2	-20,6	7.722	4.734	2.433	555	88	-81	-47,9	1,8

Ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

\* Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden auch Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert. Berichtsjahr: 2008/09, September 2009

**Anlage 12, Seite 1:** Neuverträge, unversorgte Bewerber und unbesetzte Plätze nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2006 bis 2009

Arbeitsagenturen bzw. Länder	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				unversorgte Bewerber				Unbesetzte Plätze			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Schleswig-Holstein	20.339	21.859	21.934	21.314	1.061	977	538	361	526	785	516	472
Hamburg	13.210	14.233	14.862	13.496	579	652	460	255	62	205	184	132
Niedersachsen	53.434	57.888	59.880	57.395	3.138	2.362	1.066	891	2.109	1.316	1.700	1.371
Bremen	6.743	7.243	6.489	6.133	524	406	226	73	79	98	268	277
Nordrhein-Westfalen	115.671	132.032	131.902	121.504	10.532	7.331	4.447	2.937	2.457	2.960	3.407	2.264
Hessen	39.426	43.378	42.667	39.453	3.555	2.349	1.011	637	1.091	1.495	918	1.310
Rheinland-Pfalz	28.037	31.844	30.697	28.851	3.653	1.942	864	635	920	803	942	873
Saarland	8.359	8.919	8.891	8.789	376	127	55	26	270	187	350	390
Baden-Württemberg	73.991	81.216	82.132	76.507	4.545	1.376	449	401	2.542	2.269	2.676	2.608
Bayern	93.005	102.204	102.987	93.564	5.258	3.003	1.005	687	3.496	5.709	5.686	4.803
<b>alte Länder</b>	<b>452.215</b>	<b>500.816</b>	<b>502.441</b>	<b>467.006</b>	<b>33.221</b>	<b>20.525</b>	<b>10.121</b>	<b>6.903</b>	<b>13.552</b>	<b>15.827</b>	<b>16.647</b>	<b>14.500</b>
Berlin	20.799	21.561	21.021	19.485	5.641	3.595	2.394	1.563	450	392	265	283
Mecklenburg-Vorpommern	15.306	16.085	14.339	11.825	1.285	706	329	248	174	486	615	670
Brandenburg	19.573	18.489	17.720	15.065	3.827	1.350	768	505	211	289	562	535
Sachsen-Anhalt	17.904	19.110	17.443	14.937	1.082	426	141	70	134	166	429	387
Sachsen	31.463	32.007	27.118	23.816	3.087	1.871	454	179	601	730	591	434
<b>Thüringen darunter</b>	<b>18.893</b>	<b>17.846</b>	<b>16.177</b>	<b>13.870</b>	<b>1.310</b>	<b>580</b>	<b>262</b>	<b>132</b>	<b>265</b>	<b>253</b>	<b>307</b>	<b>335</b>
Altenburg	638	674	575	539	83	24	8	4	4	2	8	3
Erfurt	4.879	4.643	4.323	3.721	429	217	100	53	91	86	71	78
Gera	2.265	2.125	1.897	1.704	151	51	57	13	27	50	23	49
Gotha	2.479	2.383	2.124	1.926	66	54	30	14	1	13	15	18
Jena	2.699	2.583	2.303	1.991	247	100	36	25	69	3	34	20
Nordhausen	2.356	2.109	1.867	1.551	180	60	19	7	33	45	39	47
Suhl	3.577	3.329	3.088	2.438	154	74	12	18	40	54	117	114
<b>neue Länder und Berlin</b>	<b>123.938</b>	<b>125.098</b>	<b>113.818</b>	<b>98.998</b>	<b>16.232</b>	<b>8.528</b>	<b>4.348</b>	<b>2.697</b>	<b>1.835</b>	<b>2.316</b>	<b>2.769</b>	<b>2.644</b>
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>576.153</b>	<b>625.914</b>	<b>616.259</b>	<b>566.004</b>	<b>49.453</b>	<b>29.053</b>	<b>14.469</b>	<b>9.603</b>	<b>15.387</b>	<b>18.143</b>	<b>19.416</b>	<b>17.255</b>

Abweichungen in den Summen von alten und neuen Ländern zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge – Stichtag 30. September 2009, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

**Anlage 12, Seite 2:** Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2006 bis 2009 (alte Nachfragedefinition)

Arbeitsagenturen bzw. Länder	Gesamtnachfrage <sup>1)</sup>				Gesamtangebot				Angebots-Nachfrage-Relation			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Schleswig-Holstein	21.400	22.836	22.472	21.675	20.865	22.644	22.450	21.786	97,5	99,2	99,9	100,5
Hamburg	13.789	14.885	15.322	13.751	13.272	14.438	15.046	13.628	96,3	97,0	98,2	99,1
Niedersachsen	56.572	60.250	59.993	58.222	55.543	59.204	60.627	58.702	98,2	98,3	101,1	100,8
Bremen	7.267	7.649	7.668	6.270	6.822	7.341	7.710	6.474	93,9	96,0	100,5	103,3
Nordrhein-Westfalen	126.203	139.363	136.349	124.441	118.128	134.992	135.309	123.768	93,6	96,9	99,2	99,5
Hessen	42.981	45.727	43.678	40.090	40.517	44.873	43.585	40.763	94,3	98,1	99,8	101,7
Rheinland-Pfalz	31.690	33.786	31.561	29.486	28.957	32.647	31.639	29.724	91,4	96,6	100,2	100,8
Saarland	8.735	9.046	8.946	8.815	8.629	9.106	9.241	9.179	98,8	100,7	103,3	104,1
Baden-Württemberg	78.536	82.592	82.581	76.908	76.533	83.485	84.808	79.115	97,4	101,1	102,7	102,9
Bayern	98.263	105.207	103.992	94.251	96.501	107.913	108.673	98.367	98,2	102,6	104,5	104,4
<b>alte Länder</b>	<b>485.436</b>	<b>521.341</b>	<b>512.562</b>	<b>473.909</b>	<b>465.767</b>	<b>516.643</b>	<b>519.088</b>	<b>481.506</b>	<b>95,9</b>	<b>99,1</b>	<b>101,3</b>	<b>101,6</b>
Mecklenburg-Vorpommern	16.591	16.791	14.668	12.073	15.480	16.571	14.954	12.495	93,3	98,7	101,9	103,5
Brandenburg	23.400	19.839	18.488	15.570	19.784	18.778	18.282	15.600	84,5	94,7	98,9	100,2
Sachsen-Anhalt	18.986	19.536	17.584	15.007	18.038	19.276	17.872	15.324	95,0	98,7	101,6	102,1
Sachsen	34.550	33.878	27.572	23.995	32.064	32.737	27.709	24.250	92,8	96,6	100,5	101,1
<b>Thüringen darunter</b>	<b>20.203</b>	<b>18.426</b>	<b>16.439</b>	<b>14.002</b>	<b>19.158</b>	<b>18.099</b>	<b>16.484</b>	<b>14.205</b>	<b>94,8</b>	<b>98,2</b>	<b>100,3</b>	<b>101,4</b>
Altenburg	721	698	583	541	642	676	583	542	89,0	96,8	100,0	100,2
Erfurt	5.308	4.860	4.423	3.774	4.970	4.729	4.394	3.799	93,6	97,3	99,3	100,7
Gera	2.416	2.176	1.954	1.716	2.292	2.175	1.920	1.753	94,9	100,0	98,3	102,2
Gotha	2.545	2.437	2.154	1.940	2.480	2.396	2.139	1.944	97,4	98,3	99,3	100,2
Jena	2.946	2.683	2.339	2.016	2.768	2.586	2.337	2.017	94,0	96,4	99,9	100,0
Nordhausen	2.536	2.169	1.886	1.558	2.389	2.154	1.909	1.598	94,2	99,3	101,2	102,6
Suhl	3.731	3.403	3.100	2.456	3.617	3.383	3.205	2.552	96,9	99,4	103,4	103,9
Berlin	26.440	25.156	23.415	21.048	21.249	21.953	21.286	19.768	80,4	87,3	90,9	93,9
<b>neue Länder und Berlin</b>	<b>140.170</b>	<b>133.626</b>	<b>118.166</b>	<b>101.695</b>	<b>125.773</b>	<b>127.414</b>	<b>116.587</b>	<b>101.642</b>	<b>89,7</b>	<b>95,4</b>	<b>98,7</b>	<b>99,9</b>
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>625.606</b>	<b>654.967</b>	<b>630.728</b>	<b>575.607</b>	<b>591.540</b>	<b>644.057</b>	<b>635.675</b>	<b>583.259</b>	<b>94,6</b>	<b>98,3</b>	<b>100,8</b>	<b>101,3</b>

<sup>1)</sup> nach der alten Nachfragedefinition, ohne die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten erfolglosen Angebote und Nachfrager  
Übersicht wurde erstellt analog der Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung: nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber mit Wohnsitz im Ausland.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge – Stichtag 30. September 2009 –

**Anlage 13:** Angebots-Nachfrage-Relation und betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation (alte und neue, erweiterte Nachfragedefinition) nach Ländern 2009

Länder	Angebots-Nachfrage-Relation nach neuer, erweiterter Nachfragedefinition 2009		Angebots-Nachfrage-Relation nach neuer, erweiterter Nachfragedefinition 2009		Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Ländern 2009 (alte Nachfragedefinition)		Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Ländern 2009 (neue, erweiterte Nachfragedefinition)		
	Nachfrage nach neuer, erweiterter Definition*	Angebot	Angebots-Nachfrage-Relation nach neuer, erweiterter Nachfragedefinition	Nachfrage	betriebliches Angebot	betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation	Nachfrage	betriebliches Angebot	betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation
	2009	2009	2009	2009	2009	2009	2009	2009	2009
Schleswig-Holstein	23.692	21.786	92,0	21.675	20.848	96,2	23.692	20.848	88,0
Hamburg	14.366	13.628	94,9	13.751	12.892	93,8	14.366	12.892	89,7
Niedersachsen	68.920	58.702	85,2	58.222	56.391	96,9	68.920	56.391	81,8
Bremen	6.882	6.474	94,1	6.270	6.009	95,8	6.882	6.009	87,3
Nordrhein-Westfalen	145.558	123.768	85,0	124.441	116.851	93,9	145.558	116.851	80,3
Hessen	45.756	40.763	89,1	40.090	37.493	93,5	45.756	37.493	81,9
Rheinland-Pfalz	33.155	29.724	89,7	29.486	28.221	95,7	33.155	28.221	85,1
Saarland	9.711	9.179	94,5	8.815	8.570	97,2	9.711	8.570	88,3
Baden-Württemberg	88.218	79.115	89,7	76.906	76.450	99,4	88.218	76.450	86,7
Bayern	104.931	98.367	93,7	94.251	94.900	100,7	104.931	94.900	90,4
<b>alte Länder</b>	<b>541.189</b>	<b>481.506</b>	<b>89,0</b>	<b>473.907</b>	<b>458.625</b>	<b>96,8</b>	<b>541.189</b>	<b>458.625</b>	<b>84,7</b>
Mecklenburg-Vorpommern	12.777	12.495	97,8	12.073	9.588	79,4	12.777	9.588	75,0
Brandenburg	16.671	15.600	93,6	15.570	11.768	75,6	16.671	11.768	70,6
Sachsen-Anhalt	15.869	15.324	96,6	15.007	11.786	78,5	15.869	11.786	74,3
Sachsen	25.592	24.250	94,8	23.995	18.289	76,2	25.592	18.289	71,5
<b>Thüringen</b>	<b>15.006</b>	<b>14.205</b>	<b>94,7</b>	<b>14.002</b>	<b>11.572</b>	<b>82,6</b>	<b>15.006</b>	<b>11.572</b>	<b>77,1</b>
Berlin	21.941	19.768	90,1	21.048	15.708	74,6	21.941	15.708	71,6
<b>neue Länder und Berlin</b>	<b>107.856</b>	<b>101.642</b>	<b>94,2</b>	<b>101.695</b>	<b>78.711</b>	<b>77,4</b>	<b>107.856</b>	<b>78.711</b>	<b>73,0</b>
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>649.063</b>	<b>583.259</b>	<b>89,9</b>	<b>575.602</b>	<b>537.336</b>	<b>93,4</b>	<b>649.063</b>	<b>537.447</b>	<b>82,8</b>

\* ohne zugelassene kommunale Träger

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge – Stichtag 30. September 2009 –

Anlage 14: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsjahre 2006/2007 bis 2008/2009

Länder bzw. Agentur für Arbeit	Insgesamt			Industrie und Handel			Handwerk			Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Freie Berufe			Hauswirtschaft		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Altenburg	674	575	539	458	401	369	160	121	111	11	11	12	25	24	22	14	12	19	6	6	6
Erfurt	4.643	4.323	3.721	2.955	2.786	2.386	1.161	1.007	876	128	156	126	138	141	135	192	172	148	69	61	50
Gera	2.125	1.897	1.704	1.302	1.145	1.034	601	551	480	59	57	56	81	81	69	60	41	48	22	22	17
Gotha	2.383	2.124	1.926	1.685	1.492	1.313	475	414	389	27	40	55	97	88	79	77	67	68	22	23	22
Jena	2.583	2.303	1.991	1.767	1.553	1.319	536	491	426	55	57	59	103	104	92	99	75	73	23	23	22
Nordhausen	2.109	1.867	1.551	1.223	1.134	937	643	523	424	42	35	35	77	64	60	66	51	48	58	60	47
Suhl	3.329	3.088	2.438	2.091	1.947	1.504	951	920	686	44	39	42	102	86	90	102	66	85	39	30	31
<b>Thüringen</b>	<b>17.846</b>	<b>16.177</b>	<b>13.870</b>	<b>11.481</b>	<b>10.458</b>	<b>8.862</b>	<b>4.527</b>	<b>4.027</b>	<b>3.392</b>	<b>366</b>	<b>395</b>	<b>385</b>	<b>623</b>	<b>588</b>	<b>547</b>	<b>610</b>	<b>484</b>	<b>489</b>	<b>239</b>	<b>225</b>	<b>195</b>
neue Länder	125.098	113.818	98.998	78.112	72.261	62.379	32.137	27.678	23.740	3.267	3.069	3.162	4.545	4.155	3.513	5.538	5.269	5.138	1.468	1.375	1.055
alte Länder	500.816	502.441	467.006	289.372	296.933	271.025	147.561	142.481	133.539	10.145	10.096	10.562	11.357	11.063	11.133	39.018	38.678	37.537	3.006	2.896	2.942
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>625.914</b>	<b>616.259</b>	<b>566.004</b>	<b>367.484</b>	<b>369.194</b>	<b>333.404</b>	<b>179.698</b>	<b>170.159</b>	<b>157.279</b>	<b>13.412</b>	<b>13.165</b>	<b>13.724</b>	<b>15.902</b>	<b>15.218</b>	<b>14.646</b>	<b>44.556</b>	<b>43.947</b>	<b>42.675</b>	<b>4.474</b>	<b>4.271</b>	<b>3.997</b>

<b>Ausbildungsbereich Schifffahrt:</b>	2007	2008	2009
alte Länder	357	294	268
neue Länder	31	11	11
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>388</b>	<b>305</b>	<b>279</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge – Stichtag 30. September –

## Anlage 15, Seite 1: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht 2000 bis 2009

Ausbildungsbereich	2000	2003	2006	2007	2008	2009
<b>Industrie und Handel</b>	<b>31.096</b>	<b>29.874</b>	<b>29.267</b>	<b>29.384</b>	<b>28.228</b>	<b>25.338</b>
dar. weiblich	13.634	11.626	10.734	10.607	10.148	9.245
%	43,8	38,9	36,7	36,1	36,0	36,5
<b>Handwerk</b>	<b>22.799</b>	<b>17.089</b>	<b>14.084</b>	<b>13.479</b>	<b>12.225</b>	<b>10.743</b>
dar. weiblich	3.930	3.322	2.961	2.810	2.672	2.286
%	17,2	19,4	21,0	20,8	21,9	21,3
<b>Landwirtschaft</b>	<b>1.796</b>	<b>1.744</b>	<b>1.837</b>	<b>1.770</b>	<b>1.629</b>	<b>1.506</b>
dar. weiblich	595	462	475	455	463	446
%	33,1	26,5	25,9	25,7	28,4	29,6
<b>Öffentlicher Dienst</b>	<b>1.617</b>	<b>1.350</b>	<b>1.268</b>	<b>1.168</b>	<b>1.074</b>	<b>1.123</b>
dar. weiblich	1.134	868	824	757	694	729
%	70,1	64,3	65,0	64,8	64,6	64,9
<b>Freie Berufe</b>	<b>2.350</b>	<b>2.034</b>	<b>1.579</b>	<b>1.548</b>	<b>1.455</b>	<b>1.406</b>
dar. weiblich	2.238	1.950	1.476	1.436	1.346	1.294
%	95,2	95,9	93,5	92,8	92,5	92,0
<b>Hauswirtschaft</b>	<b>705</b>	<b>805</b>	<b>735</b>	<b>684</b>	<b>609</b>	<b>564</b>
dar. weiblich	673	761	668	611	534	494
%	95,5	94,5	90,9	89,3	87,7	87,6
<b>Insgesamt</b>	<b>60.363</b>	<b>52.896</b>	<b>48.770</b>	<b>48.033</b>	<b>45.220</b>	<b>40.680</b>
dar. weiblich	22.204	18.989	17.138	16.676	15.857	14.494
%	36,8	35,9	35,1	34,7	35,1	35,6

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik in Thüringen 2000 bis 2009

Ausbildungsjahre: 2000 bis 2009  
Stand jeweils 31. Dezember

Anlage 15, Seite 2: Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung nach Ländern  
– Stand 31. Dezember 2008 –

Land	Zahl der Auszubildenden zum 31.12.2008														
	Insgesamt <sup>1)</sup>		davon im Bereich:											betriebl. Anteil in %	
			Bund-Länder- Programme Ost		(Ergänzende) Län- dermaßnahmen		Berufsausbildung Benachteiligter (BaE) <sup>1)</sup>		Ausbildung Reha (Reha-bMA) <sup>1)</sup>		außerbetrieblich insgesamt				
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	
Baden-Württemberg	213.708	100,0	0	0,0	0	0,0	5.225	2,4	7.272	3,4	12.497	5,8	201.211	94,2	
Bayern	270.258	100,0	0	0,0	0	0,0	6.067	2,2	6.078	2,2	12.145	4,5	258.113	95,5	
Berlin	54.624	100,0	5.472	10,0	857	1,6	5.792	10,6	2.169	4,0	14.290	26,2	40.334	73,8	
Brandenburg	48.086	100,0	2.392	5,0	1.805	3,8	5.902	12,3	3.465	7,2	13.564	28,2	34.522	71,8	
Bremen	16.278	100,0	0	0,0	0	0,0	472	2,9	329	2,0	801	4,9	15.477	95,1	
Hamburg	35.768	100,0	0	0,0	1.605	4,5	1.077	3,0	426	1,2	3.108	8,7	32.660	91,3	
Hessen	110.053	100,0	0	0,0	1.380	1,3	4.993	4,5	3.121	2,8	9.494	8,6	100.559	91,4	
Mecklenburg-Vorpommern <sup>2)</sup>	39.374	100,0	3.945	10,0	180	0,5	6.237	15,8	481	1,2	10.843	27,5	28.531	72,5	
Niedersachsen	153.422	100,0	0	0,0	0	0,0	5.699	3,7	3.497	2,3	9.196	6,0	144.226	94,0	
Nordrhein-Westfalen	341.708	100,0	0	0,0	4.397	1,3	14.878	4,4	7.227	2,1	26.502	7,8	315.206	92,2	
Rheinland-Pfalz	80.112	100,0	0	0,0	0	0,0	3.809	4,8	2.105	2,6	5.914	7,4	74.198	92,6	
Saarland	21.532	100,0	0	0,0	0	0,0	778	3,6	565	2,6	1.343	6,2	20.189	93,8	
Sachsen	78.991	100,0	5.564	7,0	2.151	2,7	9.948	12,6	2.116	2,7	19.779	25,0	59.212	75,0	
Sachsen-Anhalt	48.908	100,0	4.654	9,5	1.255	2,6	5.207	10,6	2.622	5,4	13.738	28,1	35.170	71,9	
Schleswig-Holstein	55.301	100,0	0	0,0	0	0,0	2.315	4,2	918	1,7	3.233	5,8	52.068	94,2	
Thüringen	45.220	100,0	2.288	5,1	755	1,7	4.648	10,3	2.753	6,1	10.444	23,1	34.776	76,9	
<b>Alte Länder</b>	<b>1.298.140</b>	<b>100,0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>7.382</b>	<b>0,6</b>	<b>45.313</b>	<b>3,5</b>	<b>31.538</b>	<b>2,4</b>	<b>84.233</b>	<b>6,5</b>	<b>1.213.907</b>	<b>93,5</b>	
<b>Neue Länder und Berlin</b>	<b>315.203</b>	<b>100,0</b>	<b>24.315</b>	<b>7,7</b>	<b>7.003</b>	<b>2,2</b>	<b>37.734</b>	<b>12,0</b>	<b>13.606</b>	<b>4,3</b>	<b>82.658</b>	<b>26,2</b>	<b>232.545</b>	<b>73,8</b>	
<b>Deutschland</b>	<b>1.613.343</b>	<b>100,0</b>	<b>24.315</b>	<b>1,5</b>	<b>14.385</b>	<b>0,9</b>	<b>83.047</b>	<b>5,1</b>	<b>45.144</b>	<b>2,8</b>	<b>166.891</b>	<b>10,3</b>	<b>1.446.452</b>	<b>89,7</b>	

<sup>1)</sup> Angaben ohne Förderinformationen zugelassener kommunaler Träger. Angaben hierfür liegen erstmals für 2008 vor. Werden diese berücksichtigt, so ergeben sich folgende Gesamtzahlen für Deutschland: Berufsausbildung Benachteiligter (BaE): 86.818; Ausbildung Reha (Reha-bMA): 45.670. Der Anteil außerbetrieblicher Auszubildender erhöht sich damit auf 10,6 %.

<sup>2)</sup> Die Angaben zu den Bund-Länder-Programmen Ost und den ergänzenden Ländermaßnahmen beziehen sich in Mecklenburg-Vorpommern auf den Stand 01.03.2009.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Angaben der Länder, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

**Anlage 16, Seite 1:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten zuständigen Stellen in Thüringen 2006 bis 2009  
– Stand jeweils 30. September und 31. Dezember –

	2006		2007		2008		2009	
	30.09.	31.12.	30.09.	31.12.	30.09.	31.12.	30.09.	31.12.
<b>Industrie und Handel</b>	<b>12.124</b>	<b>11.438</b>	<b>11.481</b>	<b>11.768</b>	<b>10.458</b>	<b>10.772</b>	<b>8.862</b>	<b>8.741</b>
IHK Erfurt	6.391	6.018	5.878	6.177	5.447	5.820	4.631	4.688
IHK Ostthüringen	3.585	3.429	3.527	3.456	3.099	3.036	2.722	2.580
IHK Südthüringen	2.148	1.991	2.076	2.135	1.912	1.916	1.509	1.473
<b>Handwerk</b>	<b>4.916</b>	<b>4.779</b>	<b>4.527</b>	<b>4.550</b>	<b>4.027</b>	<b>3.874</b>	<b>3.392</b>	<b>3.403</b>
HWK Erfurt	2.458	2.462	2.279	2.357	1.944	1.896	1.689	1.779
HWK Ostthüringen	1.426	1.483	1.297	1.289	1.163	1.177	1.017	987
HWK Südthüringen	1.032	834	951	904	920	801	686	637
<b>Öffentlicher Dienst</b>	<b>396</b>	<b>382</b>	<b>366</b>	<b>389</b>	<b>395</b>	<b>364</b>	<b>385</b>	<b>393</b>
<b>Landwirtschaft</b>	<b>670</b>	<b>634</b>	<b>623</b>	<b>607</b>	<b>588</b>	<b>546</b>	<b>547</b>	<b>524</b>
<b>Freie Berufe</b>	<b>520</b>	<b>526</b>	<b>610</b>	<b>601</b>	<b>484</b>	<b>475</b>	<b>489</b>	<b>460</b>
Landesärztekammer	127	131	133	143	108	114	137	137
Landeszahnärztekammer	116	136	137	137	97	96	118	95
Landestierärztekammer	14	13	30	33	15	15	16	12
Landesapothekerkammer	11	11	6	5	9	9	2	1
Steuerberaterkammer	100	100	150	144	129	119	102	108
Rechtsanwaltskammer	144	128	142	127	113	110	109	101
Ländernotarkasse	8	7	10	10	11	10	4	5
Patentanwaltskammer	0	0	2	2	2	2	1	1
<b>Hauswirtschaft</b>	<b>267</b>	<b>250</b>	<b>239</b>	<b>236</b>	<b>225</b>	<b>212</b>	<b>195</b>	<b>182</b>
<b>Neuverträge insgesamt</b>	<b>18.893</b>	<b>18.009</b>	<b>17.846</b>	<b>18.151</b>	<b>16.177</b>	<b>16.243</b>	<b>13.870</b>	<b>13.703</b>

Quelle: BIBB – Erhebung jeweils Stichtag 30. September  
Angaben des Statistischen Landesamtes jeweils Stichtag 31. Dezember

**Anlage 16, Seite 2:** Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2009 zum Vorjahr nach ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit und im bundesweiten Vergleich  
– Stand 30. September – Angaben in %

Ausbildungsbereich	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Insgesamt
Altenburg	-8,0	-8,3	1,0	-2,0	7,0	0,0	0,0	-6,3
Erfurt	-14,4	-13,0	-19,2	-4,3	-14,0	-18,0	0,0	-13,9
Gera	-9,7	-12,9	-1,8	-14,8	-17,1	-22,7	0,0	-10,2
Gotha	-12,0	-6,0	37,5	-10,2	1,5	-4,3	0,0	-9,3
Jena	-15,1	-13,2	3,5	-11,5	-2,7	-4,3	0,0	-13,5
Nordhausen	-17,4	-18,9	0,0	-6,3	-5,9	-21,7	0,0	-16,9
Suhl	-22,8	-25,4	7,7	4,7	28,8	3,3	0,0	-21,0
<b>Thüringen</b>	<b>-15,3</b>	<b>-15,8</b>	<b>-2,5</b>	<b>-7,0</b>	<b>1,0</b>	<b>-13,3</b>	<b>0,0</b>	<b>-14,3</b>
neue Länder	-13,7	-13,9	2,7	-15,5	-2,5	-23,3	0,0	-13,0
alte Länder	-8,7	-6,3	4,1	-0,4	-2,9	1,6	-8,8	-7,1
<b>Deutschland</b>	<b>-9,7</b>	<b>-7,5</b>	<b>3,7</b>	<b>-4,4</b>	<b>-2,9</b>	<b>-6,4</b>	<b>-8,5</b>	<b>-8,2</b>

Quelle: BIBB-Erhebung jeweils Stichtag 30. September

**Anlage 17:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 nach Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich – Stand jeweils 30. September –

Berufsgruppen	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2008		Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
01 Landwirtschaftliche Berufe	163	25	155	23
02 Tierwirtschaftliche Berufe	172	101	160	88
05 Gartenbauberufe	219	128	211	122
06 Forst-, Jagdberufe	35	1	30	2
07 Bergleute	25	0	33	0
09 Mineralgewinner, -aufbereiter	9	0	12	0
10 Steinbearbeiter/-innen	24	2	18	4
11 Baustoffhersteller/-innen	27	0	25	0
12 Keramiker/-innen	39	15	20	12
13 Berufe in der Glasherstellung und Bearbeitung	66	14	34	10
14 Chemieberufe	24	7	16	6
15 Kunststoffberufe	173	16	121	12
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	27	2	28	2
17 Druck- und Druckverarbeitungsberufe	200	78	148	64
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenhersteller	12	0	17	2
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	10	1	13	0
20 Gießereiberufe	49	2	35	0
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	0	0	0	0
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	432	14	285	17
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	10	0	6	0
24 Metallverbindungsberufe	0	0	0	0
25 Metall- und Anlagenberufe	551	10	371	9
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	237	6	216	4
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	564	32	432	20
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	745	44	632	8
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	211	7	156	8
30 Feinwerktechn. und verwandte Berufe	150	61	130	74
31 Elektroberufe	1.062	62	838	53
32 Montierer und Metallberufe, a. n. g.	0	0	0	0
34 Berufe in der Textilherstellung	8	1	2	0
35 Berufe in der Textilverarbeitung	50	45	49	44
36 Berufe in der Textilveredlung	2	2	0	0
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	17	5	18	12
39 Berufe in der Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	177	78	157	75
40 Fleischer/-innen	138	9	126	4
41 Köche/-innen	602	161	542	134
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	8	0	11	1
43 Übrige Ernährungsberufe	45	18	44	18
44 Hochbauberufe	257	1	238	4
46 Tiefbauberufe	142	1	148	3
48 Ausbauberufe	288	14	236	7
49 Raumausstatter/-innen, Polsterer/-innen	40	7	35	7
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	302	17	252	22
51 Maler/-innen, Lackierer/-innen und verwandte Berufe	373	62	320	45
52 Warenprüfer/-innen, Versandfertigmacher/-innen	283	47	269	37
54 Maschinen-, Anlagenführer/-innen, a. n. g.	352	25	302	17
55 Maschineneinrichter/-innen a. n. g.	0	0	0	0
62 Techniker/-innen a. n. g.	26	9	27	8
63 Technische Sonderfachkräfte	88	42	68	31
64 Technische Zeichnerinnen und verwandte Berufe	85	50	67	34
66 Verkaufspersonal	949	713	861	676
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	1.060	648	887	542
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/-innen	30	21	19	14
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungskaufleute	358	208	340	202
70 Andere Dienstleistungskaufleute u. zugehörige Berufe	367	241	295	201
71 Berufe des Landverkehrs	163	9	134	13
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	1	0	0	0
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	24	8	10	7
74 Lagerverwalter/-innen, Lager-, Transportarbeiter	205	24	191	27
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	131	105	103	85
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/-innen	210	35	161	15
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte a. n. g.	1.745	1.387	1.576	1.209
79 Dienst-, Wachberufe	28	14	28	7
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	8	3	11	5
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth.- und verwandte Berufe	19	14	19	13
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	64	19	77	27
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	220	211	271	263
86 Soziale Berufe	0	0	0	0
87 Lehrer/-innen	0	0	0	0
90 Berufe in der Körperpflege	314	295	278	255
91 Hotel- und Gaststättenberufe	825	683	699	564
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	225	196	196	177
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	74	25	49	12
Nicht zugeordnete Berufe	638	142	612	138
<b>Insgesamt</b>	<b>16.177</b>	<b>6.223</b>	<b>13.870</b>	<b>5.495</b>

Quelle: Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30. September des jeweiligen Jahres

**Anlage 18:** Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Bereichen 2009  
– Stand 30. September und 31. Dezember 2009<sup>1)</sup> –

Ausbildungsbereich	Insgesamt	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	Realschulab- schluss oder glw. Abschluss	Hoch-/Fach- hochschul- reife	Sonstige
Industrie und Handel	8.741	226	1.991	4.594	1.766	164
in %	100	2,6	22,8	52,6	20,2	1,9
Handwerk	3.403	182	1.116	1.822	283	-
in %	100	5,3	32,8	53,5	8,3	-
Landwirtschaft	524	65	184	237	38	-
in %	100	12,4	35,1	45,2	7,3	-
Öffentlicher Dienst	393	-	5	206	181	1
in %	100	-	1,3	52,4	46,1	0,3
Freie Berufe	460	-	9	220	227	4
in %	100	-	2,0	47,8	49,3	0,9
Hauswirtschaft	182	54	104	24	-	-
in %	100	29,7	57,1	13,2	-	-
<b>Insgesamt zum 31. Dezember</b>	13.703	527	3.409	7.103	2.495	169
<b>Thüringen in %</b>	100	3,8	24,9	51,8	18,2	1,2
<b>Bewerber zum 30. September</b>	14.751	262	2.692	6.566	3.185	-
<b>Thüringen in %</b>	100	1,8	18,2	44,5	21,6	-

<sup>1)</sup> Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2009

**Anlage 19:** Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Thüringen – Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt 2006 bis 2009 – ohne Berücksichtigung der Ausbildungsberechtigung der Unternehmen

Ausbildungsbereich	Betriebe gesamt				davon ausbildende Betriebe				Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt in Prozent			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
IHK Erfurt	60.477	61.921	63.054	63.489	3.193	3.329	3.303	3.014	5,3	5,4	5,2	4,7
IHK Ostthüringen	39.661	39.200	39.561	40.399	1.719	1.598	1.787	1.601	4,3	4,1	4,5	4,0
IHK Südthüringen	25.996	26.923	26.900	27.003	1.319	1.213	1.200	1.136	5,1	4,5	4,5	4,2
<b>IHK Thüringen ges.</b>	<b>126.134</b>	<b>128.044</b>	<b>129.515</b>	<b>130.891</b>	<b>6.231</b>	<b>6.140</b>	<b>6.290</b>	<b>5.751</b>	<b>4,9</b>	<b>4,8</b>	<b>4,9</b>	<b>4,4</b>
HWK Erfurt	14.724	14.953	15.012	15.091	2.217	2.191	2.127	1.899	15,1	14,7	14,2	12,6
HWK Ostthüringen	9.452	9.490	9.517	9.562	1.517	1.358	1.263	1.145	16,0	14,3	13,3	12,0
HWK Südthüringen	6.969	6.948	6.948	6.984	1.031	984	981	868	14,8	14,2	14,1	12,4
<b>HWK Thüringen ges. *)</b>	<b>31.145</b>	<b>31.391</b>	<b>31.477</b>	<b>31.637</b>	<b>4.765</b>	<b>4.533</b>	<b>4.371</b>	<b>3.912</b>	<b>15,3</b>	<b>14,4</b>	<b>13,9</b>	<b>12,4</b>

\*) Anzahl der Handwerksunternehmen nach Anlage A und B; d. h. einschließlich der handwerksähnlichen Betriebe

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern Thüringens – Stand jeweils 31. Dezember –

**Anlage 20:** Entwicklung der Teilnehmerzahl und der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Thüringen 2005 bis 2009 – Stand jeweils 31. Dezember –

Zuständige Stelle / Kammer	2005			2006			2007			2008			2009		
	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnehmer	Bestanden	Erfolgsquote
<b>Industrie und Handel</b>															
IHK Erfurt	6.172	5.221	84,6	6.251	5.288	84,6	5.495	4.983	90,7	5.685	5.024	88,4	5.552	4.894	88,1
IHK Gera	3.610	3.078	85,3	3.615	3.054	84,5	2.945	2.686	91,2	3.018	2.660	88,1	3.059	2.673	87,4
IHK Suhl	2.234	1.892	84,7	2.501	2.147	85,8	1.824	1.631	89,4	1.748	1.533	88,8	1.686	1.483	88,0
<b>Handwerk</b>	<b>5.008</b>	<b>4.071</b>	<b>81,3</b>	<b>4.557</b>	<b>3.828</b>	<b>84,3</b>	<b>4.116</b>	<b>3.469</b>	<b>84,3</b>	<b>4.085</b>	<b>3.279</b>	<b>80,3</b>	<b>3.780</b>	<b>3.352</b>	<b>88,7</b>
Hwk Erfurt	2.338	1.943	83,1	2.278	1.942	85,3	1.896	1.598	84,3	1.940	1.689	87,1	1.840	1.622	88,2
Hwk Gera	1.511	1.180	78,1	1.213	1.018	83,9	1.256	1.047	83,4	1.305	1.132	86,7	1.155	991	85,8
Hwk Suhl	1.159	948	81,8	1.066	868	81,4	964	824	85,5	840	758	90,2	785	739	94,1
<b>Landwirtschaft</b>	<b>675</b>	<b>546</b>	<b>80,9</b>	<b>656</b>	<b>507</b>	<b>77,3</b>	<b>611</b>	<b>539</b>	<b>88,2</b>	<b>618</b>	<b>531</b>	<b>85,9</b>	<b>574</b>	<b>483</b>	<b>84,1</b>
Thüringer Ministerium für LFUN	39	33	84,6	38	36	94,7	30	30	100	33	27	81,8	29	24	82,8
Landesanstalt für Landwirtschaft	636	513	80,7	618	471	76,2	581	509	87,6	585	504	86,2	545	459	84,2
<b>Öffentlicher Dienst</b>	<b>580</b>	<b>520</b>	<b>89,7</b>	<b>606</b>	<b>536</b>	<b>88,3</b>	<b>494</b>	<b>475</b>	<b>96,2</b>	<b>401</b>	<b>382</b>	<b>95,3</b>	<b>404</b>	<b>385</b>	<b>95,3</b>
Landesverwaltungsamt	344	306	89,0	357	325	91,0	237	232	97,9	200	195	97,5	207	201	97,1
davon Verwaltungsberufe	323	285	88,2	336	304	90,5	216	211	97,7	170	165	97,1	186	180	96,8
davon Umweltech. Berufe	21	21	100	21	21	100	21	21	100	30	30	100	21	21	100
Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr	12	12	100	16	15	93,8	21	21	100	23	21	91,3	9	9	100
Landesversicherungsanstalt <sup>1)</sup>	42	41	97,6												
AOK Thüringen/IKK Thüringen				31	31	100	31	31	100	7	7	100	6	6	100
Sächsisches Staatsministerium für Soziales				10	10	100	10	10	100	39	38	97,4	34	33	97,1
Landesdirektion Leipzig	19	9	47,4	27	18	66,7	21	19	90,5	11	6	54,5	16	12	75,0
Landesamt f. Vermessung u. GeoInformation	64	59	92,2	55	49	89,1	52	46	88,5	25	21	84,0	32	28	87,5
Bundesversicherungsamt, Bonn	41	41	100	54	54	100	41	40	97,6	45	45	100	41	41	100
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg	52	48	92,3	42	40	95,2	59	59	100	34	34	100	48	44	91,7
Bundesverwaltungsamt, Köln	4	4	100	10	10	100	17	14	82,4	14	12	85,7	10	10	100
Wehrbereichsverwaltung, Strausberg	2	0	0,0	4	4	100	5	3	60,0	3	3	100	1	1	100
<b>Freie Berufe</b>	<b>720</b>	<b>688</b>	<b>95,6</b>	<b>612</b>	<b>598</b>	<b>97,7</b>	<b>512</b>	<b>495</b>	<b>96,7</b>	<b>497</b>	<b>480</b>	<b>96,6</b>	<b>440</b>	<b>426</b>	<b>96,8</b>
Landesärztekammer	137	135	98,5	143	143	100	104	102	98,1	117	115	98,3	123	118	95,9
Landesapothekerkammer	35	35	100	14	14	100	13	12	92,3	18	17	94,4	11	11	100
Ländermotarkasse	9	8	88,9	6	6	100	14	14	100	7	7	100	3	3	100
Patentanwaltskammer	3	3	100	2	2	100	1	1	100	2	2	100	0	0	
Rechtsanwaltskammer	167	160	95,8	127	118	92,9	135	133	98,5	129	125	96,9	108	107	99,1
Steuerberaterkammer	142	137	96,5	146	141	96,6	119	107	89,9	109	102	93,6	82	76	92,7
Landestierärztekammer	17	17	100	19	19	100	17	17	100	14	14	100	10	10	100
Landes Zahnärztekammer	210	193	91,9	155	155	100	109	109	100	101	98	97,0	103	101	98,1
<b>Hauswirtschaft</b>	<b>258</b>	<b>228</b>	<b>88,4</b>	<b>254</b>	<b>231</b>	<b>90,9</b>	<b>223</b>	<b>210</b>	<b>94,2</b>	<b>205</b>	<b>180</b>	<b>87,8</b>	<b>196</b>	<b>177</b>	<b>90,3</b>
Landesanstalt für Landwirtschaft	258	228	88,4	254	231	90,9	223	210	94,2	205	180	87,8	196	177	90,3
<b>Thüringen insgesamt</b>	<b>19.257</b>	<b>16.244</b>	<b>84,4</b>	<b>19.052</b>	<b>16.209</b>	<b>85,1</b>	<b>16.220</b>	<b>14.488</b>	<b>89,3</b>	<b>16.257</b>	<b>14.389</b>	<b>88,5</b>	<b>15.691</b>	<b>13.873</b>	<b>88,4</b>
davon weiblich	7.286	6.247	85,7	6.966	6.067	87,1	6.073	5.590	92,0	5.963	5.320	89,2	5.783	5.204	90,0
davon männlich	11.971	9.997	83,5	12.086	10.142	83,9	10.150	8.901	87,7	10.294	9.069	88,1	9.908	8.669	87,5

<sup>1)</sup> Durch die Fusion der Landesversicherungsanstalten Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur "Deutschen Rentenversicherung Mitteldeuutschland" haben sich zwei zuständige Stellen für den Beruf des Sozialversicherungsfachangestellten ergeben; die AOK bzw. seit 2008 die IKK Thüringen für die Fachrichtungen allgemeine Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung und knappschaftliche Sozialversicherung sowie in der Fachrichtung gesetzliche Rentenversicherung das Sächsische Staatsministerium für Soziales.

Anlage 21, Seite 1: Berechnung der Quote der Vertragslösungen von 1995 bis 2009  
– Stand jeweils 31. Dezember –

Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen insgesamt – nach dem Schichtenmodell des BIBB																	
Jahr	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
neu abgeschl. Verträge	17.687	19.619	21.657	21.322	21.594	21.713	23.160	20.900	20.240	19.178	18.872	18.724	18.549	18.009	18.151	16.243	13.703
vorzeitig gelöste Verträge	2.900	3.623	4.755	4.662	4.628	5.838	5.363	5.400	5.796	5.476	5.033	4.656	4.140	4.043	4.439	4.268	4.320
Lösungen in der Probezeit	606	673	892	679	728	718	819	813	958	1.031	838	992	834	953	1.297	1.236	1.272
Lösungen im 1. Ausbjahr inklusive Probezeit	1.167	1.338	1.646	1.809	1.665	2.039	2.181	2.343	2.549	1.801	1.518	1.568	1.666	1.825	2.142	2.401	2.397
Lösungen im 2. Ausbjahr	890	1.190	1.650	1.623	1.587	1.732	1.656	1.796	1.970	2.053	1.833	1.696	1.365	1.306	1.211	1.358	1.387
Lösungen im 3. Ausbjahr	756	787	1.313	1.114	1.240	1.950	1.396	1.162	1.150	1.488	1.523	1.275	1.023	847	851	498	516
Lösungen im 4. Ausbjahr	87	108	146	116	136	117	130	99	127	134	159	117	86	65	235	11	20
<b>Lösungsquote in Prozent</b>			<b>23,4</b>	<b>21,5</b>	<b>20,8</b>	<b>26,2</b>	<b>23,3</b>	<b>23,9</b>	<b>26,4</b>	<b>26,1</b>	<b>24,7</b>	<b>23,4</b>	<b>21,1</b>	<b>21,0</b>	<b>23,0</b>	<b>23,4</b>	<b>26,7</b>
Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen Männer – nach dem Schichtenmodell des BIBB																	
neu abgeschl. Verträge													11.686	11.397	11.510	9.989	8.324
vorzeitig gelöste Verträge															2.744	2.479	2.556
Lösungen in der Probezeit															733	652	645
Lösungen im 1. Ausbjahr inklusive Probezeit															1.264	1.362	1.312
Lösungen im 2. Ausbjahr															757	803	880
Lösungen im 3. Ausbjahr															500	306	346
Lösungen im 4. Ausbjahr															223	8	18
<b>Lösungsquote in Prozent</b>															<b>23,2</b>	<b>22,1</b>	<b>25,9</b>
Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen Frauen – nach dem Schichtenmodell des BIBB																	
neu abgeschl. Verträge													6.863	6.612	6.641	6.254	5.379
vorzeitig gelöste Verträge															1.695	1.789	1.764
Lösungen in der Probezeit															564	584	627
Lösungen im 1. Ausbjahr inklusive Probezeit															878	1.039	1.085
Lösungen im 2. Ausbjahr															454	555	507
Lösungen im 3. Ausbjahr															351	192	170
Lösungen im 4. Ausbjahr															12	3	2
<b>Lösungsquote in Prozent</b>															<b>24,3</b>	<b>25,8</b>	<b>27,9</b>

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

**Anlage 21, Seite 2:** Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen nach Geschlecht und zu-  
ständigen Stellen im Vorjahresvergleich – Stand jeweils 31. Dezember –

Zuständige Stelle/ Kammer	2009		davon		2008	davon		09 ggü. 08	davon		09 ggü. 08	davon	
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt		Männer	Frauen		Anzahl	Männer		Frauen	Prozent
IHK Erfurt	1.359	765	594	1.310	720	590	49	45	4	103,7	106,3	100,7	
IHK Gera	774	434	340	736	420	316	38	14	24	105,2	103,3	107,6	
IHK Suhl	460	293	167	521	287	234	-61	6	-67	88,3	102,1	71,4	
<b>IHK Thüringen</b>	<b>2.593</b>	<b>1.492</b>	<b>1.101</b>	<b>2.567</b>	<b>1.427</b>	<b>1.140</b>	<b>26</b>	<b>65</b>	<b>-39</b>	<b>101,0</b>	<b>104,6</b>	<b>96,6</b>	
HWK Erfurt	741	504	237	678	454	224	63	50	13	109,3	111,0	105,8	
HWK Gera	359	254	105	378	277	101	-19	-23	4	95,0	91,7	104,0	
HWK Suhl	265	178	87	297	198	99	-32	-20	-12	89,2	89,9	87,9	
<b>HWK insgesamt</b>	<b>1.365</b>	<b>936</b>	<b>429</b>	<b>1.333</b>	<b>929</b>	<b>424</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>100,9</b>	<b>100,8</b>	<b>101,2</b>	
Min. für Landw., Natursch. u. Umwelt	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Landesverwaltungsamt R 150	158	97	61	151	98	53	7	-1	8	104,6	99,0	115,1	
<b>Landwirtschaft - insgesamt</b>	<b>158</b>	<b>97</b>	<b>61</b>	<b>151</b>	<b>98</b>	<b>53</b>	<b>7</b>	<b>-1</b>	<b>8</b>	<b>104,6</b>	<b>99,0</b>	<b>115,1</b>	
Landesverwaltungsamt R 120	7	1	6	7	0	7	0	1	-1	100,0		85,7	
Landesamt für Bau und Verkehr	2	2	0	0	0	0	2	2	0				
Regierungspräsidium, Leipzig	1	1	0	0	0	0	1	1	0				
Landesamt f. Vermessung und Geoinf.	2	2	0	0	0	0	2	2	0				
Landesverwaltungsamt R 420	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
IKK Thüringen	1	0	1	0	0	0	1	0	1				
Sächs. Staatsministerium für Soziales	0	0	0	3	2	1	-3	-2	-1	0,0	0,0	0,0	
Bundesversicherungsamt, Bonn	3	1	2	3	2	1	0	-1	1	100,0	50,0	200,0	
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg	3	1	2	3	0	3	0	0	-1	100,0		66,7	
Bundesverwaltungsamt, Köln	1	0	1	0	0	0	1	0	1				
Wehrbereichsverw. Ost, Strausberg	1	0	1	0	0	0	1	0	1				
<b>Öffentlicher Dienst - insgesamt</b>	<b>21</b>	<b>8</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>131,3</b>	<b>200,0</b>	<b>108,3</b>	
Landesärztekammer	31	2	29	16	2	14	15	0	15	193,8	100,0	207,1	
Landesapothekerkammer	2	0	2	0	0	0	2	0	2				
Ländernotarkasse, Leipzig	0	0	0	2	0	2	-2	0	-2	0,0		0,0	
Patentanwaltskammer, München	1	0	1	1	0	1	0	0	0	100,0		100,0	
Rechtsanwaltskammer	27	3	24	58	2	56	-31	1	-32	46,6	150,0	42,9	
Steuerberaterkammer	30	12	18	21	6	15	9	6	3	142,9	200,0	120,0	
Landestierärztekammer	4	0	4	2	0	2	2	0	2	200,0		200,0	
Landeszahnärztekammer	20	0	20	0	0	0	20	0	20	0,0			
<b>Freie Berufe - insgesamt</b>	<b>115</b>	<b>17</b>	<b>98</b>	<b>100</b>	<b>10</b>	<b>90</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>115,0</b>	<b>170,0</b>	<b>108,9</b>	
Landesverwaltungsamt R 150				81	11	70	-81	-11	-70	0,0	0,0	0,0	
<b>Landesamt für Landwirtschaft - insgesamt</b>	<b>68</b>	<b>6</b>	<b>62</b>	<b>81</b>	<b>11</b>	<b>70</b>	<b>-13</b>	<b>-5</b>	<b>-8</b>	<b>84,0</b>	<b>54,5</b>	<b>88,6</b>	
<b>Vorzeitige Vertragslösungen insgesamt</b>	<b>4.320</b>	<b>2.556</b>	<b>1.764</b>	<b>4.268</b>	<b>2.479</b>	<b>1.789</b>	<b>52</b>	<b>77</b>	<b>-25</b>	<b>101,2</b>	<b>103,1</b>	<b>98,6</b>	

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

**Anlage 22:** Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen und an Schulen in freier Trägerschaft

Schulform	SBBS				BBS – freie Trägerschaft			
	2006/2007 <sup>1)</sup>	2007/2008 <sup>2)</sup>	2008/2009 <sup>3)</sup>	2009/2010 <sup>4)</sup>	2006/2007 <sup>1)</sup>	2007/2008 <sup>2)</sup>	2008/2009 <sup>3)</sup>	2009/2010 <sup>4)</sup>
Berufsschule dual	45.417	44.741	42.708	38.565	433	521	596	545
BVJ	1.429	1.379	1.295	1.315	59	50	56	68
Projekt „IMPULS“	662	395	332	199				
<b>BFS ges.</b>	<b>7.061</b>	<b>6.076</b>	<b>5.104</b>	<b>4.376</b>	<b>2.600</b>	<b>2.480</b>	<b>2.135</b>	<b>1.807</b>
davon: BFS 1/2-jährig n.b.	4.549	3.685	2.894	2.524	163	118	109	97
BFS 1-jährig b.q.	0	0	37	33	0	29	42	71
BFS 2-jährig b.q.	1.118	1.198	1.212	1.191	1.980	1.936	1.676	1.439
BFS 3-jährig b.q.	1.394	1.193	961	628	457	397	308	200
<b>HBFS ges.</b>	<b>5.745</b>	<b>5.618</b>	<b>5.145</b>	<b>4.859</b>	<b>7.272</b>	<b>6.749</b>	<b>5.965</b>	<b>5.553</b>
davon: HBFS 2-jährig	2.618	2.561	2.177	1.940	2.069	1.929	1.730	1.530
HBFS 3-jährig	3.127	3.057	2.968	2.919	5.203	4.820	4.235	4.023
FOS	2.636	2.666	2.451	2.399	168	223	175	157
BG	4.395	4.218	3.659	3.093				
FS	2.864	2.918	3.067	3.229	1.909	2.220	2.607	2.835
<b>Behindertenausbildung</b>	<b>3.876</b>	<b>3.490</b>	<b>2.963</b>	<b>2.827</b>	<b>839</b>	<b>821</b>	<b>778</b>	<b>777</b>
davon: BVJ B	253	257	156	179	269	266	239	231
Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	958	852	827	824	75	77	68	98
BS-Fachklassen	2.665	2.381	1.980	1.824	495	478	471	448
<b>Schüler insgesamt</b>	<b>74.085</b>	<b>71.501</b>	<b>66.724</b>	<b>60.862</b>	<b>13.280</b>	<b>13.064</b>	<b>12.312</b>	<b>11.742</b>

1-4 Daten der Jahresstatistik, <sup>1)</sup> Stand 29. November 2006, <sup>2)</sup> Stand 28. November 2007, <sup>3)</sup> Stand 26. November 2008, <sup>4)</sup> Stand 11. November 2009  
 BVJ – Berufsvorbereitungsjahr, BFS – Berufsfachschulen, HBFS – Höhere Berufsfachschulen, FOS – Fachoberschulen,  
 BG – Berufliches Gymnasium, FS – Fachschulen  
 n.b. – nicht berufsqualifizierend, b.q. – berufsqualifizierend

Anlage 23: Abschlüsse und Bildungsgänge an den Wahlschulformen in Thüringen

Schulform	Voraussetzung	Abschluss	Bildungsgänge/Fachrichtungen/Berufe/Fachbereiche
<b>Berufsfachschule</b> einjährig	Hauptschulabschluss oder ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss	Berufliche Teilqualifikation in einem Berufsfeld oder berufliche Qualifikation sowie ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss	Bildungsgänge Wirtschaft/Verwaltung, Metalltechnik, Elektrotechnik/Informatik, Bautechnik, Holztechnik, Textil/Bekleidung, Medientechnik, Farbtechnik/Raumgestaltung, Gesundheit/Soziales, Körperpflege, Ernährung/Hauswirtschaft, Floristik/Gartenbau, Fahrzeugtechnik
		Zweijährig nicht berufsqualifizierend	Kinderpflege, Sozialbetreuer, Kosmetik
		Zweijährig berufsqualifizierend	Bildungsgänge für die Berufe Büchsenmacher, Glasbläser, Holzbildhauer, Graveur, Hotelfachmann, Restaurantfachmann, Koch, Hauswirtschaftler, Bürokaufmann
<b>Höhere Berufsfachschule</b> zweijährig	Realschulabschluss oder ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss	Erwerb einer beruflichen Qualifikation, zusätzlicher Erwerb der Fachhochschulreife ist möglich  Möglichkeit für die zweijährigen Bildungsgänge (außer: Assistent für Tourismus, Logistikkassistent, Verkehrsassistent, Sportassistent) durch Ergänzungsunterricht, Prüfung und ein fünftes (praktisches) Halbjahr die Ausbildung stärker an den betrieblichen Bedingungen zu orientieren und gleichzeitig die Fachhochschulreife zu erwerben	Bildungsgänge Elektrotechnischer Assistent, Technischer Assistent für Informatik, Physikalisch-technischer Assistent, Assistent für Automatisierungs- und Computertechnik, Gestaltungstechnischer Assistent, Hauswirtschaftsassistent; Kaufmännischer Assistent mit den Fachrichtungen: Betriebswirtschaft, Fremdsprachen, Bürowirtschaft und Informationsverarbeitung; Chemisch-technischer Assistent, Umweltschutz-technischer Assistent, Sozialassistent, Assistent für Tourismus, Logistikassistent, Verkehrsassistent, Sportassistent, Biologisch-technischer Assistent
<b>dreijährig</b>		Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife	Fachrichtungen Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Hebammen/Entbindungspflege, Medizinisch-technischer Assistent für den Operationsdienst, Fachkraft für Hygieneüberwachung
<b>Fachoberschule</b>	Realschulabschluss oder ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss Bei Nachweis einer abgeschlossenen einschlägigen Berufsausbildung ist der Eintritt in das zweite Ausbildungsjahr möglich.	Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife	Fachrichtungen: - Wirtschaft und Verwaltung mit den Schwerpunkten Allgemeine Wirtschaft, Hotellerie und Tourismus sowie Medienwirtschaft; - Technik mit den Schwerpunkten Metall-, Elektro-, Bau-, Medien-, und Informationstechnik, Allgemeine Technik und Optik; - Gesundheit und Soziales, - Gestaltung, - Ernährung und Hauswirtschaft
<b>Berufliches Gymnasium</b>	Realschulabschluss oder ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss	Erwerb der allgemeinen Hochschulreife bzw. in einem doppelt qualifizierenden Bildungsgang Erwerb der allgemeinen Hochschulreife und einer beruflichen Qualifikation (Staatlich geprüfter Assistent)	Fachrichtungen: - Technik mit den Schwerpunkten Elektro-, Metall-, Bau-, Bio-, Physik, Chemie-, Gestaltungs- und Medien- sowie Daten- und Informationstechnik; - Wirtschaft; - Gesundheit und Soziales
<b>Fachschule</b>	Realschulabschluss, eine abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens ein Jahr Berufspraxis	Vertiefte berufliche Weiterbildung und erweiterte Allgemeinbildung, zusätzlicher Erwerb der Fachhochschulreife ist möglich, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Meisterprüfung gleichgestellt)	Fachbereiche: - Technik mit 16 Fachrichtungen, - Wirtschaft mit 5 Fachrichtungen, - Gestaltung mit 3 Fachrichtungen, - Sozialwesen mit 6 Fachrichtungen, - Medizinpädagogik mit 2 Fachrichtungen

Quelle: TMWAT/TMBWK

## Anlage 24, Seite 1: Entwicklung der Zahl der Studierenden in Thüringen

	1990/1991		2000/2001		2009/2010	
	Studierende	Studienanfänger	Studierende	Studienanfänger	Studierende	Studienanfänger
<b>1. Staatliche Hochschulen</b>						
Uni Erfurt			366	258	5.052	2.022
PH Erfurt	1.975	556	2.005	468		
TU Ilmenau	2.603	674	6.216	1.795	6.159	1.406
FSU Jena	6.283	1.940	15.560	3.871	20.635	5.074
BU Weimar	2.151	627	4.397	886	3.679	1.147
HfM Weimar	699	161	790	195	897	249
FH Erfurt			3.730	958	4.635	1.455
FH Jena			3.483	917	4.929	1.377
FH Nordhausen			462	223	2.557	834
FH Schmalkalden			2.041	646	2.967	828
<b>gesamt</b>	<b>13.711</b>	<b>3.958</b>	<b>39.050</b>	<b>10.217</b>	<b>51.510</b>	<b>14.392</b>
<b>2. Nichtstaatliche Hochschulen</b>						
SRH FH für Gesundheit Gera					315	128
Adam-Ries- Fachhochschule					101	65
Fachhochschule Kunst Arnstadt					41	29
<b>gesamt</b>					<b>457</b>	<b>222</b>
<b>Studierende gesamt</b>	<b>13.711</b>	<b>3.958</b>	<b>39.050</b>	<b>10.217</b>	<b>51.967</b>	<b>14.614</b>
<b>3. Berufsakademien</b>			860	429	1.588	500
<b>4. Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha</b>			464	132	555	154
<b>Studierende gesamt</b>	<b>13.711</b>	<b>3.958</b>	<b>40.374</b>	<b>10.778</b>	<b>54.110</b>	<b>15.268</b>

Quelle: Amtliche Statistik des Thüringer Landesamtes für Statistik



**Anlage 25:** Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen 2006 bis 2009

Schwerpunkte der Förderung	Geförderte Jugendliche*				Bewilligungen Haushaltsjahr Stand 31. Dezember in Tausend €			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
<b>1. Ausbildung</b>	<b>70.064</b>	<b>70.100</b>	<b>67.879</b>	<b>69.933</b>	<b>13.043</b>	<b>12.927</b>	<b>15.012</b>	<b>15.264</b>
1.1 Insolvenzlehrlinge	462	267	246	187	760	498	352	322
1.2 überbetr. Lehrgänge - Handwerk	31.907	25.298	19.952	20.520	2.768	2.840	3.190	3.204
1.3 Verbundausbildung	37.695	44.535	47.681	49.226	9.515	9.589	11.470	11.738
<b>2. Berufsvorbereitung</b>	<b>4.842</b>	<b>4.027</b>	<b>57.030</b>	<b>72.361</b>	<b>6.694</b>	<b>8.967</b>	<b>11.065</b>	<b>11.952</b>
<b>3. Weiterbildung</b>	<b>6.523</b>	<b>6.522</b>	<b>8.808</b>	<b>12.310</b>	<b>8.820</b>	<b>9.300</b>	<b>6.716</b>	<b>7.500</b>
<b>4. Messen/Berufsorientierung</b>					<b>44</b>	<b>77</b>	<b>90</b>	<b>60</b>
<b>5. Investive Förderung überbetr. Ausbildungsstätten</b>					<b>73</b>	<b>228</b>	<b>373</b>	<b>400</b>
<b>Landesprogramme insgesamt</b>					<b>28.674</b>	<b>31.499</b>	<b>33.256</b>	<b>35.176</b>
darunter Landesmittel					772	1.471	2.750	3.922
in B/L Sonderprogramme einschl. Ergänzungsprogramme**)	5.415	5.206	3.537	2.475	0	0	0	0
Geförderte Jugendliche: Kontingent je Ausbildungsjahr	1.932	1.479	1.025	689				
Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF)					16.817	17.266	14.812	9.827
Bundesmittel					10.869	10.618	9.225	5.835
<b>Bund/Länderprogramme Ausbildungsplatzprogramm Ost einschließlich Mittel des Bundes</b>					<b>27.686</b>	<b>27.884</b>	<b>24.037</b>	<b>15.662</b>
<b>Landesprogramme und Bund/Länderprogramme insgesamt</b>					<b>45.491</b>	<b>48.765</b>	<b>48.068</b>	<b>45.003</b>
<b>dar. Landesmittel insgesamt</b>					<b>772</b>	<b>1.471</b>	<b>2.750</b>	<b>3.922</b>
<b>Anteil ESF</b>					<b>44.719</b>	<b>47.294</b>	<b>45.318</b>	<b>41.081</b>

\*) Mehrfachnennungen möglich, da es sich um Teilnehmer-Lehrgangstage handelt

\*\*\*) Zusätzliche Plätze bzw. geförderte Jugendliche – Bestand je Ausbildungsjahr; Bewilligte Mittel: Landesmittel für Sonderprogramme einschließlich Ergänzungsprogramme im Ausbildungsjahr insgesamt

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

## Anlage 26: Ausbildung im Verbund in Thüringen 2009 – Stand 31. Dezember 2009 –

Lfd. Nr.	Verbund	Anzahl Mitglieds- unternehmen	davon erstmalige Ausbildungsbetriebe	Azubi in Mitglieds- unternehmen	davon weibl.	Anteil weibl.	1. Lehrj.	2. Lehrj.	3. Lehrj.	4. Lehrj.
	Vergleich: Stand 31.12.2008	3.308	104	14.482	4.074	28 %	4.191	4.687	4.169	1.435
	<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>3.207</b>	<b>77</b>	<b>13.906</b>	<b>4.009</b>	<b>29 %</b>	<b>3.553</b>	<b>4.306</b>	<b>4.527</b>	<b>1.520</b>
1	Ausbildungsverband des Handwerks Südthüringen e. V., Suhl	342	2	450	56	12 %	112	88	153	97
2	Ausbildungsverband der gewerblichen Wirtschaft e. V., Suhl*	80	2	388	85	22 %	91	115	112	70
3	avesto - Ausbildungsverbund Südthüringen e. V., Oberhof	101	8	708	390	55 %	212	231	237	28
4	Ausbildungsverbund Ilmkreis e. V., Stadtilm	130	1	483	56	12 %	96	143	169	75
5	Ausbildungsverbund Sonneberg/ Hildburghausen e. V., Sonneberg	134	3	576	77	13 %	116	198	179	83
6	Betrieblicher Ausbildungsverbund Metall Südthür. e. V., Meiningen	203	8	603	91	15 %	115	168	204	116
7	Firmenausbildungsverbund Erfurt e. V., Erfurt	226	3	1.469	483	33 %	403	436	493	137
8	Firmen - Ausbildungs - Verbund Gotha e. V., Gotha	167	4	737	155	21 %	174	235	246	82
9	Firmenausbildungsverbund Nordthüringen e. V., Nordhausen	234	4	1.037	304	29 %	300	332	321	84
10	Firmenausbildungsverbund Nord-West-Thüringen e. V., Leinefelde	293	3	1.223	359	29 %	313	409	379	122
11	Firmenausbildungsverbund Wartburgregion e. V., Bad Salzungen	220	3	1.190	414	35 %	295	405	378	112
12	HOGA Ausbildungsverbund e. V., Erfurt	226	5	649	384	59 %	182	222	239	6
13	Ostthüringer Ausbildungsverbund e. V., Gera	423	9	2.004	503	25 %	525	613	646	220
14	Ostthüringer Ausbildungsverbund e. V., Jena	272	22	1.590	368	23 %	416	471	478	225
15	Firmenausbildungsverbund Erfurt Süd-Ost e. V., Erfurt	42	0	407	145	36 %	122	119	131	35
16**	Ausbildungsverbund "Am Grünen Rennsteig" e. V., Ilmenau	70	0	244	85	35 %	54	74	99	17
17	Ausbildungsverbund "Moderne Berufe für Europa/ Südthüringen" e. V., Suhl*	37	0	146	52	36 %	27	47	61	11
18**	Ausbildungsverbund QUATRO e. V., Suhl	7	0	2	2	100 %	0	0	2	0

\* AV der gewerbli. Wirtschaft; und AV "Moderne Berufe..." haben fusioniert.

\*\* AV ohne Geschäftsstellenförderung

Quelle: Angaben der Ausbildungsverbände

**Anlage 27:** Durch bewilligte Zuschüsse aus Investitionsförderprogrammen neu geschaffene bzw. gesicherte Ausbildungsplätze 1996 bis 2009

Jahr	neue und gesicherte Ausbildungsplätze in der GA/GRW	LIP-Förderung Zuschüsse, ab 2008 Thüringen-Invest		Induziertes Investitionsvolumen Mio. EUR	LIP-Förderung Ausbildungsplätze, ab 2008 Thüringen-Invest Insgesamt	darunter	
		Bewilligte Anträge Anzahl	Förder-Volumen Mio. EUR			neue	gesicherte
1996	1.051	1.046	16,6	145,5	1.243	386	857
1997	1.956	1.070	16,4	123,3	1.844	724	1.120
1998	2.543	509	9,6	96,1	1.280	614	666
1999	1.831	490	8,6	129,7	1.554	590	964
2000	2.034	423	7,1	105,9	1.336	508	828
2001	2.330	293	5,9	63,4	935	361	574
2002	1.781	308	4,9	24,7	808	293	515
2003	1.497	472	7,1	32,8	777	284	493
2004	1.573	512	6,8	40,0	802	305	497
2005	1.051	464	6,7	40,0	887	279	608
2006	1.114	571	8,9	49,0	1.069	296	773
2007	1.493	480	6,8	48,0	797	234	563
2008	1.449	538	7,0	50,7	924	240	684
2009	885	457	5,6	41,6	682	169	413
<b>Insgesamt</b>	<b>22.588</b>	<b>7.633</b>	<b>117,8</b>	<b>990,7</b>	<b>14.938</b>	<b>5.283</b>	<b>9.555</b>

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

## Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1:** Bewerber nach Schulabschlüssen in Thüringen 2005 bis 2009 .....9
- Abbildung 2:** Entwicklung des Anteils der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage in Thüringen 2000 bis 2009 .....10
- Abbildung 3:** Statistische Differenz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerbern in Thüringen 2000 bis 2009 .....13
- Abbildung 4:** Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Geschlecht im Vorjahresvergleich .....17
- Abbildung 5:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen in Thüringen .....17
- Abbildung 6:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Vorjahresvergleich .....21
- Abbildung 7:** Prüfungsteilnehmer nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen zum 31. Dezember 2009 .....24
- Abbildung 8:** Entwicklung der Zahl der Neuverträge und der Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Thüringen von 1993 bis 2009 .....26
- Abbildung 9:** Entwicklung der Vertragslösungsquote in Thüringen 1995 bis 2009 .....27
- Abbildung 10:** Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen im regionalen Vergleich von 1993 bis 2008 (1993 = 100) .....28
- Abbildung 11:** Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Thüringen im Berichtsjahr 2009 nach Zeitpunkt der Vertragslösung .....28
- Abbildung 12:** Entwicklung des Anteils der auf die Probezeit entfallenden vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Thüringen 1995 bis 2009 .....29
- Abbildung 13:** Anteil ausbildender Betriebe an Betrieben in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009 (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) .....35
- Abbildung 14:** Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach Betriebsgrößenklassen in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009 (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) .....37
- Abbildung 15:** Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach ausgewählten Branchen in Thüringen 2009 (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) .....38
- Abbildung 16:** Verteilung der Auszubildenden in Thüringen nach Branchen .....39
- Abbildung 17:** Übernahmequote in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009 .....40
- Abbildung 18:** Übernahmequoten 2009 nach Branchen .....41
- Abbildung 19:** Ist-Zahlen und Vorausberechnung der Absolventenzahlen aus allgemeinbildenden Schulen in Thüringen bis 2020 .....42
- Abbildung 20:** Bisherige und voraussichtliche Entwicklung von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Thüringen bis 2016 .....47

## Übersichtenverzeichnis

<b>Übersicht 1:</b>	Altersstruktur der Bewerber 2008 und 2009 .....9	<b>Übersicht 16:</b>	Rangfolge der vorzeitigen Auflösungen in Thüringen 2009 – TOP 10 Männer .....31
<b>Übersicht 2:</b>	Die zehn häufigsten nachgefragten bzw. angebotenen Ausbildungsberufe in Thüringen.....11	<b>Übersicht 17:</b>	Rangfolge der vorzeitigen Auflösungen in Thüringen 2009 – TOP 10 Frauen .....32
<b>Übersicht 3:</b>	Die zehn häufigsten von Frauen und Männern nachgefragten Ausbildungsberufe in Thüringen .....12	<b>Übersicht 18:</b>	Berufsgruppen mit hohen Vertragslösungsquoten in Thüringen 2009.....33
<b>Übersicht 4:</b>	Unversorgte Bewerber nach Bezirken der Agentur für Arbeit .....13	<b>Übersicht 19:</b>	Berufsgruppen mit niedrigen Vertragslösungsquoten in Thüringen 2009.....33
<b>Übersicht 5:</b>	Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach den Bezirken der Agentur für Arbeit .....14	<b>Übersicht 20:</b>	Betriebliche Ausbildungsbeteiligung 2008 und 2009 (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) .....35
<b>Übersicht 6:</b>	Struktur der Ausbildungsbereiche 2006 bis 2009 .....16	<b>Übersicht 21:</b>	Betriebsgrößenstruktur in Thüringen, den neuen und den alten Ländern .....36
<b>Übersicht 7:</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst in den Jahren 2001 bis 2009 in Thüringen nach zuständigen Stellen ....19	<b>Übersicht 22:</b>	Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben nach Betriebsgrößenklassen in Thüringen, den neuen und den alten Ländern 2009 .....36
<b>Übersicht 8:</b>	Neu besetzte Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und nachgeordneten Geschäftsbereichen 2001 bis 2009 in Thüringen.....20	<b>Übersicht 23:</b>	Bisherige und geschätzte zukünftige Entwicklung der Absolventen allgemeinbildender Schulen in Thüringen bis 2020 nach Abschlussarten .....43
<b>Übersicht 9:</b>	Anzahl und Verteilung der beruflichen Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen im Schuljahr 2009/2010 sowie Ausbildungsplätze in den Fachberufen des Gesundheitswesens seit 2006/2007 .....22	<b>Übersicht 24:</b>	Entwicklung der Bewerber insgesamt und der Bewerberstruktur in Thüringen 2000 bis 2010 .....44
<b>Übersicht 10:</b>	Prüfungserfolg der Teilnehmer an Abschlussprüfungen in Thüringen in den Jahren 2000 bis 2009.....23	<b>Übersicht 25:</b>	Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots und der Zahl der Neuverträge in Thüringen 2000 bis 2010.....46
<b>Übersicht 11:</b>	Teilnehmer an Externenprüfungen und Prüfungswiederholer 2009 in Thüringen .....25	<b>Übersicht 26:</b>	Eintritte von Teilnehmern in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit .....55
<b>Übersicht 12:</b>	Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen im regionalen Vergleich 1993 bis 2008 .....27	<b>Übersicht 27:</b>	Realisierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2009 und des Ergänzungsprogramms des Freistaats Thüringen .....57
<b>Übersicht 13:</b>	Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2009 nach Ausbildungsbereichen.....30	<b>Übersicht 28:</b>	Eintritte von Teilnehmern in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.....58
<b>Übersicht 14:</b>	Lösungsquote nach Ausbildungsbereichen 2009.....30	<b>Übersicht 29:</b>	Entwicklung der Zahl der Jugendlichen in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen.....58
<b>Übersicht 15:</b>	Rangfolge der vorzeitigen Auflösungen in Thüringen 2009 – TOP 10 .....31	<b>Übersicht 30:</b>	Entwicklung der Zahl der Eintritte, Berufsbildungswerk Gera .....58

- Übersicht 31:** Berufliche Weiterbildung in Bildungseinrichtungen der Thüringer Wirtschaft 2004 bis 2009 .....60
- Übersicht 32:** Erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen 2004 bis 2009 .....61
- Übersicht 33:** Aufwendungen des Freistaats für den Bereich der beruflichen Weiterbildung 2002 bis 2009.....62
- Übersicht 34:** Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches im Jahr 2009.....62
- Übersicht 35:** Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen des AFBG 2002 bis 2009.....63
- Übersicht 36:** Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß SGB III im Jahr 2009.....65
- Übersicht 37:** Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen .....66
- Übersicht 38:** Förderung von Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Wiedereingliederung gemäß SGB III im Jahr 2009 – Rechtskreise SGB III und SGB II –.....67

## Abkürzungsverzeichnis

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen	LW	Landwirtschaft
AFBG	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz	ÖD	Öffentlicher Dienst
AGVT	Allgemeiner Arbeitgeberverband Thüringen e. V.	OP	Operationelles Programm
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation	RD SAT	Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
ARGEN	Arbeitsgemeinschaften der Arbeitsagenturen und der Kommune zur Betreuung von bedürftigen Arbeitslosen nach SGB II	SBBS	Staatliche berufsbildende Schulen
BA	Bundesagentur für Arbeit	SGB II	Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitsuchende
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	SGB III	Sozialgesetzbuch Drittes Buch – Arbeitsförderung
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz	ThILLM	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
BAVBVO	Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung	TIM	Thüringer Innenministerium
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
BBiG	Berufsbildungsgesetz	TMLFUN	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
BBW	Berufsbildungswerk	TMWAT	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
BEB	Berufsbildende Schulen für Behinderte	TMBWK	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
BFS	Berufsfachschule	Tsd.	Tausend
BG	Berufliches Gymnasium	ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr	UvB	Unversorgte Bewerber
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	VMET	Verband der Metall- und Elektroenergie Thüringen e. V.
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	VWT	Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.
Bvj	Berufsvorbereitungsjahr	WbR	Wohnortnahe berufliche Rehabilitations-einrichtungen
DESTATIS	Statistisches Bundesamt	WfbM	Werkstätten für behinderte Menschen
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund	WS	Wintersemester
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	ZIL	Zukunftsinitiative Lehrstellen
ESF	Europäischer Sozialfonds		
EQ	Sonderprogramm „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“		
EU	Europäische Union		
FB	Freie Berufe		
FH	Fachhochschule		
FOS	Fachoberschule		
FS	Fachschule		
GIB	Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung GmbH		
GFAW	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH		
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“		
Hausw.	Hauswirtschaft		
HBFS	Höhere Berufsfachschule		
Hw	Handwerk		
HwK	Handwerkskammer		
HwO	Handwerksordnung		
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung		
i. d. R.	in der Regel		
IH	Industrie und Handel		
IHK	Industrie- und Handelskammer		
IWT	Institut der Wirtschaft Thüringens mbH		
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau		
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder		
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen		
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH		

## Quellenverzeichnis

- Bohlinger, Sandra: Literaturobwertung zum Ausbildungsabbruch im Handwerk, o. O., o. J.
- Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Alle gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2009
- Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, September 2009
- Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Nationaler Ausbildungsakt, Nürnberg, Januar 2010
- Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2009
- Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Stand Oktober 2009
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Gemeinsame Stellungnahme des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung zum Entwurf des Berufsbildungsberichts 2010, Bonn 2010.
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010, Bonn 2010
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, jährlich
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Pressemitteilung 20/2009 vom 18. Juni 2009, Das Ansehen zählt: Berufe mit Imageproblemen von Bewerberrückgang besonders hart betroffen
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Pressemitteilung 33/2009 vom 24. September 2009, Unbesetzte Ausbildungsstellen: Warum Betriebe erfolglos bleiben
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Pressemitteilung 03/2010 vom 9. Februar 2010, Ausbildungsverträge 2009: Wenige Berufe dominieren
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008, Bonn, Berlin 2008
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, Berlin 2009
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2010, Bonn, Berlin 2010
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Ausbildungsabbrüche vermeiden – neue Ansätze und Lösungsstrategien, Band 6 der Reihe Berufsbildungsforschung, Bonn, Berlin, 2009.
- Deutscher Bundestag: Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Diana Golze, Klaus Ernst, Agnes Alpers, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. – Drucksache 17/2528 –, In: Drucksache 17/2753 vom 17. August 2010.
- Dietrich, Ingrid; Fritzsche, Birgit: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen nach Kammerbezirken in Sachsen-Anhalt und Thüringen, IAB Regional in der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Halle, Januar 2010.
- Dietrich, Ingrid; Fritzsche, Birgit: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen nach Berufen. Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen im Jahr 2006 in Sachsen-Anhalt und Thüringen, IAB Regional in der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Halle, 2007.
- Ertelt, Bernd-Joachim: Prävention von Ausbildungsabbrüchen durch Berufsberatung, In: Panorama, Heft 5, Bern, November 2003.
- Huth, Sandra: Ausbildungsabbruch in Rheinland-Pfalz – eine handlungsorientierte Studie, Mainz, November 2000.
- IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnisse der vierzehnten Welle 2009 – Thüringen, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Berlin April 2010
- Mahlberg-Wilson, Elisabeth; Mehli, Peter; Quante-Brandt, Eva: Dran bleiben ... . Sicherung des Ausbildungserfolgs durch Beratung und Vermittlung bei Konflikten in der dualen Berufsausbildung. Eine empirische Studie, Bremer Beiträge zur Praxisforschung, Bremen, 2009.
- Präventionsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen (Stand: 30.08.2006) Magdeburg, 2006.
- Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsstellenmarkt – Abschluss des Berufsberatungsjahres 2008/2009 – Oktober 2009
- Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit: Presseinformation 77/2009 vom 13. Oktober 2009, Ergebnisse des Berufsberatungsjahres 2008/2009 in Thüringen
- Schmidt, Daniel: Die neue Berufsbildungsstatistik ab 2007. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 11, Wiesbaden, 2008, S. 982-992

Schöngen, Klaus: Lösung von Ausbildungsverträgen – schon Ausbildungsabbruch? Ergebnisse einer Befragung des BIBB, In: ibv, Nr. 25 vom 10. Dezember 2003.

Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Berufliche Bildung 2008, Fachserie 11, Reihe 3, Wiesbaden, 2009

Statistisches Bundesamt: Berufsberatungsstatistik – Begriffe und Erläuterungen, Wiesbaden 2009

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Vorausberechnung der Schüler und Absolventenzahlen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 2005 bis 2020 in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.11.2006, In: statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 182, Bonn, Mai 2007

Thüringer Allianz zur Fachkräftesicherung, Erfurt, 10. März 2009.

Thüringer Landesamt für Statistik  
Statistische Berichte – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik in Thüringen 1992 bis 2009

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: Berufliche Ausbildung in Thüringen, Berufsbildungsberichte des Freistaats Thüringen 1995 bis 2009

Tiemann, Michael: Wissensintensive Berufe. Empirische Forschungsarbeit (Vorabdruck), Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB, Heft 114, Bonn, Juni 2009.

Uhly, Alexandra; Flemming, Simone; Schmidt, Daniel; Schüller, Frank: Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12.“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“, April 2009.

Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf; Krekel, Elisabeth M.: Im Zeichen von Wirtschaftskrise und demografischem Einbruch. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2009, Bonn, 15. Januar 2010.

Westdeutscher Handwerkskammertag: Gründe für Ausbildungsabbrüche. Ergebnisse einer repräsentativen EMNID-Befragung von Jugendlichen, Ausbildern und Berufskolleglehrern, Düsseldorf, November 2002.

## Glossar

### **Altbewerber/Bewerber um Ausbildungsstellen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben**

Mit dem Begriff „Altbewerber“ werden jene Jugendlichen beschrieben, die sich im aktuellen Ausbildungsjahr bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerber um einen Ausbildungsplatz melden, ihre allgemeinbildende Schule jedoch bereits im Jahr zuvor oder in noch weiter zurückliegenden Jahren abgeschlossen haben.

### **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)**

Sie bezeichnet das Verhältnis der Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze zur Anzahl der nach einer Ausbildungsstelle nachfragenden Schulabgänger bzw. Altbewerber. Die ANR gibt zum Stichtag 30. September an, wie viele statistisch erfasste Ausbildungsplätze (Gesamtangebot) pro 100 statistisch erfasster Ausbildungsplatznachfrager (Gesamtnachfrage) angeboten wurden. Werte unter 100 kennzeichnen ein Ausbildungsplatzdefizit, Werte über 100 stehen für einen Ausbildungsplatzüberhang. Bei der Berechnung der betrieblichen ANR werden beim Angebot nur die neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge berücksichtigt.

Berechnung nach alter Angebots-Nachfragedefinition:

Nach § 86 Abs. 2 BBiG: Angebot: Zahl der zwischen dem 1. Oktober und dem 30. September des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten noch unbesetzten Ausbildungsstellen. Nachfrage: Zahl der im gleichen Zeitraum abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten noch unversorgten Bewerber (alte Nachfragedefinition).

### **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), erweiterte**

Grundlage für die Berechnung der erweiterten ANR ist die erweiterte Nachfragedefinition.

Der Unterschied zur ANR nach alter Definition besteht dabei im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragern, die unberücksichtigt bleiben (Bewerber mit Alternative zum 30. September). Bei der Nachfrageberechnung und der ANR nach erweiterter Definition werden auch diese Bewerber berücksichtigt.

Angebot = bis zum 30. September neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen, die am 30. September noch nicht besetzt waren. Nachfrage = die bis zum 30. September neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zuzüglich der "unversorgten" Bewerber plus der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber, die vorläufig in eine Alternative zu einer Berufsausbildung einmünden (z. B. erneuter Schulbesuch, Praktikum, "Jobben"), aber von dort aus weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen.

### **Aufstiegsfortbildung**

Durch das Wort „Aufstieg“ wird klargestellt, dass die Aufstiegsfortbildung dem Erlangen eines höheren Qualifika-

tionsniveaus als dem derzeitig vorhandenem dient. Sie setzt i. d. R. den vorausgesetzten Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit und damit eine abgeschlossene Berufsausbildung und/ oder eine angemessene Berufserfahrung voraus.

### **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz**

Gesetz zur Förderung der beruflichen Aufstiegsfortbildung – AFGB – (auch Meister-BAföG genannt). Es unterstützt die berufliche Aufstiegsfortbildung und will die Existenzgründung erleichtern, indem es einen individuellen, vom Berufsfeld unabhängigen Rechtsanspruch auf Förderung bietet.

### **Ausbildung**

Ausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und den Erwerb der notwendigen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Die Ausbildung kann entweder betrieblich, in bestimmten Berufen auch vollzeitschulisch, oder in einer sonstigen Berufsausbildungseinrichtung außerhalb der betrieblichen und der schulischen Ausbildung erfolgen (außerbetrieblich).

### **Ausbildung, schulische**

Verschiedene Berufsabschlüsse können an staatlich anerkannten Fachschulen und Berufsfachschulen erworben werden (z. B. Gesundheitsberufe). Theorie und Praxis werden dabei in vollzeitschulischer Form vermittelt. Die Ausbildung endet mit einem anerkannten Berufsabschluss.

### **Ausbildung, überbetriebliche**

Für viele Betriebe ist es nicht möglich, alle zur Berufsausbildung gehörenden Inhalte zu vermitteln. Die überbetriebliche Ausbildung ergänzt den betrieblichen Teil daher um den Lehrstoff, den der Ausbildungsbetrieb selbst nicht anbieten kann.

### **Ausbildungsbereiche**

Es werden folgende Ausbildungsbereiche unterschieden: Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, freie Berufe, Hauswirtschaft sowie Seeschifffahrt. Die einzelnen Berufe werden gemäß der im Berufsbildungsgesetz geregelten Zuständigkeiten den Ausbildungsbereichen zugeordnet. Dies führt insbesondere im „Öffentlichen Dienst“ zu einer Untererfassung der Auszubildenden, da alle Jugendlichen, die im öffentlichen Dienst für Berufe der gewerblichen Wirtschaft ausgebildet werden, in der Berufsbildungsstatistik den Bereichen „Industrie und Handel“ bzw. „Handwerk“ zugeordnet sind, weil sie im Verzeichnis der Auszubildenden der Industrie- und Handelskammern oder der Handwerkskammern geführt werden. Ebenfalls unvollständig dargestellt wird die Zahl der Auszubildenden des Ausbildungsbereichs „Freie Berufe“, weil einige der dort angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammer fallen

(z. B. Technische Zeichner, Kaufmann für Bürokommunikation). Ein gesonderter Nachweis dieser Auszubildenden ist nicht möglich.

#### **Ausbildungsberuf**

Ein Ausbildungsberuf bezeichnet einen staatlich anerkannten Ausbildungsgang, welcher auf der Grundlage des BBiG beziehungsweise der HwO basiert. Darin wird die Ausbildungsordnung inklusive des Ausbildungsberufsbildes und den Rahmenplänen geregelt (§ 5 BBiG).

#### **Ausbildungsbetriebsquote**

Zur Bestimmung der Ausbildungsbeteiligung wird als Indikator in der Regel die so genannte Ausbildungsbetriebsquote herangezogen. Diese beschreibt das Ausmaß der Konzentration bzw. Streuung von Ausbildungsleistungen und liefert damit wichtige Informationen über das rechnerische Ausmaß möglicher Potenziale zur Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung. In Abhängigkeit von der verwendeten Basis lässt sich eine **Brutto-Quote** (als Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben) oder eine **Netto-Quote** (als Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben) bestimmen.

#### **Ausbildungsquote**

Definiert den Anteil der Auszubildenden an der Gesamtzahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

#### **Ausbildungsreife**

Ausbildungsreife bezeichnet Fähigkeiten, die bei Eintritt in die Berufsausbildung vorausgesetzt werden. Die Fähigkeiten erstrecken sich auf schulische, psychische, physische sowie lebenspraktische Aspekte. Darunter werden unabhängig vom gewünschten Ausbildungsberuf Basiskenntnisse wie Rechnen, Lesen, Schreiben usw. sowie Bildungs- und Arbeitsmarktfähigkeiten wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Umgangsformen usw. subsumiert.

#### **Auszubildende**

Auszubildender ist, wer einen Berufsausbildungsvertrag im Sinne des BBiG oder der HwO abgeschlossen hat, um eine Berufsausbildung in einem anerkannten Beruf nach § 5 BBiG, in einem als anerkannt geltenden Ausbildungsberuf nach § 104 BBiG oder in einem Ausbildungsberuf in der Erprobung gem. § 6 BBiG zu absolvieren. Ferner Jugendliche, die in Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderungen ausgebildet werden, sowie Jugendliche, die vergleichbare betriebliche Ausbildungsgänge außerhalb der Geltungsbereiche des BBiG und der HwO durchlaufen (z.B. Schiffsmechaniker). Nicht zu den Auszubildenden zählen Praktikanten, Umschüler, Rehabilitanden, Personen, die im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses ausgebildet werden (z. B. Vorbereitungsdienst für Beamte), Personen, die eine Berufsausbildung auf Handelsschiffen absolvieren (es sei denn, es handelt sich um kleine Schiffe der Hochseefischerei oder der Küstenfischerei) sowie Teilnehmer an Berufsvorbereitung oder einer Einstiegsqualifizierung.

#### **Berufsberatungsjahr (Berichtsjahr)**

Umfasst den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres.

#### **Berufsausbildungsstellen**

Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen.

#### **Berufsbildungsgesetz (BBiG)**

Das BBiG regelt die berufliche Bildung (Berufsausbildung, berufliche Fortbildung und berufliche Umschulung), soweit sie nicht in den beruflichen Schulen durchgeführt wird, die den Schulgesetzen der Länder unterstehen. Die Anwendungsausschlüsse werden in § 3 BBiG geregelt.

#### **Berufseignung**

Berufseignung berücksichtigt die spezifischen Anforderungen und das spezifische Anforderungsniveau des oder der jeweils in Frage stehenden Berufe. Für die Eignungsbeurteilung werden die jeweils für den Beruf spezifischen Merkmale herangezogen, die anforderungsbezogen in entsprechendem Ausprägungsgrad vorliegen müssen. Besonderheiten der jeweiligen Betriebe in den Anforderungen finden bei dieser Beurteilung noch keine Berücksichtigung. Gleichwohl wird bei der Eignungsbeurteilung schon eine mögliche Über- oder Unterforderung durch den Beruf einschließlich der Ausbildung beachtet.

#### **Berufsorientierung**

Berufsorientierung soll zur individuellen und zielgenauen Berufs- und Lebenswegplanung motivieren und befähigen. Sie umfasst alle Aktivitäten, die dazu beitragen, die Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Arbeits- und Berufsbiographie zu verbessern. Als eine Bildungsaufgabe ist Berufsorientierung eng an die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen gebunden, die nach einer Antwort auf die Frage suchen, welchen Beruf sie ergreifen und welchen weiteren Bildungsweg sie einschlagen sollen.

#### **Bewerber für Ausbildungsstellen**

Anzahl der Jugendlichen, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt.

#### **Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)**

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) berät die Bundesregierung in Fragen der beruflichen Bildung, bereitet Ausbildungsordnungen und sonstige Verordnungen vor, betreibt Forschung zur Berufsbildung und führt und veröffentlicht das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe.

**Einstiegsqualifizierung (EQ)**

Einstiegsqualifizierungen sind bezahlte betriebliche Praktika, die zwischen sechs und zwölf Monaten andauern. Die Einstiegsqualifizierung bietet Jugendlichen die Chance, den Arbeitsalltag in einem bestimmten Tätigkeitsfeld und einem Betrieb kennenzulernen. Die Praktikumsdauer kann dabei bei der Übernahme des Praktikanten in ein Ausbildungsverhältnis auf die Ausbildung angerechnet werden. Der Wechsel zur Ausbildung kann dabei jederzeit erfolgen.

**Gestufte Ausbildung**

Gestufte Ausbildung ist eine Ausbildung, bei der über Anrechnungsverfahren bereits erworbene Berufsabschlüsse in anerkannten Ausbildungsberufen berücksichtigt und damit ein Einstieg in der Regel in das dritte Ausbildungsjahr ermöglicht wird. Voraussetzung ist, dass die weiterführenden Berufe (Stufen) in den Ausbildungsordnungen definiert werden.

**Handwerkskammer (HWK)**

Die Handwerkskammer ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts zur Vertretung der Interessen des Handwerks. Sie ist zuständige Stelle für alle Fragen der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich des Handwerks. Aufgaben der HWK sind die Förderung von Handwerk und handwerklichen Einrichtungen, Führen der Handwerksrolle, Regelungen der Berufsausbildung sowie Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen u. a.

**Industrie- und Handelskammer (IHK)**

Industrie- und Handelskammern sind ein öffentlich-rechtlicher Zusammenschluss von gewerbetätigen Unternehmen (Handwerk ausgeschlossen). Sie sind die zuständigen Stellen zur Regelung der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich der Industrie und des Handels und wichtigster Interessenvertreter der gesamten gewerbetreibenden Unternehmen in ihrer Region.

**IAB-Betriebspanel**

Das IAB-Betriebspanel wurde als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene im Jahr 2009 zum vierzehnten Mal in Thüringen durchgeführt. Ziel dieses Panels ist es, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung sowie Informationen über ausgewählte wirtschaftliche Kennziffern der Betriebe in Thüringen zu erhalten.

Dazu wurden in Thüringen 1.074 Betriebe befragt. Mit der Stichprobe wurden 1,8 Prozent der Betriebe mit 7,8 Prozent der Beschäftigten erfasst. Bei einzelnen Standortfaktoren kann es daher zu Abweichungen zu den Ergebnissen aus den amtlichen Statistiken des TLS kommen z. B. bei der Betriebsgrößenstruktur.

**Kammern**

Kammern sind Selbstverwaltungskörperschaften des öffentlichen Rechts, die die Angehörigen eines Berufszweiges zur Selbstverwaltung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten zusammenfasst.

**Lebenslanges Lernen**

Lebenslanges Lernen bedeutet eine lebenslange (v. a. berufsbezogene) Weiterbildung nach Abschluss der schulischen und beruflichen Ausbildung. Lebenslanges Lernen ist die notwendige Entsprechung zu dem schnellen Wandel der modernen Arbeitswelt und gleichzeitig gilt es als Bedingung für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt. Demnach werden berufliche Kompetenzen das gesamte Leben lang „neu“ erlernt werden müssen.

**Optierende Kommunen**

Deutschlandweit sind 69 kreisfreie Städte und Landkreise an Stelle der Arbeitsagenturen in eigener Regie für die Durchführung der Grundsicherung zuständig. Diese zugelassenen kommunalen Träger (zKT) oder auch Optionskommunen übernehmen damit auch die gesamten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende in Eigenregie. In Thüringen gibt es zwei zKT (Landkreis Eichsfeld und Stadt Jena).

**Schulische Vorbildung**

Hierbei wird die schulische Vorbildung in der Berufsbildungsstatistik als der zuletzt erreichte allgemeinbildende Schulabschluss ausgewiesen.

**SGB II**

Mit dem Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (auch Hartz-Gesetze genannt) wurden Arbeitslosen- und Sozialhilfe für Erwerbsfähige in einem neuen Leistungssystem, der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Zweites Buch Sozialgesetzbuch - SGB II) zusammengeführt. Geregelt wird die Förderung von erwerbsfähigen Personen ab 15 und unter 65 Jahren sowie deren Angehöriger, soweit diese ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können.

**SGB III**

Das dritte Sozialgesetzbuch regelt die Arbeitsförderung und somit u. a. auch die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

**Stufenausbildung**

Nach Abschluss einer einzelnen Stufe wird kein Berufsabschluss erworben, sondern ein Ausbildungsabschluss, der zu einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit führt. Erst nach Abschluss der letzten Stufe wird ein Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf erworben.

**Verbundausbildung (auch Ausbildungsverbund)**

Verbundausbildung bezeichnet einen Zusammenschluss von zwei oder mehreren Unternehmen, die sich bei der praktischen Berufsausbildung gegenseitig ergänzen bzw. gemeinsam abdecken, wenn der Ausbildungsbetrieb bestimmte Ausbildungsinhalte aufgrund seiner Geschäftsprozesse nicht vermitteln kann.

### **Vorzeitige Vertragslösung**

Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat. Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung vom Auszubildenden, vom Ausbilder oder vom Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Betriebs- oder Berufswechsel des Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Auszubildenden liegen (z. B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbildereignung), vorzeitig gelöst werden.

### **Vertragslösungsquoten**

Grundsätzlich erfolgt die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit.

Bei der Berechnung der einfachen Vertragslösungsquote wird die Summe der Vertragslösungen insgesamt im jeweiligen Jahr bezogen auf die durchschnittliche Zahl der Neuverträge aus den letzten drei Jahren. Es erfolgt keine Aufteilung der Lösungen nach Ausbildungsjahren.

### **Weiterbildung**

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klargestellt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

### **Zuständige Stellen**

Als zuständige Stellen werden die in einem Ausbildungsbereich verantwortlichen Stellen (z. B. Kammern) bezeichnet. Sie überwachen die Durchführung der Berufsausbildung und fördern sie durch Beratung der Auszubildenden und Auszubildenden.

## Zuständige Stellen nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung

Industrie- und Handelskammer Erfurt  
Arnstädter Straße 34  
99096 Erfurt  
E-Mail: [info@erfurt.ihk.de](mailto:info@erfurt.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer Ostthüringen  
Gaswerkstraße 23  
07546 Gera  
E-Mail: [info@gera.ihk.de](mailto:info@gera.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer Südthüringen  
Hauptstraße 33  
98529 Suhl-Mäbendorf  
E-Mail: [info@suhl.ihk.de](mailto:info@suhl.ihk.de)

Handwerkskammer Ostthüringen  
Handwerkstraße 5  
07545 Gera  
E-Mail: [info@hwk-gera.de](mailto:info@hwk-gera.de)

Handwerkskammer Erfurt  
Fischmarkt 13  
99084 Erfurt  
E-Mail: [info@hwk-erfurt.de](mailto:info@hwk-erfurt.de)

Handwerkskammer Südthüringen  
Rosa-Luxemburg-Straße 7-9  
98527 Suhl  
E-Mail: [Info@hwk-suedthueringen.de](mailto:Info@hwk-suedthueringen.de)

Ländernotarkasse Leipzig  
Springerstraße 8  
04105 Leipzig  
E-Mail: [info@laendernotarkasse.de](mailto:info@laendernotarkasse.de)

Landesärztekammer Thüringen  
Im Semmicht 33  
07751 Jena-Maua

Landesapothekerkammer Thüringen  
Thälmannstraße 6  
99085 Erfurt  
E-Mail: [info@lakt.de](mailto:info@lakt.de)

Rechtsanwaltskammer Thüringen  
Bahnhofstraße 46  
99084 Erfurt  
E-Mail: [info@rak-thueringen.de](mailto:info@rak-thueringen.de)

Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr  
Hallesche Straße 15  
99085 Erfurt  
E-Mail: [Post@tlbv.thueringen.de](mailto:Post@tlbv.thueringen.de)

Steuerberaterkammer Thüringen  
Kartäuserstraße 27 a  
99084 Erfurt  
E-Mail: [info@stbk-thueringen.de](mailto:info@stbk-thueringen.de)

Patentanwaltskammer München  
Tal 29  
80331 München  
E-Mail: [dpak@patentanwalt.de](mailto:dpak@patentanwalt.de)

Landes Zahnärztekammer Thüringen  
Barbarossahof 16  
99092 Erfurt  
E-Mail: [info@lzkth.de](mailto:info@lzkth.de)

Landestierärztekammer Thüringen  
Buchholzgasse 1  
99425 Weimar  
E-Mail: [ltk\\_thuer@t-online.de](mailto:ltk_thuer@t-online.de)

Thüringer Landesverwaltungsamt  
Weimarplatz 4  
99423 Weimar  
E-Mail: [poststelle@tlvwa.thueringen.de](mailto:poststelle@tlvwa.thueringen.de)

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft  
Naumburger Straße 98  
07743 Jena  
E-Mail: [postmaster@tll.thueringen.de](mailto:postmaster@tll.thueringen.de)

IKK classic  
Hauptverwaltung Erfurt  
Magdeburger Allee 56  
99086 Erfurt  
E-Mail: [info@ikk-classic.de](mailto:info@ikk-classic.de)

Landesdirektion Leipzig  
Aus- und Fortbildung  
Braustraße 2  
04107 Leipzig

Thüringer Landesamt für Vermessung  
und Geoinformation  
Hohenwindenstraße 13 a  
99086 Erfurt  
E-Mail: [poststelle@tlvermgeo.thueringen.de](mailto:poststelle@tlvermgeo.thueringen.de)

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,  
Forsten, Umwelt und Naturschutz  
Abteilung 2 Forsten, Naturschutz, Ländlicher Raum  
Beethovenstraße 3  
99096 Erfurt  
E-Mail: [poststelle@tmlfun.thueringen.de](mailto:poststelle@tmlfun.thueringen.de)

Sächsisches Staatsministerium für Soziales  
Albertstraße 10  
01097 Dresden  
E-Mail: [poststelle@sms.sachsen.de](mailto:poststelle@sms.sachsen.de)



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne einen zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

## Impressum

**Herausgeber:**

Thüringer Ministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT)  
Max-Reger-Straße 4-8  
99096 Erfurt

Telefon: 03 61/37 97-9 99  
Fax: 03 61/37 97-9 90  
E-Mail: [mailbox@tmwat.thueringen.de](mailto:mailbox@tmwat.thueringen.de)  
Internet: [www.thueringer-wirtschaftsministerium.de](http://www.thueringer-wirtschaftsministerium.de)

**Redaktion:**

Referat Berufliche Bildung, Qualifikation

**Redaktionsschluss:**

3. Dezember 2010

**Gestaltung:**

Löwe Werbung, Erfurt

Erfurt, im Januar 2011